



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Die Bedeutung des Konzepts von *Yuanfen* für die
Geisteshaltung von Studierenden der VR China“

Eine qualitative Untersuchung mit Studierenden
der East China Normal University

Verfasserin

Isabel Heger, BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 811

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Sinologie UG2002

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Richard Trappl

Vorwort

Anders als manch andere chinesische Konzepte ist das Konzept von *Yuanfen* den meisten Menschen, die noch nie persönlichen Kontakt mit der chinesischen Kultur hatten, kein Begriff. Erst durch intensives Eintauchen in diese Kultur lernt man es kennen und langsam zu verstehen, was es impliziert. Ist es dann aber einmal in den eigenen Wahrnehmungshorizont eingetreten, wird man sich seiner allgegenwärtigen Präsenz sowie seiner vermeintlichen Bedeutung für die Menschen immer bewusster. Auf diese Weise begann auch mein persönlicher Weg der Themenfindung und Hypothesenbildung für vorliegende Arbeit.

Mit *Yuanfen* kam ich erst bei meinem einjährigen Auslandsaufenthalt an der East China Normal University (ECNU)¹ in Shanghai, durch das Studium in einer rein chinesischen Klassengemeinschaft, in Berührung. Als ich das erste Mal davon hörte, spazierte ich gerade mit zwei chinesischen Studienkolleginnen über den Campus. Sie erklärten mir, dass ihre Begegnung an der ECNU *Yuanfen* gewesen war: Sie stammten aus ganz verschiedenen Regionen Chinas, doch waren sie beide an derselben Uni, in derselben Studienrichtung und sogar gemeinsam in einem Wohnheimzimmer gelandet, verstanden sich sehr gut und trugen darüber hinaus zufälligerweise beide genau denselben Nach- und Vornamen. Anders als durch *Yuanfen* ließ sich diese glückliche Fügung für sie nicht erklären.

Von diesem Zeitpunkt an waren mein Interesse und meine Sensibilität für das Konzept geweckt und ich nahm in meinem Umfeld immer öfter Erzählungen darüber wahr. Dabei beobachtete ich, dass die Attribution von Begegnungen und Gegebenheiten mit *Yuanfen* eine sehr positive Art der Ursachenfindung zu sein schien, durch welche sich chinesische Studierende die verschiedensten Ereignisse im eigenen Leben erklären konnten. Das Konzept von *Yuanfen* wurde zu einem persönlichen Forschungsinteresse, sodass ich im Rahmen eines Seminars über qualitative Forschungsmethoden die Chance nutzte, mit Studienkollegen² informelle Interviews zu dem Thema zu führen, wodurch ich einen besseren Eindruck über die Bedeutung des Konzepts im Leben der Studierenden bekam. Langsam begann ich, auch im Hinblick auf eine mögliche Masterarbeit, erste Hypothesen aufzustellen.

Bei der Sichtung des Forschungsstandes zur Überprüfung dieser induktiv entwickelten Hypothesen auf ihre Relevanz konnte ich feststellen, dass diese auf soliden Grund stießen. Doch gleichzeitig fiel mir auf, dass sich interessanterweise noch keine allzu große Anzahl an Studien mit dem Konzept von *Yuanfen* befasst hatte und dass es im Forschungsstand noch einige wichtige Lücken zu schließen gab.

Warum aber wird *Yuanfen* so selten zum Forschungsinteresse? Im chinesischen Kulturraum hat das Konzept zwar offensichtlich große Bedeutung, wird aufgrund seiner Selbstverständlichkeit

1 “华东师范大学” (huádōng shīfàn dàxué)

2 Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird in der gesamten Arbeit auf genderneutrale Formulierungen verzichtet. Wenn nicht näher definiert, sind selbstverständlich stets beide Geschlechter gemeint.

für die Menschen jedoch selten weiter hinterfragt. Im Ausland hingegen wäre die für eine Erforschung des Konzepts nötige kulturelle Distanz gegeben, doch da *Yuanfen* den wenigsten Menschen ein Begriff ist, wird es auch von dieser Seite so gut wie nie erforscht. Gerade dieses Paradoxon der großen Bedeutung des Konzepts auf der einen und seiner relativen Vernachlässigung seitens der Forschung auf der anderen Seite zog mich in seinen Bann und mir wurde klar, dass ich meine Masterarbeit unbedingt zu diesem Thema schreiben wollte.

Danksagung

Als erstes danke ich meinem Betreuer, Herrn Prof. Richard Trappl, für sein Interesse an meinem Forschungsvorhaben, für seine Unterstützung bei dessen Realisierung und für die produktive, unkomplizierte und angenehme Zusammenarbeit im gesamten Prozess des Schreibens.

Weiters möchte ich allen Beitragenden zum Erfolg der Forschung an der ECNU danken. Im Vorfeld trugen Herr Prof. Yan Guangcai, der Institutsvorstand des Institute of Higher Education, sowie Frau Yue Ying dazu bei, dass die Kooperation mit der ECNU reibungslos funktionierte. Außerdem danke ich den Entscheidungsträgern des Stipendiums für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland (KWA) für ihren Entschluss, meine Forschung finanziell zu unterstützen. Allen voran danke ich jedoch meinen unersetzlichen, tollen Interviewpartnern – die Gespräche mit ihnen bildeten nicht nur das Kernstück der Forschung, sondern sie erweiterten auch meinen persönlichen Horizont. Großer Dank gebührt außerdem Herrn Prof. Han Yingxiong, Frau Prof. Yan Wenhua, Frau Yue Ying und Frau He Ying, die durch ihre Expertenmeinungen mein Verständnis der Materie vertieft haben. Zuletzt möchte ich mich noch ganz besonders bei Yue Cui bedanken, die mir durch ihre gewissenhafte Transkriptionsarbeit viel Arbeit abgenommen hat und ohne deren Transkripte die Analyse des umfangreichen Datenmaterials nicht möglich gewesen wäre.

All meinen Familienmitgliedern danke ich für ihre Unterstützung im Prozess des Schreibens, für ihr Interesse und vor allem dafür, dass sie, seit ich denken kann, immer an mich geglaubt haben. Ganz besonders danke ich meinen Eltern für das Korrekturlesen meiner Arbeit. Meiner Mutter, die zur selben Zeit wie ich ihre Magisterarbeit geschrieben und bereits erfolgreich vollendet hat, danke ich außerdem für ihren methodischen Input und für das tolle Vorbild an Motivation und Selbstdisziplin, das sie mir geliefert hat.

Für das Korrekturlesen der chinesischen Zusammenfassung dieser Arbeit danke ich zwei sehr netten, neuen Praktikantinnen des Konfuziusinstituts, Teng Yue und Dai Yao.

Aber auch allen anderen Freunden, Bekannten und zufälligen Gesprächspartnern in China und hier in Österreich danke ich für ihre Einsichten und Ansichten sowie für ihr Interesse an meinem Thema, das mir ein ums andere Mal vor Augen geführt hat, dass Forschung zu *Yuanfen* noch kaum bekannt ist und dass sich die Mühe lohnt.

Zu guter Letzt geht ein ganz spezieller Dank an Stefan, der mich, nachdem ich seit meinem Auslandsjahr in China immer wieder über meine Faszination für *Yuanfen* gesprochen hatte, schließlich dazu ermutigt hat, mich mit meinem Forschungsvorhaben auf relativ neuen Grund zu wagen. Auch im Prozess des Schreibens hat er mich ständig aufs Neue ermutigt und mir nicht nur durch seinen technischen Support, sondern vor allem auch dadurch unbeschreiblich geholfen, dass er meinen Gedankengängen immer geduldig zugehört hat.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	i
Danksagung	iii
1 Einleitung und Zielsetzung	1
2 Systematischer Abriss des Forschungsstandes	5
2.1 Begriffsherkunft, Evolution, Kategorisierung und Definition von Yuanfen	6
2.1.1 Etymologie und Semantik	7
2.1.2 Das Konzept von Yuanfen im Wandel der Zeit	10
2.1.3 Kategorisierungsversuche	15
2.1.4 Definitions- und Übersetzungsversuche	20
2.2 Funktionen und Nutzen von Yuanfen – die Bedeutung von Yuanfen für Psyche und Gesellschaft im chinesischen Kulturraum	24
2.2.1 Grundlegende Annahmen der Attributionstheorie	24
2.2.2 Exkurs: Kulturpsychologie als essentielles Feld sinologischer Forschung	26
2.2.3 Dimensionierung von Yuanfen-Attributionen und ihre Situierung im kulturpsychologischen Bezugsrahmen	29
2.2.4 Psychologische Funktionen von Yuanfen	34
2.2.5 Funktionen und Nutzen von Yuanfen innerhalb der Gesellschaft	41
2.3 Zusammenfassung des Forschungsstandes und Perspektiven für empirische Forschung	45
3 Kontextualisierung der Forschung	49
3.1 Das chinesische Hochschulsystem	49
3.1.1 Entwicklungsstand des chinesischen Hochschulsystems	49
3.1.2 Struktur des chinesischen Hochschulsystems	51
3.1.3 Das System der Hochschulaufnahme	53
3.1.4 Probleme und soziale Bedeutung dieses Systems	55
3.2 Die Situation der Studierenden innerhalb dieses Systems	56
4 Empirische Forschung	60
4.1 Zur Wahl der Forschungsmethode	60
4.2 Zur Rolle der Forscherin	61
4.3 Konzipierung und Durchführung der empirischen Forschung	63
4.3.1 Erhebungsort	63
4.3.2 Zusammenstellung der Stichprobe	65

4.3.3 Halbstrukturierte Einzelinterviews mit Studierenden	68
4.3.4 Experteninterviews als komplementäre Handlungseinheit	71
4.3.5 Verlauf der empirischen Forschung in China	73
4.4 Auswertung der Ergebnisse	74
4.4.1 Das Auswertungsverfahren der qualitativen Inhaltsanalyse	74
4.4.2 Ablaufmodell der Analyse	75
4.4.3 Auswertung der Analysekategorien	78
4.4.4 Bedeutung der Kontrollgruppe	117
4.5 Beantwortung der Forschungsfragen	120
4.5.1 Forschungsfrage 1	120
4.5.2 Forschungsfrage 2	121
4.5.3 Forschungsfrage 3	123
4.5.4 Forschungsfrage 4	126
4.5.5 Forschungsfrage 5	128
4.5.6 Beantwortung der zentralen Forschungsfrage	130
5 Diskussion	134
5.1 Die Bedeutung des Konzepts von Yuanfen für die Geisteshaltung von chinesischen Studierenden	135
5.2 Das chinesische Studentenleben als fruchtbarer Boden für die Attribution mit Yuanfen	143
5.3 Der Beitrag von Yuanfen zu sozialer Harmonie und Stabilität	148
5.4 Ausblick	150
6 Bibliographie	152
7 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	160
8 Appendix	161
8.1 Einverständniserklärung für reguläres Sample	161
8.2 Einverständniserklärung für Kontrollgruppe	162
8.3 Leitfaden für Einzelinterviews mit Studierenden	163
9 Zusammenfassung	167
10 Abstract	168
11 摘要	169

1 Einleitung und Zielsetzung

Yuanfen (缘分) ist ein indigenes chinesisches Konzept mit historisch gewachsener, äußerst vielfältiger und komplexer Bedeutung, das in seinen Grundzügen definiert werden kann als glückliche Fügung, durch die Menschen bzw. Menschen und Angelegenheiten zusammengebracht werden. Das Konzept, welches im chinesischen Kulturraum einen hohen Stellenwert innehat, kann im Sinne einer *conditio sine qua non* als ungreifbarer Faktor verstanden werden, ohne den eine bestimmte Begegnung oder ein bestimmtes Ereignis möglicherweise nicht stattgefunden hätten. Da kein westlicher Begriff diese Essenz des Konzepts zu erfassen vermag, wird *Yuanfen* im Laufe der vorliegenden Arbeit als *Terminus technicus* belassen.

Gleich anfangs muss festgehalten werden, dass das vermeintliche Bestehen von *Yuanfen* stets subjektiv empfunden wird. Einerseits bedeutet dies, dass Begegnungen oder Ereignissen durch ihre Erklärung mit *Yuanfen* subjektiv Bedeutung verliehen bzw. Sinn gegeben wird, was positive Auswirkungen auf das individuelle Erleben und Verhalten hat. Andererseits ist diese Feststellung erforderlich, um vor der wissenschaftlichen Befassung mit dem Thema eine wichtige Unterscheidung vornehmen zu können, nämlich jene zwischen *Yuanfen* und dem Konzept von *Yuanfen*. Während *Yuanfen* an sich als objektiv nicht begreifbarer Gegenstand unmöglich erforscht – geschweige denn auf seine Existenz überprüft – werden kann, wird das im kollektiven Bewusstsein der Menschen verankerte Konzept von *Yuanfen* durch mündliche und schriftliche Zeugnisse für die Wissenschaft greifbar. Wenn daher im Folgenden von *Yuanfen* die Rede ist, ist damit stets das empirisch erfassbare Konzept von *Yuanfen* gemeint.

Das Konzept von *Yuanfen* hat seine Wurzeln im Buddhismus, wurde durch seine Sinisierung ab der Tang-Dynastie (618-907 n. Chr.)³ jedoch rasch zu einem indigenen Bestandteil der chinesischen Kultur und des chinesischen Alltagslebens, indem es als außerhalb des eigenen Wirkungsraumes liegende, dem Schicksal ähnliche Fügung in das vorherrschende fatalistische Weltbild integriert wurde. (Bai Hongzhong 白宏钟 2004)

Doch einhergehend mit dem gesellschaftlichen Wandel vom traditionellen zum modernen China durchlief auch das Konzept von *Yuanfen* einen Wandel. Zusammenfassend hat sich *Yuanfen* von einem schicksalsähnlichen zu einem fast ausschließlich positiv behafteten Konzept entwickelt, das trotz seiner immer noch ungreifbaren Natur subjektiv empfunden Raum für das Wirken des Einzelnen lässt. (vgl. dazu Yang Kuo-shu 杨国枢 1988; Chang und Holt 1991 etc.) Dieses Phänomen findet Ausdruck in der von Li Peiliang (1995) als indigen chinesisches bezeichneten Weltanschauung des *Fatalistic Voluntarism*, welche die Existenz gewisser übernatürlicher Elemente anerkennt, ihnen gegenüber jedoch die Vormacht des Willens betont, indem Fügungen wie *Yuanfen* als Ansporn für aktives, selbstbestimmtes Handeln angesehen werden.

3 Für eine Zeittafel der chinesischen Dynastien siehe Bauer (2001, 325ff)

Trotz seiner großen Bedeutung wurde das Konzept von *Yuanfen*, vermutlich aufgrund seiner von den Menschen unhinterfragten Rolle, erst relativ spät⁴ und bis heute relativ selten zum wissenschaftlichen Interesse. Der eindeutige Fokus der bisherigen Studien liegt auf den positiven Funktionen von *Yuanfen* für die Psyche sowie für zwischenmenschliche Beziehungen im chinesischen Kulturraum. Indem das Konzept den Menschen die Möglichkeit bietet, sich verschiedenste, in gewisser Weise unerklärliche Gegebenheiten zu erklären, erfüllt es seit jeher eine wichtige Funktion als Attribution (Bierhoff 2002), dem psychologischen Prozess der Zuschreibung von Ursachen, welcher dafür verantwortlich ist, wie das Individuum Ereignisse wahrnimmt und wie es damit umgeht.

Obwohl vorangehende Studien über *Yuanfen* bereits solide Grundlage gelegt haben, ist die bisherige Forschung aus sinologischer Perspektive noch relativ lückenhaft. Zwar sind das Konzept an sich sowie seine Funktionen im zwischenmenschlichen Bereich relativ gut erforscht, über seine Funktionen für das Individuum innerhalb seiner konkreten Lebensumstände sowie für die moderne chinesische Gesellschaft gibt es bisher allerdings keine Erkenntnisse. Dies rührt daher, dass bisherige Studien den spezifischen Kontext und damit die sinngebende Komponente außer Acht ließen, welche erst Aufschluss über die Bedeutung von *Yuanfen* für die Geisteshaltung des Einzelnen innerhalb seiner konkreten Gegebenheiten sowie für die moderne chinesische Gesellschaft geben kann.

Besonders interessant ist, dass die Zielgruppe der chinesischen Studierenden zwar in mehreren Forschungen über *Yuanfen* der Einfachheit halber herangezogen wurde, jedoch noch keine Studie auf die eigentliche Bedeutung des Konzepts *für* diese Zielgruppe sowie auf den interessanten Kontext, der sich durch diese Zielgruppe für eine Analyse anbietet, einging. (vgl. für derartige Studien Yang und Ho 1988; Liu Weiting 刘维婷 2010 u.a.) Aus sinologischer Perspektive ist aber gerade die Einbeziehung der konkreten Gegebenheiten, mit denen die chinesischen Studierenden konfrontiert sind, äußerst relevant. Im Falle der Erforschung des Konzepts von *Yuanfen* anhand von Studierenden der Volksrepublik China⁵ müssten daher das komplexe chinesische Hochschulsystem sowie die spezielle Situation der Studierenden innerhalb dieses Systems in das Forschungsdesign einbezogen werden. Auf Grundlage dieser Feststellungen gehen der vorliegenden Arbeit drei Hypothesen voraus:

1. Das Konzept von *Yuanfen* hat eine positive Bedeutung für die Geisteshaltung von chinesischen Studierenden, indem Ereignisse und Begebenheiten im eigenen Leben auf *Yuanfen* zurückgeführt werden können.
2. Die besonderen Gegebenheiten des komplexen chinesischen Hochschulsystems schaffen einen fruchtbaren Boden für das Zustandekommen von *Yuanfen*-Attributionen.

4 Die erste empirische Studie zu dem Thema wurde 1982 vom taiwanesischen Kultur- und Sozialpsychologen Yang Kuo-shu veröffentlicht.

5 In Folge als „VR China“ abgekürzt

3. Durch seine positiven Funktionen auf individueller Ebene erfüllt das Konzept von *Yuanfen* auch innerhalb der modernen chinesischen Gesellschaft wichtige Funktionen für die Wahrung von Stabilität und Harmonie.

Das Ziel der vorliegenden Studie ist somit die umfassende Erforschung der Bedeutung des Konzepts von *Yuanfen* für die Geisteshaltung⁶ von Hochschulstudierenden der VR China unter Einbeziehung der besonderen Gegebenheiten, mit denen diese Zielgruppe konfrontiert ist. Durch das geplante Forschungsvorhaben sollen einerseits die vorangehend aufgestellten Hypothesen empirisch überprüft werden, andererseits soll induktiv zu neuen Hypothesen gelangt und das Wissen über die individuellen und sozialen Funktionen von *Yuanfen* sowie über das moderne Konzept an sich erweitert werden. Die Erforschung indigener chinesischer Konzepte, die bisher noch kaum ins Blickfeld sinologischer Forschung gelangt sind, kann sehr viel zum Verständnis des modernen China beitragen, wodurch das Thema trotz seiner philosophischen Anmutung große Aktualität und Relevanz hat.

Die geplante Forschung bewegt sich im Bereich der Kulturpsychologie, welche Kultur als Grundlage jedes menschlichen Denkens, Wahrnehmens und Verhaltens betrachtet und den Menschen in seinem kulturellen Kontext verstehen will. (Billmann-Mahecha 2002) Die angestrebte kulturpsychologisch-sinologische Herangehensweise gebietet, dass der besondere Erfahrungshintergrund der studentischen Zielgruppe im modernen China sowie die subjektiven Meinungen der Befragten in die Forschung einbezogen werden. Dem Grundsatz folgend, dass der Forschungsgegenstand die Methode bestimmt, wurde für die empirische Studie eine qualitative Herangehensweise gewählt.

Im Zeitraum von 23. August bis 2. Oktober 2012 wurden an der East China Normal University in Shanghai, die aufgrund ihrer heterogenen Studentenpopulation einen idealen Erhebungsort darstellte, halbstrukturierte Leitfadeninterviews mit insgesamt 19 chinesischen Bachelor- und Masterstudierenden geführt. Die Zusammenstellung der Stichprobe nach der Methode des *Theoretical Sampling* (Chen Xiangming 陈向明 2000a) folgte den Kriterien der Homogenität in Bezug auf die chinesische Ethnizität und den durch das chinesische Hochschulsystem gegebenen Erfahrungshintergrund der Studierenden auf der einen und der Heterogenität hinsichtlich Geschlecht, Alter, Studienabschnitt, Studienrichtung und Herkunftsregion auf der anderen Seite. Das Sampling wurde beendet, nachdem in Bezug auf die sich aus den Interviews ergebenden Antworttendenzen theoretische Sättigung eingetreten war. Zur Auswertung der Ergebnisse wurde die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring (2010) gewählt, da diese sowohl der qualitativen Natur der Daten als auch den Validitätskriterien für wissenschaftliches Arbeiten gerecht wird. Durchgeführt wurde die Inhaltsanalyse im speziell für die qualitative Datenanalyse entwickelten Programm ATLAS.ti.

⁶ Der Begriff „Geisteshaltung“ wurde bewusst Begriffen wie „Psyche“ oder „Lebenseinstellung“ vorgezogen, da er die Bedeutungen von psychischer Verfassung und Lebenseinstellung vereint, was durch den chinesischen Begriff *Xinli Taidu* (心理态度; psychische Einstellung) sehr zutreffend ausgedrückt wird.

Von den 19 Interviewpartnern gehörten fünf einer Kontrollgruppe an, welcher der Forschungsgegenstand anfangs nicht enthüllt wurde. Die Funktion der Kontrollgruppe lag in der Relativierung der Aussagen des möglicherweise durch Kenntnis des Forschungsgegenstandes beeinflussten regulären Sample, indem eruiert wurde, ob das Konzept von *Yuanfen* bei der Reflexion über das eigene Leben auch ohne Kenntnis des Forschungsgegenstandes angesprochen wurde oder nicht. Da die Teilnehmer der Kontrollgruppe nach Erfüllung ihres initialen Zwecks dasselbe Interview durchliefen wie das reguläre Sample, konnten alle gesammelten Interviewdaten gemeinsam ausgewertet werden.

Zusätzlich zur Erforschung des Phänomens an der Basis wurden im Anschluss an die Studenteninterviews erste Ergebnisse und neu gewonnene Hypothesen auf wissenschaftlicher Ebene mit Experten der ECNU diskutiert.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich wie folgt:

In Kapitel 2 wird ein systematischer Abriss des Forschungsstandes vorgenommen, wobei die Analyse von Begriffsherkunft, Evolution, Kategorisierung und Definition des Konzepts von *Yuanfen* die Grundlage bietet, auf der anschließend zu den Funktionen des Konzepts für Psyche und Gesellschaft im chinesischen Kulturraum übergeleitet werden kann. Vor diesem theoretischen Hintergrund werden am Ende des Kapitels die Forschungsziele der geplanten Studie konkretisiert und fünf Forschungsfragen formuliert, welche der Beantwortung der zentralen Forschungsfrage dienen sollen.

Kapitel 3 behandelt die Besonderheiten und Probleme des chinesischen Hochschulsystems sowie die Situation der Studierenden innerhalb dieses Systems und liefert somit den für die Realisierung des Forschungsziels notwendigen Kontext.

Kapitel 4 befasst sich im Detail mit dem Aufbau, der Durchführung und der Analyse der Ergebnisse der empirischen Forschung. Am Ende des Kapitels werden, basierend auf den Analyseergebnissen, die fünf Forschungsfragen sowie die zentrale Forschungsfrage beantwortet.

In Kapitel 5 werden die Ergebnisse der empirischen Studie diskutiert, wobei sowohl auf die der Forschung vorangegangenen Hypothesen als auch auf aus den Ergebnissen neu erwachsene Hypothesen eingegangen wird. Anschließend an die Diskussion wird zuletzt ein Ausblick auf Richtungen gegeben, in welche sich weitere Forschung zum Konzept von *Yuanfen* bewegen könnte.

2 Systematischer Abriss des Forschungsstandes

Das Konzept von *Yuanfen* fand bereits in der Han-Dynastie (207 v. Chr. - 220 n. Chr.) gemeinsam mit dem Buddhismus Eingang in China, entwickelte sich im Zuge der Sinisierung des Buddhismus jedoch rasch zu einem indigenen chinesischen Konzept (Bai Hongzhong 白宏钟 2004), dessen blühende Textgeschichte bis in die Tang-Dynastie (618-907 n. Chr.) zurückverfolgt werden kann (Yang und Ho 1988). Gemeinsam mit der chinesischen Sprache, Kultur und Gesellschaft durchlief im Laufe der Zeit auch das Konzept von *Yuanfen* eine Veränderung, seine Bedeutung für das Leben der Menschen im chinesischen Kulturraum, die sich besonders greifbar in Literatur und Populärkultur niederschlägt (Cheng und Yau 2006), hat dadurch jedoch keineswegs abgenommen.

Der Stellenwert von *Yuanfen* im modernen China wird unter anderem durch seine hohe Präsenz im Internet deutlich – eine Suche mit Chinas größter Online-Suchmaschine *Baidu* liefert über 100 Millionen Ergebnisse⁷. Es gibt eine unüberschaubare Vielzahl und Vielfalt an Blog- und Foreneinträgen sowie Essays, in denen sich die Menschen mit *Yuanfen* befassen. Bemerkenswert dabei ist, dass die wenigsten, die über *Yuanfen* schreiben, üblicherweise schriftstellerisch tätig sind, sondern Menschen unterschiedlichster Altersgruppen und Professionen, die tiefgründige Einsichten zu dem Konzept haben. Darüber hinaus werden Essays und Abhandlungen über *Yuanfen* nicht selten in Magazinen und sogar akademischen Zeitschriften veröffentlicht. In jedem Fall stellt das Konzept im chinesischen Kulturraum offenbar eine Möglichkeit dar, über die Welt und das eigene Leben zu reflektieren und philosophieren – es scheint den Menschen wichtig zu sein, ihre Gedanken über *Yuanfen* zu Papier zu bringen und mit anderen zu teilen.

Gegenüber der seit Jahrtausenden bestehenden Tradition der Aufzeichnungen über das Konzept findet eine wissenschaftliche Befassung mit *Yuanfen* erst seit kurzer Zeit und relativ selten statt, sodass die Anzahl an wissenschaftlichen Publikationen⁸ zu dem Thema zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch sehr überschaubar ist. Die erste wissenschaftliche Studie über *Yuanfen* wurde 1982 von Yang Kuo-shu, einem der Nestoren der chinesischen Kultur- und Sozialpsychologie, der gegenwärtig am Institut für Ethnologie an der Academia Sinica und am Institut für Psychologie der Chung Yuan Christian University in Taiwan tätig ist (Academia Sinica 2009), veröffentlicht, der damit den Grundstein für alle weitere Forschung zu dem Thema legte.

7 http://www.baidu.com/s?wd=%D4%B5%B7%D6&rsv_bp=0&rsv_spt=3&inputT=1594, Zugriff am 5. April 2012

8 Als wissenschaftliche Veröffentlichungen werden Arbeiten verstanden, die eindeutig als wissenschaftlich erkennbar sind und sich dadurch von der großen Menge an unwissenschaftlichen Publikationen abgrenzen, die auf den ersten Blick wissenschaftlich anmuten, allerdings eher essayistischer Natur sind.

Diese kam jedoch nur langsam in Gang – von 1982 bis 2000 wurden (inklusive der ersten Publikation) nur sieben Studien veröffentlicht, deren Hauptgegenstand *Yuanfen* war⁹. Ab dem Jahr 2000 ist ein leichter Anstieg des wissenschaftlichen Interesses zu verzeichnen, wobei sich die Gesamtmenge an Publikationen mit *Yuanfen* als Hauptgegenstand nach bestem Wissen und Gewissen der Autorin immer noch auf unter 30 beschränkt. Abgesehen davon tritt das Konzept vereinzelt in Studien der unterschiedlichsten Forschungsbereiche in Erscheinung, was die interdisziplinäre Natur der Thematik veranschaulicht.

Repräsentativ für den geringen Bekanntheitsgrad des Konzepts in der westlichen Forschung ist, dass der Großteil der Veröffentlichungen in chinesischer Sprache verfasst wurde, nur rund 20% aller Studien erschienen bisher auf Englisch. Ebenfalls interessant ist der Fokus, der sich bei der Sichtung des Forschungsstandes verzeichnen lässt: Im Vordergrund steht eindeutig die psychologische Bedeutung von *Yuanfen*.

Über den eben umrissenen Forschungsstand soll im Folgenden ein systematischer und übersichtlicher Überblick gegeben werden. Von der Essenz des Konzepts ausgehend, soll zu den komplexen Funktionen von *Yuanfen* für Psyche und Gesellschaft im chinesischen Kulturraum übergeleitet werden, wobei jeweils bestehende wissenschaftliche Erkenntnisse zusammengefasst¹⁰ werden. Ein chronologischer Abriss des Forschungsstandes wäre dem Ziel eines systematischen Überblicks nicht zuträglich und wird daher nicht vorgenommen.

2.1 Begriffsherkunft, Evolution, Kategorisierung und Definition von *Yuanfen*

In diesem Kapitel wird eingangs eine Analyse der Entwicklung des Begriffs *Yuanfen* von seinen Wurzeln bis in die Moderne vorgenommen. Durch den engen Zusammenhang zwischen Sprache und Bewusstsein wird in der sprachlichen Evolution von *Yuanfen* bereits der Wandel des Wesens des Konzepts ersichtlich, welcher in einem nächsten Schritt beleuchtet wird. Um das moderne Konzept von *Yuanfen* mit all seinen Nuancen greifbar zu machen, wird im Anschluss eine schematische Darstellung seiner Wahrnehmung durch die Menschen angestrebt. Zuletzt soll, unter Berücksichtigung des Problems der interkulturellen Vermittlung kulturspezifischer Begriffe, eine der Essenz des Konzepts getreue Definition bzw. Übersetzung ins Deutsche gefunden werden. Das Verständnis der komplexen Natur von *Yuanfen* ist eine essentielle Grundlage für die spätere Befassung mit seiner Bedeutung für Psyche und Gesellschaft im chinesischen Kulturraum.

9 Von diesen sieben Studien war an dreien, die sich inhaltlich stark gleichen, Yang Kuo-shu beteiligt. Vgl. dazu die chinesischen Publikationen von 1982 und 1988 sowie die englische Übersetzung von 1988 in Zusammenarbeit mit David Y. F. Ho (Yang Kuo-shu 杨国枢 1982a; Yang Kuo-shu 杨国枢 1988; Yang und Ho 1988). Im Folgenden wird ausschließlich aus den beiden Publikationen von 1988 zitiert.

10 Bei den meisten Publikationen wird zusammenfassend auf den gesamten Inhalt Bezug genommen, weshalb nur im Falle direkter Zitate genaue Seitenangaben gemacht werden.

2.1.1 Etymologie und Semantik

Um dem Begriff *Yuanfen* auf den Grund zu gehen, muss man bei der Etymologie des Schriftzeichens “缘” (ursprünglich im 4. Ton „yuàn“, später im 2. Ton „yuán“ ausgesprochen) ansetzen. Dabei handelt es sich um einen sogenannten Signifikum-Phonetikum-Compound, ein Schriftzeichen, das sich aus einer semantischen und einer phonetischen Komponente zusammensetzt. Seine inhärente Bedeutung „Säumung oder verzierter Saum eines Gewandes“ wird vom links stehenden Radikal für „Seide“ (纟) angedeutet, seine Aussprache vom rechten Zeichenbestandteil (象), der in seiner Reinform „tuàn“ ausgesprochen wird. (Cao Xianzhao 曹先擢 und Su Peicheng 苏培成 1999, 656)

Heutzutage findet sich das Schriftzeichen “缘” hauptsächlich in den Begriffen *Bianyuan* (边缘; Grenze) und *Yuanfen* (缘分; *Yuanfen*¹¹) wieder, doch das historisch aus dem Schriftzeichen erwachsene semantische Feld ist viel breiter. Während zwischen der ursprünglichen Bedeutung des Schriftzeichens und Begriffen wie „Grenze“ noch eine semantische Verbindung besteht, ist die Entwicklung des derivativen Begriffs *Yuanfen* um einiges komplexer. Wie konnte sich aus einem Schriftzeichen, das einst einen konkreten Gegenstand bezeichnete, die Bezeichnung für ein Konzept entwickeln, dessen Bedeutung so abstrakt und facettenreich ist, dass Worte es kaum erfassen können?

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, ist es hilfreich, einsprachige chinesische Wörterbücher zu Rate zu ziehen, in welchen sich häufig eine sehr umfassende Darstellung des semantischen Feldes rund um das Schriftzeichen *Yuan* findet. Über dieses semantische Feld soll im Folgenden anhand des 1992 herausgegebenen *Big Dictionary of Chinese* ein Überblick gegeben werden. In diesem Wörterbuch werden die je nach Kontext variierenden Bedeutungen von *Yuan* nicht nur mithilfe der modernen chinesischen Hochsprache erklärt, sondern ihre Verwendung wird auch anhand von Auszügen aus klassischen chinesischen Werken veranschaulicht. Die Übersetzungen ins Deutsche wurden von der Autorin selbst hinzugefügt.

缘¹ yuàn ① 衣服上的镶缋; 衣服的边。 bestickter Saum von Gewand; Saum von Gewand. ② 给衣履等物镶边或缋边。 Gewand oder Schuhe säumen.

缘² yuán ① 物之边沿。 Rand/Kante von Dingen. ② 绕着; 沿着。 umrunden; entlang gehen. ③ 攀援。 emporklettern. ④ 循; 顺。 beachten; befolgen. ⑤ 凭借; 依据。 abhängen von; Grundlage. ⑥ 因为。 weil. ⑦ 原故; 理由。 Ursache; Grund. ⑧ 牵连。 in Verbindung stehen. ⑨ 机缘; 缘分。 *Jiyuan*¹², *Yuanfen*. ⑩ 佛教语。【。。。】事物生起或坏灭的主要条件为因, 辅助条件为缘。 Buddhistischer Ausdruck. [...] Der Hauptgrund für das Werden und Vergehen der Dinge ist *Yin*, der Nebengrundgrund ist *Yuan*. ⑪ 量词。 Zählseinheitswort, verwendet für Gewand. (Luo Zhufeng 罗竹风 1992, 956–957)

11 Der kulturelle Gehalt des Begriffs *Yuanfen* ist so umfassend, dass eine angemessene Übersetzung ins Deutsche erst in Abschnitt 2.1.4 angestellt wird, nachdem das Konzept systematisch aufgeschlüsselt wurde.

12 Für eine Definition siehe Abschnitt 2.1.3

Anhand dieser Wörterbucheinträge, deren Reihenfolge wohl nicht willkürlich gewählt wurde, lässt sich bereits die semantische Evolution des Begriffs *Yuanfen* erahnen, mit der sich Bai Hongzhong (2004) eingehend befasste. Die folgende Analyse der historischen Entwicklung des heutigen Begriffs von *Yuanfen* ist eng an seine Ausführungen angelehnt.

Laut dem Autor war bereits in der Han-Dynastie (207 v. - 220 n. Chr.) eine derivative Bedeutung des ursprünglich nur den Saum eines Gewandes bezeichnenden Schriftzeichens *Yuan* in der Alltagssprache geläufig, nämlich *Yinyuan* (因缘 ; Grundlage). Dies kann durch die Verwendung des Schriftzeichens in seiner neuen Bedeutung in damaligen Geschichtswerken belegt werden. (Bai Hongzhong 白宏钟 2004)

Nun ergab es sich, dass zu den Anfängen des Buddhismus in China, die ebenfalls in die Han-Dynastie fallen, genau diese derivative Bedeutung von *Yuan* im Wort *Yinyuan* für die Übersetzung einer wichtigen buddhistischen Doktrin aus dem Sanskrit herangezogen wurde. Historiker vermuten, dass die Übersetzer des Sanskrit buddhistische Begriffe nicht lautmalerisch übersetzten, sondern zu deren Übersetzung Begriffe aus der Zielsprache heranzogen, deren Bedeutung jener der buddhistischen Konzepte nahe kam. So wurde das Wort *Yinyuan* nicht deshalb für die Übersetzung verwendet, weil es lautlich dem ursprünglichen Begriff ähnelte, sondern weil es in seiner Bedeutung „Grundlage“ den Sinn der zu übersetzenden buddhistischen Doktrin der „zwölf Nidanas“ am besten wiedergeben konnte. (Bai Hongzhong 白宏钟 2004)

Die „zwölf Nidanas“, auf Chinesisch nun *Shi'er Yinyuan* (十二 因缘 ; zwölf Grundlagen), bezeichnen eine zentrale Doktrin des Buddhismus, welche zwölf Grundlagen für Werden und Vergehen aller Lebewesen in einen immerwährenden Kreislauf von Ursache und Wirkung stellen, wobei jede „Grundlage“ auf einer „Grundlage“ basiert und selbst ebenfalls die „Grundlage“ für die darauf folgende „Grundlage“ darstellt. Zur weiteren Erklärung der Doktrin wurden die beiden Schriftzeichen, aus denen sich das Wort *Yinyuan* zusammensetzt, einzeln definiert, wodurch sie jeweils eine neue Bedeutung erhielten. Im engeren Sinne bezeichnete *Yin* nun die Hauptbedingung und *Yuan* die für das Zustandekommen einer Wirkung Ausschlag gebende Nebenbedingung: „Die starke Kraft ist Yin, die schwache Kraft ist Yuan“¹³ [Übersetzung der Autorin] (Bai Hongzhong 白宏钟 2004, 129)

Yuan war in seiner neuen Bedeutung nun jene Kraft oder sekundäre Ursache, die es der Hauptbedingung *Yin* erlaubte, zum Tragen zu kommen und einen Effekt zu erwirken. Bei Chang und Holt (1991) findet sich eine sehr anschauliche Metapher über die Natur dieser abstrakten Konzeption von *Yuan*: „It is the circumstantial, conditioning, or secondary cause, in contrast with the direct or fundamental cause. [...] The direct cause is the seed, and yuan is the soil, rain, and the sunshine.“ (Soothill and Hodous 1968, 440, in: Chang and Holt 1991, 35)

Zu Zeiten der Anfänge des Buddhismus in China in der Han-Dynastie (207 v. Chr. - 220 n. Chr.) wurden buddhistische Doktrinen noch in ihrer ursprünglichen Bedeutung verbreitet, doch im

13 “力强为因，力弱为缘”

Zuge seiner Blüte und Sinisierung ab der Tang-Dynastie (618-907 n. Chr.) wurden einst buddhistische Konzepte mit rascher Geschwindigkeit zu indigenen chinesischen Konzepten. Daher muss der chinesische Glaube an sinisierte buddhistische Konzepte wie *Yuanfen* streng vom religiösen Glauben an den Buddhismus getrennt werden. (Bai Hongzhong 白宏钟 2004)

Die Sinisierung des Konzepts von *Yuan* wird von Yang Kuo-shu (1988) als Prozess der Säkularisierung und Utilisation im Sinne einer Einfügung des neuen Konzepts in die bestehende Weltanschauung und seiner Nutzbarmachung innerhalb dieser bezeichnet. Seit jeher waren Aberglaube und der Glaube an unerklärliche Mächte wie *Tian* bzw. *Laotian* (天 bzw. 老天; Himmel) und *Mingyun* (命运; Schicksal), durch die man sich unvermeidbare und durch eigene Kraft unveränderbare Umstände wie Naturkatastrophen erklären konnte, tief im chinesischen Bewusstsein verwurzelt. (Jing Su 经素 2005; Yang Kuo-shu 杨国枢 1988)

Das Aufblühen des Konzepts von *Yuan* in China ist dadurch zu erklären, dass es sich gut in dieses traditionelle, fatalistische Weltbild einfügen konnte – und dies vor allem aus dem Grund, dass die einfache Bevölkerung die komplexe buddhistische Doktrin nicht verstand. Das neue Konzept von *Yinyuan*, in dessen Wirken der einfache Mensch keinen Einblick hatte, bestätigte die vorherrschende Weltanschauung, vieles im Leben wäre auf gewisse Weise vorherbestimmt. Doch darüber hinaus vermittelte es den Eindruck, dass es von *Yuan*, auf welches der Einzelne keinen Einfluss nehmen konnte, abhinge, wann und wie sich das Vorherbestimmte realisieren würde. Das Konzept von *Yuan* konnte somit herangezogen werden, um für die verschiedensten Ereignisse Erklärungen zu liefern und Akzeptanz zu schaffen. (Bai Hongzhong 白宏钟 2004)

Die ursprünglich nicht dem Aberglauben verhaftete, buddhistische Doktrin von *Yinyuan* nahm somit im Zuge ihrer Sinisierung Nuancen bestehender, abergläubisch konnotierter Konzepte an und ging in dieser Form in Volksmusik, Balladen, Legenden und Populärliteratur ein. Dadurch wurde *Yuan* ebenfalls als abergläubisch konnotiertes Konzept im Bewusstsein der Menschen verankert. Der Begriff wurde als eine Art von Fügung des Schicksals Teil der Alltagssprache, worin der Ursprung der indigenen chinesischen, sehr fatalistischen Konzeption von *Yuanfen* liegt. (Zhang Ruifen 张瑞芬 1995, in: Zhang Sijia 张思嘉 and Zhou Yuhui 周玉慧 2004)

Ab der Tang-Dynastie ist zu bemerken, dass häufiger *Yuanfen* und seltener *Yinyuan* im Sprachgebrauch verwendet wurde. Das Schriftzeichen “分” (fèn) stammt dabei höchstwahrscheinlich vom Wort *Dingfen* (定分; im klassischen Chinesisch „Vorhersehung“) und wurde im Alltagsleben von den Menschen an *Yuan* angehängt, um seine schicksalhafte Bedeutung zu unterstreichen. (Bai Hongzhong 白宏钟 2004)

Bis heute wird, wenn von dem indigenen chinesischen Konzept die Rede ist, die Form *Yuanfen* am häufigsten verwendet, wobei sie weitgehend synonym mit dem ursprünglichen Begriff *Yuan* ist. Dies belegt unter anderem eine im Jahr 2006 durchgeführte Inhaltsanalyse moderner chinesischer Popsongs – in 276 Liedern, deren Texte das Konzept enthielten, fand sich 162 Mal

der Begriff *Yuanfen*, weit abgeschlagen gefolgt von *Yuan* alleine mit nur 74 Nennungen. (Cheng und Yau 2006, 337).

Während das Anhängen der Silbe *Fen* die Essenz des Konzepts ursprünglich nicht veränderte, sondern nur verstärkte, ist heutzutage noch eine andere Interpretation von *Yuanfen* im Sprachgebrauch verbreitet, die dem Schriftzeichen *Fen* eine neue Essenz zuweist und sich in der Redewendung *You Yuan Wu Fen* (有缘无分; Es gibt *Yuan*, aber kein *Fen*) bemerkbar macht. Frei übersetzt bedeutet diese Redewendung, dass für zwei Menschen zwar die Chance auf eine Beziehung bestand, diese aus verschiedenen Gründen aber nicht verwirklicht wurde oder die Beziehung kein gutes Ende nahm. Dabei wird *Yuan* nur als die Fügung betrachtet, welche zwei Menschen zusammenbringt, *Fen* hingegen als die Realisierung und das glückliche Fortbestehen der Beziehung. Diese abgewandelte, dualistische Interpretation der beiden Schriftzeichen in dem Wort *Yuanfen* wird von Bai als „missbräuchliche Verwendung“ bezeichnet und auf ein fehlendes Verständnis für den eigentlichen Ursprung des Begriffs zurückführt: „*Manchmal resultieren neue oder abgewandelte Bedeutungen von Wörtern einfach aus Fehlern der Menschen.*“¹⁴ [Übersetzung der Autorin] (Bai Hongzhong 白宏钟 2004, 132)

Entgegen dieser Behauptung vermutet die Autorin dieser Arbeit jedoch, dass sich die Uminterpretation der Bedeutung, welche den beiden Schriftzeichen *Yuan* und *Fen* von den Menschen zugeschrieben wird, unbewusst ergeben hat, da in der Gesellschaft ein Bedarf danach bestand. Der soziale und wirtschaftliche Wandel in China während der letzten Jahrzehnte brachte eine neue Weltanschauung mit sich, in welcher der subjektiv empfundene Einfluss auf das eigene Schicksal viel größer ist als früher. Dieser neuen Geisteshaltung entsprechend wurde *Yuanfen* eine neue Nuance gegeben, die Raum für das Wirken des Menschen lässt – die Trennung der ein Zusammentreffen ermöglichenden Fügung (*Yuan*) vom endgültigen Resultat der Beziehung (*Fen*) lässt den Einfluss des Individuums an der Realisierung von *Yuanfen* erahnen. Die dualistische Interpretation der beiden Silben von *Yuanfen* spiegelt somit einen Wandel im Denken der Menschen wider, der im nächsten Abschnitt eingehend beleuchtet werden soll.

2.1.2 Das Konzept von *Yuanfen* im Wandel der Zeit

„*For Chinese, the concept of yuan is not only an abstract philosophy of interpersonal relationship but also an attitude toward life.*“ (Chang und Holt 1991, 55) Das Konzept von *Yuanfen* spiegelt in gewisser Weise die Weltanschauung und Lebenseinstellung der Menschen wider, weshalb sich im Denken der Menschen bezüglich Entstehung, Natur und Beeinflussbarkeit von *Yuanfen* auch der gesellschaftliche Wandel Chinas niederschlägt. Dieser Abschnitt befasst sich mit dem Wandel in der Wahrnehmung des Konzepts, wobei das Hauptaugenmerk darauf liegt, ein Verständnis für das moderne Konzept von *Yuanfen* zu entwickeln, das in Folge durch seine schematische Aufschlüsselung und den Versuch einer

14 “有时，词语的新义或词义转移，就源于人们的错误。”

Definition weiter greifbar gemacht werden soll. Dies ist ein erster und essentieller Schritt, um sich anschließend mit den Funktionen von *Yuanfen* für Psyche und Gesellschaft im modernen China beschäftigen zu können.

2.1.2.1 Die Wahrnehmung des Konzepts im traditionellen China

Im Zuge einer Analyse historischer Anekdoten, Legenden und früher chinesischer Unterhaltungsliteratur befasste sich Yang Kuo-shu (1988) erstmals eingehend mit dem traditionellen Konzept von *Yuanfen*. Dabei identifizierte er fünf Kategorien, welchen die verschiedenen Vorstellungen über den Ursprung von *Yuan*, die im traditionellen China vorherrschten, zugeordnet werden können. Die ersten beiden Kategorien sind mythischer Natur. Vorkommnisse von *Yuan* handeln jeweils davon, dass ein übernatürliches Wesen menschliche Gestalt annimmt und in dieser Form eine Beziehung zu einem anderen Menschen eingeht, welche entweder guter oder schlechter Natur sein kann.

Die dritte und vierte Kategorie hängen mit der Reinkarnation oder dem Karma des Individuums zusammen. Im ersten Fall ist eine Beziehung, die durch *Yuan* zustande kommt, ein Weg des Schicksals, sich für eine gute Tat im vorangegangenen Leben erkenntlich zu zeigen oder aber für eine böse Tat Rache zu üben, im zweiten Fall fungiert eine durch *Yuan* erwirkte Beziehung als Belohnung oder Bestrafung des kumulierten moralischen Verhaltens einer Person im Laufe ihres gesamten Lebens bzw. mehrerer Leben. Der Glaube an das Prinzip von Ursache und Wirkung besagt, dass kumulierte gute Taten gutes Karma erwirken, während kumulierte schlechte Taten schlechtes Karma erwirken. In Bezug auf *Yuan* kann sich das Karma einer Person entweder in erfüllten oder in unglücklichen Beziehungen in diesem oder auch im nächsten Leben bemerkbar machen. Das Individuum hat jedoch keinen Einblick in diese Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung, weshalb *Yuan* auf das Wirken der Götter zurückgeführt wird. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988)

Am häufigsten tritt *Yuan* in den analysierten Texten jedoch als eine unerklärliche Fügung des Schicksals in Erscheinung. Diese im traditionellen China am meisten verbreitete Vorstellung über den Ursprung von *Yuan* bildet die fünfte Kategorie. „*For most people, yuan is determined by an unknown and inexplicable fate, operating like an invisible hand to direct the formation of interpersonal relationships, both permanent and temporary.*“ (Yang und Ho 1988, 269)

In seiner Natur – als von höheren Mächten besiegelt und unveränderbar empfunden – glich *Yuanfen* somit dem Schicksal, einem Konzept, welches gute wie schlechte Ereignisse im Leben der Menschen herbeiführen kann und grob alle „*unpersönlichen Mächte, die das Leben bestimmen*“ (Wenninger 2002a) umfasst. Der einzige Unterschied war, dass sich das Wirken von *Yuanfen* hauptsächlich auf zwischenmenschliche Beziehungen beschränkte – als Fügung des Schicksals fungierte *Yuanfen* als unkontrollierbarer, aber entscheidender Faktor für deren Zustandekommen, Erfolg oder Misserfolg. Indem verschiedenste Entwicklungen im zwischenmenschlichen Bereich einer unberechenbaren Macht zugeschrieben werden konnten,

anstatt sie auf Faktoren zurückzuführen, die im Wirkungsbereich der eigenen Person oder anderer Menschen lagen, fungierte *Yuanfen* seit jeher als das, was in der Psychologie als Attribution (psychologischer Prozess der Zuschreibung von Ursachen) bezeichnet wird und sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene wichtige Funktionen erfüllt. (Yang und Ho 1988) Auf diese Funktionen wird in Abschnitt 2.2 näher eingegangen.

2.1.2.2 Die Wahrnehmung des Konzepts im modernen China

Yang Kuo-shu (1988) war es ebenfalls, der sich als erster mit dem modernen Konzept von *Yuanfen* befasste, sich hierbei im Unterschied zu seiner Analyse des traditionellen Konzepts jedoch erstmals auf empirische Erkenntnisse stützen konnte. Diese ersten Erkenntnisse wurden von nachfolgenden Studien belegt und erweitert, wodurch sich heutzutage bereits ein sehr klares Bild der komplexen Natur des modernen Konzepts von *Yuanfen* zeichnen lässt.

Wie eingangs festgestellt, ist das Konzept von *Yuanfen* in China nach wie vor allgegenwärtig – in diversen Umfragen sind die Prozentsätze des Glaubens an die Existenz von *Yuanfen* stets sehr hoch, ausdrücklicher Unglauben ist nur in sehr seltenen Fällen vorhanden (vgl. dazu u.a. Yang und Ho 1988; Jing Su 经素 2005). Während diese Zahlen alleine wenig aussagen, ist das weitaus Interessantere, dass sich, bei dem weiterhin großen Stellenwert, den *Yuanfen* im Leben der Menschen einnimmt, die Vorstellungen über Entstehung, Natur und Beeinflussbarkeit des Konzepts stark gewandelt haben.

Obwohl *Yuanfen* nach wie vor ein schwer greifbares Konzept ist, sind abergläubische und fatalistische Vorstellungen über sein Wesen stark zurückgegangen. Yang Kuo-shu (1988) erhob durch offene Fragen die Konzeptionen taiwanesischer Studierender von *Yuanfen*, welche in Folge inhaltsanalytisch zu vier relativ distinkten Definitionen gruppiert und als Multiple Choice-Frage einer anderen Strichprobe vorgelegt wurden. Die Auswertung ergab, dass die meiste Zustimmung zu der Definition „*Unexplainable coincidence, luck, or opportunity*“ (47%) herrschte, weiters zu „*Subjective feeling, emotion, or 'psychic-electric sense'*“ (27%), danach zu „*Harmonious, congenial, and understanding relationship; Relationship involving people, events, or objects*“ (15%), und erst zuletzt zu „*Fate or unexplainable force*“ (11%). Dieser Wandel in der Wahrnehmung von *Yuanfen* wurde weiters durch den Grad an Zustimmung zu Sprichwörtern, die *Yuanfen* enthalten, deutlich. Sprichwörter, welche *Yuanfen* auf Vorherbestimmung oder Reinkarnation zurückführen, fanden prozentuell weit weniger Zustimmung als Sprichwörter ohne derartige Notionen. (Yang und Ho 1988, 274)

Fast identische Ergebnisse ermittelten Chang und Holt (1991) anhand von taiwanesischen Studierenden in den USA und Liu Weiting (2010) für Studierende aus der VR China, wobei durch ihre qualitative Herangehensweise die Zusammenhänge zwischen der neuen Konzeption von *Yuanfen* und der Einstellung der Studierenden bereits besser zur Geltung kommen. *Yuanfen* wird nicht mehr als vorherbestimmt betrachtet, sondern vielmehr als eine Fügung, welche eine rare Möglichkeit oder wertvolle Chance erschafft, die es zu ergreifen gilt. Damit *Yuanfen*

realisiert werden kann, muss es wertgeschätzt und durch eigene Anstrengung aktiv verfolgt werden, andernfalls kann man es auch verpassen.

Chang und Holt (1991) fügen dem hinzu, dass die Kehrseite dieser Konzeption wäre, dass ohne das empfundene Vorhandensein einer solchen Fügung individuelle Anstrengung zwecklos wäre, da jegliche Bestrebungen nur auf der Grundlage von *Yuanfen* fruchten könnten. *Yuanfen* könne nicht erzwungen werden – „[...] *out of the many people you may come into contact with, conditions will only be right for you to form a relationship with very few.*“ (Chang und Holt 1991, 36).

Bei Jing (2005, 58) findet man demgegenüber die Angabe, dass 48,1% der Befragten (Querschnitt durch die Bevölkerung der VR China) meinten, man könne sein eigenes *Yuanfen* „erschaffen“¹⁵, 23% würden finden, man könne es nicht. Aufgrund der rein quantitativen Natur dieser Studie wird jedoch nicht klar, wie „erschaffen“ in der Erhebung definiert war und vor allem, was die Befragten darunter verstanden.

Bei Zhang und Zhou (2004) wird ansatzweise klarer, was mit dem „Erschaffen“ von *Yuanfen* gemeint sein könnte. Anhand von qualitativen Interviews mit frisch verheirateten taiwanesischen Paaren wurden unter anderem Vorstellungen über den Ursprung von *Yuanfen* erhoben. Obwohl *Yuanfen* zwar immer noch häufig auf „*unerklärliche Kräfte*“¹⁶ [Übersetzung der Autorin] (Zhang Sijia 张思嘉 und Zhou Yuhui 周玉慧 2004, 99) und manchmal auf Reinkarnation zurückgeführt wird, ist bemerkenswert, dass sich einige Vorstellungen bereits vollständig von übernatürlichen Konzeptionen gelöst haben. Einige Befragten gaben an, *Yuanfen* würde erst ins Leben treten, wenn man es selbst erwirkt, im zwischenmenschlichen Bereich beispielsweise durch das aktive Erschaffen von Chancen auf ein Zusammentreffen mit einer bestimmten Person, oder allgemeiner gesagt einfach durch die aktive Erweiterung des eigenen Bekanntenkreises.

Eine weitere Vorstellung über den Ursprung von *Yuanfen*, die alles Übernatürliche abgelegt hat, ist seine Zurückführung auf reine Wahrscheinlichkeit bzw. Gegenwahrscheinlichkeit. Die Logik dahinter ist, dass man im Leben unweigerlich mit Menschen zusammentrifft, doch wen genau man angesichts der vielen Menschen auf der Welt trifft, das ist *Yuanfen*. Obwohl *Yuanfen* in dieser Vorstellung nicht durch menschliche Kraft lenkbar ist, zeugt eine solche Anschauung von sehr rationalem Denken, das die Autoren hauptsächlich bei männlichen Interviewpartnern beobachteten. (Zhang Sijia 张思嘉 und Zhou Yuhui 周玉慧 2004)

Zuletzt herrschte unter den interviewten Personen teilweise die Meinung vor, dass *Yuanfen* nur durch ein günstiges Zusammenspiel von „*Gelegenheit, Ort und menschlichem Wirken*“¹⁷ [Übersetzung der Autorin] (Zhang Sijia 张思嘉 und Zhou Yuhui 周玉慧 2004, 102) entstehen könne.

15 “创造” (chuàngzào)

16 “冥冥之中的力量”

17 “天时、地利、人和”

Im Vergleich zum traditionellen China ereignete sich im Laufe der Zeit auch im Hinblick auf die Situationsgefüge, in welchen *Yuanfen* eine Rolle spielt, ein bedeutender Wandel. Durch den Grad an Zustimmung zu hypothetischen Situationen, in welchen *Yuanfen* involviert sein könnte, stellte Yang Kuo-shu fest, dass glückliche Beziehungen weit öfter mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht wurden als unglückliche. (Yang und Ho 1988) Auch Chang und Holt (1991) sowie Liu Weiting (2010) ermittelten auf qualitative Weise, dass heutzutage fast ausschließlich glückliche Beziehungen mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht werden und dass das Konzept von *Yuanfen* an sich ebenfalls fast ausschließlich positiv konnotiert ist.

Zudem werden heutzutage Beziehungen, die aus Konsanguinität oder lokaler Nähe resultieren, im Vergleich zu früher kaum mehr auf *Yuanfen* zurückgeführt, dafür umso mehr solche Beziehungen, deren Zustandekommen man sich durch konkrete Gründe wie Verwandtschaft oder Nachbarschaft nicht erklären kann. (Yang und Ho 1988; Liu Weiting 刘维婷 2010) Allgemein werden am häufigsten enge, und darunter am häufigsten heterosexuelle, Beziehungen oder Freundschaften auf *Yuanfen* zurückgeführt. Allerdings beschränkt sich das Wirken von *Yuanfen* heutzutage keineswegs nur noch auf den zwischenmenschlichen Bereich, sondern spielt auch bei Beziehungen zu Angelegenheiten und Dingen (beispielsweise dem eigenen Job) eine wichtige Rolle. (Yang und Ho 1988)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich *Yuanfen* von einem schicksalsähnlichen zu einem fast ausschließlich positiv behafteten Konzept entwickelt hat, das im modernen China in vielfältigen Lebensbereichen Funktionen erfüllt, auf welche ebenfalls in Kapitel 2.2 näher eingegangen wird. Die bedeutendste Veränderung, die sich in Bezug auf *Yuanfen* vollzogen hat, ist jedoch, dass die Menschen eine neue, sehr aktive und nicht mehr fatalistische Einstellung zu dem Konzept haben. Obwohl Konzeptionen individuell ausgeprägt sind und die Entstehung von *Yuanfen* immer noch auf außerhalb der eigenen Person liegende Faktoren zurückgeführt wird, herrscht Konsens darüber, dass *Yuanfen* keinen determinierenden Einfluss mehr auf das eigene Leben hat, den man unhinterfragt akzeptiert. Vielmehr wird es als eine Chance wahrgenommen, die man zu schätzen wissen und aktiv ergreifen muss, um sie zu realisieren, und die andernfalls auch verpasst werden kann.

Um im Hinblick auf die fortschreitende Modernisierung der chinesischen Kultur Tendenzen für die weitere Entwicklung des Konzepts von *Yuanfen* zu erschließen, brachte Yang Kuo-shu (1988) den individuellen Glauben an *Yuanfen* mit dem psychologischen Konstrukt der „individuellen Moderne“ in Verbindung. Durch die Umlegung der „standardized scale for measuring Chinese individual modernity“ auf einen Teil seiner Stichprobe stellte er fest, dass Studierende mit einem höheren Grad an „individueller Moderne“ weniger dazu neigten, Beziehungen auf *Yuanfen* zurückzuführen. Allgemein vermutete er, dass der Glaube an das Konzept von *Yuanfen* im Zuge der Modernisierung immer schwächer werden würde.

Diesen Prognosen stehen allerdings empirische Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte gegenüber, welche das Gegenteil belegen. Trotz der fortschreitenden Modernisierung des chinesischen

Kulturraumes ist das Konzept von *Yuanfen* immer noch weit verbreitet und tief im chinesischen Bewusstsein verwurzelt. Dies könnte laut Liu Weiting (2010) daran liegen, dass im Prozess der Modernisierung nicht das Konzept von *Yuanfen* selbst, sondern nur sein passiver, abergläubischer, Selbstbestimmung ausschließender Bestandteil negiert wird. Wie im vorigen Abschnitt erwähnt, macht sich diese neue Anschauung in der Trennung und Neubelegung der beiden semantischen Bestandteile des Schriftzeichens *Yuanfen* bemerkbar. Die Redensart „Yuan selbst kommt vom Himmel, Fen wird vom Menschen gemacht“¹⁸ [Übersetzung der Autorin] (Liu Weiting 刘维婷 2010, 29) drückt aus, dass *Yuan*, auch wenn sein Ursprung als Fügung des Himmels wahrgenommen wird, keinen bestimmenden Einfluss auf das Leben ausübt, sondern dass ein wie auch immer geartetes Resultat (*Fen*) erst durch eigene Anstrengung erwirkt werden kann. „Individuelle Moderne“ scheint also nicht zu einer Abnahme des Glaubens an *Yuanfen* an sich zu führen, sondern vielmehr zu einer Konzeption von *Yuanfen*, in welcher der eigene Handlungsspielraum als größer empfunden wird.

Der Vollständigkeit halber muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass die moderne Konzeption von *Yuanfen* in den meisten Studien anhand einer Studentenpopulation erforscht wurde, was sich natürlich auf die Ergebnisse auswirkt. Es ist daher zu vermuten, dass in weniger gut gebildeten oder älteren Bevölkerungsschichten die fatalistische Komponente des Glaubens an *Yuanfen* noch stärker vorhanden ist (vgl. dazu u.a. Yang und Ho 1988). Ansatzweise wird dies durch die anhand eines Querschnitt der chinesischen Bevölkerung durchgeführte Studie von Jing (2005) belegt. Während in der Bevölkerung über 40 Jahre große Zustimmung (53%) zu einer hypothetischen Situation herrschte, in der das Scheitern einer Beziehung auf *Yuanfen* zurückgeführt wird, stimmten in der Gruppe der 18-22 Jährigen nur 11,1% dieser eher fatalistischen Betrachtungsweise zu. (Jing Su 经素 2005, 59)

Abschließend ist anzumerken, dass sich das Konzept von *Yuanfen* in Taiwan, Hongkong und auf dem Festland trotz des unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Umfeldes gleichermaßen von seinen traditionellen Wurzeln fortentwickelt haben dürfte, da anhand unterschiedlicher Zielgruppen durchwegs übereinstimmende Ergebnisse ermittelt wurden. Allerdings darf man nicht vergessen, dass *Yuanfen* als kulturelles Konzept einem ständigen Wandel unterworfen ist. Auch heutzutage unterscheiden sich individuelle Konzeptionen stark voneinander und Aussagen, die heute über das „moderne“ Konzept von *Yuanfen* gemacht werden, könnten in Zukunft nicht mehr zutreffend sein.

2.1.3 Kategorisierungsversuche

Seit Anbeginn der Forschung über *Yuanfen* haben Wissenschaftler sich bemüht, das komplexe Konzept logisch aufzuschlüsseln, um seine Bandbreite und seine verschiedenen Nuancen zu veranschaulichen. In diesem Abschnitt sollen die bisherigen Kategorisierungsversuche in chronologischer Reihenfolge jeweils kurz angerissen und auf ihre Gültigkeit im modernen China

18 “缘本天成，分在人为”

überprüft werden, um auf dieser Grundlage eine Kategorisierung zu erarbeiten, die möglichst alle Facetten des modernen Konzepts von *Yuanfen* umfasst. Durch den Versuch einer modellhaften Darstellung soll die Vielfältigkeit des Konzepts nicht eingegrenzt, sondern vielmehr durch Vereinfachung greifbar gemacht werden. Das vorgeschlagene Modell soll einen Anhaltspunkt für die wissenschaftliche Befassung mit *Yuanfen* bieten, erhebt jedoch aufgrund der ungreifbaren Natur des Konzepts keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Yang Kuo-shu (1988) kategorisierte *Yuan* auf Grundlage von traditionellen literarischen Zeugnissen anhand der Dauer seines Wirkens und seiner Beschaffenheit. In Bezug auf die Dauer des Wirkens differenzierte er zwischen *Yuanfen* (缘分), das zur Erklärung dauerhafter Beziehungen wie jenen zwischen Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen herangezogen werden kann, und *Jiyuan* (机缘), das für zufällige Begegnungen zweier oder mehrerer Personen in derselben Situation, beispielsweise als Passagiere desselben Bootes, verantwortlich ist. *Yuanfen* und *Jiyuan* können beide von ihrem Wesen her unterschiedlich beschaffen sein. Bei *Yuanfen* unterscheidet Yang Kuo-shu zwischen *Liangyuan* (良缘), dem „guten“ *Yuan*, das zu harmonischen und erfüllten Beziehungen wie einer glücklichen Ehe führt, und *Nieyuan* (孽缘), dem „bösen“ *Yuan*, das zu unerfüllten oder gar fatalen endenden Beziehungen wie einer sehr unglücklichen Ehe führt. Bei *Jiyuan* differenziert er zwischen *Shanyuan* (善缘), dem „gutmütigen“ *Yuan*, das beispielsweise zu einer glückbringenden Begegnung mit einem Fremden führt, und *Xiongyuan* (凶缘), dem „unheilvollen“ *Yuan*, das zu einem für alle Beteiligten tragisch endenden Zusammentreffen führen kann. In den meisten Fällen sind jedoch sowohl *Yuanfen* als auch *Jiyuan* weder besonders gut noch besonders schlecht, sondern einfach neutral. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988)

Diese für das Verständnis des traditionellen Konzepts von *Yuanfen* sehr wertvolle Kategorisierung von Yang Kuo-shu ist im modernen China nicht mehr relevant. Von all den einst verwendeten Begriffen ist heutzutage hauptsächlich nur noch *Yuanfen* im Sprachgebrauch vorhanden¹⁹ und hat dabei die temporären Nuancen von *Jiyuan* in sich aufgenommen. Die Dauer des Wirkens von *Yuanfen* ist zwar je nach Situation unterschiedlich, doch sind diese Unterschiede im heutigen Sprachgebrauch nicht mehr ersichtlich. Zudem hat das moderne Konzept von *Yuanfen* seine negativen oder auch neutralen Konnotationen fast gänzlich abgelegt und ist heutzutage hauptsächlich positiv behaftet.

Chang und Holt (1991) ordneten im modernen China geläufige Redewendungen im Zusammenhang mit *Yuanfen* anhand ihrer Bedeutung im zwischenmenschlichen Bereich vier Kategorien zu. Im Unterschied zu Yang Kuo-shu stützten sie sich für die Interpretation dieser acht Begriffe nicht auf literarische Quellen, sondern auf Interviews mit Studierenden, weshalb ihre Kategorisierung bereits von der neuen Einstellung der Menschen zu *Yuanfen* gefärbt ist.

¹⁹ Selten wird auch noch *Nieyuan* verwendet, was allerdings, wie weiter unten in diesem Abschnitt ausgeführt, kein gleichwertiges Gegenstück zu *Yuanfen* mehr darstellt. (siehe Chang und Holt 1991)

Als erste Kategorie nennen sie das subjektive, unerklärliche Gefühl der Anwesenheit oder Abwesenheit von *Yuanfen* – *You Yuan* (有缘) oder *Wu Yuan* (无缘) – wobei das Gefühl, dass *Yuanfen* nicht vorhanden ist, bedeutet, dass entweder keine Möglichkeit oder kein Wunsch danach besteht, eine Beziehung aufzunehmen. Die zweite Kategorie behandelt die Beschaffenheit von *Yuanfen*. Dabei wird *Yuanfen* (缘分) von Natur aus als gut verstanden, das bereits bei Yang Kuo-shu auftretende „böse“ *Yuan* oder *Nieyuan* (孽缘) allerdings vielmehr als falsch arrangierte Fügung aufgefasst, die an sich nicht bösartig ist, sondern die aufgrund sich unglücklich entwickelnder Umstände fatale Folgen hat. Laut den Autoren wird der Begriff *Nieyuan* daher häufig erst verwendet, nachdem eine Beziehung sich zum Schlechten gewandelt hat. (Chang und Holt 1991)

In der dritten Kategorie finden sich Redewendungen, die mit dem von *Yuanfen* verursachten Gefühl gegenseitiger Anziehung zu tun haben. Dabei beschreibt *Tou Yuan* (投缘) ein mystisches Gefühl der Zusammengehörigkeit und Harmonie, das unabhängig von greifbaren Gemeinsamkeiten oder zeitlichen Indikatoren auftritt, wenn man genau die richtige Person trifft. Manchmal wird *Yuanfen* sogar erst als vorhanden wahrgenommen, wenn das Gefühl von *touyuan* gegeben ist. Das Gegenteil davon ist *Bu Tou Yuan* (不投缘). Im Unterschied zu *wuyuan* (dem Nicht-Vorhandensein von *Yuanfen*) verhindern hier keine äußere Ursache und kein Unwille eine Beziehung, sondern eine oder beide Personen haben das Gefühl, dass einfach keine starke Verbindung zwischen ihnen besteht und eine Beziehung nirgends hinführen würde. Weiters führen die Autoren in dieser Kategorie *Ren yuan* (人缘) an, ein Begriff, der für Menschen verwendet wird, die von allen gemocht werden. Zu sagen, dass eine andere Person *Ren yuan* hat, sei allerdings nicht immer ein Kompliment, da es auch implizieren könne, dass jemand aufgrund mangelnder Persönlichkeit von allen akzeptiert und gemocht wird. (Chang und Holt 1991)

Die Redewendungen in der letzten Kategorie beschreiben beide ein bestimmtes Verhalten gegenüber *Yuanfen*. Dabei bedeutet *Sui Yuan* (随缘; *Yuan* seinen Lauf nehmen lassen), dass man beim Gefühl des Vorhandenseins von *Yuanfen* den Dingen ihren natürlichen Lauf lässt und keine zusätzlichen Anstrengungen betreibt, um etwas in die Wege zu leiten. Wenn sich etwas ergibt, ist es gut, wenn nicht, dann auch. Diese Einstellung wird heutzutage allerdings von vielen Menschen als allzu passiv angesehen. Sie vertreten, wie oben erwähnt, die Meinung, man müsse *Yuanfen* annehmen bzw. aktiv ergreifen und wertschätzen – *Xi Yuan* (惜缘) – um eine durch diese Fügung gegebene Chance wahrzunehmen. (Chang und Holt 1991)

Jing (2005) kategorisierte das Konzept von *Yuanfen* anhand von sechs Kriterien. Erstens nennt sie die An- oder Abwesenheit von *Yuanfen* bzw. *You Yuan* (有缘) und *Wu Yuan* (无缘). Zweitens führt sie die der Dauer des Wirkens von *Yuanfen* an, die kurz – *Duanqi* (短期) – oder lang – *Changqi* (长期) – sein kann. Das dritte Kriterium ist die Natur des Konzepts, wobei Jing zwischen *Shanyuan* (善缘; dem „guten“ *Yuan*), *Nieyuan* (孽缘; dem „bösen“ *Yuan*) und *Putong Yuan* (普通缘; dem „neutralen“ *Yuan*) unterscheidet. Viertens ist der Ursprung von *Yuanfen*

relevant, wobei es das in einem früheren Leben entstandene *Qianshi Yuan* (前世缘), das in diesem Leben entstandene *Jinsheng Yuan* (今生缘) und das im nächsten Leben entstehende *Laisheng Yuan* (来生缘) gibt. Fünftens differenziert Jing je nach dem Gegenstand, auf den *Yuanfen* sich richtet, zwischen dem *Yuanfen* zwischen Mensch und Mensch – *Ren Yu Ren* (人与人), dem *Yuanfen* zwischen Mensch und Angelegenheit – *Ren Yu Shi* (人与事) und dem *Yuanfen* zwischen Mensch und Ding – *Ren Yu Wu* (人与物). Sechstens schließlich wird der Grad der Vorherbestimmtheit von *Yuanfen* genannt, wobei einige Arten, wie das aus Konsanguinität oder lokaler Nähe resultierende *Yuan*, von Geburt an festgelegt sind – *Guding* (固定) – und andere Arten von *Yuanfen* sich im Laufe des Lebens eher zufällig ergeben und daher nicht festgelegt sind – *Bu Guding* (不固定).

Jings (2005) Kategorien der Natur sowie der Dauer des Wirkens von *Yuanfen* sind eng an die Kategorisierung von Yang Kuo-shu (1988) angelehnt und daher in Bezug auf das moderne China nicht mehr relevant. Auch die Kategorie des Ursprungs von *Yuanfen* hat für eine Darstellung des modernen Konzepts wenig Bedeutung, da Jing sich hierfür nicht auf heutzutage verbreitete Vorstellungen über die Herkunft von *Yuanfen* stützt, wie sie beispielsweise bei Zhang und Zhou (2004) gefunden werden können, sondern auf Vorkommnisse in der traditionellen Literatur. Auch beim Grad der Vorherbestimmtheit führt sie die Denkweise der Menschen im traditionellen China an. Demgegenüber ist die Vielfalt der Gegenstände, auf die *Yuanfen* sich richten kann, eindeutig eine Entwicklung der neueren Zeit. Dabei erwähnt Jing, dass es sich bei *Yuanfen* zwischen Menschen und Angelegenheiten häufig um eine besondere Beziehung zu einem Beruf, einem Studium oder dergleichen handelt, bei *Yuanfen* zwischen Menschen und Dingen meist um besonders stark ausgeprägte Hobbies oder Interessen.

Cheng und Yau (2006) schließlich analysierten all jene Phrasen im Online-Wörterbuch des taiwanesischen Bildungsministeriums aus dem Jahr 2004, in denen das Konzept von *Yuan* oder *Yuanfen* enthalten war, und erforschten inhaltsanalytisch Bedeutungsunterschiede in der Begriffskonzeption. Dabei ermittelten sie drei Kategorien, die als Nuancen der Wahrnehmung des Konzepts von *Yuanfen* bezeichnet werden können. Die Analyse der verschiedenen Nuancen, welche das Konzept von *Yuanfen* innehat, ist sehr relevant für ein Verständnis des Konzepts im modernen China, da die individuellen Konzeptionen von *Yuanfen* stark variieren können.

Erstens kann *Yuanfen* die Bedeutung von *Jiyuan* (机缘) tragen, was die Autoren als wertvolle Chance angesichts der geringen Wahrscheinlichkeit, zusammenzutreffen, interpretieren. Diese Chance kann entweder als eine durch gewisse greifbare Umstände gegebene Möglichkeit oder aber als unerwartete, günstige Fügung verstanden werden. (Cheng und Yau 2006)

Zweitens tritt das Konzept von *Yuanfen* häufig noch in jener ursprünglichen Bedeutung in Erscheinung, die ihm vom Sanskrit gegeben wurde. Hierbei bezeichnet *Yuan* (缘) die sekundäre Ursache im Gegensatz zu primären Ursache – jenen förderlichen Umstand, durch den eine Beziehung erst zustande kommt. Die Unterkategorien dieser Bedeutungsnuance sind die Existenz oder Nicht-Existenz einer durch *Yuan* bedingten Beziehung, die Realisierung oder das

Verpassen von *Yuan* sowie seine Natur. Unter die Natur von *Yuan* fallen wiederum verschiedene Formen wie *Yinyuan* (姻缘) – das „Heirats-*Yuan*“ – oder *Qingyuan* (情缘) – das „Liebes-*Yuan*“. Weiters fallen darunter die Dauer des Wirkens und die gute oder schlechte Ausprägung von *Yuanfen* und schließlich die An- oder Abwesenheit von *Yuanfen*. (Cheng und Yau 2006)

Die dritte und letzte Nuance von *Yuanfen* entsteht aus dem Glauben an Ursache und Wirkung, *Yinguo* (因果). In dieser Vorstellung wird *Yuanfen* entweder durch eine oder mehrere zusammenhängende Ursachen oder aus dem Karma einer Person erwirkt. (Cheng und Yau 2006)

Um zu einer dem modernen Konzept von *Yuanfen* entsprechenden Kategorisierung zu gelangen, werden in dem von der Autorin vorgeschlagenen Modell jene Aspekte, welche, nach den in Abschnitt 2.1.2 zusammengefassten empirischen Erkenntnisse zu schließen, im modernen China keine große Bedeutung mehr haben, ausgelassen. Darunter fällt vor allem das immer wieder genannte „böse“ *Yuan* oder *Nieyuan*, denn *Yuanfen* an sich wird heutzutage fast ausschließlich als etwas Positives betrachtet, das kein gleichwertiges, bösartiges Pendant mehr hat.

Im Unterschied zu einzelnen, eindeutig der traditionellen Konzeption angehörigen Charaktereigenschaften von *Yuanfen*, die heutzutage kaum mehr Bedeutung haben und deshalb nicht in die angestrebte Kategorisierung des modernen Konzepts eingehen, müssen eher traditionelle Nuancen in der Wahrnehmung von *Yuanfen*, wie von Cheng und Yau (2006) beschrieben, auf jeden Fall Beachtung finden. Denn auch, wenn das Konzept von *Yuanfen* im Laufe der Zeit immer moderner wird, unterscheiden sich individuelle Wahrnehmungen stark voneinander. Überdies schließen eher traditionelle Nuancen in der persönlichen Konzeption eine moderne Einstellung zu dem Konzept sowie ein selbstbestimmtes Handeln nicht aus.

Auf diesen Feststellungen basierend lässt sich das Konzept von *Yuanfen* im Bewusstsein der Menschen folgendermaßen veranschaulichen: Je nach dem Gegenstand, auf den *Yuanfen* sich richtet – entweder zwischenmenschliche Beziehungen (人与人) oder besondere Verbindungen mit Angelegenheiten und Dingen (人与事物) (Jing Su 经素 2005) – befindet der Mensch gefühlsmäßig über das Vorhandensein (有缘) oder Nicht-Vorhandensein (无缘) von *Yuanfen* bzw. über eine durch *Yuanfen* gegebene oder nicht gegebene mystische Verbindung (投缘 / 不投缘) (Chang und Holt 1991).

Dabei kann *Yuanfen* je nach eigener Interpretation unterschiedliche Nuancen haben. *Yuanfen* wird entweder als wertvolle Chance angesichts der geringen Wahrscheinlichkeit auf ein Zusammentreffen (机缘), als sekundäre Ursache bzw. förderlicher Umstand für das Zustandekommen einer Beziehung (缘) oder aber als Wirkung einer Ursache (因果) betrachtet (Cheng und Yau 2006).

Im Falle, dass *Yuanfen* gefühlsmäßig vorhanden ist, kann der Mensch es entweder annehmen bzw. aktiv ergreifen und wertschätzen (惜缘) oder es eher passiv seinen Lauf nehmen lassen (随缘) (Chang und Holt 1991).

Zur besseren Übersicht wird im Folgenden die eben skizzierte Möglichkeit der Veranschaulichung des modernen Konzepts von *Yuanfen* durch eine Grafik dargestellt. Sonderfälle wie die bereits diskutierte, auf einer dualistischen Interpretation von *Yuan* und *Fen* basierende Feststellung, dass zwar die Chance auf eine Beziehung gegeben war, diese im Endeffekt aber aus verschiedenen Gründen nicht verwirklicht wurde oder dass eine Beziehung zwar zustande kam, ihr jedoch kein positives Ergebnis beschieden war (*You Yuan Wu Fen*) sowie die Realisierung, dass *Yuanfen* fatale Folgen mit sich gebracht oder sich zum Schlechten gewandelt hat wurden ausgelassen, da sich in allen Fällen am grundlegenden Schema der Wahrnehmung des Konzepts nichts ändert.

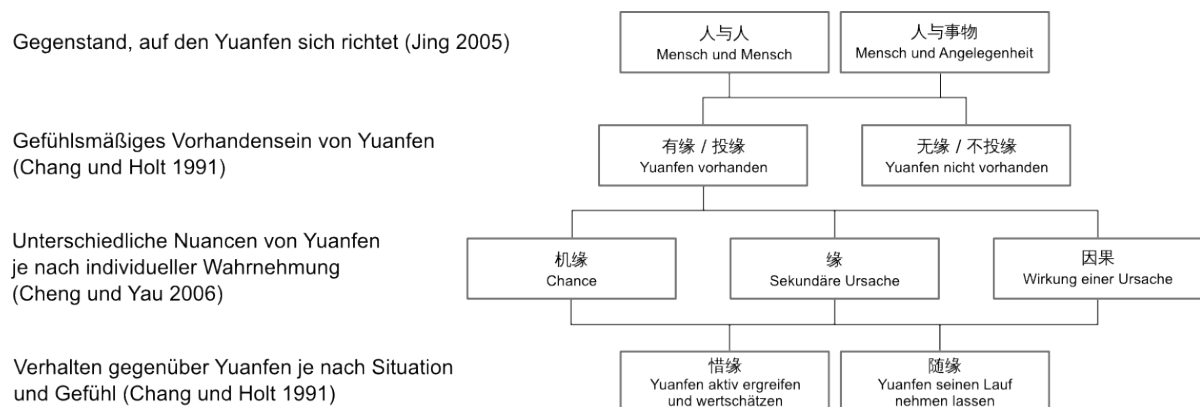


Abbildung 1: Schematische Darstellung der Wahrnehmung des modernen Konzepts von *Yuanfen* durch Verbindung und logische Anordnung vorangehender Ansätze.

Abschließend muss festgehalten werden, dass die Bewusstseinsbildung über *Yuanfen* bestimmt nicht so linear verläuft, wie durch die Grafik zu vermuten ist. Vielmehr sollte durch diese simplifizierte Darstellung des Konzepts eine einprägsame Grundlage geschaffen werden, auf welcher *Yuanfen* als psychologisches Konzept beleuchtet werden kann.

2.1.4 Definitions- und Übersetzungsversuche

Das tief in der chinesischen Kultur verwurzelte, äußerst subjektive und schwer greifbare Konzept von *Yuanfen* durch eine Definition erfassen zu können ist nicht nur der Wissenschaft ein Anliegen, sondern auch Thema vieler privater Essays. Ziel der folgenden Ausführungen ist es, die moderne Konzeption von *Yuanfen* mit ihren vielen Nuancen im engeren Sinne zu definieren, wobei der Fokus darauf liegt, einer mit dem Konzept nicht vertrauten Person dessen Essenz in wenigen Worten zu vermitteln, beispielsweise im Rahmen eines Wörterbucheintrags.

Aus dem wissenschaftlichen Bereich gibt es bereits zwei Arbeiten, die sich eingehend mit der Übersetzung von *Yuanfen* befassen. Ma und Wu (2011) berufen sich auf die Theorien der semantischen sowie der kommunikativen Übersetzung von Peter Newmark, wobei Erstere von Sinn und Ausdrucksweise her möglichst nahe am Original bleiben möchte, während Zweitere sich vom Original entfernt und in der Zielsprache geläufige Ausdrücke verwendet, um dem Rezipienten die Inhalte nahezubringen. Da in Bezug auf *Yuanfen* lexikalische Lücken zwischen

Ausgangs- und Zielsprache bestehen – für das kulturspezifische Konzept von *Yuanfen* gibt es keine vergleichbaren Begriffe in anderen Sprachen – schlagen die Autoren für die Übersetzung literarischer Texte zwei Methoden vor. Der kommunikativen Methode entspricht das Füllen lexikalischer Lücken durch in der Zielsprache geläufige Wörter mit ähnlicher Bedeutung wie *Yuanfen*, beispielsweise Schicksal oder Karma. Der semantischen Methode entspricht hingegen die Auslassung des unübersetzbaren Elements *Yuanfen*, wobei der ursprüngliche Stil bewahrt wird und sich die Bedeutung aus dem Kontext erschließt.

Demgegenüber vertritt Xie (2002) die Meinung, dass lexikalische Lücken nicht so einfach umgangen werden können. Laut ihm sind lexikalische Lücken eigentlich kulturelle Lücken, jedoch bestünde aufgrund der Tatsache, dass alle Menschen ein und die selbe materielle Welt teilen, in allen Kulturen eine grundlegende Ähnlichkeit im Denken und Fühlen, die es ermöglicht, kulturspezifische Begriffe dennoch zu übersetzen. Unter diesem Hintergrund muss die Theorie der funktionalen Äquivalenz, welche der vorhin genannten kommunikativen Übersetzungsmethode entspricht, verworfen werden – derartige Übersetzungen scheitern daran, dass viele Begriffe unübersetzbar sind, weil die dahinter stehenden Konzepte in der Zielsprache nicht existieren. Die von Xie vorgeschlagene Lösung ist, in einem Prozess der interkulturellen Kommunikation und Interpretation auf bereits bekannte gedankliche Konzepte zurückzugreifen, um darauf aufbauend neue Konzepte zu erklären. Nur durch eine auf kulturellem Verständnis aufbauende Übersetzung könne größtmögliche Nähe zum Original erreicht werden.

Aus diesen Ausführungen lässt sich schließen, dass jene Übersetzungen bzw. Definitionen, die man häufig in zweisprachigen Wörterbüchern findet, durchwegs der kommunikativen oder funktionalen Methode entsprechen. Zweisprachige Wörterbücher bedienen sich zur Übersetzung von *Yuanfen* meist „äquivalenter“ Ausdrücke, die allerdings im westlichem Kulturraum ganz andere Nuancen tragen als das, was eigentlich vermittelt werden soll. So definiert das *Neue Chinesisch-Deutsche Wörterbuch* (2001, 1003) *Yuanfen* als „vorherbestimmte Beziehung (od. Verbindung); Schicksalsfügung, die Menschen zusammenführt“. Diese Übersetzung vermittelt dem Leser aus dem westlichen Kulturraum jedoch ein falsches Bild von *Yuanfen*, da Schicksal im Deutschen sehr fatalistisch und eher negativ konnotiert ist. Die Essenz des Konzepts von *Yuanfen* wird nicht erfasst.

Während man bei literarischen Übersetzungen die Freiheit hat, sich dem Verständnis des Konzepts von *Yuanfen* entweder alleine durch den jeweiligen Kontext oder aber in einem gewissen Kontext durch in der Zielsprache verständliche Begriffe anzunähern, muss man für die dekontextualisierte Übersetzung kulturell beladener Begriffe in jedem Fall auf kulturellem Verständnis aufbauen und sich von kommunikativen Übersetzungswegen lösen.

Laut Xie (2002) wäre ein Ansatzpunkt für eine kulturelle Übersetzung von *Yuanfen*, auf der gemeinsamen Gefühlsbasis der Menschen aufbauend, ähnliche Konzepte in der Zielsprache zu finden, die kulturübergreifend nachvollziehbar sind. So fanden Goodwin und Findlay (1997) anhand eines Vergleichs von Hongkonger und britischen Studierenden heraus, dass auch in

westlichen Kulturen Konzepte wie *Yuanfen* ansatzweise vorhanden sind, was durch die Redensart der „Chemie“ zwischen zwei Personen ausgedrückt wird, wenn man zufällig zur rechten Zeit genau den Richtigen oder die Richtige trifft.

Eine weitere Möglichkeit wäre, sich für eine Übersetzung von *Yuanfen* an chinesischen Definitionen zu orientieren, die man in einsprachigen Wörterbüchern, Essays oder wissenschaftlichen Abhandlungen über *Yuanfen* findet. Dies ist vor allem nützlich, um sich mit der Terminologie vertraut zu machen, die im Chinesischen häufig verwendet wird.

Das *Dictionary of Modern Chinese* (2006, 1678) beispielsweise definiert *Yuanfen* folgendermaßen: „bezieht sich im Allgemeinen auf die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen oder Menschen und Angelegenheiten bzw. Dinge in Kontakt treten“²⁰ [Übersetzung der Autorin].

Li Xiangping (2009, 5) definiert *Yuanfen* als „unsichtbare Verbindung zwischen Menschen; Chance oder Wahrscheinlichkeit auf ein gewisses Zusammentreffen, das unbedingt stattfinden muss“²¹ [Übersetzung der Autorin].

Weiters definierte Bai (2004, 125) *Yuanfen* als „die vom Schicksal bestimmte Chance auf ein Zusammentreffen zwischen Menschen“²² [Übersetzung der Autorin], wobei laut Zhang und Zhou (2004) im modernen China die Redewendung „vom Schicksal bestimmt“ häufig durch den Ausdruck „an einem unbekannten Ort vorherbestimmt“²³ [Übersetzung der Autorin] ersetzt wird.

Auf dieser Terminologie aufbauend, könnte *Yuanfen* definiert werden als „ein an einem unbekannten Ort vorherbestimmtes Zusammentreffen bzw. die an einem unbekannten Ort vorherbestimmte Chance auf ein solches Zusammentreffen bzw. das an einem unbekannten Ort vorherbestimmte, subjektive Gefühl einer Bindung“²⁴ Vereinfacht kann das moderne Konzept von *Yuanfen*, von dem aus vorhergehenden Ausführungen bekannt ist, dass es meist positiv konnotiert ist, daher definiert werden als eine „glückliche Fügung, durch die Menschen bzw. Menschen und Angelegenheiten zusammengebracht werden“.

Obwohl eine relativ konzeptgetreue Definition von *Yuanfen*, wenn auch kompliziert, so doch nicht unmöglich ist, schlägt die Autorin dieser Arbeit vor, ein interkulturelles Verständnis für das Konzept in wenigen Worten nicht nur durch eine abstrakte Definition, sondern auch noch auf andere Weise zu schaffen. Am einfachsten und effektivsten kann dies durch die im Laufe der Geschichte entstandene Vielzahl an Sprichwörtern über *Yuanfen* erreicht werden, welche die Essenz des Konzepts durch Metaphern zu erfassen vermögen.

Am treffendsten wird diese Essenz durch folgendes, sehr bekanntes und zeitloses Sprichwort vermittelt: „Wenn Yuan vorhanden ist, werden Menschen, die tausende Meilen voneinander

20 „泛指人与人或人与事物之间发生联系的可能性”

21 “人与人之间一种无形的连结，是某种必然存在的联系的机会和可能”

22 “人与人之间由命中注定的遇合的机会”

23 “冥冥之中注定”

24 “缘分是人与人或人与事之间冥冥之中注定的相遇（的机会）（的主观感觉）”

entfernt sind, zusammenkommen, ohne Yuan kann man einander gegenüberstehen und wird sich nicht kennenlernen.“²⁵ [Übersetzung der Autorin] (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988, 141)

Nach diesem Sprichwort kann *Yuanfen* im Sinne einer *conditio sine qua non* als Fügung verstanden werden, die gegeben sein muss, damit ein Zusammentreffen erst möglich wird und ohne die es nicht stattgefunden hätte. Dabei muss festgehalten werden, dass das vermeintliche Vorhandensein einer solchen Fügung stets subjektiv empfunden wird, also einem Ereignis subjektiv Bedeutung zugewiesen wird, indem es mit *Yuanfen* erklärt wird. Dies deutet bereits auf die psychologischen Funktionen des Konzepts hin.

Eine auf oben genanntem Sprichwort aufbauende Erklärung lässt viel Freiraum in Bezug auf die persönliche Wahrnehmung des Konzepts von *Yuanfen* – ob es nun als Chance, förderlicher Umstand oder Wirkung einer Ursache betrachtet wird – sowie für den Ausgang der durch *Yuanfen* ermöglichten Beziehung. Denn *Yuanfen* bezeichnet in dem Sprichwort nur die Fügung, also die Grundlage für eine mögliche Beziehung, das eigene Wirken des Menschen sowie der Ausgang der Beziehung werden nicht determiniert. Dies alles entspricht dem, was über die moderne Konzeption von *Yuanfen* bereits empirisch in Erfahrung gebracht wurde.

Auf diesem Verständnis aufbauend, besteht nun noch die Herausforderung, eine Form zu finden, in welcher der Terminus *Yuanfen* konzeptgetreu in ein Chinesisch-Deutsches Wörterbuch Eingang finden könnte. Die Autorin dieser Arbeit plädiert dafür, den Begriff *Yuanfen* auch in seiner übersetzten Form als *Terminus technicus* zu belassen, gefolgt von einer kurzen, klaren und einprägsamen Definition sowie von einem Sprichwort, das die Essenz des Konzepts zu vermitteln vermag. Unter Weglassung aller etymologisch verwandter sowie vom Konzept von *Yuanfen* abgeleiteter Begriffe wäre ein Wörterbucheintrag folgendermaßen vorstellbar:

缘分 *yuánfèn* – *Yuanfen*: Glückliche Fügung, durch die Menschen bzw. Menschen und Angelegenheiten zusammengebracht werden; subjektiv empfundene *conditio sine qua non* für ein Zusammentreffen

“有缘千里来相会，无缘对面不相逢” (*yǒu yuán qiān lǐ lái xiānghuì, wú yuán duìmiàn bù xiāngféng*) „Wenn Yuan vorhanden ist, werden Menschen, die tausende Meilen voneinander entfernt sind, zusammenkommen, ohne Yuan kann man einander gegenüberstehen und wird sich nicht kennenlernen.“

25 “有缘千里来相会，无缘对面不相逢”

2.2 Funktionen und Nutzen von *Yuanfen* – die Bedeutung von *Yuanfen* für Psyche und Gesellschaft im chinesischen Kulturraum

Wie bereits angedeutet, hat das Konzept von *Yuanfen* als Attribution (als Mechanismus der Zuschreibung von Ursachen, in diesem Fall für Zustandekommen, Erfolg oder Misserfolg von Verbindungen) große Bedeutung für Psyche und Gesellschaft im chinesischen Kulturraum. In diesem Kapitel, welches das theoretische Kernstück vorliegender Arbeit darstellt, soll eingangs eine Einführung in die Attributionstheorie sowie ein Exkurs in die Kulturpsychologie – beides Bereiche, welchen die psychologische Forschung über *Yuanfen* zuzuordnen ist – vorgenommen werden. Auf dieser Grundlage kann dann das Konzept von *Yuanfen* innerhalb der vier Attributionsdimensionen sowie in einem kulturpsychologischen Bezugsrahmen verortet werden. Zum Schluss sollen die Ergebnisse vorangehender Forschung zu den psychologischen und sozialen Funktionen von *Yuanfen* diskutiert werden. Dieses theoretische Fundament soll einerseits Perspektiven für die geplante Forschung zu *Yuanfen* und andererseits Anhaltspunkte für eine spätere Analyse der erhobenen Daten liefern.

2.2.1 Grundlegende Annahmen der Attributionstheorie

„Attributionen sind Meinungen oder Überzeugungen über die Ursachen von psychologischen Ereignissen und Sachverhalten.“ (Meyer 2003, 6) Der Begriff Attribution leitet sich von dem lateinischen Wort *attribuere* (zuschreiben) ab und bezeichnet in der Psychologie den Prozess der Zuschreibung oder Erschließung von Ursachen durch die Psyche. Die Attributionstheorie geht auf Fritz Heider (1958) zurück, der als einer der ersten die Alltagspsychologie – jene meist nicht bewusst wahrgenommenen Theorien, auf deren Grundlage der gewöhnliche Mensch sich Gegebenheiten in seinem Leben und seiner Umwelt erklärt – zum Gegenstand der wissenschaftlichen Psychologie machte. (Meyer 2003)

Attributionen bzw. Kausalattributionen sind Aktivitäten der Sinnggebung auf alltäglicher Basis, welche mit einem Streben nach Verständnis und Kontrolle zusammenhängen und das eigene Erleben und Verhalten maßgeblich beeinflussen. Die von der Psyche für verschiedene Sachverhalte erschlossenen Ursachen können sehr unterschiedlich geartet sein, lassen sich jedoch alle anhand bestimmter Merkmale auf vier Dimensionen verorten: Personenabhängigkeit bzw. Kontrollüberzeugung (external versus internal), Stabilität von Erklärungsfaktoren über die Zeit (stabil versus variabel), Kontrollierbarkeit (kontrollierbar versus unkontrollierbar) und Globalität (global versus spezifisch). (Meyer 2003; Bierhoff 2002)

Die Dimension der Personenabhängigkeit bezieht sich auf die vom Individuum empfundene Verortung der Kontrolle über eine Ursache (*locus of control*) bzw. die Überzeugung, ob eine Ursache innerhalb oder außerhalb der eigenen Person liegt. Eine interne Kontrollüberzeugung liegt dann vor, wenn die Ursache auf persönliche Faktoren zurückgeführt wird, eine externe

Kontrollüberzeugung dann, wenn sie auf außerhalb des persönlichen Handlungsraumes liegende Faktoren zurückgeführt wird. Begabung wird beispielsweise generell als internale, Zufall als externale Ursache betrachtet. Die Dimension der Stabilität beschreibt, ob eine Ursache von der handelnden Person als stabil oder variabel angesehen wird, jene der Kontrollierbarkeit bezeichnet das Ausmaß, zu welchem eine Ursache subjektiv empfunden der willentlichen Kontrolle unterliegt oder nicht. Die Dimension der Globalität schließlich begreift eine Ursache als global, wenn sie in einer Vielzahl von Situationen die gleiche Wirkung ausübt, und als spezifisch, wenn ihr Einfluss sich auf einander ähnliche Situationen oder nur eine einzige Situation beschränkt. (Meyer 2003; Bierhoff 2002)

Durch diese vier Dimensionen können sich bestimmte Erklärungsstile für Ereignisse ergeben, wobei sich einige günstiger und andere ungünstiger auf die psychische Verfassung auswirken und die Attribution von Misserfolgen auf internale, stabile und globale Ursachen als besonders pessimistischer Attributionsstil gilt. Ungünstige Attributionsstile können durch Attributionstherapien behandelt werden. (Meyer 2003; Bierhoff 2002)

Wichtig zu bemerken ist, dass Kausalattributionen und ihre Einordnung innerhalb der vier Dimensionen immer subjektiv sind. Ein Ereignis hat in der Realität meist multiple Ursachen, doch zur Erschließung einer Ursache werden selten alle verfügbaren Informationen berücksichtigt – die am Ende erschlossene Ursache ist stark von der individuellen Wahrnehmung geprägt. (Bierhoff 2002) Welche Auswirkungen ein Ereignis auf Erleben und Verhalten hat, hängt daher stark von der dafür erschlossenen Ursache ab, und hierbei meist weniger von der Ursache an sich als von den Dimensionen, welchen sie der Mensch unbewusst zuordnet. (Meyer 2003)

Da Attributionen wesentlich am Zustandekommen vieler sozialer und psychologischer Phänomene beteiligt sind, kann die Attributionsforschung in zahlreichen Fragestellungen Aufschluss geben. So findet sie Anwendung in Forschung zu Leistungsmotivation, Depression, Hilflosigkeit oder subjektivem Wohlbefinden, um nur einige Bereiche zu nennen. (Malle 2003) Innerhalb der allgemeinen Attributionsforschung unterscheidet man weiters zwischen Attributionstheorien und attributionalen Theorien. Erstere befassen sich mit dem Zustandekommen von Ursachenzuschreibungen, jenen komplexeren Mechanismen, Wissensbeständen und Glaubensvorstellungen, welche der Bildung von Attributionen vorausgehen, zweitere mit den Auswirkungen von Attributionen auf Emotionen und Verhalten. (Kelley und Michela 1980; Meyer 2003)

In den letzten Jahren wurde durch kulturübergreifende Forschung zunehmend erkannt, dass sowohl das Zustandekommen als auch die psychologischen Auswirkungen von Attributionen stark von der jeweiligen Weltanschauung abhängen und dass die im Westen entwickelte Attributionstheorie nicht universell zutreffend ist. Während sich in der westlichen Literatur beispielsweise häufig die Erkenntnis findet, dass die Attribution von Ereignissen auf externale Faktoren hemmend für die psychische Gesundheit ist, indem der Mensch sich selbst als hilflosen

„Bauer“ im Spiel unkontrollierbarer Mächte versteht, die Attribution auf internale Faktoren hingegen zu einem aktiven, positiven Selbstverständnis als „Meister“ des eigenen Schicksals führt (Bierhoff 2002), hat die Forschung in anderen Kulturen Konträres zutage gefördert. Im Folgenden soll ein Überblick über die Kulturpsychologie als wissenschaftliche Disziplin sowie über ihr Ziel der Relativierung westlicher Theorien gegeben werden, da dies ein wichtiger Ausgangspunkt für die wissenschaftliche Befassung mit *Yuanfen*-Attributionen ist.

2.2.2 Exkurs: Kulturpsychologie als essentielles Feld sinologischer Forschung

„Culture allows people to know who they are, define what is meaningful, communicate with others and manage our [sic] environment.“ (Kim, Yang und Hwang 2006, 12) Kultur strukturiert einerseits den menschlichen Handlungsraum, ist andererseits aber durch das Handeln und Leben der Menschen selbst einer stetigen Veränderung unterworfen. Sie kann als Orientierungssystem einer sozialen Gemeinschaft oder Gesellschaft bezeichnet werden, welches das *„individuelle Wahrnehmen, Denken, Werten, Urteilen und Handeln“* der Personen innerhalb dieser Gemeinschaft beeinflusst. Diese handlungsregulierenden Funktionen werden vom Menschen allerdings nicht bewusst wahrgenommen, da die eigene Kultur als typisch und selbstverständlich empfunden wird. (Wenninger 2002b; Wenninger 2002c)

Aufgrund ihrer unbestrittenen Bedeutung für psychologische Prozesse findet Kultur als Einflussvariable bereits in allen traditionellen Teilgebieten der Psychologie Beachtung. Diese Vorstellung von Kultur als nur eine von vielen verhaltensbeeinflussenden Variablen stößt heutzutage allerdings auf immer mehr Kritik. Denn wenn man bedenkt, dass auch die untersuchten Konstrukte stets kulturell geprägt sind, ist fraglich, ob Kultur überhaupt eine unabhängige Variable sein kann. Diese Vorstellung tritt vor allem in der kulturvergleichenden Psychologie zutage, die vergleichend untersucht, wie psychologische Phänomene in unterschiedlichen kulturellen Kontexten ausgeprägt sind. (Billmann-Mahecha 2002)

Demgegenüber betrachtet die Kulturpsychologie – als noch relativ junge eigenständige Disziplin oder alternative Forschungsrichtung innerhalb der Psychologie – Kultur nicht nur als eine von mehreren verhaltensbeeinflussenden Variablen, sondern versteht alle psychologisch relevanten Phänomene als kulturell bedingt. Ihrer Herangehensweise liegt ein Bild des Menschen als sozial situiertes, reflexives Subjekt zugrunde, das seinem Denken, Fühlen und Handeln sowie den Ereignissen seines Lebens Sinn verleiht, in seinem Leben Orientierung hat und sich Ziele setzt. (Billmann-Mahecha 2002)

Insofern zweifelt die Kulturpsychologie die Universalität allgemeiner, dekontextualisierter psychologischer Theorien an und ist darum bemüht, psychologische Phänomene in spezifischen kulturellen, sozialen, politischen, historischen, philosophischen und religiösen Kontexten zu reevaluiieren und verstehen zu lernen. (Kim, Yang und Hwang 2006) Kulturpsychologische Forschung möchte einen Beitrag zum „Selbst- und Fremdverstehen“ des Menschen in seinen

sinnhaften Lebensbezügen leisten, was bedeutet, dass kulturpsychologische Studien stets eines konkreten Kontextes bedürfen. (Billmann-Mahecha 2002)

Entgegen naheliegender Annahmen ist das Ziel kulturpsychologischer Forschung jedoch nicht die Erschaffung mehrerer indigener Psychologien, die der allgemeinen Psychologie als Gegenstück dienen können. Vielmehr soll durch das Verständnis spezifischer, kulturell bedingter psychologischer Phänomene ein Beitrag zur Ergänzung der allgemeinen Psychologie geleistet werden. „[...] *indigenous psychology is part of a scientific tradition that advocates multiple perspectives, but not multiple psychologies.*“ (Kim, Yang und Hwang 2006, 9)

Im Hinblick auf die wissenschaftliche Befassung mit China darf der Wert der Kulturpsychologie nicht unterschätzt werden. Kulturpsychologische Ansätze können Anwendung bei vielen sinologischen Fragestellungen finden und sind unerlässlich für ein besseres und unvoreingenommenes Verständnis des modernen China. Erstaunlicherweise kommt der Ruf nach solchen Ansätzen nicht aus dem Westen, sondern aus China selbst und geht mit der Forderung einher, im Westen entwickelte und mit westlichen Werten behaftete psychologische Theorien im Hinblick auf die chinesische Kultur zu erweitern.

Yang Kuo-shu, von dem bereits an früherer Stelle als Nestor der chinesischen Kulturpsychologie die Rede war, legte Anfang der achtziger Jahre als erster Notwendigkeit und Ziele dieser alternativen Forschungsrichtung dar und gab damit den Anstoß für die Befassung chinesischer Wissenschaftler mit den psychologischen Besonderheiten des eigenen Kulturraumes. (Liu Weiting 刘维婷 und Yang Mei 杨梅 2008)

In seiner Abhandlung über die Sinisierung der psychologischen Forschung aus dem Jahr 1982 schreibt Yang Kuo-shu, dass die Psychologie als wissenschaftliche Disziplin, deren Ursprünge in Europa und Amerika liegen, erst Mitte des 20. Jahrhunderts durch die Heimkehr von im Westen ausgebildeten Psychologen in China Eingang fand. Diese stützten sich aus Gewohnheit weiterhin auf im Westen entwickelte Theorien und ließen so den eigenen kulturellen und sozialen Kontext außer Acht. Um sich von diesem Erbe zu lösen, legte Yang Kuo-shu vier Ebenen für ein systematisches Vorgehen dar, welche der kulturpsychologischen Forschung bis heute als Richtlinien dienen können. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1982b)

Erstens müssten die Erkenntnisse der westlichen Forschung in Bezug auf chinesische Verhältnisse revalidiert werden. Westliche Forschungsergebnisse besäßen zwar interne, doch aufgrund kultureller Unterschiede häufig keine externe Validität und könnten deshalb nicht problemlos auf China umgelegt werden. Zweitens müssten psychologische Phänomene, die in China kulturell bedingt spezifische Ausprägungen haben (zum Beispiel Attributionen), kulturell geprägte Einstellungen zu sozialen Problemen, sowie indigen chinesische bzw. im chinesischen Kulturraum besonders stark ausgeprägte Konzepte, die weitreichende Auswirkungen auf die

Psyche haben (beispielsweise die Konzepte von „Gesicht“²⁶ und *Yuanfen*), eingehend erforscht werden. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1982b)

Drittens müssten bestehende psychologische Theorien im Hinblick auf chinesische Ausprägungen relativiert werden, bzw. müssten für kulturspezifische Phänomene neue Theorien aufgestellt werden. Für diesen Schritt müsse man sich unbedingt auf empirische Erkenntnisse stützen und dürfe nicht auf der Ebene philosophischer Diskussionen verweilen. Viertens müssten schließlich psychologische Forschungsmethoden dem chinesischen Kontext angepasst oder aus dem Kontext heraus neu entwickelt werden. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1982b)

Ein wichtiger Ausgangspunkt für die Relativierung psychologischer Theorien, die auf westlichen Weltanschauungen gründen und durch welche Phänomene im chinesischen Kulturraum nicht erklärt werden können, ist die Gegenüberstellung der Merkmale westlicher Kulturen mit jenen der chinesischen bzw. asiatischen Kulturen. So wären die prägenden Tendenzen im westlichen Kulturraum Individualismus, Liberalismus, Rationalismus und Kompetitionalismus, während im asiatischen Raum Familismus, Autoritarismus, Fatalismus und Kooperationismus vorherrschen würden (Du Linzhi 杜林致 1999). Darüber hinaus wäre das westliche Weltbild von naturwissenschaftlichem Denken beeinflusst, wohingegen in China seit jeher die Vorstellung einer Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur bzw. ungreifbaren Konzepten vorgeherrscht hätte, die sich dem westlichen Denken entzieht (Liu Weiting 刘维婷 und Yang Mei 杨梅 2008).

Bei diesen Feststellungen muss man sich jedoch vor Verallgemeinerungen hüten. Obwohl immer noch große Unterschiede zwischen den Kulturen bestehen, die zweifellos einen Einfluss auf die Psyche ausüben, durchlaufen die chinesische Kultur und damit einhergehend die Wahrnehmung der Menschen durch die Öffnung nach außen und den immer stärkeren Austausch mit dem Westen eine beispiellose Veränderung. Dies führt dazu, dass kulturelle Tendenzen innerhalb der Gesellschaft von der „traditionell chinesischen“ kulturellen Hauptströmung abweichen können und es innerhalb Chinas auch Individuen mit eher westlichen Einstellungen gibt. (Du Linzhi 杜林致 und Yue Guo'an 乐国安 2011; Hou Yubo 侯玉波 und Zhu Ying 朱滢 2002; Qi Xiangfang 齐香芬 2011)

In jedem Fall muss man in der kulturpsychologischer Forschung stets beim Menschen als kulturellem Wesen sowie dem Einfluss einer bestimmten Kultur auf die menschliche Psyche ansetzen. In Bezug auf China ist es immer noch der Einfluss von Konfuzianismus, Daoismus und Buddhismus, der ausschlaggebend für viele psychologische Phänomene ist und daher in der Forschung nicht vernachlässigt werden darf. Durch die Tendenz aller drei philosophischen Strömungen, auf die eine oder andere Weise die Verbindung zwischen dem Einklang mit sich selbst, der Harmonie in den zwischenmenschlichen Beziehungen und der Stabilität innerhalb der

26 Unter „Gesicht“ kann eine Reihe von Werten verstanden werden, die von der Gesellschaft als wichtig erachtet werden und an welchen sich das Individuum, das diese Werte internalisiert hat, orientiert. Das „Gesicht“ bzw. der Gesichtsverlust einer einzelnen Person wird im Prozess der sozialen Interaktion von allen Beteiligten – inklusive dem Individuum selbst – anhand der Erfüllung oder Nichterfüllung dieser Ideale bewertet. (Ju Jianguo 瞿建国 2007, 29)

Gesellschaft hervorzuheben, ergibt sich die Notwendigkeit, den Menschen innerhalb dieser Zusammenhänge zum Ansatzpunkt und zur Analysegrundlage psychologischer Forschung im chinesischen Kulturraum zu machen. (Qi Xiangfang 齐香芬 2011)

Ein Forschungsfeld, in dem durch kulturpsychologische Beiträge bereits viele neue Erkenntnisse gewonnen werden konnten, ist die Attributionstheorie. Der Fokus liegt dabei auf kulturellen Unterschieden im Attributionsverhalten. Beispielsweise wurde herausgefunden, dass Menschen aus westlichen Kulturen eher dazu tendieren, das Verhalten einer Person auf internale Faktoren zurückzuführen, während Menschen aus asiatischen Kulturen dem situativen und gesellschaftlichen Kontext eine größere Rolle zuschreiben (Du Linzhi 杜林致 und Yue Guo'an 乐国安 2011). Diese Unterschiede sind unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Wahrnehmung von Problemen kulturell variiert. Während Europäer und Amerikaner Probleme eher analytisch und gesondert betrachten, würden Asiaten den Verbindungen zwischen den Dingen mehr Beachtung schenken und eine holistischere Betrachtungsweise an den Tag legen (Hou Yubo 侯玉波 und Zhu Ying 朱滢 2002). Obwohl externale Faktoren im asiatischen Kulturraum objektiv gesehen keinen stärkeren Einfluss auf das Leben der Menschen ausüben, wird ihnen verhältnismäßig mehr Aufmerksamkeit geschenkt als im Westen. (Lieber, Yang und Lin 2000)

Kulturpsychologische Studien konnten jedoch nicht nur einen Beitrag zur Veranschaulichung und Erklärung kultureller Unterschiede im Attributionsverhalten leisten, sondern vor allem auch zur Relativierung bestehender Annahmen über die Dimensionierung und die psychologischen Implikationen bestimmter Arten von Attributionen. Hier liegt der Fokus auf der Ergründung der Natur externaler Attributionen, über die nach wie vor häufig relativ voreingenommene Meinungen herrschen. Da diese Erkenntnisse für das Verständnis von *Yuanfen* in der Attributionstheorie besonders relevant sind, sollen sie in einem eigenen Punkt diskutiert werden.

2.2.3 Dimensionierung von Yuanfen-Attributionen und ihre Situierung im kulturpsychologischen Bezugsrahmen

Wie bereits erwähnt, hängen die Auswirkungen eines Ereignisses stark von der dafür erschlossenen Ursache ab, wobei wiederum die Einordnung dieser Ursache innerhalb der verschiedenen Attributionsdimensionen relevant ist. Dies ist auch für die Diskussion von *Yuanfen* als Attribution von Bedeutung.

Yang Kuo-shu (1988) ordnete *Yuanfen* innerhalb der Dimensionen Kontrollüberzeugung und Stabilität als externale, stabile Kausalattribution ein, die Dimension der Kontrollierbarkeit findet bei ihm noch keine Beachtung. Dabei ist es aber gerade die Situierung auf letztgenannter Dimension, durch welche sich das moderne Konzept von *Yuanfen* offensichtlich vom traditionellen Konzept unterscheidet. Denn obwohl *Yuanfen* nach wie vor eine externale – also eine außerhalb der Person liegende – Ursache ist, wurde empirisch belegt, dass die Menschen in Bezug auf das Wirken des Konzepts heutzutage einen gewissen Handlungsspielraum empfinden.

Dadurch, dass es vom Menschen selbst abhängt, welchen Einfluss *Yuanfen* im eigenen Leben ausübt bzw. ob es überhaupt einen Einfluss ausübt, müsste das Konzept im modernen China als variable Kausalattribution bezeichnet werden.

Die Bezeichnung des modernen Konzepts von *Yuanfen* als externe, kontrollierbare und dadurch variable Ursache scheint auf den ersten Blick widersprüchlich. Um ein besseres Verständnis für diese charakteristische Natur des Konzepts zu schaffen, sollen in vorliegendem Abschnitt relevante Forschungsergebnisse über Schicksalsattributionen diskutiert werden. Denn obwohl *Yuanfen* und Schicksal heutzutage unterschiedliche Konzepte sind, scheinen sie in der Attributionstheorie derselben Kategorie von externalen Attributionen anzugehören, über deren Wesen sowie kulturell bedingte Ausprägungen und Auswirkungen häufig Missverständnisse herrschen.

Der Glaube an Formen von Schicksal wird in der psychologischen Literatur häufig mit einer fatalistischen Weltanschauung gleichgesetzt, welche Machtlosigkeit und Ergebenheit gegenüber vorherbestimmten Gegebenheiten impliziert, im Kontrast zu Selbstbestimmung und Kontrolle über das eigene Leben steht und negative Folgen für die Psyche nach sich zieht. (vgl. dazu u.a. Liu und Mencken 2010) In Wirklichkeit aber sind Fatalismus und der Glaube an Schicksal zwei voneinander distinkte Konzepte. (Raphals 2003)

Da in früheren Studien über Schicksalsattributionen Fatalismus und der Glaube an Schicksal nicht streng getrennt wurden, haben die Ergebnisse dieser Studien nur in kulturellen Kontexten Gültigkeit, in denen das Konzept von Schicksal sehr fatalistische Züge trägt. Phänomene, welche diesen eher westlichen Erfahrungshintergrund überschreiten, wurden dabei außer Acht gelassen. Neuere Studien bemühen sich demgegenüber, universell zutreffende Erkenntnisse über Schicksalsattributionen zu gewinnen, die Raum für kulturelle Variationen lassen. (Norenzayan und Lee 2010)

Bereits einige Studien befassten sich mit den Charakteristika von Situationsgefügen, in denen Schicksalsattributionen gemacht werden. So ging zum Beispiel der Forschung von Pepitone und Saffiotti (1997) die Annahme voraus, dass eine Korrelationen zwischen immateriellen Glaubensvorstellungen und den damit attribuierten Ereignissen besteht. Laut den Autoren dürften der Glaube an Schicksal, Zufall, Glück oder Gott nicht als externe Ursachen verallgemeinert werden, sondern es handle sich um sehr distinkte Glaubensvorstellungen, die selektiv als Erklärung für bestimmte Ereignisse herangezogen würden, wenn greifbare Ursachen schwer zu finden sind. Anhand einer in den USA durchgeführten Studie fanden sie heraus, dass „Schicksal“ als Erklärung für wichtige Ereignisse mit bedeutenden positiven oder negativen Konsequenzen für das eigene Leben sowie für als relativ unwahrscheinlich empfundene Ereignisse herangezogen wird. Diese Erkenntnisse wurden von einer indischen Studie repliziert. Das Auffinden der gleichen Attributionsmuster bei Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe lässt die kulturübergreifende Gültigkeit der Erkenntnisse vermuten.

Burrus und Roesse (2006) beschäftigten sich darüber hinaus mit der Korrelation zwischen dem Level an gedanklicher Abstraktion von Ereignissen und ihrer Zurückführung auf Schicksal. Sie fanden durch eine in den USA durchgeführte Studie heraus, dass gedanklich abstrakter konstruierte Ereignisse eher mit Schicksal attribuiert werden als Ereignisse mit konkreten Gründen, denen häufig keine tiefere Bedeutung beigemessen wird. Dies schließt einerseits weiter zurückliegende Ereignisse ein, die gedanklich bereits mehr abstrahiert werden, und andererseits betrifft es eher Fragen nach den Gründen für ein Ereignis („warum?“) gegenüber Fragen nach dem Hergang eines Ereignisses („wie?“).

Die wichtigste Erkenntnis der Studie von Burrus und Roesse (2006) ist jedoch, dass die frühere Annahme, der Glaube an externe Ursachen stünde in strengem Widerspruch zum Gefühl der internalen Kontrollierbarkeit, empirisch relativiert und erweitert werden konnte. In einer Pilotstudie gaben 85% der Befragten an, dass sie glaubten, Ereignisse im Leben würden vom Schicksal und vom individuellen Handeln gemeinsam bestimmt. Aus der Hauptstudie ging hervor, dass der Grad an empfundener Veränderbarkeit eines Ereignisses ausschlaggebend dafür ist, ob es mit Schicksal attribuiert wird oder nicht. Wird ein vergangenes Ereignis vom Menschen als unveränderbar empfunden, neigt er eher dazu, es als vorherbestimmt wahrzunehmen und mit Schicksal zu attribuieren. Ereignisse, bei denen vorstellbar ist, dass sie auch anders hätten kommen können – das Denken über die Veränderbarkeit vergangener Ereignisse wird als *Counterfactual Thinking* bezeichnet – werden hingegen kaum mit Schicksal attribuiert. Für die Attribution mit Schicksal ist daher weniger relevant, ob ein Ereignis subjektiv empfunden von externalen oder internalen Ursachen abhängt, sondern eher, ob es als veränderbar oder unveränderbar empfunden wird. (Burrus und Roesse 2006)

Für *Yuanfen* – den Sonderfall einer positiv konnotierten Fügung, die längst nicht mehr alle Facetten des Schicksals beinhaltet – gilt noch zu untersuchen, ob diese allgemeinen Erkenntnisse über Schicksalsattributionen zutreffend sind und in welchen Situationsgefügen *Yuanfen*-Attributionen ein Erklärungsbedürfnis erfüllen.

Um sich den psychologischen Implikationen der Erkenntnis, dass der Glaube an Fügungen des Schicksals in keinem Widerspruch zum Gefühl persönlicher Handlungsmacht steht, annähern zu können, muss an dieser Stelle die Theorie der sozialen Axiome Erwähnung finden. „*Social axioms are generalized beliefs about oneself, the social and physical environment, or the spiritual world [...].*“ (Leung u. a. 2002, 289) Axiomatische Anschauungen im sozialen Bereich repräsentieren, auf sozialer Erfahrung basierend, Vorstellungen über soziale Gegebenheiten und Funktionsweisen der Welt, welche auf psychologischer Ebene eine zentrale, Ordnung schaffende Rolle spielen und dadurch individuelles Handeln anleiten.

Leung et al. (2002) identifizierten fünf kulturübergreifend existente Axiome – *Cynicism*, *Social Complexity*, *Reward for Application*, *Spirituality* und *Fate control* – wobei für vorliegende Forschung vor allem *Fate Control* relevant ist. *Fate Control* – ein zweideutiger Begriff, der sowohl die Kontrolle des Lebens *durch* das Schicksal als auch die Kontrolle des Menschen *über*

das Schicksal beinhaltet – wird definiert als „[...] a belief that life events are predetermined and that there are some ways for people to influence these outcomes.“ (Leung u. a. 2002, 292)

Die Autoren nahmen an, dass soziale Axiome als universelle Konstrukte bei allen Menschen vorhanden, ihre Intensität und Form jedoch von Mensch zu Mensch unterschiedlich und bei Angehörigen derselben Kultur ähnlich stark und schematisch ausgeprägt sind. Dies wurde bereits von einigen Studien empirisch belegt, die veranschaulichen konnten, dass Weltanschauungen (die jeweilige Ausprägung sozialer Axiome) nicht unveränderlich von der Persönlichkeit abhängen, sondern empfänglich für Veränderungen im sozialen und kulturellen Umfeld sind und sich je nach den Gegebenheiten, mit denen der Mensch konfrontiert ist, verändern können. (Hui und Hui 2009)

Zudem wurde herausgefunden, dass nicht nur die Ausprägungen von sozialen Axiomen, sondern auch ihre Auswirkungen auf die Psyche kulturell variieren können, was bei dem Axiom *Fate Control* besonders augenscheinlich ist. Je nach dem kulturellen Kontext der Forschung korrelierte *Fate Control* in verschiedenen Studien entweder sehr stark mit Faktoren, die sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirken, oder mit Indikatoren für subjektives Wohlbefinden (*Subjective Well-Being*). „It may be that fate control is particularly responsive to cultural influence in both the importance and direction of its impact on outcomes.“ (Hui und Hui 2009, 25)

Die Identifizierung und genauere Analyse des Axioms *Fate Control* ist ein bedeutender Schritt zum Verständnis des Stellenwerts des Glaubens an Schicksal sowie seiner psychologischen Auswirkungen in verschiedenen Kulturen. In Bezug auf China spielt der Glaube an Schicksal einerseits eine relativ große Rolle und hat dabei andererseits Eigenschaften angenommen, die sehr positive Auswirkungen auf die Psyche haben.

Der Hongkonger Soziologe Li Peiliang beschrieb 1995 eine chinesische, kulturspezifische Weltanschauung, die er als *Fatalistic Voluntarism*²⁷ bezeichnete, sowie ihre Bedeutung für eine positive Lebenseinstellung im modernen China. Diese Weltanschauung betont bei gleichzeitiger Anerkennung der Existenz gewisser übernatürlicher Fügungen im Leben die persönliche Handlungsmacht des Individuums. Beide Faktoren stehen in keinem Widerspruch zueinander, sondern ergänzen einander, indem übernatürliche Fügungen einerseits Akzeptanz für verschiedene Situationen schaffen, andererseits aber als Ansporn für aktives, selbstbestimmtes Handeln angesehen werden. Bei der Bezeichnung dieser Weltanschauung ist bezeichnend, dass *Fatalistic* nur das Attribut zu *Voluntarism* ist, was veranschaulicht, dass der Wille ausschlaggebend ist, nicht Fügungen des Schicksals. Laut Li ist der *Fatalistic Voluntarism* daher eine rationale und funktionale Lebensanschauung, die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben und eine optimistische Geisteshaltung schafft. Für das Individuum im chinesischen Kulturraum erfüllt diese Weltanschauung eine wichtige Funktion für die Anpassung an die Moderne, den gesellschaftlichen Wandel und den Druck des täglichen Lebens. (Li Peiliang 李沛良 1995)

27 “宿命能动观” (sùmìng néngdòng guān)

Besonders bedeutend für vorliegende Forschungsarbeit ist, dass sich Li Peiliang ausgerechnet des Konzepts von *Yuanfen* bediente, um die Wirkung des *Fatalistic Voluntarism* zu veranschaulichen. Er bezeichnet *Yuanfen* als Attributionsmechanismus, dessen fatalistisches Element dem Menschen Erklärungen für Gegebenheiten im eigenen Leben bietet, dessen voluntaristisches Element ihn aber andererseits zu aktivem Handeln anleitet. Man könne weder an seinen Problemen noch an seinem Glück hängen, denn das Wissen darum, dass *Yuanfen* vergänglich ist und nur durch eigene Anstrengung bewahrt werden kann, veranlasst den Menschen dazu, *Yuanfen* aktiv zu verfolgen. Somit hat die Zurückführung verschiedenster Situationen auf die Fügung *Yuanfen* eine harmonisierende Wirkung für Individuum und Gesellschaft. (Li Peiliang 李沛良 1995)

Die Annahme, dass der chinesische Glaube an *Fate Control* sowie die Lebenseinstellung des *Fatalistic Voluntarism* förderlich für eine aktive und optimistische Lebenseinstellung seien, führte dazu, dass die beiden Begriffe in Studien der positiven Psychologie Beachtung fanden, die sich mit der Frage befasst, welche Faktoren zu Zufriedenheit und subjektivem Wohlbefinden der Menschen beitragen.

Chen et al. (2006) beschäftigten sich in ihrer Forschung mit Faktoren, die zur Zufriedenheit chinesischer Studierender mit ihrem Leben beitragen. Im Gegensatz zu individualistischen Kulturen, wo Selbstwertgefühl und Persönlichkeit am stärksten mit Zufriedenheit korrelieren, vermuteten die Autoren, dass Vorstellungen, die über das Selbst hinausgehen und den sozialen Kontext berühren, in einer kollektivistischen Kultur wie der Chinas verhältnismäßig mehr Einfluss auf subjektives Wohlbefinden haben würden. Von den als kontextuelle Faktoren gewählten fünf sozialen Axiomen korrelierte allein *Fate Control* sehr positiv mit subjektivem Wohlbefinden – je mehr die Studierenden an *Fate Control* glaubten, desto höher war die Zufriedenheit mit ihrem Leben, auch unter Ausschluss anderer Variablen wie sozioökonomischem Status, Persönlichkeit und Selbstwertgefühl.

Während vorherige Studie nur den Glauben an *Fate Control* mit Lebenszufriedenheit in Verbindung brachte, befassten sich Liu und Mencken (2010) anhand einer größeren Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung Chinas mit der Lebenseinstellung des *Fatalistic Voluntarism* und ihren Auswirkungen auf die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben. Zufriedenheit stand in starkem Zusammenhang mit sozioökonomischen Kennzahlen wie Bildung, Einkommen und Beziehungsstatus, doch auch unabhängig von diesen Kontrollvariablen waren *Fatalistic Voluntarism* (für jene, die angaben, an Schicksal zu glauben) bzw. Voluntarismus an sich positiv mit subjektivem Wohlbefinden assoziiert – für jedes Prozent an Voluntarismus erhöhte sich die Wahrscheinlichkeit, sehr glücklich mit dem eigenen Leben zu sein, um 30 Prozent.

In diesem Abschnitt sind wir von der Feststellung, dass die Beschaffenheit des Situationsgefüges dafür ausschlaggebend ist, welche Ereignisse vom Menschen mit Schicksal attribuiert werden, zu der Erkenntnis gelangt, dass Attributionen auf Schicksal nicht in Widerspruch zu eigener Handlungsmacht stehen, sondern sich in einer als *Fatalistic Voluntarism* bezeichneten

Weltanschauung, die im chinesischen Kulturraum sehr positive Auswirkungen auf die Psyche hat, gegenseitig ergänzen können. Die Forschungsergebnisse zur Aufhebung des Widerspruchs zwischen dem Glauben an schicksalsähnliche Konzepte auf der einen und eigener Handlungsmacht auf der anderen Seite sind relevant, um sich vom westlich konnotierten Fatalismus lösen und sich dem Konzept von *Yuanfen* in der Attributionstheorie annähern zu können. Auf diesen Grundlagen sollen nun die psychologischen Funktionen von *Yuanfen*-Attributionen diskutiert werden.

2.2.4 Psychologische Funktionen von Yuanfen

Die erste und wichtigste Charakterisierung von *Yuanfen*-Attributionen und ihrer Rolle für die Psyche im chinesischen Kulturraum wurde 1982 von Yang Kuo-shu vorgenommen. Bis heute sind seine damaligen Ausführungen unbestritten und dienen aller weiteren Forschung über die psychologischen Funktionen von *Yuanfen* als Grundlage. Diese Ansätze sowie ihre Validierung, Ergänzung und Erweiterung durch empirische Forschung sollen im Folgenden dargelegt werden.

2.2.4.1 Fundamentale Ansätze von Yang Kuo-shu

Der taiwanesischer Kulturpsychologe Yang Kuo-shu (1988) konzeptualisierte in mehreren inhaltlich ähnlichen Publikationen einerseits die psychologischen Funktionen von *Yuanfen* im traditionellen China und ermittelte andererseits durch empirische Methoden erstmals die Bedeutung des Konzepts für die Menschen im modernen China.

Im traditionellen China war *Yuanfen* als externale, stabile Attribution, die wenig Spielraum für das Wirken des Menschen ließ und universell in verschiedensten Situationen Anwendung finden konnte, mit positiven Auswirkungen für die individuelle Psyche, aber auch für das harmonische Auskommen mit anderen Menschen verbunden. Indem Beziehungsereignisse als durch *Yuanfen* vorherbestimmt betrachtet wurden, mussten konkrete Gründe für die Entwicklung einer Beziehung bei keiner bestimmten Person gesucht werden. Durch diese Möglichkeit der positiven Rationalisierung negativer, positiver oder auch nicht zustande gekommener Beziehungen erfüllte die Ursachenfindung bei *Yuanfen* sowohl Selbstschutz- als auch Fremdschutz-Funktionen. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1982a; Yang und Ho 1988)

Dies wird anhand dreier Beispiele veranschaulicht: Im Falle einer unglücklichen Ehe musste man dank *Yuanfen* die Schuld nicht bei sich selbst suchen und konnte somit internale Attributionen vermeiden, deren Folgen Schuldgefühle oder Scham gewesen wären. Ebenso wenig aber musste man den Finger auf andere Menschen richten, die mitverantwortlich für das Scheitern der Ehe gewesen waren, und konnte so Konflikten aus dem Weg gehen. Durch die Ursachenfindung bei *Yuanfen* konnten die Harmonie innerhalb der Gemeinschaft sowie das „Gesicht“ aller Beteiligten gewahrt werden. Im Falle einer glücklichen Ehe konnte das eigene Beziehungsglück auf besseres *Yuanfen* zurückgeführt werden, anstatt den Beziehungserfolg persönlichen Faktoren wie besserem Charakter oder größerer Anstrengung zuzuschreiben. Dies

gewährte Schutz vor der Eifersucht der anderen und wahrte gleichzeitig das „Gesicht“ jener, die kein Beziehungsglück hatten. Wenn eine Beziehung gänzlich ausblieb – beispielsweise, wenn eine ältere Frau noch nie verheiratet gewesen war – konnte diese Situation durch ein Fehlen von *Yuanfen* rationalisiert werden und sowohl die unverheiratete Frau als auch ihre ganze Familie konnten ihr „Gesicht“ wahren. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988; Yang und Ho 1988)

Bei all ihren positiven Funktionen für die Psyche hatte die fatalistische Konzeption von *Yuanfen* jedoch auch negative Auswirkungen, vor allem, indem für negative Ereignisse keine Verantwortung übernommen wurde. Der Glaube an das übermächtige und unantastbare Wirken von *Yuanfen* ließ die Menschen eine passive Einstellung zu ihren Problemen, ihrem persönlichen Lebensweg und Möglichkeiten zu dessen Veränderung haben. Allerdings muss an dieser Stelle laut Yang und Ho (1988) ergänzt werden, dass im Vergleich zur westlichen Literatur, wo derartig passive, externale Kontrollüberzeugungen durchwegs als schlecht bezeichnet werden, solche Überzeugungen durchaus angemessen sein können, wenn sie der sozialen Realität entsprechen. Dies ist zum Beispiel in Bezug auf das traditionelle China der Fall, wo viele Dinge (wie die von der Familie getroffene Partnerwahl) wirklich nicht in der eigenen Hand lagen und das Individuum Wege finden musste, um sich damit abzufinden.

Neben der Rationalisierung von Beziehungen spielte *Yuanfen* auch eine zentrale Rolle für ihr Zustandekommen und ihre Entwicklung. Die Attribution mit *Yuanfen* bewirkte, dass Beziehungen häufig nicht linear fortschritten, sondern einen durch Vernunft nicht erfassbaren Verlauf nehmen konnten. Beispielsweise konnte beim Gefühl des Vorhandenseins von *Yuanfen* die gegenseitige Zuneigung um ein Vielfaches steigen und sich die Beziehung unverhältnismäßig rasch entwickeln, während beim Gefühl, dass *Yuanfen* nicht vorhanden war, genau das Gegenteil der Fall sein konnte. Häufig prädisponierte das Gefühl von *Yuanfen* Empfinden und Verhalten der Menschen und wirkte in gewisser Hinsicht als Katalysator oder selbst erfüllende Prophezeiung für den Verlauf einer Beziehung. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988; Yang und Ho 1988)

Yuanfen konnte sogar schon Einfluss auf die Beziehung zwischen zwei Menschen ausüben, bevor sich diese überhaupt kennengelernt hatten, beispielsweise, indem durch Heiratsvermittler oder Freunde die Erwartungen beider Parteien in eine bestimmte Richtung gelenkt und so das Gefühl von *Yuanfen* oder fehlendem *Yuanfen* hervorgerufen wurde. Dies konnte in manchen Fällen förderlich für das erste Treffen sein, in anderen Fällen jedoch eine Beziehung von Anfang an vereiteln. Yang Kuo-shu merkt an, dass derartige *pre-event*-Attributionen von der westlichen Forschung bisher vollkommen vernachlässigt wurden, da Konzepte wie *Yuanfen*, die bereits vor Beginn eines Ereignisses eine entscheidende Wirkung ausüben, im Westen nicht existieren bzw. keine wichtige Rolle im Leben der Menschen einnehmen. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988; Yang und Ho 1988)

Im Kennenlernprozess selbst konnte *Yuanfen* entweder als Katalysator oder als hemmender Faktor wirken. Bei einem guten ersten Eindruck von der anderen Person konnte das Gefühl von

Yuanfen entstehen und dazu führen, dass dieser positive Eindruck verstärkt wurde, wodurch die Beziehung aktiver verfolgt und schließlich erfolgreich aufgenommen wurde. Im Sinne einer selbst erfüllenden Prophezeiung konnte diese Beziehung rückblickend wiederum mit *Yuanfen* attribuiert werden. Ein schlechter erster Eindruck von der anderen Person konnte das Gefühl hervorrufen, *Yuanfen* wäre nicht vorhanden, was dazu führen konnte, dass eine Beziehung nicht weiter verfolgt und ihr Scheitern – wiederum im Sinne einer selbst erfüllenden Prophezeiung – mit fehlendem *Yuanfen* erklärt wurde. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988; Yang und Ho 1988)

In der Realität war jedoch meist nicht das Gefühl von *Yuanfen* für Erfolg oder Scheitern einer Beziehung verantwortlich, sondern zwischen *Yuanfen*-Attributionen und dem eigentlichen Resultat einer Beziehung bestanden häufig Widersprüche. In der traditionellen chinesischen Gesellschaft lag vieles nicht in der eigenen Hand – Beziehungen wurden oft gegen den eigenen Willen und zum Nutzen des Clans arrangiert, weshalb es sich ergab, dass eine Beziehung trotz empfundenem *Yuanfen* nicht zustande kommen konnte oder trotz fehlendem *Yuanfen* geschlossen werden musste. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988; Yang und Ho 1988)

Ein weiterer Widerspruch entstand, wenn die andere Person das eigene Gefühl nicht erwiderte, ob im positiven oder im negativen Sinne – in so einem Fall mussten eine oder beide Personen ihre ursprünglichen *Yuan*-Attributionen modifizieren, um das endgültige Beziehungsergebnis zu rationalisieren. Das unerwiderte Gefühl von *Yuanfen* konnte dadurch rationalisiert werden, dass die Beziehung aufgrund von fehlendem *Yuanfen* nicht zustande gekommen war. Umgekehrt konnte das anfangs nicht vorhandene Gefühl von *Yuanfen* sich wandeln, wenn die Beziehung dennoch zustande gekommen war. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988; Yang und Ho 1988)

2.2.4.2 Empirische Erweiterung des Wissens um die psychologischen Funktionen von *Yuanfen*-Attributionen

Die erste empirische Erforschung des Konzepts von *Yuanfen* durch Yang Kuo-shu im Jahr 1982 ging hauptsächlich dem Wesen des modernen Konzepts auf den Grund, konnte aber noch keine Ergebnisse über die psychologischen Funktionen von *Yuanfen* im modernen China liefern. Wie bereits in Abschnitt 2.1.2 ausgeführt, hat im modernen China die fatalistische, passive und negative Komponente von *Yuanfen* ab- und der eigene Handlungsspielraum des Menschen zugenommen. Dies würde laut dem Autor jedoch nicht zu einer Abnahme der psychologischen Funktionen von *Yuanfen* führen, da Menschen zu allen Zeiten Mechanismen zur Anpassung an ihre Lebensumstände benötigen würden. Anstatt dass neue Bewältigungsmechanismen gefunden werden müssten, würden traditionelle kulturelle Konzepte in an das moderne Leben angepasster Form eine Wirkung ausüben. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988) Mit der Überprüfung dieser Prognosen durch empirische Studien befasst sich der vorliegende Abschnitt.

Die moderne empirische Forschung über die psychologischen Funktionen von *Yuanfen* lieferte einerseits viele mit Yang Kuo-shus Ausführungen deckungsgleiche Erkenntnisse und validierte somit seine grundlegenden theoretischen Annahmen, konnte aber andererseits das Wissen um

Yuanfen als Attribution noch beträchtlich erweitern. Bemerkenswert ist, dass sich der Großteil der Forschung mit den psychologischen Auswirkungen von *Yuanfen*-Attributionen befasst, nur ein relativ kleiner Teil mit ihrem Zustandekommen.

Mit Situationsgefügen, in denen vermehrt *Yuanfen*-Attributionen zustande kommen, befasste sich bisher nur Li Weiyun (2006) eingehender. Seiner Forschung ging die Hypothese voraus, dass dem Gefühl von *Yuanfen* bestimmte Ereignisse zugrunde liegen müssen. Anhand einer qualitativen Erhebung mit taiwanesischen Paaren im Anfangsstadium ihrer Beziehung ermittelte er zwei verschiedene Arten von Beziehungen, die häufig auf *Yuanfen* zurückgeführt werden. Einerseits werden, wie auch im Falle des Schicksals, logisch nicht attribuierbare Beziehungen auf *Yuanfen* zurückgeführt, andererseits jedoch Beziehungen, die rational auf Gründe wie Gemeinsamkeiten und gemeinsame Bekanntenkreise zurückzuführen sind.

Laut dem Autor haben diese beiden Arten von *Yuanfen*-Attributionen unterschiedliche Auswirkungen auf Wahrnehmung und Verhalten. Während erstere das Gefühl von vorherbestimmtem *Yuanfen* vermitteln würde, rief zweite das Gefühl von unbeschwertem *Yuanfen* hervor. Das Gefühl von vorherbestimmtem *Yuanfen* würde zu dem Wunsch einer langfristigen Bindung und großer Hingabe an die Beziehung führen, während das Gefühl von unbeschwertem *Yuanfen* mit weniger Einsatz für die Beziehung verbunden wäre. (Li Weiyun 李威运 2006) Letzteres scheint jedoch mehr eine aus den Interview-Aussagen abgeleitete Vermutung als eine empirisch belegte Tatsache zu sein, da die Entwicklung des Beziehungsgeschehens der Interviewpartner nicht weiter verfolgt wurde.

Forschung über die psychologischen Auswirkungen von *Yuanfen*-Attributionen ist bereits um einiges zahlreicher. Chang und Holt (1991) beschäftigten sich mit *Yuanfen* aus einer kommunikationswissenschaftlichen Perspektive. Sie bezeichnen *Yuanfen* als kontextuellen Faktor im Beziehungsgeschehen, dessen Verständnis sich dem Bild westlicher Kommunikationswissenschaftler entzieht, in welchem Kommunikation als zentraler Punkt für Zustandekommen oder Bestehen einer Beziehung betrachtet wird. Dies soll nicht bedeuten, dass *Yuanfen* die für eine erfolgreiche Beziehung notwendige Kommunikation ersetzen kann. Vielmehr betonen die Autoren, dass im Gegensatz zu westlichen Kommunikationstheorien häufig nicht Kommunikation, sondern das Gefühl von *Yuanfen* und seine Auswirkung auf die Wahrnehmung der Menschen am Anfang oder Ende einer Beziehung stehen. Die Menschen erkennen an, dass man aktiv an einer Beziehung arbeiten kann, entschließen sich aber teilweise nur dann dazu, wenn die kontextuelle Bedingung *Yuanfen* gegeben ist. Insofern wäre auch im modernen China der Einfluss von Faktoren wie *Yuanfen* auf Zustandekommen, Erfolg oder Scheitern einer Beziehung noch relativ wichtig.

Die qualitative Untersuchung von Chang und Holt (1991) ergab, dass *Yuanfen* in der Anfangsphase von Beziehungen eine wichtige Rolle spielt, indem es den Weg für ihr zukünftiges Fortschreiten ebnet. „[...] *the objective facilitating conditions are taken as a subjective force in engaging or disengaging in a relationship.*“ (Chang und Holt 1991, 53) Das

subjektiv empfundene, nicht steuerbare Gefühl von *Yuanfen* wird objektiv als förderlicher Umstand oder glückliche Fügung verstanden, welche den Willen hervorrufen, die Beziehung aktiv zu verfolgen. Diese Wirkung tritt ein, sobald sich das Gefühl von *Yuanfen* entwickelt, unabhängig davon, ob dies schon beim ersten oder erst nach mehreren Treffen der Fall ist. Solange das Gefühl von *Yuanfen* besteht, ist auch die Toleranz für schlechte Zeiten in einer Beziehung höher. Ebenso kann aber das Gefühl, *Yuanfen* sei nicht oder nicht mehr vorhanden, dazu führen, dass man sich nicht oder nicht mehr aktiv um eine Beziehung bemüht.

Zusätzlich hat *Yuanfen* im modernen China eine sehr utilitaristische Funktion, indem es den Menschen die Möglichkeit bietet, eine Beziehung ohne viele Worte zu definieren. „*Chinese have appropriated the idea of yuan and find it useful as a means of conceptualizing relationships without having to bother with many of its philosophical subtleties.*“ (Chang und Holt 1991, 35) Wie bereits im traditionellen China, wird diese Funktion von *Yuanfen* von den Menschen bewusst genutzt – so wird beispielsweise das Gefühl des Nicht-Vorhandenseins von *Yuanfen* teilweise als Ausrede verwendet, um unerwünschte Verehrer abzuweisen, ohne sie persönlich verletzen zu müssen. (Chang und Holt 1991)

Zhang und Zhou (2004) belegten anhand einer qualitativen Studie mit frisch verheirateten taiwanesischen Paaren Yang Kuo-shus Erkenntnisse über die Funktionen von *Yuanfen* im Beziehungsprozess, was veranschaulichte, dass sich Beziehungen auch im modernen China nicht immer linear, sondern durch *Yuanfen* beschleunigt, gehemmt oder gestützt entwickeln. Zudem gab ihre Forschung Aufschluss über das Zustandekommens des Gefühls von *Yuanfen*, das bei Yang Kuo-shu noch nicht eingehend behandelt wurde. Es ist keineswegs so, dass das Gefühl von *Yuanfen* stets am Anfang einer Beziehung stehen muss. Manchmal entwickelt es sich zwar schon durch den ersten Eindruck, manchmal aber erst langsam, wenn man gut miteinander auskommt, die gleichen Wertvorstellungen teilt sowie viele Gemeinsamkeiten oder gemeinsame Freunde hat, und manchmal wird *Yuanfen* erst durch die Reflexion über eine bereits bestehende Beziehung als Grund erschlossen, wenn keine rationale Ursache gefunden werden kann.

Yuanfen erfüllt im Leben Funktionen für Bewusstseinsbildung und Reflexion sowie für die Rationalisierung von Beziehungen und beeinflusst in jedem Fall das weitere Verhalten der Menschen. Auch die Studie von Zhang und Zhou (2004) ergab, dass die etwas fatalistische Fügung von *Yuanfen* als Anstoß zu individuellem Streben und Handeln angesehen wird – das Gefühl von *Yuanfen* muss sich im wahren Leben bewähren, wofür durchaus individuelle Anstrengung nötig ist. Wiederum wurde belegt, dass fatalistische Anschauungen und die internale Kontrollierbarkeit des Resultats einander nicht widersprechen und dass diese Einstellung sehr positive Auswirkungen auf die psychische Gesundheit hat.

Du (1999) untersuchte anhand von 465 chinesischen Gymnasiasten und 317 Elternteilen quantitativ den Zusammenhang zwischen kulturellen Tendenzen im Attributionsverhalten und Leistungsattributionen (Attributionen für Erfolg und Misserfolg in Bezug auf die eigene Leistung). Anhand eines speziell entwickelten Fragebogens zur Ermittlung der kulturellen

Tendenz im Attributionsverhalten eruierte er vier kulturelle Attributionstendenzen: modern/westlich, traditionell/chinesisch, neutral sowie widersprüchlich. Die Forschung ergab, dass Subjekte mit starker westlicher kultureller Tendenz dazu neigten, eigenen und fremden Erfolg und Misserfolg auf internale und stabile Ursachen zurückzuführen, während Subjekte mit starker chinesischer kultureller Tendenz eher dazu neigten, beides auf externale und unkontrollierbare Faktoren wie Schicksal, Glück oder *Yuanfen* zurückzuführen. Ein traditionell chinesisches Attributionsverhalten führt bei Erfolg dazu, sich bescheiden zu geben, ohne sich dabei aber kleiner zu machen als man ist. Bei Misserfolg fungiert es als Abwehrmechanismus, der die Menschen ihre eigene Verantwortung jedoch nicht umgehen lässt. Vielmehr lässt das moderne Konzept von *Yuanfen* in seiner Funktion als Abwehrmechanismus die Menschen eine optimistische Einstellung bewahren, welche bewirkt, dass sie sich weiterhin anstrengen. Diese Ergebnisse führt der Autor auf den von Li Peiliang skizzierten *Fatalistic Voluntarism* zurück.

Li Xinmin und Chen Mitao (2006; 2007) schließlich befassten sich anhand von taiwanesischen Stichproben in zwei groß angelegten korrelativen Studien mit dem Einfluss von *Yuanfen*-Attributionen im Arbeitsumfeld. In ihrer ersten Studie mit Kindergartenpädagogen (2006) kam zum ersten Mal die moderne, dualistische Interpretation von *Yuanfen* mit ihren psychologischen Implikationen zum Tragen. Die Autoren stellten fest, dass *Yuanfen*-Attributionen sowohl fatalistische *Yuan*-Attributionen als auch voluntaristische *Fen*-Attributionen umfassen, wobei die psychologischen Auswirkungen beider Attributionen sehr unterschiedlich sind. Während sich *Yuan*-Attributionen positiv auf subjektives Wohlbefinden auswirken, korrelieren *Fen*-Attributionen – ebenso wie praktische Intelligenz – positiv mit Arbeitsleistung. Durch eine auf diesen Erkenntnissen aufbauende Studie mit VolksschullehrerInnen (2007) ermittelten sie weiters eine signifikante Korrelation zwischen dem Glauben an *Yuanfen*, praktischer Intelligenz, Beliebtheit innerhalb einer Gruppe, subjektivem Wohlbefinden und Arbeitsleistung.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass moderne empirische Studien über die psychologischen Auswirkungen von *Yuanfen*-Attributionen die von Yang Kuo-shu in Bezug auf das traditionelle China gewonnenen Erkenntnisse in ihren Grundzügen nach wie vor belegen, dabei aber durchwegs dem von Li Peiliang konzipierten *Fatalistic Voluntarism* entsprechen. Diese Weltanschauung akzeptiert bestimmte Dinge als durch übernatürliche Faktoren gegeben, begreift diese aber gleichzeitig als Anstoß für bewusstes, selbstbestimmtes Handeln, wodurch der Mensch trotz der Attribution mit externalen Ursachen Kontrolle über das eigene Leben hat. Das moderne Konzept von *Yuanfen*, das seine negativ behafteten, passiv-fatalistischen Elemente größtenteils abgelegt hat, trägt somit zu einer aktiven Lebenseinstellung bei, die sich äußerst förderlich auf die psychische Gesundheit auswirkt, sowohl im alltäglichen Leben (siehe vorangehend zitierte Forschung) als auch in sehr kritischen Lebenssituationen.

So zitiert Cheng (1997) Aussagen von Hongkonger Arbeitern, die aufgrund von Arbeitsunfällen mit bleibenden Behinderungen an der Hand zu leben haben. Auffallend ist, dass die Interviewten ihre Schicksalsschläge retrospektiv neben konkreten Ursachen wie defekten Maschinen oder

fehlender Einschulung häufig auf immaterielle Konzepte wie Schicksal, *Yuanfen* oder Karma zurückführten. Durch die Betrachtung der Unfälle als vorherbestimmt konnten die Betroffenen den Ereignissen in ihrem Leben und dem neuen Lebensweg, der sich ihnen dadurch erschloss, Sinn geben. Dies erlaubte es ihnen, ihre Situation zu akzeptieren und mit Optimismus zu bewältigen, was ihnen das Gefühl von Kontrolle über das eigene Leben zurückgab.

Zuletzt müssen grob einige weitere Bereiche angeschnitten werden, in denen die psychologische Bedeutung des Konzepts von *Yuanfen* ersichtlich wird. Es handelt sich um jene Bereiche des Lebens im chinesischen Kulturraum, in denen *Yuanfen* mit einer bestimmten Intention eingesetzt wird, um eine Wirkung zu erzielen.

Vor allem für Aufnahme, Entwicklung, Aufrechterhaltung und gegebenenfalls Beendigung von *Guanxi* (关系; auf Gegenseitigkeit basierende Beziehungen und Verbindungen, die dem Einzelnen entweder privat oder im Geschäftsleben von Vorteil sein können) spielt *Yuanfen* eine wichtige Rolle. (Chu Jinqiao 楚金桥 2009) *Guanxi* übernehmen im gesellschaftlichen Leben Chinas seit jeher eine zentrale Funktion: „In einer Gesellschaft, in der man keine oder wenige Chancen hat, gleichberechtigt durch eigene Leistung zu konkurrieren, muss man nach Möglichkeit Netze spinnen. Je mehr, größer, fester oder stärker die Netze sind, desto mehr Chancen hat man, gut zu leben.“ (Zhao 2002, 71)

Yuanfen spielt deshalb eine so große Rolle für die chinesische *Guanxi*-Praxis, da laut der Theorie der *Wu Yuan Wenhua* (五缘文化; Kultur der fünf *Yuan*) (林 and 吕 2003; 楚 2009) fünf Arten von *Yuan* die Grundlage für alle zwischenmenschlichen Beziehungen bilden. Die fünf Arten von *Yuan* sind *Qinyuan* (亲缘, welches entweder durch Blutsverwandtschaft oder durch Heirat entsteht, wobei bei einer Heirat beide Familien durch *Yuan* verbunden werden), *Diyuan* (地缘, das Menschen durch einen gemeinsamen Heimat- oder Wohnort verbindet), *Yeyuan* (业缘, welches Studien- oder Arbeitskollegen miteinander verbindet), *Shenyuan* (神缘, durch welches Beziehungen auf Basis eines gemeinsamen Glaubens oder einer gemeinsamen Geisteshaltung zustande kommen) und *Wuyuan* (物缘, bei dem eine Beziehung durch ein Medium wie ein gemeinsames Interesse zustande kommt).

In jedem dieser fünf Fälle, welche Beziehungen in allen Lebensbereichen abdecken, wird auf andere Art und Weise ein Gegenseitigkeits- und Vertrauensverhältnis als Basis für vorteilhafte *Guanxi* geschaffen. Ob ein Verhältnis nun wirklich als *Yuanfen* empfunden oder mit einer gewissen Intention nur als solches bezeichnet wird – indem eine explizite Attribution mit *Yuanfen* stattfindet, kann die Bedeutung der Verbindung hervorgehoben werden, was sich die Beteiligten zunutze machen können, um Gefälligkeiten einzufordern, sowohl im Privat- als auch im Geschäftsleben.

Neben seiner Nutzbarmachung für das Knüpfen von *Guanxi* wird *Yuanfen* auch häufig für kommerzielle Zwecke verwendet und findet breite Verwendung in der chinesischen Dating- und Hochzeitsindustrie, in der Populärkultur sowie in Marketing und Werbung. Indem das Konzept

die Menschen auf einer emotionalen Ebene zu berühren vermag, gilt es als Erfolgsrezept und wird beispielsweise eingesetzt, um dem Kunden ein Gefühl von Verbundenheit mit einem Produkt oder einem Verkäufer zu geben. (Cheng und Yau 2006)

Die große Präsenz von *Yuanfen* in der kontemporären Populärkultur veranschaulichten Cheng und Yau (2006) am Beispiel der Popmusik, deren ursprüngliche Bedeutung populäre Musik ist – Musik, die unter den Menschen besteht, ihrem Geschmack entspricht und deren Liedtexte ihre Weltanschauung widerspiegeln. Durch eine Inhaltsanalyse der chinesischen Popmusik-Sammlung *Zhongwen Jinqi Ji* (中文金曲集; Sammlung chinesischer Hits), die über 2600 Lieder seit dem Jahr 1950 umfasst und als die vollständigste und populärste Sammlung chinesischer Lieder gilt, fanden die Autoren heraus, dass in 10,5% aller Lieder das Konzept von *Yuan* oder *Yuanfen* verwendet wurde. Diese überdurchschnittlich hohe Präsenz von *Yuanfen* in der chinesischen Popmusik spiegelt die Bedeutung des Konzepts im Leben der Menschen wider, die sich Musikproduzenten bewusst zunutze machen. Indem die Menschen sehr empfänglich für *Yuanfen* sind, verkaufen sich Lieder, welche das Konzept beinhalten, sehr gut.

Durch diese Ausführungen wird deutlich, dass das Medienzeitalter dem Konzept von *Yuanfen* nicht abträglich zu sein scheint, wie anzunehmen wäre. *Yuanfen* hat im modernen China sogar noch an Bedeutung gewonnen, indem das Konzept in den verschiedensten Bereichen des modernen Lebens bewusst eingesetzt wird, um bestimmte Ziele zu erreichen.

2.2.5 Funktionen und Nutzen von Yuanfen innerhalb der Gesellschaft

Während in vorangehendem Abschnitt die psychologischen Funktionen von *Yuanfen* auf individueller Ebene analysiert wurden, widmet sich dieser Abschnitt der Bedeutung des Konzepts auf sozialer Ebene. In Bezug auf die traditionelle Gesellschaft wurden die sozialen Funktionen von *Yuanfen* von Yang Kuo-shu bereits ausführlich dargelegt, in Bezug auf die moderne Gesellschaft bleiben jedoch noch viele Fragen offen. In einer Gegenüberstellung von traditionellem und modernem China müssen die Funktionen von *Yuanfen* nicht nur im Bezugsrahmen eines bestimmten Weltbildes, sondern vor allem im Hinblick auf die vorherrschenden sozialen Gegebenheiten betrachtet werden. Daher soll im Folgenden ein Abriss der jeweiligen Gesellschaftsform vorgenommen werden, in der *Yuanfen* soziale Funktionen erfüllte bzw. erfüllen könnte.

2.2.5.1 Soziale Funktionen von Yuanfen im traditionellen China

Im traditionellen China (die Rede ist von der Zeit vor der Revolution von 1911) waren die Familie oder der Clan die wichtigsten sozialen Institutionen im Leben der Menschen sowie nach konfuzianischem Denken die Stützpfiler einer harmonischen Gesellschaft. Bis auf wenige Fälle spielte sich das Leben der Menschen nur innerhalb der Primärgruppe ab, die Gesellschaft

organisierte sich durch soziale Netzwerke hierarchisch von unten herauf und war relativ unabhängig vom Staat, der eher symbolische Macht innehatte. (Guthrie 2006a)

In der damaligen subsistenzwirtschaftlichen Agrargesellschaft waren die Menschen nicht nur an Grund und Boden als Existenzgrundlage, sondern auch an ihre Primärgruppe gebunden. Für das Über- und Zusammenleben unter den damaligen Bedingungen waren nicht nur harte Arbeit, sondern vor allem auch eine stabile soziale Struktur notwendig, weshalb die Wahrung von Stabilität und Harmonie eine essentielle Rolle spielte. Aus diesem Grund hätte sich laut Yang Kuo-shu (1988) im traditionellen China die Gesellschaftsform des Clan-zentrierten Kollektivismus herausgebildet. Das wichtigste Charakteristikum dieser Gesellschaftsform war ihre soziale Orientierung, mit der zwei soziale Verhaltensweisen einher gingen, die beide um Harmonie innerhalb der Gesellschaft bemüht waren: Gruppenorientierung und *Other Orientation*. Gruppenorientierung bezeichnet das Streben nach Aufrechterhaltung der Harmonie innerhalb der Primärgruppe des Clans oder der Familie. *Other Orientation* hingegen drückt ein gewisses Selbstdarstellungsverhalten aus, das darum bemüht ist, die eigene Person gegenüber anderen Menschen in einem der Harmonie zuträglichen Licht darzustellen.

Innerhalb der Gesellschaftsform des Clan-zentrierten Kollektivismus lag das Eingehen von Beziehungen häufig nicht in der eigenen Hand, sondern wurde von der Familie oder vom Clan arrangiert. In diesem Kontext spielte das fatalistische Konzept von *Yuanfen* als eine universell auf verschiedenste Arten von Beziehungsereignissen anwendbare Attribution eine zentrale Rolle. Durch die Ursachenfindung für Zustandekommen oder Nicht-Zustandekommen bzw. Erfolg oder Scheitern einer Beziehung bei *Yuanfen* – eine höhere Macht, auf welche niemand Einfluss nehmen konnte – mussten keine konkreten Gründe und keine Verantwortlichen für diese Ereignisse gefunden werden. Somit konnten Solidarität und Harmonie innerhalb der Primärgruppe gewahrt werden. Die von Yang Kuo-shu als „defensive Rationalisierung“ bezeichnete Attribution von Ereignissen mit *Yuanfen* bewirkte außerdem, dass das Individuum seine Rolle im sozialen Netzwerk akzeptierte, anstatt mit dem Clan zu brechen. Durch seine dem sozialen Zusammenhalt zuträglichen Funktionen erfüllte *Yuanfen* eine wichtige Rolle für die Wahrung von Stabilität innerhalb der traditionellen Gesellschaft. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988)

Yang Kuo-shu vermutete, dass das Konzept von *Yuanfen* durch den Wandel von einer kollektivistischen Agrargesellschaft, in der sich das Leben innerhalb des Clans abspielte, zu einer industrialisierten Gesellschaft, in der das Individuum die handelnde Einheit darstellt, auf gesellschaftlicher Ebene an Bedeutung verlieren würde. (Yang Kuo-shu 杨国枢 1988)

In vorliegender Arbeit wird hingegen vermutet, dass *Yuanfen* auch im modernen China für die Aufrechterhaltung einer bestimmten Gesellschaftsstruktur sowie für die Wahrung von Stabilität und Harmonie innerhalb der Gesellschaft wichtige Funktionen erfüllt. Denn ebenso wie das Individuum damals wie heute Mechanismen zum Umgang mit verschiedensten Lebensereignissen bedarf, benötigt auch die Gesellschaft nach wie vor Mechanismen zu ihrer Regulierung. Im modernen China, wo die Regierung angesichts zahlreicher sozialer

Widersprüche stets um Legitimation und um die Errichtung einer harmonischen Gesellschaft bemüht ist, könnte *Yuanfen* – als nicht von oben, sondern von unten kommender Legitimationsmechanismus – eine ebenso bedeutende Rolle spielen wie im traditionellen China.

2.2.5.2 Soziale Funktionen von Yuanfen im modernen China?

In Bezug auf die moderne Konzeption sowie die psychologischen Funktionen von *Yuanfen* bestehen, wie in Abschnitt 2.1.2 erwähnt, keine Unterschiede zwischen der VR China, Taiwan und Hongkong. Allerdings wird vermutet, dass *Yuanfen*, zusammenhängend mit den unterschiedlichen sozialen und politischen Gegebenheiten in den drei Regionen, nicht überall dieselben sozialen Funktionen erfüllt. In vorliegender Forschung stehen ausschließlich die sozialen Funktionen von *Yuanfen* in der modernen VR China im Blickpunkt des Interesses, weshalb sich die folgenden Ausführungen über die Entwicklung der modernen chinesischen Gesellschaft rein auf die VR China beschränken. Anhand der sozialen Gegebenheiten in der modernen VR China sollen erstmals die möglichen Funktionen von *Yuanfen* für die moderne chinesische Gesellschaft hypothetisiert und anschließend im Kontext des chinesischen Hochschulsystems empirisch überprüft werden.

Über 2000 Jahre lang war die Familie in China die wichtigste regulierende Institution im Leben der Menschen, der Staat hatte zu dynastischen Zeiten eher symbolische Macht und wenig Einfluss auf das Leben des Individuums. Auch nach Ende des dynastischen Systems und der Gründung des nationalistischen Staates im Jahre 1911 fand trotz einer Änderung der Staatsform kein bedeutender Eingriff in die traditionelle Verwaltungsweise der Gesellschaft statt (Guthrie 2006a), sodass *Yuanfen* seine sozialen Funktionen vermutlich weiterhin bewahren konnte. Doch Anfang der Mao-Ära 1949 sowie durch Reform und Öffnung 1978 ereignete sich in China eine gravierende Veränderung sowohl der Gesellschaftsstruktur als auch der sozialen Institutionen, durch welche sich das Riesenreich verwaltete. (Guthrie 2006a) Dies lässt vermuten, dass das Konzept von *Yuanfen* die sozialen Funktionen, die es in der traditionellen Gesellschaftsform innehatte, zumindest zu einem Teil verlor und dafür neue soziale Funktionen annahm.

Mit der kommunistischen Revolution wurden ab 1949 durch die Schaffung einer „egalitären“ Gesellschaft, einhergehend mit der Verdammung konfuzianischer Ideale sowie der Organisation der Menschen in städtischen Arbeitseinheiten bzw. landwirtschaftlichen Kollektiven, die traditionellen Familienbande aufgebrochen. Dies ermöglichte es dem Staat, eine größere Rolle im Leben des Einzelnen einzunehmen als je zuvor. Durch die staatliche Allokation aller Ressourcen, das Verbot des freien Marktes und die von der Regierung fast gänzlich eingeschränkte Mobilität wurde das Individuum direkt vom Staat abhängig gemacht. (Guthrie 2006a)

Über die Bedeutung von *Yuanfen* in der Mao-Ära konnten bisher keine Rückschlüsse gezogen werden. Es gibt aus dieser Zeit keine schriftlichen Zeugnisse über das Konzept, da der kommunistische Staat um die Auslöschung der traditionellen Gesellschaftsstruktur und aller

damit zusammenhängenden Praktiken und Anschauungen bemüht war. Vor allem während der Kulturrevolution wurden die „vier Alten“ – alte Denkweisen, alte Kultur, alte Gewohnheiten und alte Sitten – aktiv bekämpft. (Fairbank und Goldman 2006, 393)

Es ist jedoch zu vermuten, dass das Gedankengut der chinesischen Alltagskultur auch in ideologisch restriktiven Zeiten weiterlebte. Der chinesische Familienpsychologe Zhao Xudong, der sich mit der Perpetuierung traditioneller Denkweisen in Bezug auf familiäre Strukturen und Erziehungspraktiken befasst, drückt es treffend aus: *„Es ist erstaunlich, dass die Hauptströmungen der chinesischen Kultur weiter funktionieren, was immer wieder schon in früherer Zeit der chinesischen Geschichte der Fall gewesen ist, dass das 'Reich der Mitte' zwar erobert wurde oder zusammengebrochen war, die Bindungskraft sich aber weiter auswirkte.“* (Zhao 2002, 64)

Seit Beginn von Reform und Öffnung Chinas 1978, wo das Hauptaugenmerk des Staates auf die wirtschaftliche Entwicklung gelegt wurde, vollzog sich abermals ein bedeutender Wandel in der chinesischen Gesellschaft. Durch die Einführung des Systems der sozialistischen Marktwirtschaft mit gleichzeitiger Dekollektivierung und Auflösung des staatlichen Verteilungssystems zog sich der Staat in vielen Belangen wieder aus dem Privatleben zurück. Eine große Ausnahme bleibt bis heute die Politik der Geburtenplanung, die für eine unwiderrufliche Veränderung der Familien- und Gesellschaftsstruktur verantwortlich ist. (Guthrie 2006a)

Durch den Verlust der sozialen Sicherheit eines kommunistischen Staates sind die Menschen heutzutage in vielen Lebensangelegenheiten wie Arbeitssuche und Lebensunterhalt wieder auf sich selbst gestellt. Ihre Zukunftschancen hängen von ihrer Fähigkeit zur Anpassung an marktwirtschaftliche Gesetzmäßigkeiten ab. Um in der kompetitiven Marktwirtschaft bestehen zu können, wird Hochschulbildung immer wichtiger. Die Gewährung von Mobilität durch die Regierung, die zu großen Wellen der Migration innerhalb des Landes führt, ist notwendig, um den gesellschaftlichen Bedarf nach Arbeits- und Bildungschancen befriedigen zu können. (Guthrie 2006a; Guthrie 2006b; Haag 2012, 79ff)

Im Zuge der Reformperiode veränderte sich auch die soziale Schichtung abermals komplett. Nach Jahrzehnten einer relativ egalitären Stratifizierung gibt es im modernen China gravierende Unterschiede in Entwicklungsstand, Entwicklungschancen und Einkommen zwischen ländlichen und städtischen Gebieten sowie zwischen Inland und Küstenregionen. (Guthrie 2006b) Eine weitere bedeutende Veränderung im Vergleich zur Mao-Ära ist die Lockerung der ideologischen Kontrolle über die Bevölkerung, die bewirkte, dass viele traditionelle Konzepte sowie traditionelle Praktiken wieder aufleben konnten. Traditionelle Kultur konnte zwar zeitweilig unterdrückt werden, blieb jedoch im Bewusstsein der Menschen sowie in Praktiken des Alltagslebens heimlich erhalten und konnte durch die Vergrößerung des individuellen Freiraums wieder aufblühen. (Guthrie 2006a)

Wie diverse Studien gezeigt haben, konnte seit Reform und Öffnung auch in der VR China das Konzept von *Yuanfen* wieder aufleben, wobei es sich in seinem Wesen bereits den Gegebenheiten der modernen chinesischen Gesellschaft angepasst hat. Nun stellt sich die Frage, welche Funktionen das Konzept für ebendiese Gesellschaft erfüllen könnte. Angesichts der oben nur ansatzweise genannten, zahlreichen sozialen Probleme und Ungewissheiten im modernen China könnte *Yuanfen*, ebenso wie zu dynastischen Zeiten, eine Funktion für die Akzeptanz verschiedenster Gegebenheiten, der eigenen sozialen Rolle und der Gesellschaft als Ganzes spielen und somit einen Beitrag zu sozialer Harmonie und Stabilität leisten.

Obiges soll im Kontext des chinesischen Hochschulsystems, das in sich wie in einem Mikrokosmos viele Besonderheiten und Probleme der chinesischen Gesellschaft vereint, überprüft werden – von der Situation des Individuums bzw. der sozialen Gruppe der Hochschulstudierenden sollen Rückschlüsse auf die gesamte Gesellschaft gezogen werden.

2.3 Zusammenfassung des Forschungsstandes und Perspektiven für empirische Forschung

Obwohl der Grundstein zur Forschung über das Konzept von *Yuanfen* und seine psychologische Bedeutung im chinesischen Kulturraum schon 1982 gelegt wurde, ist die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu dem Thema bis heute relativ gering. Dennoch konnten durch bestehende Studien bereits viele bedeutende Erkenntnisse gewonnen werden, welche der geplanten Forschung als Fundament und Analysegrundlage dienen und im Folgenden kurz zusammengefasst werden sollen.

Das Konzept von *Yuanfen* nimmt seinen Ursprung im Buddhismus, wurde im Zuge der Sinisierung buddhistischer Doktrine jedoch sehr bald zu einem indigenen Bestandteil der chinesischen Kultur. Durch seine tiefe Verwurzelung in der chinesischen Kultur und Geschichte schwingen im heute geläufigen Begriff sowohl moderne als auch traditionelle Nuancen mit, sodass die Essenz des Konzepts unmöglich durch westliche Terminologie wiedergegeben werden kann. Am ehesten kann *Yuanfen* definiert werden als eine glückliche Fügung, durch die Menschen bzw. Menschen und Angelegenheiten zusammengebracht werden. Diese Fügung wird stets subjektiv wahrgenommen, ihr vermeintliches Vorhandensein und die Vorstellung, dass ein Zusammentreffen ohne *Yuanfen* womöglich nicht stattgefunden hätte, verleiht diesem Zusammentreffen Bedeutung.

Einhergehend mit dem gesellschaftlichen Wandel vom traditionellen zum modernen China durchlief auch die Konzeption der Menschen von *Yuanfen* einen Wandel, der sich vor allem in Bezug auf die Wahrnehmung des eigenen Wirkungsraumes ausdrückt. Zusammenfassend entwickelte sich *Yuanfen* von einem fatalistischen, in seiner Natur dem Schicksal ähnlichen zu einem relativ selbstbestimmten, ausschließlich positiv konnotierten Konzept – heutzutage wird die Fügung *Yuanfen* oft als Chance oder günstige Gelegenheit wahrgenommen, welche vom Menschen wertgeschätzt und verwirklicht werden muss.

Indem das Konzept von *Yuanfen* den Menschen die Möglichkeit bietet, sich Gegebenheiten im eigenen Leben zu erklären, für die häufig keine rationalen Gründe erschlossen werden können, erfüllt es eine wichtige Funktion als Attribution, dem psychologischen Prozess der Zuschreibung von Ursachen. Generell gilt in der Attributionstheorie, dass weniger ein Ereignis selbst als vielmehr die dafür erschlossenen Ursachen sowie die Situierung dieser Ursachen auf den Attributionsdimensionen große Auswirkungen auf Erleben und Verhalten haben – ob beispielsweise ein Misserfolg durch internale oder externale Ursachen erklärt wird, wirkt sich sehr unterschiedlich auf die Psyche aus.

In Bezug auf das traditionelle China bezeichnete Yang Kuo-shu (1988) *Yuanfen* als externale, stabile Attribution – als außerhalb der persönlichen Handlungsmacht liegende Ursache konnte das fatalistische Konzept universell zur Erklärung verschiedenster Gegebenheiten herangezogen werden. Als passiver Bewältigungsmechanismus, durch den es vermieden werden konnte, die Verantwortung für bestimmte Ereignisse bei sich selbst oder anderen Menschen zu suchen, erfüllte *Yuanfen* eine sehr positive Funktion für die individuelle Psyche und die Wahrung der Harmonie innerhalb der hochgradig kollektivistischen, Clan-zentrierten Agrargesellschaft. Darüber hinaus war die Fügung *Yuanfen* wesentlich an Zustandekommen und Entwicklung zwischenmenschlicher Beziehungen beteiligt.

Wie moderne empirische Studien belegen, konnte *Yuanfen* seine positiven Funktionen für die Psyche sowie seine Bedeutung im Beziehungsprozess beibehalten. Die Veränderung in der Natur des Konzepts ist jedoch auch auf psychologischer Ebene bemerkbar. Obwohl *Yuanfen* immer noch eine externale Ursache ist, wird diese Fügung von den Menschen meist nicht mehr als bestimmender Faktor im Leben betrachtet, durch welchen die eigene Verantwortung abgegeben werden kann, sondern als Chance wahrgenommen, zu deren Verwirklichung es der eigenen Anstrengung bedarf. Im Gegensatz zu früher widersprechen externale Ursachenfindung bei *Yuanfen* und internale Kontrollierbarkeit der damit attribuierten Ereignisse einander nicht mehr, was zu einer aktiven und positiven Lebenseinstellung führt.

Dieses Phänomen findet Ausdruck in der von Li Peiliang (1995) als indigen chinesisch bezeichneten Weltanschauung des *Fatalistic Voluntarism*, welche die Existenz gewisser übernatürlicher Elemente anerkennt, aber die Vormacht des Willens gegenüber fatalistischen Fügungen betont, indem diese Fügungen als Ansporn für aktives, selbstbestimmtes Handeln angesehen werden.

Ein Abriss des Forschungsstandes zu *Yuanfen* veranschaulicht, dass, obwohl durch vorangehende Studien bereits solide Grundlagen gelegt wurden, in der Forschung gegenwärtig noch große Lücken bestehen, die durchwegs mit der Kontextualisierung der Fragestellung zusammenhängen. Dem einen Teil der gegenwärtigen Forschung mangelt es an einem konkreten Kontext, weshalb die gewonnenen Forschungsergebnisse nur bedingte Aussagekraft haben. Das beste Beispiel, welches dem vorliegenden Forschungsvorhaben als Ausgangspunkt dient, ist, dass sich relativ viele Studien einer studentischen Zielgruppe bedienen, jedoch nicht eine davon

näher auf die Gegebenheiten eingeht, mit denen die chinesischen Studierenden in ihrem Leben konfrontiert sind, wofür unter anderem die Anwendung systematischer qualitativer Methoden vonnöten wäre²⁸. Zwar konnte durch diese Studien grob erschlossen werden, wie chinesische Studierende das Konzept von *Yuanfen* wahrnehmen, doch die eigentliche Bedeutung des Konzepts für diese Zielgruppe bleibt unerforscht.

Demgegenüber ist der andere Teil der Forschung durch einen allzu eng gefassten Kontext in seiner Aussagekraft eingeschränkt – der Fokus jener Studien liegt hauptsächlich im Bereich von intimen zwischenmenschlichen Beziehungen, wodurch all die anderen Lebensbereiche, in denen *Yuanfen* eine Funktion erfüllen könnte, übergangen wurden. Da es noch keine Studien über die Funktionen von *Yuanfen* in einem etwas breiteren sozialen Kontext des modernen China gibt, ist die Rolle von *Yuanfen* in der modernen chinesischen Gesellschaft bisher unklar.

Die vorliegende Arbeit nimmt es sich zum Ziel, auf den Erkenntnissen vorangehender Studien aufbauend, einen Beitrag zur Schließung der eben genannten Lücken in der Forschung zu leisten, indem die Bedeutung von *Yuanfen* für eine bestimmte soziale Gruppe – die chinesischen Studierenden – erstmals in einem konkreten, aber dennoch viele verschiedene Situationsgefüge umfassenden Kontext – dem chinesischen Hochschulsystem – erforscht wird. Dies soll durch qualitative Interviews mit chinesischen Studierenden und die bewusste Einbeziehung des Erfahrungshintergrundes dieser Zielgruppe erreicht werden.

Die zentrale Forschungsfrage der geplanten Studie lautet: Welche Bedeutung hat das Konzept von *Yuanfen* für die Geisteshaltung von Hochschulstudierenden der VR China?

Um sich der Beantwortung dieser Frage anzunähern, sollen folgende Forschungsfragen beantwortet werden:

1. Wie wird *Yuanfen* von den Studierenden im modernen China wahrgenommen? Welche Konzeptionen von *Yuanfen* herrschen unter chinesischen Studierenden vor?
2. Welche Sachverhalte im Leben der Studierenden werden besonders oft mit *Yuanfen* attribuiert? Unter welchen Umständen und aus welchen Gründen wird *Yuanfen* als Ursache erschlossen?
3. Welche Rolle spielt das Konzept von *Yuanfen* im Leben der Studierenden und welchen Handlungsspielraum empfindet das Individuum gegenüber *Yuanfen*?
4. Welche Funktionen erfüllt *Yuanfen* für Psyche und Lebenseinstellung der chinesischen Hochschulstudierenden?
5. Erfüllt die Wirkung von *Yuanfen* auf das Individuum auch auf gesellschaftlicher Ebene Funktionen? Welche Bedeutung hat *Yuanfen* für die chinesische Gesellschaft als Ganzes?

²⁸ Einige Studien geben zwar an, qualitativer Natur zu sein, sind bei näherer Betrachtung jedoch stark quantitativ ausgerichtet (vgl. dazu u.a. Liu Weiting 刘维婷 2010).

Wie eingangs erwähnt, gehen der geplanten Studie drei Hypothesen voraus:

1. Das Konzept von *Yuanfen* hat eine positive Bedeutung für die Geisteshaltung von chinesischen Studierenden, indem Ereignisse und Begebenheiten im eigenen Leben auf *Yuanfen* zurückgeführt werden können.
2. Die besonderen Gegebenheiten des komplexen chinesischen Hochschulsystems schaffen einen fruchtbaren Boden für das Zustandekommen von *Yuanfen*-Attributionen.
3. Durch seine positiven Funktionen auf individueller Ebene erfüllt das Konzept von *Yuanfen* auch innerhalb der modernen chinesischen Gesellschaft wichtige Funktionen für die Wahrung von Stabilität und Harmonie.

Diese Hypothesen sollen im Folgenden empirisch überprüft und erweitert werden.

3 Kontextualisierung der Forschung

Eines der wichtigsten Anliegen vorliegender Arbeit sowie eine Forderung von kulturpsychologischer Seite ist es, das psychologische Konzept von *Yuanfen* und seine Bedeutung für den Menschen in einem konkreten Kontext zu beleuchten. Deshalb ist es unerlässlich, Hintergrundwissen über die Zielgruppe der chinesischen Hochschulstudierenden zu sammeln. Wie gesagt besteht die Hypothese, dass *Yuanfen* nicht nur allgemein eine positive Wirkung auf die Geisteshaltung der Studierenden hat, sondern dass die Situation der Studierenden im komplexen chinesischen Hochschulsystem einen fruchtbaren Boden für die Entfaltung der Funktionen des Konzepts bietet.

Um ein Verständnis für die Rolle, die *Yuanfen* in diesem Kontext als Attributionsmechanismus einnehmen könnte, zu entwickeln, soll im Folgenden der Versuch angestellt werden, die Struktur und Funktionsweisen des chinesischen Hochschulsystems sowie die Situation der Studierenden innerhalb dieses Systems möglichst übersichtlich aufzuschlüsseln.

3.1 Das chinesische Hochschulsystem

3.1.1 Entwicklungsstand des chinesischen Hochschulsystems

Der gegenwärtige Entwicklungsstand des chinesischen Hochschulsystems kann am besten anhand der Analyse zweier aussagekräftiger Bildungsindikatoren sowie ihrer Veränderung im Laufe der Zeit veranschaulicht werden.

Die *Gross Enrolment Rate (GER)* (Bruttoeinschulungsrate) für den Bereich der Tertiärbildung gibt an, wieviel Prozent der Bevölkerung im hochschulfähigen Alter (Alterskohorte von fünf Jahren nach Abschluss der Sekundarstufe) in einem gewissen Jahr an einer Hochschule inskribiert sind und Hochschulbildung genießen. Der Zweck dieser Kennzahl ist es, das Niveau der Partizipation der Bevölkerung eines Landes in einem bestimmten Bildungsabschnitt anzugeben. (UNESCO Institute for Statistics 2013a)

Seit dem Jahr 1977, welches den Beginn der gegenwärtigen Phase der Hochschulaufnahme in der VR China einleitet (siehe Abschnitt 3.1.3), ist im Bereich der Tertiärbildung ein stetiger Anstieg der GER zu verzeichnen. Vor allem seit dem 1999 im *Action Plan to Vitalize Education in the 21st Century*²⁹ von der Regierung gefassten Beschluss zur Erhöhung der Aufnahmequoten an Hochschulen (Ministry of Education of the PRC 1998, in: Yang 2004, 313) stieg die Zugangsrate in nie dagewesenem Tempo. Seit den 1980er Jahren, als die GER erst 1,7% betrug (Zhang Hesheng 张和生 und Yu Junmin 余军民 2010), erhöhten sich die absoluten Studentenzahlen um mehr als 200 Prozent (Guthrie 2006b, 193). Das in dem Aktionsplan gesetzte Ziel, im Jahr 2010 eine GER von 15% zu erreichen (Yang 2004, 313), wurde weit übertroffen: Bereits 2002 erreichte die GER 15% (Ministry of Education of the PRC 2010),

²⁹ 面向二十一世纪教育振兴行动计划

2010 hatten bereits 26% der Bevölkerung im hochschulfähigen Alter Zugang zu höherer Bildung (UNESCO Institute for Statistics 2013b).

Die *Promotion Rate* (Übergangsquote) von der Sekundar- zur Tertiärstufe gibt an, wieviel Prozent jener Schüler, welche die Sekundarstufe abschließen, anschließend an eine Hochschule aufgenommen werden. Im Fall Chinas bedeutet dies, wieviel Prozent aller Teilnehmer des *Gaokao* (高考 ; nationale chinesische Hochschulaufnahmeprüfung) tatsächlich zu einem Hochschulstudium zugelassen werden. Im Idealfall beträgt diese Rate 100%. (UNESCO Institute for Statistics 2013a)

Auch die *Promotion Rate* von der Sekundar- zur Tertiärstufe ist in China stetig im Steigen begriffen. 1978, kurz nach Wiedereinführung des *Gaokao* (mehr dazu siehe Punkt 3.1.3), wurden erst 4,73% aller Hochschulanwärter zu einem Studium zugelassen, doch nach dem 1999 gefassten Beschluss zur Erhöhung der Aufnahmequoten erhöhte sich die *Promotion Rate* innerhalb eines Jahres von 9,5% im Jahr 1998 auf 40% im Jahr 1999 und betrug im Jahr 2010 bereits 68%.³⁰ (Fan Guangji 范光基 2011)

Oben diskutierte Bildungsindikatoren ermöglichen es, den Entwicklungsstand des chinesischen Hochschulsystems im internationalen Vergleich zu beleuchten und zu relativieren. Zwar wurden in Chinas tertiärem Bildungssektor innerhalb weniger Jahrzehnte sowohl in Bezug auf die Geschwindigkeit als auch auf das Ausmaß seines Wachstums beispiellose Fortschritte gemacht (Brandenburg und Zhu 2007, 50), sodass Chinas Hochschulsystem in absoluten Zahlen bereits zu den größten der Welt zählt. Doch im internationalen Vergleich der Einschulungs- und Übergangsraten im Tertiärsektor hinkt China immer noch hinterher (Yang 2004, 311).

Um den Entwicklungsstand verschiedener Hochschulsysteme zu messen und zu vergleichen, hat sich das von Trow (1973) skizzierte globale Muster der drei Entwicklungsstadien von Hochschulsystemen als internationaler Standard etabliert. Im Stadium der *Elite Higher Education* (GER von bis zu 15%) wird höhere Bildung als Privileg betrachtet, das nur Menschen von hohem sozialem Status oder außergewöhnlicher Begabung zusteht. Im Stadium der *Mass Higher Education* (GER von 15% bis 50%), in dem immer größere Teile der Bevölkerung Zugang zu höherer Bildung erhalten, wird diese zunehmend als das Recht all jener betrachtet, welche die formalen Kriterien für den Hochschuleintritt erfüllen. Im Stadium des *Universal Access* (GER von über 50%) schließlich wird das Absolvieren höherer Bildung manchmal gar zu so etwas wie einer Pflicht. Einerseits gilt es in einer Gesellschaft, wo höhere Bildung quasi fester Bestandteil eines jeden Lebensweges ist, als persönliches Defizit, wenn nach der Sekundarstufe kein Besuch einer tertiären Bildungseinrichtung erfolgt. Andererseits wird höhere Bildung insofern zur Pflicht, als jene, die keine Hochschulbildung genossen haben, in dermaßen hoch entwickelten Gesellschaften kaum Chancen auf einen guten Arbeitsplatz haben. (Trow 1973, 7)

30 Das chinesische Bildungsministerium liefert in diesem Punkt widersprüchliche Zahlen, die mit Vorsicht zu genießen sind. Laut den offiziellen Statistiken wurden 1998 bereits 46,1%, 1999 63,8% und 2010 ganze 83,3% aller Hochschulanwärter zu einem Studium zugelassen. (Ministry of Education of the PRC 2012a)

Diesem Schema nach befand sich China bis vor kurzem noch in der Phase der *Elite Higher Education*, schaffte durch den Beschluss zur Erhöhung der Aufnahmequoten im Jahr 1999 aber in nur wenigen Jahren den Eintritt in die gegenwärtige Phase der *Mass Higher Education*. Dennoch hat es mit einer GER von 26% noch lange nicht das Level der meisten nordamerikanischen und westeuropäischen Länder erreicht, die sich bereits im Stadium des *Universal Access* befinden, beispielsweise die USA mit einer GER von 95% im Jahr 2010 (UNESCO Institute for Statistics 2013c) und Österreich mit einer GER von 68% im Jahr 2010 (UNESCO Institute for Statistics 2013d). Darüber hinaus variiert die GER in den verschiedenen Regionen Chinas stark, wobei die Zugangsraten in den östlichen bzw. an der Küste gelegenen Provinzen und regierungsunmittelbaren Städten wie Shanghai (GER 2005: 55%) teilweise um bis zu siebenmal höher sind als in einigen westlichen Regionen wie Yunnan (GER 2005: 8%). (Yang und Gale 2005, 15)

Diese Daten lassen bereits vermuten, wo trotz des stetigen Fortschritts die Probleme des chinesischen Hochschulsystems liegen und welche Implikationen das gegenwärtige Stadium der *Mass Higher Education* für die Hochschulanwärter bzw. die Studierenden hat. Beides soll nach einem kurzen Abriss der Struktur des Hochschulsystems sowie der historischen Entwicklung und der gegenwärtigen Ausprägung des Systems der Hochschulaufnahme näher beleuchtet werden.

3.1.2 Struktur des chinesischen Hochschulsystems

Voraussetzung für einen Hochschulbesuch ist in China der Abschluss der Oberstufe der Sekundarstufe sowie das erfolgreiche Bestehen des *Gaokao*. Die chinesische Pflichtschulbildung umfasst sechs Jahre Volksschule und drei Jahre Unterstufe der Sekundarstufe. Wenn der Schulbesuch nach Ende der Pflichtschulbildung fortgesetzt wird, entscheidet ein Aufnahmeexamen darüber, in einer Schule welchen Zweigs drei Jahre lang die Oberstufe besucht wird. Neben der normalen Oberstufe, in welcher die Schüler hauptsächlich auf den *Gaokao* vorbereitet werden, gibt es in China auch technische und berufsbildende Oberstufen. Die Absolventen letzterer Schulformen könnten zwar am *Gaokao* teilnehmen und ein Studium an einer technischen bzw. berufsbildenden Hochschule aufnehmen, doch dies kommt in der Praxis nur selten vor. (Brandenburg und Zhu 2007, 6,7)

Das chinesische Hochschulsystem an sich ist stark am US-amerikanischen System orientiert. Der Besuch einer regulären Hochschule oder Universität dauert vier Jahre und wird mit einem Bachelortitel abgeschlossen. Daneben gibt es auch zwei- oder dreijährige Fachhochschulen, welche mit einem *Associate Degree* abgeschlossen werden. Masterstudien (Regelstudiendauer von meist drei Jahren) und Doktoratsstudien können an regulären Universitäten oder bestimmten Forschungseinrichtungen absolviert werden. (Brandenburg und Zhu 2007, 18) Außerdem gibt es in China diverse Institutionen für höhere Erwachsenenbildung (Brandenburg und Zhu 2007, 22)

sowie ein breites Angebot an informellen Institutionen wie Radio- und TV-Universitäten, deren Abschlüsse vom Bildungsministerium akkreditiert werden (Yang 2004, 321).

Im Jahr 1997 wurden in China zum ersten Mal seit Gründung der VR China Studiengebühren eingehoben. Ursprünglich waren die im Staatsplan vorgesehenen Studierenden von den Gebühren für Ausbildung und Unterkunft befreit, doch im Zuge der stetigen Erhöhung der Aufnahmequoten mussten neue Wege der Finanzierung gefunden werden. 1993 wurde von der Regierung Stellung bezogen, dass höhere Bildung keine Pflichtschulbildung mehr sei, was die höheren Bildungseinrichtungen in weiterer Folge dazu legitimierte, ab 1997 Studiengebühren einzuheben. (Brandenburg und Zhu 2007, 19,20)

Seitdem sind die Studiengebühren in China ständig im Steigen begriffen. Laut dem ehemaligen Rektor der Renmin University in Beijing, Ji Baocheng (2007, 29), betrugen die durchschnittlichen Studiengebühren seit 1999 jedes Jahr mehr als 50% des jährlichen Pro-Kopf-Einkommens chinesischer Staatsbürger. Im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs stiegen die Studiengebühren somit proportional zu den Einkommen der chinesischen Haushalte, was viele Familien vor Probleme stellt.

Administration und Finanzierung der höheren Bildungseinrichtungen liegen in China größtenteils in staatlicher Hand. Einige Institutionen stehen unter direkter Verwaltung des Bildungsministeriums und seltener anderer Ministerien der Zentralregierung, doch die meisten werden von lokalen Behörden des Bildungsministeriums oder anderer Ministerien verwaltet. Nur ein relativ geringer Teil aller Hochschulen wird gegenwärtig privat betrieben. (Ministry of Education of the PRC 2012b)

Ungeachtet der jeweiligen administrativen Organe liegen laut dem Hochschulgesetz der VR China (Ministry of Education of the PRC 1998, in: Brandenburg und Zhu 2007, 33,34) die wichtigsten Entscheidungsprozesse in Bezug auf das Hochschulsystem beim Staat. Dieser gibt auf Makro-Ebene den übergeordneten Rahmen für Planung und Verwaltung des Systems vor, beispielsweise bezüglich der jährlichen Aufnahmequoten für neue Studierende aus den verschiedenen Provinzen und der Anzahl an Studienplätzen in den jeweiligen Studienrichtungen. Die einzelnen Hochschulen müssen sich an die staatlichen Vorgaben halten, haben dabei aber eine gewisse Autonomie in Bezug auf Bereiche wie Verwaltung, Teile der Finanzierung, Einhebung von Studiengebühren und Rekrutierung von Mitarbeitern. Außerdem haben sie die Autonomie, ihre Bildungsangebote an die „Bedürfnisse der Gesellschaft“ anzupassen.

Laut Zhang und Yu (2010) entstehen durch dieses System, das weder vollständig planwirtschaftlich noch effektiv marktwirtschaftlich operiert, nicht selten Probleme. Beispielsweise stimmt der staatliche Plan oft nicht mit der realen Entwicklung überein und es kommt zu regionalen Benachteiligungen in der Distribution der Studienplätze, Überschüssen oder Mängeln an Interessenten für bestimmte Studienrichtungen und dergleichen.

3.1.3 Das System der Hochschulaufnahme

Obwohl höhere Bildungseinrichtungen für Beamtengelehrte in China eine lange Tradition haben, die bis in die östliche Zhou-Dynastie (771-221 v. Chr.) zurückreicht, ist Hochschulbildung an Universitäten nach dem westlichen Vorbild und für einen größeren Teil der Bevölkerung eine eher junge Entwicklung. Sie nimmt ihren Anfang nach dem Sino-Japanischen Krieg von 1894-1895, als China gegenüber anderen Mächten viele Niederlagen und Demütigungen verkraften musste und die Bedeutung umfassender höherer Bildung für die Stärke eines Landes erkannte. (Brandenburg und Zhu 2007, 10,11)

Seit durch die Gründung regulärer Universitäten in China erstmals größere Teile der Bevölkerung bzw. verschiedene Bevölkerungsschichten, so sie die Voraussetzungen erfüllten, Zugang zu Hochschulbildung erhielten, spielen das System der Hochschulaufnahme und die inhärente Frage der Gerechtigkeit eine zentrale Rolle. Laut Qu und Li (2010, 87) ist Hochschulbildung „[...] eine der rarsten öffentlichen Ressourcen in der [chinesischen] Gesellschaft, und das Hochschulaufnahmesystem ist das wichtigste Medium zur Regelung ihrer Verteilung.“³¹ [Übersetzung der Autorin]

Vor der Gründung der VR China im Jahr 1949 gab es kein einheitliches System der Hochschulaufnahme. Die bis dato etablierten 205 (Brandenburg und Zhu 2007, 12) Universitäten rekrutierten ihre Studierenden autonom (Fan Guangji 范光基 2011).

Nach 1949 orientierte sich die chinesische Hochschulbildung stark am Soviet-Modell und stand im Zeichen des nationalen und wirtschaftlichen Aufbaus. 1955 wurde als Vorläufer des heutigen *Gaokao* erstmals ein einheitliches, meritokratisches Aufnahmesystem eingeführt, welches eine faire Verteilung der Kandidaten auf die begrenzten Studienplätze garantieren sollte, wobei allerdings, der politischen Linie entsprechend, besondere Regelungen einem relativ hohen Anteil an Studierenden aus der Klasse der Arbeiter oder Bauern den Zugang zu Universitäten erleichterten. (Yang und Gale 2005, 7) Obwohl der einheitliche *Gaokao* eindeutig Züge des 1905 abgeschafften Beamtenprüfungssystems (strenges Auswahlssystem für kaiserliche Beamte) trägt, wird seine Einführung als bedeutender Schritt in Richtung der Modernisierung Chinas betrachtet. (Fan Guangji 范光基 2011)

Somit gilt die Abschaffung des *Gaokao* während der Kulturrevolution aus heutiger Sicht als großer Rückschritt für die Entwicklung Chinas. Während der ersten Jahre der Kulturrevolution (1966-1971) wurden Universitäten als „Medium der Bourgeoisie zum Erhalt ihrer privilegierten Stellung“ vollständig geschlossen und keine neuen Studierenden aufgenommen. Stattdessen wurden die städtischen Jugendlichen zur Umerziehung durch arme und mittlere Bauern aufs Land geschickt. In den Folgejahren der Kulturrevolution (von 1972 bis zum Tod Mao Zedongs 1976) öffneten die Universitäten zwar wieder ihre Türen, doch die Hochschulaufnahme beruhte nun ausschließlich auf dem Prinzip der Empfehlung, wobei die Entsprechung der politischen

31 “大学教育是社会中最稀缺的公共资源之一，而大学招生体制是其最重要的分配规则。”

Linie das wichtigste Kriterium war und bereits der Abschluss der Unterstufe der Sekundarstufe als Zugangsvoraussetzung genügte. Während der zehn Jahre der Kulturrevolution wurde dadurch einer ganzen Generation qualifizierter Jugendlicher höhere Bildung verwehrt. (Fan Guangji 范光基 2011)

1977 belebte Deng Xiaoping als eine der ersten Maßnahmen von Reform und Öffnung die einheitliche Hochschulaufnahmeprüfung wieder, da Hochschulzugang nach dem meritokratischen System als wichtiger Grundstein für die Modernisierung und die Steigerung der wirtschaftlichen Leistung Chinas betrachtet wurde. Trotz kleiner Veränderungen im System – beispielsweise wurden 2001 die Altersbeschränkung von 25 Jahren sowie die Auflage, dass die Kandidaten nicht verheiratet sein dürfen, aufgehoben – besteht der *Gaokao* bis heute in seiner damaligen Form. (Fan Guangji 范光基 2011)

Gegenwärtig wird der *Gaokao* jedes Jahr am 7. und 8. Juni im ganzen Land gleichzeitig durchgeführt. Die Testsubjekte sowie Prüfungsfragen werden vom Staat vorgegeben³², wobei das System nach dem Schema „3+x“ den Kandidaten erlaubt, einen Schwerpunkt (Geisteswissenschaften oder Naturwissenschaften)³³ zu wählen. In jedem Fall müssen Prüfungen in den Fächern Chinesisch, Mathematik und Englisch abgelegt werden, doch je nach dem gewählten Schwerpunkt kommt noch eine Prüfung aus einem Fach des jeweiligen Spektrums hinzu. Im Zuge des Testverfahrens können die Anwärtler Präferenzen für Hochschulen und Studienrichtungen angeben, die allerdings im Aufnahmeprozess nicht immer bewilligt werden.³⁴ Die Entscheidung über eine Hochschulaufnahme sowie die Zuteilung der Studierenden zu den verschiedenen Hochschulen und Studienrichtungen erfolgt, im Einklang mit den staatlichen Quoten, rein nach der erreichten Punktezahl, wobei sowohl in Bezug auf die Quoten als auch auf die pro Institution zu erreichenden Punkte regionale Differenzen bestehen (mehr dazu siehe Punkt 3.1.4). (Fan Guangji 范光基 2011) Eine Wiederholung des *Gaokao* ist unter Inkaufnahme des Verlusts eines ganzen Jahres möglich. (Haag 2012, 98)

Die Tatsache, dass ein gutes Resultat beim *Gaokao* über die weitere Zukunft eines jungen Menschen entscheidet (mehr dazu in Punkt 3.2) führt dazu, dass die gesamte reguläre Sekundarbildung in China auf genau diese eine standardisierte Prüfung hinarbeitet. Diese ausschließlich prüfungsorientierte Bildung stellt ein großes Problem für die Entwicklung der chinesischen Gesellschaft dar. Doch laut Zhang und Yu (2010) bringt unter den gegenwärtigen Umständen der Diskurs um die Qualität der Bildung aus rein bildungswissenschaftlicher

32 Einige Provinzen, regierungsunmittelbare Städte und autonome Regionen legen die Prüfungsfragen für ihr Verwaltungsgebiet bereits autonom fest.

33 Die sorgfältige Wahl des Schwerpunkts ist auch im Hinblick auf die gewünschte Studienrichtung relevant, da einige Studienrichtungen nur Kandidaten aus entweder dem einen oder dem anderen Schwerpunkt rekrutieren.

34 In China herrscht bezüglich der vorteilhaftesten Strategien und Taktiken zur Wahl von Präferenzen ein reger Diskurs, sowohl von privater als auch von wissenschaftlicher Seite – unter anderem widmen sich ganze Fachzeitschriften dieser Thematik. Im Endeffekt jedoch hat das Individuum wenig Kontrolle über das Ergebnis des Aufnahmeprozesses und oft kommt es vor, dass Studierende einer Studienrichtung zugeteilt werden, die sie nicht als Präferenz angegeben haben und die sie nicht interessiert.

Perspektive wenig, da er nicht bei der Wurzel der Problematik – dem System, aus dem diese Art der Bildung resultiert – ansetzt.

Im Jahr 2010 veröffentlichte die Regierung einen „mittel- und langfristigen staatlichen Plan für Reform und Entwicklung der Bildung“³⁵, in dem unter anderem die Reform des *Gaokao* in Angriff genommen wurde. (Fan Guangji 范光基 2011) Beispielsweise wurde den Hochschulen das Recht eingeräumt, kleine Prozentsätze ihrer Studierenden autonom zu rekrutieren³⁶, sofern diese den *Gaokao* bestanden haben, wodurch den individuellen Fähigkeiten und Qualitäten mehr Beachtung geschenkt werden kann. Doch da dieses System noch nicht ausgereift ist, erfolgt eine derartige Hochschulaufnahme gegenwärtig manchmal über unlautere Wege wie das Ausspielen von Beziehungen. (Zhang Hesheng 张和生 und Yu Junmin 余军民 2010).

Tiefer in die Funktionsweise des chinesischen Hochschulaufnahmesystems zu blicken, gestaltet sich schwierig: Je nach Provinz sind die Aufnahmequoten sowie die für bestimmte Hochschulen und Hochschulkategorien zu erreichenden Punkte unterschiedlich festgesetzt, sogar die gewährte Anzahl an Präferenzen variiert regional, und in die genauen Mechanismen der Zuteilung der Studierenden auf Hochschulen und Studienrichtungen wird von staatlicher Seite überhaupt kein Einblick gewährt. Diese offensichtliche Ungleichheit und Intransparenz sind die größten Probleme des chinesischen Hochschulsystems mit nicht zu vernachlässigender Bedeutung für Individuum und Gesellschaft, was im Folgenden beleuchtet werden soll.

3.1.4 Probleme und soziale Bedeutung dieses Systems

In der Theorie ist der auf meritokratischen Prinzipien basierende *Gaokao* die effektivste, unter den gegenwärtigen Umständen gerechteste und unparteiischste Methode zur Bewertung von Wissen und Können eines Menschen und somit zur Verwaltung und Legitimation des selektiven Hochschulzugangs im Riesenreich China. (Fan Guangji 范光基 2011) Durch das objektive Testverfahren, bei dem alle dieselben Chancen haben, können menschengemachte Einflussfaktoren verringert werden, was vor allem in der chinesischen Kultur, in der *Guanxi* eine große Rolle spielen, ein wichtiger Punkt ist. (Qu Zhenhui 屈振辉 und Li Peichao 李培超 2010)

Doch in der Praxis weist das chinesische Hochschulaufnahmesystem vielschichtige Probleme auf: Zwar erhebt es einerseits den Anspruch der Einheitlichkeit, andererseits aber berücksichtigt es die Diversität der chinesischen Gesellschaft nicht und vermindert die Chancengleichheit zudem noch durch Regelungen, welche bestimmte Personengruppen benachteiligen. (Qu Zhenhui 屈振辉 und Li Peichao 李培超 2010) Indem das gegenwärtige System nicht nur zu ungleichen Bildungschancen beiträgt, sondern somit auch zu einer ungleichen Verteilung der sozialen Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten, geht die Bedeutung des *Gaokao* für die chinesische Gesellschaft weit über Bildungsfragen hinaus und berührt Fragen der sozialen Gerechtigkeit und Stabilität. (Fan Guangji 范光基 2011)

35 国家中长期教育改革和发展规划纲要（2010-2020 年）

36 “自主招生” (zìzhǔ zhāoshēng)

Konkret weist das System folgende Probleme auf: Erstens sind die Chancen auf eine Hochschulaufnahme durch das Gefälle in der je nach Region benötigten Punktezahl und der je nach Region gewährten, unterschiedlichen Anzahl an Hochschulpräferenzen ungleich verteilt (Zhang Hesheng 张和生 und Yu Junmin 余军民 2010), wobei Anwärter aus Großstädten sowie jeweils ortsansässige Hochschulanwärter bevorzugt werden (Yang 2004, 359). Zweitens sind die Informationen, welche die Hochschulanwärter erhalten, sehr intransparent, beispielsweise in Bezug auf die Verteilung der Kandidaten auf die unterschiedlichen Hochschulen und Studienrichtungen, was gleichzusetzen ist mit fehlenden Rechten auf relevante Informationen. Drittens kommt es trotz des an sich objektiven Auswahlverfahrens durch Identitätsschwindel und Schummeln bei der Prüfung sowie durch Korruption häufig zu einem ungerechten Konkurrenzkampf. Viertens schließlich ist die Wettbewerbsfähigkeit der Kandidaten beim *Gaokao* bereits von vornherein durch Gefälle zwischen Stadt und Land, östlichen und westlichen Provinzen, sozialen Schichten und dergleichen beeinflusst. Zum Beispiel haben Anwärter aus Regionen mit niedrigeren Bildungsinvestitionen seitens der Regierung bereits vom Besuch der Volksschule an schlechtere Chancen auf ein gutes Abschneiden beim *Gaokao*. (Zhang Hesheng 张和生 und Yu Junmin 余军民 2010)

Aus all diesen Gründen sind im heutigen China trotz der kontinuierlichen Erhöhung der Aufnahmequoten und trotz der allgemein erhöhten Chancen eines jeden auf Hochschulbildung die realen Chancen nach wie vor nicht gleich verteilt. (Zhang Hesheng 张和生 und Yu Junmin 余军民 2010)

Dies allerdings mag laut Guthrie (2006b, 191) von der Regierung beabsichtigt sein. Indem ein hochgradig stratifiziertes Bildungssystem beibehalten wird, werden den Menschen, den Bedürfnissen der Marktwirtschaft entsprechend, unterschiedliche Berufsaussichten gewährt. Durch diese Legitimations- oder Allokationsfunktion des Bildungssystems (früher harscher Selektionsfunktion genannt) (Fend 2008, 50) spielt das Bildungssystem eine zentrale Rolle für die Legitimation einer stratifizierten Gesellschaft.

3.2 Die Situation der Studierenden innerhalb dieses Systems

„Im Zuge der raschen politischen und sozialen Entwicklungen markieren schon Zeiträume von weniger als zehn Jahren einen Generationsunterschied.“ (Haag 2012, 79) Die im Zuge vorliegender Arbeit beleuchteten Studierenden sind im Gegensatz zu ihren Eltern oder Großeltern großteils als Einzelkinder in einer wettbewerbsorientierten, pluralistischen Gesellschaft mit neuen Werten aufgewachsen. Sie gelten als Vertreter des modernen China, denen Chancen und Perspektiven offenstehen, welche den vorangegangenen Generationen zeitlebens verwehrt blieben. (Haag 2012, 90,96)

Dennoch setzen sich auch heute noch, vor allem im familiären Bereich, traditionelle Muster fort, welche einen großen Einfluss auf die Entwicklung der jungen Menschen in China haben. Studierende sind laut dem chinesischen Familientherapeuten Zhao Xudong (2002, 74ff) der

Gruppe der ungebundenen jungen Erwachsenen zuzuordnen, womit sie sich in einer der härtesten Lebensphasen im chinesischen Entwicklungszyklus befinden. In diesem Lebensabschnitt findet normalerweise die Eltern-Kind-Trennung statt, doch im Vergleich zum Westen zeigt sich in China eine Verzögerung dieses Prozesses. Während sich im Westen das Selbst schon relativ früh von der Herkunftsfamilie differenziert, herrscht in China bis ins Erwachsenenalter eine starke Bindung mit sowie Verpflichtung gegenüber der Herkunftsfamilie. Durch diese verspätete Autonomie fällt den jungen Menschen die Anpassung an neue Situationen oft schwer. (Zhao 2002, 74ff)

Unter den sozialen und kulturellen Normen, welche die persönliche Entwicklung junger Menschen in China prägen, spielt die konfuzianische Pflicht der kindlichen Pietät (die Loyalität der Kinder den Eltern gegenüber) eine besonders wichtige Rolle. Um diese wichtigste Pflicht den Eltern gegenüber zu erfüllen, kommt es oft vor, dass chinesische Studierende die Erwartungen bzw. das „Gesicht“ der Familie über ihre eigenen Wünsche stellen müssen. (Zhao 2002, 66) Obwohl sie möglicherweise bereits ein von ihren Eltern verschiedenes Selbstverständnis haben oder darum ringen, wird auf ihre eigenen Vorstellungen, Wünsche und Gefühle teilweise keine Rücksicht genommen. (Haag 2012, 96)

Die Tatsache, dass es in China Auswirkungen auf die ganze Familie hat, wenn gewisse Ideale nicht erreicht werden, stellt eine große Last für die jungen Menschen dar. Diese aus traditionellen Wertvorstellungen herrührende Last hat im Zuge der Modernisierung Chinas keineswegs abgenommen, sondern sich durch die Einführung der Ein-Kind-Politik noch zugespitzt. Heutzutage konzentrieren sich in vielen Familien alle Erwartungen und Ressourcen auf ein einziges Kind, das sich von klein auf gegen starke Konkurrenz behaupten muss und dabei die Verantwortung für das Ansehen der gesamten Familie trägt. Dies führt einerseits zur Überbehütung der wertvollen Einzelkinder, andererseits aber zu Ablehnung und Beschämung der Kinder seitens der Eltern, wenn das gewünschte Ergebnis nicht eintritt. (Haag 2012, 89ff)

Vor allem im Bildungsbereich, speziell im Hinblick auf Chinas selektives Hochschulzugangssystem und die Tatsache, dass man ohne ein Hochschulstudium im modernen China geringe Entfaltungsmöglichkeiten hat, lastet großer Druck auf den chinesischen Kindern. (Zhao 2002, 88) Der Konkurrenzkampf um höhere Bildung wird noch dadurch verschärft, dass sich die meisten Familien nicht nur den Hochschulbesuch des Kindes, sondern den Besuch einer angesehenen Universität im traditionellen Sinne sowie das Studium einer Studienrichtung mit guten Perspektiven am Arbeitsmarkt wünschen. (Zhang Hesheng 张和生 und Yu Junmin 余军民 2010) Fachhochschulen und technisch bzw. beruflich orientierte Hochschulen werden im Vergleich zu regulären Universitäten von der Gesellschaft und auch am Arbeitsmarkt als minderwertig betrachtet, was mit ein Grund ist, warum trotz der Erhöhung der absoluten Aufnahmezahlen die Lücke zwischen Angebot an Hochschulbildung und gesellschaftlicher Nachfrage bisher nicht geschlossen werden konnte. (Yang 2004, 342–348)

Für die chinesischen Hochschulanwärter hat der *Gaokao* daher besondere Bedeutung – eine Redensart lautet „*Ein Test bestimmt das ganze Leben*“³⁷ [Übersetzung der Autorin] (Qu Zhenhui 屈振辉 und Li Peichao 李培超 2010, 89) Zhang und Yu (2010, 44) drücken es wie folgt aus: „*Der Gaokao ist nicht nur ein einfaches System zur Selektion von Personen, sondern für viele Menschen der wichtigste Weg zur Veränderung des eigenen Schicksals und zum sozialen Aufstieg*“³⁸ [Übersetzung der Autorin]

Der *Gaokao* wird nicht ohne Grund als „Tor zur Zukunft“ bezeichnet. Für viele junge Menschen, vor allem aus sozial schwächeren Familien, ist ein gutes Ergebnis beim *Gaokao* der einzige Weg zu sozialem Aufstieg und einer besseren Zukunft. Bezüglich des Drucks, der deswegen auf den chinesischen Jugendlichen lastet, äußert Liu Shinan (2012) sich daher folgendermaßen: „*Telling these children not to work so hard and enjoy a more carefree childhood is telling them to give up their dreams. It sounds humane but is unrealistic.*“ Aus Perspektive eines Außenstehenden wäre es unverständlich, wie man seine Jugend für diese eine Prüfung opfern könne, doch solange im Grunde genommen alleine der *Gaokao* über den weiteren Lebensweg entscheidet, gäbe es keinen Ausweg aus dieser Situation.

Wenn der Sprung auf die Hochschule geschafft wurde, beginnt ein neuer Abschnitt im Leben der chinesischen Studierenden, in dem sie sich sowohl an viele neue Gegebenheiten als auch an eine völlig neue Umgebung anpassen müssen. Laut Liu Weiting (2009) ist die Studienzeit ein Kernabschnitt für die psychologische Reifung und Entwicklung der jungen Menschen mit vielen neuen psychologischen Herausforderungen.

Laut Liu Weiting (2009) haben viele Studierende Probleme bei der Anpassung an ihre neuen Lebensumstände, unter anderem auch in Bezug auf die Prüfungen an der Universität. Nach dem Meilenstein des *Gaokao* – und vor allem dann, wenn keine große Zufriedenheit mit der eigenen Studienrichtung herrscht – hätten einige Studierende Probleme, sich ihren Kampfgeist zu bewahren. Nach der Einstellung zu ihrer Studienrichtung befragt, antwortete fast die Hälfte der Studierenden „*Man muss die Dinge so nehmen, wie sie kommen, und sich damit abfinden.*“³⁹ [Übersetzung der Autorin] (Liu Weiting 刘维婷 2009, 48), ein Drittel äußerte Unzufriedenheit.

Auf sozialer Ebene stellt das Leben am Campus eine neue Herausforderung dar. Die Studierenden haben nur selten die Möglichkeit, heimzufahren, sodass Studienkollegen und vor allem Zimmergenossen im Wohnheim zu den engsten Bezugspersonen werden. Solange noch keine neuen Freundschaften geschlossen wurden, würden sich viele, von Familie und alten Freunden getrennt, einsam und hilflos fühlen. Konflikte können entstehen, wenn unterschiedliche regionale und soziale Herkunft, Lebensgewohnheiten und Charaktereigenschaften ein harmonisches Zusammenleben erschweren. (Liu Weiting 刘维婷 2009)

37 “一考定终身”

38 “【。。。】它已经不是一个简单的‘人才选拔制度’，而是较多的人改变命运和向上流动的最重要的途径和方式【，，，】”

39 “既来之，则安之”

Zuletzt haben viele Studierende eine pessimistische Einstellung im Hinblick auf die eigenen Perspektiven. Die gegenwärtige Situation der chinesischen Hochschulabsolventen kann folgendermaßen beschrieben werden: „Eine Arbeit zu finden, ist schwer; eine den eigenen Vorstellungen entsprechende Arbeit zu finden, ist noch schwerer.“⁴⁰ [Übersetzung der Autorin] (Liu Weiting 刘维婷 2009, 48) Durch die drastische Erhöhung der Aufnahmequoten produziert das chinesische Hochschulsystem massenweise hochqualifizierte Arbeitskräfte, für welche der Arbeitsmarkt jedoch nicht aufnahmefähig ist, sodass ein großer Konkurrenzkampf bei der Arbeitssuche sowie hohe Arbeitslosigkeit unter Hochschulabsolventen herrscht (Wang Xiaoyan 王晓燕, Liu Jian 刘健, und Gao Rui 高瑞 2012). Viele Hochschulabsolventen sind daher gezwungen, Jobs anzunehmen, für die sie überqualifiziert sind (Brandenburg und Zhu 2007, 42).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Studierenden der modernen VR China mit vielen psychologischen Herausforderungen konfrontiert sind, welchen infolge der Entwicklung des chinesischen Hochschulsystems immer mehr Beachtung geschenkt wird (vgl. dazu u.a. Liu Weiting 刘维婷 2009). Aus der gegenwärtigen Forschung wird die große Unsicherheit ersichtlich, welcher sich die Studierenden in vielen Bereichen ihres Lebens gegenüber sehen – sei es in Bezug auf den durch den *Gaokao* bestimmten Verlauf ihres Lebensweges, die neuen Lebensumstände an der Universität, das Verlassen des vertrauten Zuhauses und das Zusammentreffen mit neuen Bekanntschaften in einer neuen Umgebung, oder auch in Bezug auf die eigene Zukunft.

Um mit all diesen Herausforderungen fertigzuwerden, sind ohne Zweifel Anpassungs- und Attributionsmechanismen nötig. Wie vermutet, erlaubt auch das Konzept von *Yuanfen* chinesischen Studierenden, auf positive Weise mit den Gegebenheiten ihres Lebens umzugehen, was im Folgenden empirisch überprüft werden soll.

40 “找工作难，找理想工作更难”

4 Empirische Forschung

Ziel vorliegender Arbeit ist es, die Bedeutung des Konzepts von *Yuanfen* für die Geisteshaltung von Studierenden der VR China empirisch zu erforschen, wobei die in Punkt 2.3 angeführten Forschungsfragen beantwortet und die aufgestellten Hypothesen überprüft werden sollen. Im Gegensatz zu vorangehenden Studien strebt diese Arbeit an, erstmals eine Verbindung zwischen dem abstrakten Konzept von *Yuanfen* und der konkreten Situation einer studentischen Zielgruppe herzustellen. Dies soll durch qualitative Interviews erreicht werden, welche genügend Raum für die Einbeziehung der subjektiven Lebens- und Erfahrungswelt der Studierenden bieten. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen im Anschluss mit Experten verschiedener, thematisch relevanter Fachbereiche diskutiert werden. Im Folgenden wird die der empirischen Studie zugrunde liegende Vorgehensweise dargelegt.

4.1 Zur Wahl der Forschungsmethode

Es ist allgemein anerkannt, dass stets der Forschungsgegenstand die Methode bestimmt. *Yuanfen* ist ein abstraktes, subjektiv empfundenes und in seiner Bedeutung sehr vielfältiges kulturelles Konzept, dessen Erforschung nach einer Methode verlangt, welche Raum für die Einbeziehung individueller Lebenswelten und Einstellungen lässt und Aufschluss über latente Sinnstrukturen geben kann. Um die Bedeutung von *Yuanfen* für die Geisteshaltung chinesischer Studierender zu erforschen, wird sich die geplante Studie daher einer qualitativen Vorgehensweise bedienen.

Dies ist auch im Sinne des gewählten kulturpsychologischen Ansatzes. In der kulturpsychologischen Forschung haben qualitative Methoden das Primat, da psychologische Phänomene in einem spezifischen soziokulturellen Kontext stets in kulturell tradierte Bedeutungssysteme eingebettet sind. Diese sind durch quantifizierende Erhebungsmethoden nicht erfassbar, da sie nicht objektiv mess-, beobacht- und abfragbar sind. Vielmehr gilt es, kulturell geprägte Sinnstrukturen durch sprachliche Reflexion zu erfassen und die ihnen von den Menschen verliehene Bedeutung zu interpretieren. (Billmann-Mahecha 2002)

Qualitative Forschung hält – im Gegensatz zur quantitativen Forschung, der häufig eine einschränkende Vorgehensweise vorgeworfen wird – das Prinzip der Offenheit hoch, was jedoch nicht bedeutet, dass sie ohne Hypothesenbildung ex ante auskommen kann. Denn „*Hypothesen sind Netze: nur der wird fangen, der auswirft*“ (Zitat von Novalis, übernommen von Karl Popper, in: Gadenne 2001, 13) Eine theoretisch fundierte, reflektierte Fragestellung sowie die Bildung von Hypothesen bilden bis auf wenige Ausnahmen stets die Grundlage, um zu neuen Erkenntnissen gelangen zu können. Entscheidend ist dabei aber, wie mit den eigenen Hypothesen umgegangen wird. Denn auch in der qualitativen Forschung ist der Forscher nicht

davor gefeit, durch eine restringierte Vorgehensweise dazu beizutragen, dass seine Hypothesen im Sinne einer selbsterfüllenden Prophezeiung zwangsläufig bestätigt werden, was die Validität der Ergebnisse einschränkt. Gadenne (2001) formuliert zu dieser Problematik drei Prinzipien der Offenheit in der qualitativen Sozialforschung, welche bei der geplanten Forschung hochgehalten werden sollen.

Erstens sollten die eigenen Hypothesen die Forschung nicht in eine bestimmte Richtung lenken, sondern der Forscher muss offen für neue, erwartungskonträre Erkenntnisse sein. Zweitens ist Offenheit bei der Wahl der Methode zur Überprüfung der Hypothesen geboten – ebenso wenig wie der Forscher sollte auch die Forschungsmethode an sich so wenig Einfluss wie möglich auf das Forschungsergebnis ausüben. Drittens sollte der „Beobachtungsfilter“ des Forschers möglichst offen bleiben. Dies bedeutet, ein offenes Auge für alles zu haben und im Prozess der Datenerhebung nicht nur auf Indikatoren zu achten, die aus der zugrunde liegenden Theorie heraus relevant erscheinen. (Gadenne 2001)

Unter Berücksichtigung dieser Prinzipien der Offenheit sollte qualitative Sozialforschung möglichst unverfälschtes Datenmaterial für eine Analyse liefern. An diesem Punkt ergibt sich jedoch das Problem der Deutung des Materials, das bisher zu viel Skepsis in Bezug auf qualitative Methoden geführt hat. (vgl. hierzu u.a. Mayring 2010)

Dies hängt damit zusammen, dass qualitativen Daten keine Bedeutung innewohnt, die mit standardisierten Instrumenten gemessen werden könnte. Vielmehr muss die immanente Bedeutung der Daten ihnen erst vom Betrachter zugeschrieben werden, wozu es ihrer hermeneutischen Auslegung bedarf. Die Hermeneutik versteht sich als „Kunst der Auslegung“ und damit als wissenschaftliche Methode. In einem als „hermeneutische Spirale“ bezeichneten Interpretationsvorgang zieht der Interpret aus dem eigenen Vorverständnis deduktiv Schlüsse über das Material und überprüft wechselseitig dazu sein Vorverständnis induktiv anhand des Materials, wodurch er zu einem immer tieferen Verständnis der Materie gelangt. (Koller 2008)

Da der Interpret in seiner Subjektivität jedoch dazu tendiert, sich bei der Interpretation des Materials zu sehr auf sein Vorverständnis zu stützen, besteht bei der Anwendung der Hermeneutik als wissenschaftlicher Methode in der Praxis seit jeher das Problem der fehlenden Objektivität und damit der Validität der Ergebnisse. Um als vollwertige Forschungsmethode anerkannt zu werden, bedarf es einer systematischen Methode der Auslegung des Materials, welche Mayring (2010) mit dem Auswertungsinstrument der qualitativen Inhaltsanalyse geschaffen hat. Diese Methode, welche für die Analyse der Interviews mit Studierenden auserkoren wurde, soll in Abschnitt 4.4.1 vorgestellt werden.

4.2 Zur Rolle der Forscherin

Da das Erhebungsinstrument in der qualitativen Sozialforschung der Forscher selbst ist, ist sein subjektives Vorverständnis nicht erst bei der Interpretation der Daten, sondern während des

gesamten Prozesses der Forschung von Bedeutung. (Chen Xiangming 陈向明 2000b) In diesem Abschnitt soll zuerst allgemein die Rolle des Forschers und anschließend speziell die Rolle der Forscherin im geplanten Forschungsvorhaben diskutiert werden.

Die Rolle des Forschers in der qualitativen Sozialforschung ergibt sich durch sein Verhältnis zum Forschungsgegenstand bzw. zur Zielgruppe, wobei generell zwischen „Insidern“ und „Outsidern“ unterschieden wird. „Insider“ teilen den Erfahrungshintergrund der Zielgruppe und sind aus ihrer eigenen Lebenspraxis heraus mit dem Forschungsgegenstand vertraut. „Outsider“ hingegen treten aus einer externen Perspektive an Zielgruppe und Forschungsgegenstand heran. Die eigene Rolle als Forscher kann man zwar nicht frei wählen, doch es ist für das Gelingen der Forschung entscheidend, sich ihrer bewusst zu werden und sich die mit ihr verbundenen Vorteile zunutze zu machen. (Chen Xiangming 陈向明 2000c)

„Insider“ haben den Vorteil, dass sie durch ihre Gemeinsamkeiten mit der Zielgruppe ein besseres Verständnis für deren spezifische Denk- und Lebensweise haben und die von ihr zur Sprache gebrachten Standpunkte besser nachvollziehen können. Der Nachteil ihres Status ist, dass es ihnen häufig an jener Distanz fehlt, die erst sensibel für scheinbar alltägliche Phänomene macht. Bei „Outsidern“ verhält es sich genau umgekehrt: Ihre Distanz zur Zielgruppe und zum Forschungsgegenstand führt zu mehr Sensibilität und einem schärferen Blick für Phänomene, welche „Insidern“ selbstverständlich erscheinen. Demgegenüber stoßen „Outsider“ aber zuweilen auf Verständnisschwierigkeiten und laufen Gefahr, dem Forschungsgegenstand mit einer gewissen Voreingenommenheit zu begegnen. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass der Forscher unabhängig von seinem Verhältnis zur Zielgruppe durch sein wissenschaftliches Interesse stets einen von dieser verschiedenen Status innehat und insofern in gewisser Weise immer ein „Outsider“ ist. (Chen Xiangming 陈向明 2000c)

In Bezug auf die Rolle des Forschers herrscht heutzutage in zweierlei Hinsicht Konsens: Erstens sind beide oben genannten Perspektiven wertvoll und notwendig, um zu einem umfassenden Verständnis der erforschten Materie zu gelangen. Zweitens sollte man sich als Forscher zwar um die Beleuchtung des Forschungsgegenstandes aus mehreren Perspektiven bemühen, sollte dabei allerdings nicht zwanghaft versuchen, den eigenen Status in eine bestimmte Richtung zu verändern. Im Gegenteil sollte man Bewusstsein über die eigene Rolle erlangen und diese akzeptieren, denn erst dann kann sie im Umgang mit der Zielgruppe zu einer wertvollen Ressource werden. (Chen Xiangming 陈向明 2000c)

Die Autorin dieser Arbeit teilt zwar nicht den Erfahrungshintergrund der Zielgruppe, konnte durch längere Aufenthalte in der Zielkultur und inmitten der Zielgruppe jedoch ein vertieftes Verständnis für den Forschungsgegenstand erlangen. In Bezug auf die sozialwissenschaftliche Erforschung des indigenen chinesischen Konzepts von *Yuanfen* ist der Status der Forscherin als „Outsiderin“ mit einem westlichen kulturellen Hintergrund insofern von Vorteil, als durch die kulturelle Distanz Sensibilität für Phänomene entsteht, welche Mitglieder der chinesischen Kultur und Gesellschaft häufig nicht bewusst wahrnehmen.

Ebenso wichtig ist aber das auf eigenen Erfahrungen basierende Verständnis für die chinesische Kultur sowie das Konzept von *Yuanfen*. Dieses ist einerseits nötig, um die Standpunkte der Zielgruppe nachvollziehen zu können, andererseits bewahrt es die Forscherin davor, dem Forschungsgegenstand aus einer westlich voreingenommenen Perspektive zu begegnen und damit der chinesischen Kultur gegenüber respektlos zu wirken – beispielsweise, indem *Yuanfen* aus einem rein westlichen Vorverständnis heraus mit Schicksal und Aberglauben gleichgesetzt würde. Dieser Status als „Outsiderin“ mit vertieftem Verständnis für die Zielgruppe und den Forschungsgegenstand wird von der Autorin vorliegender Arbeit als Ressource betrachtet, welche im Forschungsprozess sinnvoll eingesetzt werden soll.

4.3 Konzipierung und Durchführung der empirischen Forschung

4.3.1 Erhebungsort

Als Ort der Durchführung der qualitativen Forschung wurde die East China Normal University (ECNU) in Shanghai gewählt, welche in doppelter Hinsicht einen idealen Erhebungsort darstellt. Erstens ist ihre Studentenpopulation sehr heterogen, was den von der Forscherin aufgestellten Kriterien für die Zusammenstellung der Stichprobe entspricht (siehe Abschnitt 4.3.2), zweitens gibt es an der ECNU Experten aus zwei für den Forschungsgegenstand sehr relevanten Fachbereichen.

Die East China Normal University hat zwei Standorte in Shanghai: den ursprünglichen, relativ zentral gelegenen Campus an der North Zhongshan Road im Putuo-Bezirk (wo die Forschung durchgeführt wurde) sowie einen neuen Campus im etwas außerhalb gelegenen Minhang-Bezirk. Sie wurde 1951 gegründet und ist die erste pädagogische Hochschule, welche nach Gründung der VR China im Jahr 1949 neu etabliert wurde. Trotz ihres pädagogischen Schwerpunkts⁴¹ handelt es sich bei der ECNU um eine „comprehensive research university⁴²“, welche die unterschiedlichsten Studienrichtungen und Studienprogramme anbietet. Gegenwärtig umfasst die Universität 21 Fakultäten, 58 Institute und fünf Forschungsinstitute, welche insgesamt 70 Bachelor-, 38 Master- und 26 Doktoratsstudiengänge beherbergen. Im Jahr 2012 belief sich die Anzahl der regulären Vollzeitstudierenden auf 15,799 Bachelor- sowie 8,160 Master- und Doktoratsstudierende. (ECNU 2012)

Neben dem regulären Aufnahmeprozess, welcher sich ausschließlich auf das Resultat des *Gaokao* bzw. eines nationalen Examens für die Zulassung zu Master- und Doktoratsstudien stützt, wird an der ECNU jährlich ein kleiner Teil der Studienanwärter (nach Bestehen des *Gaokao* und bei Erfüllung bestimmter, von der Universität festgelegter Voraussetzungen) autonom rekrutiert. Außerdem bietet die ECNU ausgewählten Studierenden die Möglichkeit, von Studiengebühren befreit eine pädagogische Studienrichtung zu absolvieren, unter der

41 Der Begriff „Normal University“ bezeichnet in China pädagogische Hochschulen (师范大学)

42 “综合性研究型大学” (zōnghéxíng yánjiūxíng dàxué)

Bedingung, nach dem Studienabschluss eine bestimmte Zeit lang für den Staat als Lehrer tätig zu sein⁴³. (ECNU Recruitment Web 华东师范大学本科招生网 2013)

Die ECNU gilt als eine der besten Universitäten Chinas, und dies vor allem im Bereich der Lehrer-Ausbildung. Ein nicht unerheblicher Beitrag zur stetigen Verbesserung der Qualität und des sowohl nationalen als auch internationalen Rufs der Universität wird von den staatlichen Programmen „Project 211“⁴⁴ und „Project 985“⁴⁵ geleistet, durch welche die Universität Fördermittel erhält. (ECNU 2012)

Durch ihre Fülle an Studienrichtungen sowie ihren guten Ruf zieht die East China Normal University Studierende aus ganz China an, sodass die Studentenpopulation sowohl in akademischer als auch in regionaler Hinsicht sehr heterogen ist. Doch auch in sozialer Hinsicht ist die Studentenpopulation sehr differenziert. Obwohl es sich bei der ECNU um eine Eliteuniversität handelt, schaffen dadurch, dass die Studiengebühren an pädagogischen Hochschulen generell niedriger sind (Yang und Gale 2005, 14) und dass Studierende pädagogischer Studienrichtungen häufiger vom Staat subventioniert werden (Yang 2004, 357), auch Studierende aus sozial schwächeren Familien leichter den Sprung auf die Universität. All dies bot beste Voraussetzungen, um zu einer ausgewogenen Stichprobe zu gelangen und so das Konzept von *Yuanfen* aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven beleuchten zu können.

Doch wie erwähnt eignete sich die ECNU auch noch aus einem anderen Grund als Erhebungsort: Die Universität gehört sowohl im Bereich Higher Education als auch in Bezug auf ihre psychologischen Beratungseinrichtungen zu den besten des Landes – zwei Gebiete, welche für den Forschungsgegenstand sehr relevant sind – weshalb es sich anbot, vor Ort Interviews mit Experten aus diesen beiden Fachbereichen zu führen.

Das Institute of Higher Education der ECNU wurde 1982, das Forschungszentrum für Higher Education 1990 gegründet. Im Jahr 2007 wurde die Studienrichtung Higher Education an der ECNU zu einer nationalen Schlüsseldisziplin ernannt, was bedeutet, dass sie spezielle Förderung vom Staat erhält und dass die Forschung in diesem Bereich besonders aktiv vorangetrieben wird. (ECNU Institute of Higher Education 2012)

Das 1991 gegründete psychologische Beratungszentrum der ECNU zählt zu den ältesten, größten und fortschrittlichsten psychologischen Beratungs- und Forschungszentren an Universitäten in ganz China. Die Hauptaufgaben des Zentrums sind die Durchführung von psychologischer Beratung, Testung und Therapie, von psychologischem Training, Seminaren

43 „师范生免费教育“ (shīfànshēng miǎnfèi jiàoyù)

44 „Project 211“ (211 工程) wurde von der chinesischen Regierung im Jahr 1995 mit dem Ziel, im 21. Jahrhundert 100 chinesische Spitzenuniversitäten und Schlüsseldisziplinen aufzubauen, ins Leben gerufen. Durch finanzielle Förderung wird es einer ausgewählten Gruppe von etwas über 100 Universitäten ermöglicht, ihre Qualitätsstandards, ihre Performance sowie ihren Ruf in beträchtlichem Ausmaß zu verbessern. (Brandenburg und Zhu 2007)

45 Hinter „Project 985“ (985 工程) steht das Ziel der chinesischen Regierung, im 21. Jahrhundert die Präsenz chinesischer Universitäten unter den internationalen Spitzenuniversitäten zu erhöhen, wofür seit Mai 1998 insgesamt 39 ausgewählte Universitäten finanzielle Unterstützung erhalten. (Brandenburg und Zhu 2007)

und Forschung. Darüber hinaus stellt das Zentrum seine Dienste für auswärtige Institutionen und Firmen zur Verfügung. (ECNU Counseling Service 华东师范大学心理咨询中心 2012)

In diesem Sinne ermöglichte es die ECNU als Erhebungsort nicht nur, das soziale Phänomen von *Yuanfen* durch Interviews mit Studierenden an der Basis zu erforschen, sondern auch, das durch die Interviews gewonnene Verständnis durch Diskussionen mit Experten zu vertiefen.

4.3.2 Zusammenstellung der Stichprobe

Die Auswahl der Interviewpartner für die qualitativen Einzelinterviews folgte den Grundsätzen des *Purposive Sampling* oder *Theoretical Sampling*. Da die Ergebnisse der Studie nicht quantifiziert werden sollen, wurde nicht nach dem Zufallsprinzip eine repräsentative Anzahl von Leuten ausgewählt, sondern es wurde gezielt nach Interviewpartnern gesucht, von denen zu erwarten war, dass sie in ihrer Individualität den größten Beitrag zum Forschungsziel leisten konnten. Das Ziel der verwendeten Sampling-Methode war es somit, eine möglichst ganzheitliche Auswahl von Personen zu treffen, durch deren Beiträge die Bedeutung des Konzepts von *Yuanfen* für die Geisteshaltung chinesischer Studierender in die Tiefe gehend erforscht werden konnte. (Chen Xiangming 陈向明 2000a)

Zum Erreichen dieses Ziels wurden für die Zusammenstellung der Stichprobe vorab zwei Kriterien festgelegt: Die Stichprobe sollte auf der einen Seite möglichst große Homogenität, auf der anderen Seite möglichst große Heterogenität aufweisen. Um für den Forschungsgegenstand eine einheitliche Analysegrundlage zu schaffen, sollte die innere Zusammensetzung der Stichprobe in Bezug auf den Erfahrungshintergrund der Studienteilnehmer möglichst homogen sein. Dies setzte voraus, dass alle Interviewpartner gebürtig aus der VR China sowie in der chinesischen Kultur aufgewachsenen waren und dass sie darüber hinaus an der ECNU ein reguläres Bachelor- oder Masterstudium betrieben. Somit waren zum Beispiel Auslandschinesen oder Personen, die bereits im Arbeitsleben standen und an der ECNU ein Abendstudium absolvierten, von der Teilnahme an der Studie ausgeschlossen.

Demgegenüber war in allen anderen Belangen wie Geschlecht, Alter, Studienrichtung, Studienabschnitt, Herkunftsprovinz und familiärer Hintergrund – Faktoren, die großen Einfluss auf das individuelle Erleben haben – möglichst große Heterogenität der Interviewpartner erwünscht, um ein differenziertes Bild des erforschten Phänomens zu erhalten. Aus Gründen der Höflichkeit und Diskretion wurde die Auswahl der Interviewpartner nur nach den Kriterien Geschlecht, Studienrichtung und Studienabschnitt getroffen, die anderen relevanten Variablen wurden erst nach Ende des Interviews erhoben.

Darüber hinaus war neben dem regulären Sample eine Kontrollgruppe vorgesehen. Die spezielle Bedeutung der Kontrollgruppe lag darin, zu eruieren, ob *Yuanfen* bei der Reflexion über das eigene Leben auch ohne Kenntnis des Forschungsgegenstandes angesprochen wurde oder nicht.

Sie sollte gewissermaßen die Aussagen der möglicherweise durch Kenntnis des Forschungsgegenstandes beeinflussten Teilnehmer des regulären Sample relativieren.

Abgesehen davon galten für die Auswahl der Teilnehmer der Kontrollgruppe jedoch dieselben Kriterien wie für die reguläre Stichprobe, da die beiden Gruppen, wie in Punkt 4.3.3 näher erläutert wird, im Endeffekt gemeinsam ausgewertet werden sollten. Nach Erfüllung ihres initialen Zwecks durchliefen die Teilnehmer der Kontrollgruppe dasselbe Interview wie jene des regulären Samples. Insofern wurde die Kontrollgruppe für das weiter unten erläuterte Erreichen von theoretischer Sättigung auch zur gesamten Stichprobe gezählt.

Die Interviewpartner wurden hauptsächlich über Aushänge am Campus gefunden, wodurch das Prinzip der Freiwilligkeit und Ungezwungenheit der Teilnahme garantiert werden konnte. Auf diese Weise konnte eine sehr große Bandbreite an Studierenden angesprochen werden und es meldeten sich zahlreiche geeignete Kandidaten. Hierbei mag von Vorteil gewesen sein, dass die Forschung am Anfang des Studienjahres durchgeführt wurde, weshalb die Studierenden zeitlich noch relativ ungebunden waren. Um zu verhindern, dass die Kontrollgruppe, welcher der Forschungsgegenstand vorerst nicht enthüllt wurde, vom eigentlichen Zweck der Forschung erfuhr, wurden die Annoncen für die reguläre Stichprobe und die Kontrollgruppe an unterschiedlichen Tagen an sehr weit voneinander entfernten Orten am Campus ausgehängt⁴⁶.

Die Stichprobengröße⁴⁷ wurde, den Prinzipien des *Theoretical Sampling* entsprechend, vor Beginn der Forschung nicht festgelegt, sondern nur ungefähr auf rund 15 Personen eingeschätzt. Bei der verwendeten Methode wird das Sampling nicht bei Erreichen einer vorab festgelegten Personenzahl beendet, sondern erst, wenn theoretische Sättigung erreicht wurde. Diese tritt ein, wenn sich in den Interviews gewisse wiederkehrende Tendenzen ergeben, sodass ab einem gewissen Punkt ein weiteres Interview kein Mehr an Information mehr bietet. Im Endeffekt soll möglichst das gesamte Spektrum aller vorhandenen Tendenzen abgedeckt werden, und diese sollen sich in dem Maße wiederholen, dass aus dem Material valide Aussagen getroffen werden können. (Chen Xiangming 陈向明 2000a)

Im Laufe der Forschung wurde ein Gespür für das Eintreten von Sättigung erreicht, indem Erhebungs- und provisorischer Auswertungsprozess parallel verliefen, was durch das Führen eines Forschungstagebuchs geschah. In diesem wurden alle Überlegungen und Feststellungen, die sich aus den Interviews ergaben, niedergeschrieben, wodurch sich nach einiger Zeit ein relativ klarer Überblick über das Material sowie über immer wiederkehrende Tendenzen ergab. Obwohl nach dem Richtwert von 15 Interviews schon eindeutige Tendenzen auszumachen waren, wurde die Stichprobengröße auf 19 Interviews ausgeweitet, um in jenem Maße

46 Da die Aushänge immer nach relativ kurzer Zeit vom Campuspersonal entfernt wurden, war die Wahrscheinlichkeit gering, dass Personen, die sich für die Kontrollgruppe gemeldet hatten, auch die Annoncen für die reguläre Stichprobe gesehen haben könnten. Bei einem ersten Gespräch wurde darüber hinaus unauffällig sichergestellt, dass die Teilnehmer der Kontrollgruppe nichts vom eigentlichen Forschungsgegenstand wussten und auch mit niemandem in Kontakt standen, der bereits als Teil der regulären Stichprobe an der Forschung teilgenommen hatte.

47 Bestehend aus regulärem Sample und Kontrollgruppe

Wiederholung zu erreichen, dass die Validität der Aussagen gewährleistet war. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren Denkanstöße von Adler und Adler (in: Baker und Edwards 2012, 8ff), unter gewissen Umständen – beispielsweise bei Verfügbarkeit der nötigen zeitlichen Ressourcen sowie in einem Umfeld, wo Interviewpartner leicht zu finden sind – die Chance zu nutzen, dem Ideal der Sättigung durch Erhöhung der Stichprobengröße möglichst nahe zu kommen.

Nach 19 Interviews (elf davon mit Bachelorstudierenden, acht mit Masterstudierenden) konnte schließlich in zweierlei Hinsicht theoretische Sättigung erreicht werden: Erstens trat Sättigung bezüglich der Tendenzen ein, welche sich in den individuellen Vorstellungen von *Yuanfen* sowie in Bezug auf die damit korrespondierenden eigenen Erfahrungen der Studierenden ergaben. Zweitens – und noch wichtiger, da dies den Kern der Forschungsfrage bildete – trat in Bezug auf die Funktionen von *Yuanfen* für die Geisteshaltung der chinesischen Studierenden Sättigung ein. Denn interessanterweise zeigte sich, dass verschiedene Tendenzen in der Vorstellung von *Yuanfen* bei ihrer Heranziehung als Attribution untereinander sehr ähnliche Funktionen auf die Geisteshaltung haben.

4.3.2.1 Endgültige Stichprobe

Durch die Methode des *Theoretical Sampling* ergab sich eine in jeder Hinsicht sehr ausgewogene Stichprobe, welche es ermöglichte, das Konzept von *Yuanfen* und seine Bedeutung für die Studierenden der VR China aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu beleuchten. Von den 19 für Einzelinterviews gewonnenen Studierenden bildeten fünf die Kontrollgruppe. Zur folgenden Tabelle, welche in anonymisierter Form einen Überblick über die Interviewpartner gibt, muss noch zweierlei angemerkt werden:

Erstens werden die Teilnehmer der Kontrollgruppe gemeinsam mit jenen der regulären Stichprobe angeführt, da die Kontrollgruppe nach Erfüllung ihres eigentlichen Zwecks gemeinsam mit dem regulären Sample ausgewertet wird (mehr siehe dazu Abschnitt 4.3.3).

Zweitens gehören alle 19 Interviewpartner der Han-Nationalität und somit der größten Bevölkerungsgruppe Chinas an, die 55 nationalen Minderheiten Chinas sind in dem Sample nicht vertreten. Diese statistische Zusammensetzung der Stichprobe entspricht jedoch ungefähr der Realität auf chinesischen Universitäten – im Jahr 2010 waren nur 7,35% aller regulären Bachelorstudierenden und 5,04% aller regulären Masterstudierenden einer nationalen Minderheit angehörig. (Ministry of Education of the PRC 2012c)

Bei einer Erforschung des Konzepts von *Yuanfen* anhand von Angehörigen nationaler Minderheiten (worauf in vorliegender Arbeit nicht eingegangen wird) wäre zu vermuten, dass sich die Ergebnisse je nach Zugehörigkeit zu einer bestimmten der 55 Minderheiten entweder kaum oder stärker von den Ergebnissen eines rein Han-chinesischen Sample unterscheiden würden. Einige der nationalen Minderheiten leben gemischt mit der Han-Nationalität und haben deren kulturelles Gedankengut größtenteils angenommen. Andere leben in geographischer und

kultureller Hinsicht sehr abgeschieden von der chinesischen Mainstream-Gesellschaft, weshalb in jenen Minderheiten ein anderes kulturelles Gedankengut vorherrscht. (Zhao 2002, 69)

Durch Theoretical Sampling gewonnene Interviewpartner									
No.	Sample	Anon. Code	m/w	Alter	Studienabschnitt	Disziplin	Studienrichtung	Provinz	famil. Hinterg.
1	regulär	JXH	w	24	MA 3. Jahr	Geisteswiss.	Higher Education	Jiangxi	Land
2	regulär	WXJ	w	24	MA 3. Jahr	Geisteswiss.	Vorschulbildung	Hunan	Stadt
3	regulär	WDW	m	24	MA 2. Jahr	Naturwiss.	Neurowissenschaften	Liaoning	Land
4	regulär	LQT	m	22	BA 4. Jahr	Naturwiss.	Physik	Gansu	Land
5	regulär	PXF	m	24	MA 2. Jahr	Naturwiss.	Kommunikations- und Informationssysteme	Henan	Land
6	regulär	SYN	w	21	BA 3. Jahr	Geisteswiss.	Chinesisch als Fremdsprache	Jiangxi	Stadt
7	Kontrollgr.	XM	w	22	BA 4. Jahr	Geisteswiss.	Musikerziehung	Shandong	Stadt
8	regulär	SX	m	20	BA 2. Jahr	Geisteswiss.	Sonderpädagogik	Sichuan	Land
9	Kontrollgr.	DCL	m	23	MA 3. Jahr	Geisteswiss.	Internationale Beziehungen	Shandong	Stadt
10	Kontrollgr.	CDH	m	21	BA 3. Jahr	Naturwiss.	Psychologie	Hainan	Stadt
11	regulär	LJ	m	22	MA 1. Jahr	Naturwiss.	Organische Chemie	Jiangxi	Stadt
12	Kontrollgr.	XX	w	22	MA 2. Jahr	Geisteswiss.	Chinesische Bildungsgeschichte	Henan	Land
13	regulär	QFZ	w	22	BA 4. Jahr	Naturwiss.	Psychologie	Henan	Stadt
14	Kontrollgr.	ZH	m	21	BA 3. Jahr	Geisteswiss.	Finanzwirtschaft und Jus (Doppelstudium)	Jiangxi	Land
15	regulär	ZJ	w	20	BA 3. Jahr	Geisteswiss.	Chinesisch als Fremdsprache	Anhui	Stadt
16	regulär	WDD	w	23	MA 1. Jahr	Geisteswiss.	Sonderpädagogik	Shandong	Land
17	regulär	SWL	m	19	BA 1. Jahr	Geisteswiss.	Logopädie	Anhui	Stadt
18	regulär	ZYJ	w	19	BA 1. Jahr	Naturwiss.	Spezielle Psychologie	Shandong	Land
19	regulär	CX	w	20	BA 2. Jahr	Geisteswiss.	Grafikdesign	Shanghai	Stadt

Tabelle 1: Anonymisierte Übersicht über alle durch die Methode des Theoretical Sampling gewonnenen Interviewpartner, nach dem Zeitpunkt der Durchführung der Interviews in chronologischer Reihenfolge angeordnet. Reguläres Sample und Kontrollgruppe werden gemeinsam angeführt, da die Kontrollgruppe nach Erfüllung ihres initialen Zwecks denselben Interviewprozess durchlief wie das reguläre Sample und da die Daten beider Gruppen gemeinsam ausgewertet werden.

4.3.3 Halbstrukturierte Einzelinterviews mit Studierenden

Im Unterschied zu vorangehenden Forschungen über *Yuanfen* stand in geplanter Studie nicht das Konzept von *Yuanfen* an sich, sondern seine Bedeutung im speziellen Kontext der chinesischen Hochschulstudierenden im Vordergrund. Da die Bedeutung von *Yuanfen* stets eine subjektiv empfundene ist, musste eine Methode gefunden werden, welche die Einbeziehung der individuellen Lebenswelten der Befragten und eine Reflexion der eigenen Erfahrungen zuließ.

Aus diesem Grund wurde zur Erhebung der Daten die Methode des halbstrukturierten Leitfadeninterviews (auch als halboffenes Leitfadeninterview bezeichnet) gewählt. Bei dieser Art des Einzelinterviews folgt der Forscher zwar einem Leitfaden, damit bei der Auswertung der Daten ein gewisses Maß an Vergleichbarkeit gegeben ist, doch dieser Leitfaden ist im

Interviewprozess flexibel anwendbar. Dies bedeutet, dass die Fragen keine fixe Reihenfolge haben, sondern dass ihre Reihenfolge flexibel an den vom Interviewpartner bestimmten Gesprächsverlauf angepasst werden kann. Dadurch kann direkt an das angeknüpft werden, was vom Interviewpartner angesprochen wird, wodurch sehr gut auf die Persönlichkeit und die Art der Gesprächsführung des Interviewpartners Rücksicht genommen werden kann. All dies gewährleistet große Flexibilität bei der Interviewführung. Durch die generell offen gestellten Fragen wird der Interviewpartner darüber hinaus nicht in seinen Antwortmöglichkeiten eingeschränkt, sondern es liegt an ihm, die Fragen auszulegen und nach eigenem Verständnis zu antworten. Dadurch sollen möglichst unvoreingenommene und authentische Aussagen erreicht werden. (Chen Xiangming 陈向明 2000d; Chen Xiangming 陈向明 2000e)

Inhalte und Ziele des Fragebogens⁴⁸ orientieren sich an den in Punkt 2.3 abschließend formulierten Forschungsfragen, doch wurden die Fragen so gestellt, dass das eigentliche Forschungsziel – die Erforschung der psychologischen Funktionen von *Yuanfen* im Leben der Studierenden – nicht offengelegt wurde. Vor Beginn des Interviews bzw. bereits auf den Aushängen zur Suche von Interviewpartner wurde den Teilnehmern das Thema der Studie je nach Zugehörigkeit zu den beiden Stichproben unterschiedlich beschrieben.

Dem regulären Sample wurde erklärt: *„Ich möchte die Ansichten chinesischer Studierender zum Konzept von Yuanfen kennen und verstehen lernen und erforschen, wie Yuanfen mit dem persönlichen Lebensweg der Studierenden zusammenhängt.“* Der Kontrollgruppe gegenüber wurde das Konzept von *Yuanfen* vorab nicht erwähnt, hier erfolgte die Einführung in das Interview folgendermaßen *„Ich möchte die Ansichten chinesischer Studierender zum Verlauf ihres studentischen Lebensweges kennen und verstehen lernen und erforschen, wie Studierende sich den Verlauf ihres Lebens erklären.“*

Der Fragebogen gliederte sich in drei Teile und gestaltete sich für reguläres Sample und Kontrollgruppe identisch, wobei der Kontrollgruppe ohne vorherige Kenntnis über den eigentlichen Forschungsgegenstand vorerst nur der erste Teil der Fragen gestellt wurde. Jener erste Teil bestand aus mehreren offenen Erzählaufforderungen zur Reflexion über das eigene Studentenleben, verschiedene Aspekte dieses Studentenlebens sowie die persönliche Weltanschauung, um die erforschte Thematik in einen Kontext einbetten zu können. Der zweite Teil des Fragebogens befasste sich mit Fragen zur persönlichen Konzeption von *Yuanfen*, im dritten Teil schließlich wurden die Studierenden bewusst dazu aufgefordert, über das Auftreten und die Rolle von *Yuanfen* in ihrem eigenen (Studenten-)Leben nachzudenken. Der gesamte Fragebogen wurde vor Forschungsbeginn einer chinesischen Muttersprachlerin vorgelegt, um eine authentische chinesische Ausdrucksweise sowie das Verständnis aller Fragen seitens der Interviewpartner gewährleisten zu können.

Unabhängig davon, ob die Teilnehmer der Kontrollgruppe das Konzept von *Yuanfen* oder ähnliche Konzepte im ersten Teil des Interviews ansprachen oder nicht, wurde ihnen im

48 Im Appendix einsehbar

Anschluss der eigentliche Forschungsgegenstand offenbart und mit dem Interview wie gehabt fortgefahren. In dem Fall jedoch, dass während des ersten Teils bereits relevante Themen angesprochen wurden, wurde das Gespräch noch so lange wie möglich ohne Offenbarung des Forschungsgegenstandes weitergeführt, um die Gedankengänge der Interviewpartner nicht zu beeinträchtigen.

Dadurch, dass das Interview in allen Fällen erst dann beendet wurde, als alle Fragen des Leitfadens abgedeckt waren, wurde mit den Teilnehmern der Kontrollgruppe über alle Fragen gesprochen, die auch dem regulären Sample gestellt wurden. Somit sind die Daten der Kontrollgruppe in jeder Hinsicht mit jenen der regulärer Stichprobe vergleichbar und können problemlos mit ihnen gemeinsam ausgewertet werden.

In Bezug auf die drei Teile des Fragebogens muss noch angemerkt werden, dass diese in der Praxis nicht streng voneinander zu trennen waren, da jeweils Relevantes sofort aufgegriffen wurde, um die Gedankengänge der Interviewpartner weiterverfolgen zu können. So kam es zum Beispiel oft vor, dass die Interviewpartner bereits im ersten oder zweiten Teil des Interviews Erfahrungen aus ihrem eigenen Leben mit *Yuanfen* in Verbindung brachten und somit auf Fragen des dritten Teils des Leitfadens vorgriffen, welche danach nicht noch einmal gestellt werden mussten. Durch diese Flexibilität bei der Interviewführung gestalteten sich die meisten Interviews sehr ungezwungen und auch sehr individuell. Je nach Art der Gesprächsführung und Charakter der Interviewpartner dauerten die Interviews von 21 Minuten im kürzesten Fall bis zu 1 Stunde 10 Minuten im längsten Fall.

Die Interviews fanden meist in einem Studierzimmer im Wohnheim der Forscherin statt, ein neutraler Raum mit der Möglichkeit, ungestört zu reden. Vor Beginn jedes Interviews verschenkte die Autorin als Zeichen der Dankbarkeit für die freiwillige Teilnahme kleine österreichische Mitbringsel und ließ den Interviewpartner eine Einverständniserklärung⁴⁹ unterschreiben, in der alles Rechtliche geregelt war. Daraufhin wurde mit der Audio-Aufzeichnung begonnen, der Forschungsgegenstand wurde kurz erklärt und das Interview fand wie oben geschildert statt. Nach Ende des Interviews und nachdem auch die Aufzeichnung bereits beendet war, wurde meist noch ein bisschen geplaudert. Zeigten die Interviewpartner Interesse an der Studie, durfte nach Ende des Interviews das eigentliche Forschungsziel enthüllt werden. Die aufgezeichneten Interviews wurden im weiteren Verlauf nach den von Mayring (2010, 55) vorgegebenen Regeln durch eine chinesische Muttersprachlerin transkribiert.

Auf die in Abschnitt 4.2 diskutierte Rolle der Forscherin zurückkommend, hat sich im gesamten Interviewprozess gezeigt, dass der eigene Status als „Outsiderin“ kein Nachteil, sondern ein Vorteil war. Obwohl es die Forscherin anstrebte, in möglichst allen Belangen wie der Sprachverwendung, dem Wohnen im Wohnheim und dem Rückgriff auf eigene Erfahrungen als Studentin am Campus der ECNU auf eine Ebene mit den Interviewpartnern zu kommen, war dennoch eine inhärente Andersartigkeit gegeben, die bei der Zielgruppe Interesse schuf. Indem

49 Im Appendix einsehbar

sich die Forscherin wiederum bemühte, diesem Interesse an ihrer Person und Kultur entgegenzukommen und nicht nur einseitig als Forscherin aufzutreten, konnte der Forschungsprozess vorangetrieben werden.

So meldeten sich zum Beispiel einige Interviewpartner vor allem aus dem Grund auf die Annonce, um mit einer fremden Kultur in Berührung zu kommen und ihren Horizont zu erweitern, oder auch einfach aus Interesse an der deutschen Sprache. Somit hatten auch längst nicht alle Interviewpartner des regulären Sample einen besonders starken Bezug zum erforschten Konzept von *Yuanfen* und waren dem Forschungsgegenstand gegenüber relativ neutral eingestellt, was für die Ausgewogenheit der Aussagen von Vorteil war. Durch das gegenseitige Interesse über den offiziellen Rahmen der Interviews hinaus hatte die Autorin dieser Arbeit die Möglichkeit, einige der Interviewpartner auch persönlich kennenzulernen, wodurch ihr bewusst wurde, wie sehr sich die in den Interviews diskutierten Lebenseinstellungen im wahren Leben der Interviewpartner widerspiegeln. Obwohl dies natürlich in keine Analyse eingehen kann, vertiefte es das Verständnis für den Forschungsgegenstand um ein Vielfaches.

4.3.4 Experteninterviews als komplementäre Handlungseinheit

Nach den Einzelinterviews mit Studierenden wurden, ebenfalls am Campus der ECNU, Experteninterviews durchgeführt. Dabei bildeten die Experten eine zur Zielgruppe komplementäre Handlungseinheit, was bedeutet, dass im Unterschied zu den Studierenden nicht sie selbst mit ihren subjektiven Einstellungen den Analysegegenstand bildeten, sondern dass ihre Aufgabe darin bestand, auf wissenschaftlicher Basis Kontextwissen *über* die Zielgruppe und den Forschungsgegenstand zu liefern. Somit dienten die Experteninterviews nicht zur Thesengewinnung, sondern zur Diskussion von ersten Ergebnissen und Thesen, die sich aus den Interviews mit Studierenden ergeben hatten. (Meuser und Nagel 1991)

Im Falle von Experteninterviews ist die Bezeichnung „Experte“ relativ – die ausgewählten Personen müssen keine Experten im engeren Sinn sein, sondern der Expertenstatus wird ihnen quasi vom Forscher verliehen. Nach Meuser und Nagel (1991, 443) gilt als Experte, „[...] *wer [in Bezug auf das Forschungsinteresse] über einen privilegierten Zugang zu Informationen über Personengruppen oder Entscheidungsprozesse verfügt.*“

Im vorliegenden Fall wurden jene Personen als Experten betrachtet, die auf Basis der Ergebnisse der Studenteninterviews Zusammenhänge zu besonderen Beobachtungen erleuchten konnten, die Antworten auf Fragen geben konnten, welche sich in der Literatur nicht finden ließen, und mit denen vor allem aus den Studenteninterviews hervorgegangene Hypothesen diskutiert werden konnten. Während des Forschungsaufenthalts an der ECNU erklärten sich vier Personen für ein Interview bereit, die entweder aufgrund ihres Forschungsgebietes oder aufgrund ihres privilegierten Zugangs zur Zielgruppe einen Beitrag zum Forschungsgegenstand leisten konnten.

Herr Han Yingxiong, PhD, ist Professor am Institute of Higher Education an der ECNU und somit im engeren Sinne ein Experte für Hochschulpolitik, das chinesische Hochschulsystem und die Bedeutung dieses Systems im sozialen Kontext Chinas. Seine persönlichen Forschungsbereiche sind Qualitätsmanagement in der Hochschulbildung, Evaluierung von Higher Education und Hochschulsystemen sowie lebenslanges Lernen. Die Autorin dieser Arbeit kennt Prof. Han von ihrem einjährigen Auslandsaufenthalt an der ECNU als Studentin im Masterstudiengang Higher Education und hat ihn um ein Interview gebeten, da sie überzeugt war, dass er einen wertvollen Beitrag für die Diskussion von Fragen und Hypothesen leisten könne, welche den Forschungsgegenstand mit dem chinesischen Hochschulsystem in Verbindung setzen.

Frau Yue Ying, MA, arbeitet im administrativen Bereich des Institute of Higher Education. Neben ihrer Tätigkeit als Assistentin des Institutsvorstandes ist sie als Mentorin für die psychologische und ideologische Betreuung der Studierenden des Instituts verantwortlich und arbeitet bei der Koordinierung des Aufnahmeprozesses, der Curricula und der Abschlüsse für Master- und Doktoratsstudiengänge mit. Durch ihr weitläufiges Berufsfeld hat sie viel praktische Erfahrung sowohl mit den Mechanismen des chinesischen Hochschulsystems als auch mit der Situation der Studierenden innerhalb dieses Systems. Auch Frau Yue kennt die Autorin bereits von ihrem Auslandsaufenthalt und betrachtet sie in jeder Hinsicht als Expertin für die Ergänzung von Kontextwissen zum Forschungsgegenstand.

Frau He Ying, MA, arbeitet am psychologischen Beratungszentrum der ECNU als Beratungslehrerin für Studierende, wobei ihr Fokus auf psychologischer Berufs- und Karriereberatung liegt. Durch ihre Ausbildung ist sie versiert im psychologischen Bereich, durch ihre Tätigkeit als Beratungslehrerin kennt sie die psychologische Situation chinesischer Studierender darüber hinaus aus erster Hand, was beides essentiell für die Diskussion einiger neuer Hypothesen war, die sich aus den Studenteninterviews ergeben hatten. Diese Expertin wurde der Autorin auf ihren Wunsch hin über Kontakte an der ECNU vermittelt.

Frau Yan Wenhua, PhD, arbeitet als Professorin für interkulturelle Psychologie am Institut für Angewandte Psychologie der ECNU. Ihre persönlichen Forschungsfelder sind interkulturelle Kommunikation, soziale, kulturelle und psychische Adaption sowie interpersonelle Kommunikation und Personalwesen in Organisationen. Diese letzte Expertin wurde der Autorin von einer interviewten Psychologiestudentin vermittelt, die nach Offenlegung des Forschungsziels meinte, diese Professorin könne mit Sicherheit einen Beitrag zur Diskussion des kulturellen Konzepts von *Yuanfen* leisten.

Die Experteninterviews wurden ebenfalls in der Form von halboffenen Leitfadeninterviews durchgeführt, wobei jedem Interview eine genaue Beschreibung der Forschungsziele sowie des Forschungsprozesses, durch den die Ergebnisse gewonnen worden waren, voranging. Danach wurden jedem Experten individuell auf ihn zugeschnittene Fragen gestellt. Die Leitfäden waren

wiederum zur flexiblen Anwendung gedacht, um den Gedankengängen der Experten folgen und freien Lauf lassen zu können.

Die Tatsache, dass in allen vier Fällen nicht der Experte als Gesamtperson den Gegenstand der Analyse bildet, sondern nur seine oder ihre professionelle Meinung zum Forschungsgegenstand von Interesse ist, hat Implikationen für die Auswertung der Interviews. Im Gegensatz zu den Interviews mit Studierenden wird nicht das gesamte Datenmaterial ausgewertet, sondern nur Evidentes und Relevantes findet in die Arbeit Eingang, was an jeweils gegebener Stelle angemerkt werden wird. Die durch Experteninterviews erhobenen Meinungen werden erst am Ende der Arbeit zur Diskussion einiger Hypothesen herangezogen und können somit die Auswertung der empirischen Daten der Studenteninterviews in keiner Weise beeinflussen. (Meuser und Nagel 1991)

4.3.5 Verlauf der empirischen Forschung in China

Die empirische Forschung für vorliegende Arbeit wurde im Zeitraum vom 23. August bis zum 2. Oktober 2012 durchgeführt. Für die Verwirklichung ihres Forschungsvorhabens wurde die Autorin von einem KWA-Stipendium (Stipendium für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland) der Universität Wien gefördert.

Der Forschungszeitraum war mit rund sechs Wochen gut berechnet, sodass alles Geplante realisiert werden konnte. Zum reibungslosen Verlauf der Forschung trug vermutlich auch die Tatsache bei, dass die Autorin dafür an ihre chinesische Alma Mater zurückkehren konnte und daher mit der Dynamik des Campus sowie mit einigen Mitgliedern der Fakultät bereits gut vertraut war.

Nach initialen Vorbereitungen vor Ort wie dem nochmaligen Kontaktieren aller um ein Interview gebetenen Experten, der Korrektur des Fragebogens durch eine Muttersprachlerin sowie der Vereinbarung erster Termine folgte das Kernstück des Forschungsaufenthalts. Im Zeitraum von ungefähr drei Wochen fanden parallel die Prozesse des *Theoretical Sampling*, des Führens der qualitativen Einzelinterviews mit Studierenden sowie einer ersten Auswertung der Daten statt, bis mit 19 Interviews theoretische Sättigung erreicht war.

Danach folgte die Vorbereitung auf die Experteninterviews. Da diese sich hauptsächlich um neue Erkenntnisse und Hypothesen drehen sollten, wurde dafür eine grobe, aber systematische Auswertung des gesamten Interviewmaterials vorgenommen, angelehnt an die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse, welche im nächsten Abschnitt erklärt wird. Bei der Konzipierung der Experteninterviews waren abermals die Notizen, welche im Verlauf der Forschung in Form eines Forschungstagebuchs gemacht worden waren, sehr hilfreich für das Aufspüren von diskussionswürdigen Hypothesen. In der letzten Woche schließlich wurden die vier Experteninterviews geführt.

Zusammenfassend konnten durch den Forschungsaufenthalt einerseits die Forschungsfragen beantwortet und die ursprünglichen Hypothesen überprüft und andererseits durch die Offenheit bei der Interviewführung neue Hypothesen gewonnen werden. Besonders letzteren Ergebnissen, auf welche in der Diskussion zurückgekommen wird, wurde in den Experteninterviews besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

4.4 Auswertung der Ergebnisse

In diesem Abschnitt soll zuerst das für die Auswertung des Interviewmaterials auserkorene Analyseverfahren der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring (2010) vorgestellt werden. Im Anschluss soll, den von Mayring festgelegten Kriterien entsprechend, das Ablaufmodell der vorgenommenen Analyse beschrieben werden, sodass der Prozess der Auswertung der Daten intersubjektiv nachvollziehbar wird. Das auf diese Weise erarbeitete Kategoriensystem liegt der Interpretation des gesamten Interviewmaterials zugrunde. Alle erschlossenen Haupt- und Subkategorien werden zuerst einzeln diskutiert und anschließend zur Beantwortung der fünf Forschungsfragen sowie der leitenden Forschungsfrage herangezogen. Alle darüber hinausgehenden, diskussionswürdigen Punkte fließen erst in die Diskussion ein, wodurch die aus den empirischen Daten gewonnenen Erkenntnisse streng von weiterführenden Hypothesen und Vermutungen getrennt werden.

4.4.1 Das Auswertungsverfahren der qualitativen Inhaltsanalyse

Die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse wurde 1982 von Dr. Philipp Mayring, Professor für psychologische Methodenlehre sowie Leiter des Instituts für Psychologie und des Zentrums für Evaluation und Forschungsberatung an der Universität Klagenfurt, entwickelt und konnte sich im Laufe der Zeit als Auswertungsverfahren in der empirischen Sozialforschung etablieren. (Mayring 2010, 4ff) Ihr Vorteil liegt gegenüber anderen qualitativen Analyse- und Auswertungsmethoden darin, dass sie der häufig an der qualitativen Forschung geäußerten Kritik in Bezug auf fehlende Systematik, mangelnde Objektivität und unzureichende intersubjektive Nachvollziehbarkeit – in Summe fehlender Validität der wissenschaftlichen Aussagen – mit einem systematischen und methodisch kontrollierten Instrumentarium begegnet, *„gleichzeitig aber der Komplexität, der Bedeutungsfülle, der 'Interpretationsbedürftigkeit' sprachlichen Materials angemessen“* (Mayring 2010, 10) ist.

In vielen Fällen können die durch einen methodisch fundierten Interpretationsvorgang ermittelten Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse mit quantitativen Methoden weiterverarbeitet werden, wodurch Mayrings Analyseinstrument im Sinne der Suche nach Integrationsmöglichkeiten zwischen quantitativer und qualitativer Forschung eine Zwischenposition einnimmt. (Mayring 2010, 8)

Wie erwähnt, handelt es sich bei der qualitativen Inhaltsanalyse um eine Methode der hermeneutischen Auslegung. Analysegegenstand muss dafür immer verschriftlichte

Kommunikation wie transkribierte Interviews sein, wobei nicht nur manifeste sprachliche Inhalte, sondern auch nicht-sprachliche Aspekte wie Sprechpausen ausgelegt werden. Trotz seiner grundlegenden hermeneutischen Vorgehensweise grenzt sich das Auswertungsinstrument der qualitativen Inhaltsanalyse vom Großteil hermeneutischer Verfahren ab, die bei der Interpretation des Materials allzu frei und unsystematisch vorgehen. (Mayring 2010, 11ff)

Mayring (2010, 13) nennt sechs Kriterien, welche die qualitative Inhaltsanalyse erfüllen muss: Sie will *Kommunikation* analysieren, aber diese muss in irgendeiner Form *fixiert* sein. Dabei muss *systematisch* (im Gegensatz zu freier Interpretation), *regelgeleitet* (einem expliziten Ablauf folgend, der intersubjektive Nachprüfbarkeit gewährt) und *theoriegeleitet* (auf einem theoretischen Hintergrund basierend, anhand dessen eine Analyse vorgenommen werden kann) vorgegangen werden. Die qualitative Inhaltsanalyse versteht sich als schlussfolgernde Methode und will daher das Material nicht als geschlossene Einheit, sondern in einen Kommunikationszusammenhang eingebettet, analysieren, mit dem Ziel, *Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation* ziehen zu können.

Bei der Auswertung des Materials nach inhaltsanalytischen Regeln bilden Kategorien das zentrale Analyseinstrument, wobei es zwei Vorgehensweisen gibt: die deduktive Kategorienanwendung auf das Material und die induktive Kategorienbildung aus dem Material heraus. Die Umsetzung beider Vorgehensweisen wird im folgenden Abschnitt erklärt. In jedem Fall ist eine genaue Auflistung und Begründung der Analyseschritte nötig, um intersubjektive Nachvollziehbarkeit gewährleisten zu können. (Mayring 2010, 48ff)

Die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ist in jeder Hinsicht geeignet, um den Zielsetzungen der geplanten Analyse gerecht zu werden. Um das umfangreiche Datenmaterial der Interviewtranskripte den strikten methodischen Anforderungen entsprechend bearbeiten zu können, wird ein eigens für die qualitative Datenanalyse entwickeltes Programm eingesetzt, in dem komplexe Auswertungsschritte effizient und übersichtlich durchgeführt werden können. Das verwendete Programm, ATLAS.ti (2013), wurde ursprünglich im Jahr 1989 von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit Experten aus Psychologie, Informatik und Linguistik an der TU Berlin entwickelt und ist eines der beiden am häufigsten für die qualitative Inhaltsanalyse eingesetzten Programme. (Mayring 2010, 112)

4.4.2 Ablaufmodell der Analyse

Bei der qualitativen Inhaltsanalyse wird das Material nicht ohne Vorverständnis analysiert. Um einen Erkenntnisfortschritt zu erreichen, folgt die Analyse einer aus dem Forschungsstand heraus theoretisch begründeten Fragestellung, welche weiters in konkrete Forschungsfragen differenziert wird (wie in Abschnitt 2.3 geschehen) und auf die hin das Material gesichtet und strukturiert wird. Die Antworten auf die Fragen sollen jedoch induktiv aus dem Material gewonnen werden. (Mayring 2010, 57,58) Im Zentrum jeder qualitativen Inhaltsanalyse steht

daher ein Kategoriensystem, welches wechselseitig aus der Theorie und dem erhobenen Material heraus entwickelt wird. (Mayring 2010, 59)

Um im konkreten Fall das Material auf die relevanten Inhalte hin sichten zu können, wurden die in Punkt 2.3 formulierten Forschungsfragen bzw. Unterfragestellungen herangezogen und aus ihnen deduktiv mehrere thematische Hauptkategorien (HK) formuliert⁵⁰. Die Untergliederung der Hauptkategorien in Subkategorien (SK) bzw. in die unterschiedlichen Tendenzen des jeweiligen Spektrums an Antworten wurde hingegen rein induktiv und ohne Vorannahmen aus den Aussagen der Interviewpartner heraus vorgenommen.

Für jede der aufgestellten Haupt- und Subkategorien wurde ein Kodierleitfaden erstellt, in dem Kodierregeln für die jeweilige Kategorie bzw. Zuordnungsregeln für das relevante Material definiert wurden. Für jede Subkategorie wurde zudem ein aussagekräftiges Ankerbeispiel ausgewählt. Bei Unklarheiten wurden Abgrenzungsregeln aufgestellt. Im Zuge der Analyse wurden die Kategoriendefinitionen in Bezug auf die ihnen zugeordneten Materialsegmente sowie in Bezug auf einander laufend auf ihre Gültigkeit überprüft und bei Bedarf Anpassungen und Änderungen vorgenommen, bis schließlich die endgültige Kodierung feststand. Diese systematische und regelgeleitete Vorgehensweise garantiert die intersubjektive Nachprüfbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse.

4.4.2.1 Das der Analyse zugrunde liegende Kategoriensystem

Im Zuge der Analyse wurden zu den deduktiv definierten elf Hauptkategorien (HK) induktiv insgesamt 55 Subkategorien (SK) aus dem Material erschlossen. Die Reihenfolge der Hauptkategorien folgt einer logischen Anordnung, die das Verständnis der Forschungsergebnisse erleichtern soll. Zur Veranschaulichung der Gewichtung der Subkategorien folgt die Reihenfolge der jeweiligen Subkategorien innerhalb einer Hauptkategorie ungefähr ihrer Groundedness (der Häufigkeit, mit welcher eine Subkategorie auf das Material umgelegt wurde). Da die Ergebnisse nicht quantifiziert werden sollen, ist die exakte Groundedness der jeweiligen Subkategorien jedoch irrelevant. Eine Ausnahme bilden die skalierenden Hauptkategorien, wo die Subkategorien in Reihenfolge ihrer Reihung auf einer vorstellbaren Skala diskutiert werden und ihre Groundedness explizit genannt wird.

Die folgende Tabelle soll einen ersten Überblick über das etablierte Kategoriensystem geben.

50 Eine Ausnahme stellt die fünfte Forschungsfrage über die möglichen sozialen Funktionen von *Yuanfen* dar, da diese Funktionen aus den Interviews nicht direkt erschließbar sind, sondern erst aus Erkenntnissen über das Konzept auf individueller Ebene abgeleitet werden können.

HK 1 Vorstellungen über Yuanfen	HK 2 Mit Yuanfen attributierte Ereignisse	HK 3 Gründe für die Attribu- tion mit Yuanfen	HK 4 Glaube Ja oder Nein (skalierend)	HK 5 Grad des Glaubens an Yuanfen (skalierend)	HK 6 Grad der Bedeutung von Yuanfen im ge- wissen Leben (skalierend)	HK 7 Individueller Hand- lungsspielraum in Be- zug auf Yuanfen	HK 8 Funktionen von Yuan- fen	HK 9 Von Yuanfen gegebene Gefühle	HK 10 Studienaufbahn	HK 11 Ursachenfindung für Studienaufbahn
SK 1 Vom "Himmel" gegebene Chance	SK 1 Zwischenmenschliche Beziehungen	SK 1 Gefühl der Verbundenheit	SK 1 Glaube Ja (16)	SK 1 Glaube stark (11)	SK 1 Größere aktiv-positive Nebenrolle, nicht deter- minierend (8)	SK 1 Individuum muss Yuan- fen aktiv annehmen, er- greifen und wertschätzen	SK 1 Führt zu positivem Un- gang mit Wertschätzung von und Offenheit ge- genüber Menschen und Situationen	SK 1 Schönes, wunderbares Gefühl	SK 1 Nicht nach Wunsch/Plan verlaufen	SK 1 Rationale Gründe
SK 2 Wahrscheinlichkeit ge- genüber Gegenwahr- scheinlichkeit	SK 2 Verlauf des eigenen Le- benswegs und Leben- sumstände	SK 2 Suche nach Sinn, Grün- den und Erklärungen	SK 2 Glaube möglich (1)	SK 2 Glaube mäßig (2)	SK 2 Größere aktiv-positive Nebenrolle, in gewisser Weise determinierend (1)	SK 2 Individuum muss mit Yuanfen entsprechend umgehen	SK 2 Hervorheben des Positi- ven und Sinngewinn	SK 2 Kein besonderes Gefühl	SK 2 Nach Wunsch/Plan ver- laufen	SK 2 Immaterielle Gründe
SK 3 Durch <i>Counterfactual Thinking</i> erschlossener Wendepunkt	SK 3 Andere Dinge	SK 3 Eintreten genau der rich- tigen Konstellation	SK 3 Glaube sollte sein (1)	SK 3 Glaube schwach (6)	SK 3 Aktiv-positive Nebenrolle, nicht determinierend (5)	SK 3 Individuum kann Yuanfen selbst erschaffen und danach streben	SK 3 Schafft Vorfreude und gibt Hoffnung	SK 3 Gefühl von Machtlosigkeit	SK 3 Geschlechter Versuch	
SK 4 Etwas, das durch Idealis- tisches Denken erwirkt wird		SK 4 Bewusste Einstellung	SK 4 Glaube bewusst nicht (1)		SK 4 Keine bis geringe aktiv- positive Nebenrolle, nicht determinierend (3)	SK 4 Individuum kann Yuanfen nicht erschaffen oder danach streben	SK 4 Gibt Zuversicht in Bezug auf zukünftige Ereignisse bzw. auf die Zukunft an sich	SK 4 Eintreten einer nicht einmal erträumten Mög- lichkeit	SK 4 Eintreten einer nicht einmal erträumten Mög- lichkeit	
SK 5 Etwas, das dem Lauf der Natur folgt		SK 5 Übermittelte Annahme			SK 5 Keine, aber wenn, dann passiv-positive Nebenrolle, nicht determinierend (1)	SK 5 Individuum erschafft Yuanfen indirekt, aber kann nicht danach stre- ben	SK 5 Gibt Anstoß zu aktivem Handeln			
SK 6 Belohnung der eigenen Anstrengung		SK 6 Ausrede					SK 6 Gibt gewisse Gelassen- heit in Bezug auf Dinge, die man nicht planen kann			
SK 7 Sekundäre Ursache	Fortsetzung von HK 1 ↓						SK 7 Verstärkt Gefühl von Zu- gehörigkeit und lindert Einsamkeit			
SK 8 Notwendigkeit innerhalb der Kontingenz	SK 10 Begegnung an sich bzw. Beginn einer Geschichte						SK 8 Leitet zu rationalen Über- legungen an			
SK 9 Eher Abstraktes Konzept	SK 11 Nie Yuan						SK 9 Positive Rationalisierung von Ereignissen durch Attribution auf Ausbleiben oder Nicht-Vorhanden- sein von Yuanfen			

Tabelle 2: Das der Analyse zugrunde liegende Kategoriensystem; HK=Hauptkategorie; SK=Subkategorie

4.4.3 Auswertung der Analysekategorien

4.4.3.1 Hauptkategorie 1: Vorstellungen über Yuanfen

Kodierregel: Diese Hauptkategorie soll Antwort auf die Frage geben, wie das Konzept von *Yuanfen* von den Studierenden im modernen China wahrgenommen wird. Sie enthält alle Aussagen, in welchen die individuelle Vorstellung der Interviewpartner über das Konzept ersichtlich wird. Dabei muss festgehalten werden, dass die in den jeweiligen Subkategorien inhaltsanalytisch ermittelten Tendenzen bzw. Nuancen in der Vorstellung über *Yuanfen* von den Befragten in den wenigsten Fällen explizit geäußert wurden, sondern bei der Reflexion über das Konzept, oft auch im Zusammenhang mit Ereignissen des eigenen Lebens, ans Licht traten und sich deutlich voneinander abhoben. Es konnte vorkommen, dass eine Person zwei oder manchmal mehrere Vorstellungen von *Yuanfen* in sich vereinte, jedoch niemals untereinander widersprüchliche. Im Folgenden sollen die unterschiedlichen Vorstellungen, die über *Yuanfen* vorherrschen, charakterisiert und bei Bedarf voneinander abgegrenzt werden.

HK 1 SK 1: Vom Himmel gegebene Chance

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Interviewpartner, in denen sich *Yuanfen* als eine vom Himmel (*Laotian*) gegebene Chance darstellt. *Yuanfen* wird als eine Vorhersehung bzw. ein Arrangement (WXJ: “冥冥之中有一种注定，一种安排”) begriffen, durch welches der Himmel dem Menschen unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung stellt. Doch was der Mensch daraus macht, liegt bei ihm.

Ankerbeispiel: 有一句话说得很好，就是：“缘是天定，事在人为”。就是说更在人为。就是说，我们从整个意义上去相信很多事情是你改变不了的，那你要去适应它的变化。但是在这种基础上你还是应该做出努力【。。。】。

Es gibt einen Satz, der das sehr gut ausdrückt: „Yuan wird vom Himmel bestimmt, aber der Ausgang der Dinge liegt in der Hand des Menschen“. Das heißt, liegt umso mehr beim Menschen. Das heißt, wir glauben im Allgemeinen, dass man sehr viele Dinge nicht verändern kann, na, dann muss man sich eben an sie anpassen. Aber auf dieser Grundlage muss man sich durch eigene Anstrengung bemühen [...]. (LQT)

Das Eintreten dieser vom Himmel gegebene Chance bzw. Vorhersehung liegt oft außerhalb des eigenen Wirkungsraumes, kann aber durch die aktive Suche nach Chancen gefördert werden. Interessant an dieser Konzeption ist, dass die betreffenden Chancen zwar oft, aber nicht immer, positiv geartet sein müssen, dass sie durch ihre Attribution mit *Yuanfen* aber bewusst als etwas Positives betrachtet und positiv angenommen wird. Die Studierenden, welche diese Vorstellung von *Yuanfen* teilen, sehen es als ihre Aufgabe an, die ihnen gegebene Chance bzw. dieses Geschenk des Himmels – ob es sich um das Zusammentreffen mit einer bestimmten Person, beispielsweise einer Zimmergenossin im Studentenheim, ganz allgemein um die eigenen Lebensumstände oder anderes handelt – zu ergreifen, damit positiv umzugehen und daran zu wachsen. *Yuanfen* kann in dieser Vorstellung retrospektiv oder zeitgleich mit dem Eintreten des Ereignisses erschlossen, aber auch prospektiv erhofft oder erwartet werden.

HK 1 SK 2: Wahrscheinlichkeit gegenüber Gegenwahrscheinlichkeit

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen, aus denen hervorgeht, dass die Interviewpartner das Konzept von *Yuanfen* als etwas betrachten, dessen Eintreten eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit besitzt. Anders gesagt, steht der Wahrscheinlichkeit eines Zusammentreffens durch *Yuanfen* eine als viel größer empfundene Gegenwahrscheinlichkeit gegenüber, weshalb *Yuanfen* als etwas Besonderes empfunden wird, das man wertschätzen sollte. Je unwahrscheinlicher die Begegnung ist und je mehr unerklärliche Faktoren sich akkumulieren, desto stärker wird das Gefühl von *Yuanfen* empfunden.

Ankerbeispiel: 我这次不是要去美国，跟那边的教授说，其实我也跟她说过，我说：这真的是一种缘分。对吗？美国有那么多老师，有那么多所学校，我跟你就是两个人联系上了，然后就是两个人还谈的很投机，很划得来，对吧。然后我觉得这真的就是一种缘分。

Ich werd' jetzt ja bald in die USA gehen, und ich hab zu meiner dortigen Betreuerin gesagt, ich hab tatsächlich zu ihr gesagt, ich hab gesagt: Das ist wirklich Yuanfen. Nicht wahr? In den USA gibt es so viele Professoren, so viele Unis, dass gerade wir beide uns kennengelernt haben und dass wir beide so gut miteinander auskommen, uns so gut verstehen, stimmt's? Ich finde, das ist wirklich einfach Yuanfen. (WXJ)

In dieser Vorstellung ist *Yuanfen* stets in das Bewusstsein eingebettet, dass es auf der riesigen Welt unzählige Menschen gibt. Angesichts dessen ist es sehr selten und wertvoll, dass sich, wie in obiger Anekdote, genau das richtige Zusammenspiel von Zeit, Ort und menschlichen Faktoren ergibt. Weitere Konstellationen sind beispielsweise, wenn man in der Ferne *Laoxiang* (老乡; Personen aus dem selben Herkunftsort) sowie alte Bekannte trifft oder wenn man unter allen Menschen gerade mit einer bestimmten Personengruppe in der Klasse oder im Wohnheim ist. Derartige Konstellationen werden oft relativ zeitgleich mit *Yuanfen* attribuiert, aber auch eine retrospektive Attribution oder eine prospektive Hoffnung auf derartige Begegnungen ist möglich.

HK 1 SK 3: Durch Counterfactual Thinking erschlossener Wendepunkt

Kodierregel: Hinter der Konzeption von *Yuanfen* als Wendepunkt, der durch *Counterfactual Thinking*⁵¹ erschlossen wird, steht die Vorstellung, dass die Ereignisse des Lebens in Verbindung miteinander stehen und dass das Leben nicht so wäre, wie es ist, wenn sich an irgendeinem Punkt in der Vergangenheit etwas anders ereignet hätte. Dinge, die mit *Yuanfen* attribuiert werden, stellen im Geflecht der vielen hypothetischen Möglichkeiten für den Verlauf des Lebens einen wichtigen sowie positiven Wendepunkt dar, in dem Sinne, dass das Leben im Hier und Jetzt gut ist und dass dies möglicherweise ohne das eine, mit *Yuanfen* attribuierte Ereignis nicht so wäre.

Ankerbeispiel: 这样说吧，我此时此刻我在什么地方在干什么，都是我以前20多年这个每一步生活走过来的，20多年中任何一步发生变化我可能此时此刻我就不在这了，不在这个地方了。那么就是人的生命只能走一种轨迹，然后恰好在这个轨迹中的某个点遇到了某个人某个事，我觉得这就是一种缘分。

51 Siehe Abschnitt 2.2.3, Prozess der Reflexion über die Veränderbarkeit vergangener Ereignisse

Man kann es so sagen: An welchem Ort ich hier und jetzt bin und was ich mache, das alles hat sich aus jedem Schritt meines mehr als 20 Jahre dauernden Lebens ergeben; wenn in diesen 20 Jahren irgendein Schritt anders gewesen wäre, dann wäre ich hier und jetzt nicht hier, wäre ich jetzt nicht an diesem Ort. Der Mensch kann im Leben nur einen Weg gehen, und dass man an einem bestimmten Punkt dieses Weges genau auf einen bestimmten Menschen oder ein bestimmtes Ereignis getroffen ist – ich finde, das ist Yuanfen. (QFZ)

Charakteristisch für diese Konzeption ist, dass Ereignisse durch *Counterfactual Thinking* stets retrospektiv mit *Yuanfen* attribuiert werden. Ein gewisser positiver Wendepunkt gibt sich meist nicht schon von Anfang an zu erkennen, sondern wird erst in einem Reflexionsprozess als solcher erschlossen. In diesem Sinne wurden von den interviewten Studierenden häufig Ereignisse mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht, die sich erst im Nachhinein als positiv erwiesen, indem der weitere Verlauf des Lebensweges sowie diverse Begegnungen sich andernfalls nicht ergeben hätten. Ein mehrmals genanntes, anschauliches Beispiel ist die unfreiwillige oder auch freiwillige Wiederholung des *Gaokao*, die sich im Nachhinein als etwas sehr Positives herausstellte, denn andernfalls wären die im Wiederholungsjahrgang geschlossenen Freundschaften nicht geschlossen worden und man wäre letztendlich nicht an der ECNU gelandet, welche eine viel bessere Universität ist als die beim ersten Anlauf angepeilte Hochschule.

HK 1 SK 4: Etwas, das durch idealistisches Denken erwirkt wird

Kodierregel: In der Vorstellung, dass *Yuanfen* durch idealistisches Denken⁵² erwirkt wird, erwächst *Yuanfen* daraus, dass der Mensch sich ein Ziel setzt, nach diesem strebt und fest an seine Realisierung glaubt. Dies erzeugt eine Art von Energie, welche wiederum indirekt *Yuanfen* erwirkt, was am besten durch das Sprichwort „*Yuan kommt einem Wunsch folgend, nur durch den Wunsch existiert Yuan*“ (ZYZ: “缘来随愿，愿有缘”) ausgedrückt wird.

Ankerbeispiel: 就是内心有一种就是目标感，或者是有一种想要的追求，然后【。。。】可能会产生某种能量。【。。。】其实我一直坚信就是自己最想要的东西，它也一定会到的。

Es ist so, dass es im tiefsten Inneren eine Art von Ziel oder auch ein ganz besonderes Bestreben gibt, und das [...] löst dann wahrscheinlich eine gewisse Energie aus [...] Ich glaube wirklich immer ganz fest daran, dass die Dinge, die ich am meisten will, auch bestimmt eintreten werden. (WDW)

Yuanfen kann in dieser Vorstellung entweder ein positives Gefühl sein, das zeitgleich mit dem Erstrebten eintritt, oder aber der Wunsch und das Ziel in sich. In beiden Fällen kann man nicht genau planen, auf welche Weise sich der eigene Wunsch realisieren wird, doch man glaubt daran, dass er dies auf die ein oder andere Weise tun wird. Beispielsweise sprach obiger Student davon, den Wunsch gehegt zu haben, einer universitären Organisation beizutreten, aber nicht zu wissen, wie er dies angehen sollte. Indem er unverhofft jemanden traf, der ihm dabei helfen konnte, wurde sein Wunsch realisiert, was durch das Gefühl von *Yuanfen* verstärkt wurde. In

52 Der (ontologische) Idealismus vertritt die Auffassung, dass alle Dinge durch etwas Nichtmaterielles, etwas Geistiges zur Existenz gebracht werden. (Hogen 2004a)

dieser Vorstellung wird ein Ereignis daher entweder zeitgleich zu seinem Eintreten mit *Yuanfen* attribuiert oder es besteht prospektiv die Hoffnung darauf.

HK 1 SK 5: Etwas, das dem Lauf der Natur folgt

Kodierregel: Die in diese Subkategorie fallenden Aussagen begreifen *Yuanfen* durchwegs als etwas, das auf natürliche und unvorhersehbare Weise ins Leben tritt (SYN: “顺其自然”) bzw. das man nur antreffen, aber nicht erstreben kann (DCL: “可遇而不可求”). Die Basis oder Plattform jedoch, auf welcher sich *Yuanfen* entwickelt, erschafft sich der Mensch manchmal aber in gewisser Weise selbst.

Ankerbeispiel: 可能我来到这里，然后我在做我的事情【。。。】我其实并没有顾及很多其它的东西，但是可能你就在做你自己事情的同时会很自然的也有人来【。。。】而就是产生的这一系列的事情我觉得都是跟缘分有关系的。

Zum Beispiel, als ich hierher gekommen bin, habe ich einfach mein Leben gelebt. [...]
Tatsächlich hab ich absolut keine anderen Dinge in Betracht gezogen, aber wahrscheinlich ist es so, dass du, wenn du einfach dein Leben lebst, ganz natürlich Menschen treffen wirst [...] und bei einer ganzen Reihe von Dingen, die so entstehen, finde ich, dass das alles mit Yuanfen zusammenhängt. (PXF)

Ein auf diese Weise konzipiertes *Yuanfen* ist oft prospektiv orientiert, kann aber auch zeitgleich oder retrospektiv erschlossen werden. Die oben erwähnte Basis, auf welcher sich *Yuanfen* entwickelt, entsteht unbewusst durch die eigenen Aktionen – wenn man es beispielsweise, wie vom Interviewpartner an anderer Stelle erwähnt, auf eine gute Universität schafft und dort sein Leben lebt, wird man in diesem guten Umfeld natürlicherweise ausgezeichnete Menschen treffen. In einigen Vorstellungen jedoch tritt *Yuanfen* unabhängig von jeglicher Basis ins Leben.

Die Konzeption von *Yuanfen* als natürlich eintretende Ursache unterscheidet sich eindeutig von jener in HK 1 SK 1, denn sie ist vollkommen von der Vorstellung eines waltenden Himmels losgelöst. Beiden Anschauungen ist jedoch gemein, dass *Yuanfen* als etwas Positives betrachtet und daher positiv angenommen wird.

HK 1 SK 6: Belohnung der eigenen Anstrengung

Kodierregel: Die in diese Subkategorie fallenden Aussagen begreifen *Yuanfen* als etwas, das aus der eigenen Anstrengung erwächst und diese belohnt bzw. das der Himmel als Belohnung der eigenen Anstrengung gewährt. Nach den Prinzipien von Ursache und Wirkung wird es als gerechter und positiver *Huibao* (回报; Gegenleistung) betrachtet. Auch, wenn das Individuum nicht kontrollieren kann, welches *Yuanfen* es erwirkt, wird das Ergebnis positiv angenommen – denn wenn man sich genügend angestrengt hat, kann das Resultat kein Schlechtes sein.

Ankerbeispiel: 我不知道到底会发生什么，但是我知道有一些事情会发生。因为我努力了，有一部分东西是我自己创造的，我知道我创造了什么东西【。。。】但是我还不知道我自己能做，就是最后给我的是是什么，对，但是，当缘分来的时候我觉得——啊是你（笑着）我会觉得很好。所以我不会觉得，啊，你不是我想要的【。。。】。

Ich weiß nicht, was letztendlich passieren wird, aber ich weiß, dass etwas passieren wird. Weil ich mich angestrengt habe, weil ich einen Teil dieser Dinge selbst erschaffen habe, ich weiß,

dass ich etwas erschaffen habe [...] aber ich weiß noch nicht, was ich machen kann, also, was mir letzten Endes gegeben wird, ja, aber, wenn Yuanfen dann kommt, dann fühle ich – ah, du bist es (lacht) und ich werde es sehr gut finden. Also ich werde nicht finden, ah, du bist nicht das, was ich wollte [...]. (JXH)

Ein von den Interviewpartnern häufig genanntes Beispiel für diese Vorstellung von *Yuanfen* ist der Leistungsbereich bzw. der Bereich der Lebensplanung, wo es darum geht, sich durch eigene Anstrengung so gut wie möglich Chancen zu erschaffen, Zuversicht in deren Realisierung zu haben, aber auch offen dafür zu sein, dass sich als gerechte Belohnung dieser Anstrengung etwas anderes und vielleicht sogar noch besseres ergeben wird.

Anders als in HK 1 SK 5 herrscht somit die Vorstellung vor, dass *Yuanfen* sich nicht nur auf einer gewissen Basis natürlich entwickelt, sondern dass es vom Individuum aktiv erwirkt wird und ohne diese individuelle Anstrengung gar nicht eintritt. Oft gleicht diese Vorstellung einer prospektiven Erwartung, *Yuanfen* kann aber auch retrospektiv als Grund erschlossen werden.

HK 1 SK 7: Sekundäre Ursache

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Interviewpartner, aus denen hervorgeht, dass *Yuanfen* im Vergleich zur eigenen Anstrengung, die zum Erreichen eines Ziels für am wichtigsten gehalten wird, als sekundäre Ursache im Sinne eines Quantums Glück oder Ähnlichem betrachtet wird, was den nötigen Beitrag zur positiven Realisierung dieses Ziels leistet. Die sekundäre Ursache *Yuanfen*, die manchmal auch vom Himmel gegeben sein kann, trägt quasi dazu bei, dass sich die Früchte der eigenen Anstrengung entfalten können.

Ankerbeispiel: 我觉得应该就是“三分天注定，七分靠打拼”。（两人哈哈大笑）意思就是说：30%的是上天注定的，都是缘分，但是70%的是靠我们人为自己去争取努力。就像我们去学习也好，我们去就是比方入学也好【。。。】你要投入70%，其实最好是100%【。。。】只要你投入了100%的努力，然后有一点点的运气，那么你可能就能够成功。

Ich finde, es ist so: „3 Teile bestimmt der Himmel, 7 Teile sind eigene Anstrengung.“ (beide lachen) Das bedeutet einfach: 30% bestimmt der Himmel, das ist alles Yuanfen, aber 70% hängen vom eigenen Streben des Menschen ab. Zum Beispiel beim Studieren, oder auch bei der Aufnahme an eine Uni [...] Wenn du 70% gibst, oder eigentlich, wenn du am allerbesten 100% gibst [...] wenn du 100% gibst, und wenn dann noch ein kleines bisschen Glück dazu kommt, dann wirst du wahrscheinlich Erfolg haben. (WXJ)

Wie aus dem Beispiel ersichtlich, fungiert *Yuanfen* in dieser Ausprägung ebenfalls häufig im Leistungsbereich oder im Bereich der Lebensplanung als Attribution, kann aber auch für kleinere Ziele wie das Kennenlernen der richtigen Person oder den Erfolg in einem Wettkampf herangezogen werden.

Obwohl *Yuanfen*, als sekundäre Ursache begriffen, ähnlich wie in HK 1 SK 6 oft einer prospektiven Erwartung gleicht oder retrospektiv als Grund erschlossen wird, dürfen die beiden Subkategorien nicht gleichgesetzt werden – denn *Yuanfen* wird in vorliegendem Fall nicht als Belohnung der eigenen Anstrengung betrachtet, sondern als jener Faktor, der gemeinsam mit dieser Anstrengung ausschlaggebend für den positiven Ausgang eines Ereignisses ist.

HK 1 SK 8: Notwendigkeit innerhalb der Kontingenz

Kodierregel: Die in diese Subkategorie fallenden Aussagen begreifen *Yuanfen* als etwas, das innerhalb der Kontingenz⁵³ aller Dinge als Notwendigkeit betrachtet wird (SWL: “偶然中也有必然吧”). Im Geflecht aller möglichen Konstellationen wird *Yuanfen* notwendigerweise realisiert, wofür aber seitens des Individuums oder sogar zweier Individuen eine notwendige Handlung stattfinden musste. Erst durch diese notwendige Handlung tritt *Yuanfen* ins Leben, davor existiert es nicht.

Ankerbeispiel: 【。。。】你碰见一个人，比如我碰见其他同学，另外不认识的同学这些都是比较偶然的事情，必然的话呢就是，啊——我们现在这种情况：你贴了一个招募志愿者的告示而我看到了而我又拨打了，想出于锻炼自己的这种考虑我拨打了这个电话，我们俩就联系上了，现在来进行一次采访所以我认为这个就算是一种必然吧。

Wenn du einen Menschen triffst, zum Beispiel, wenn ich einige Studienkollegen treffe und andere Studienkollegen nicht kennenlerne, das sind alles eher zufällige Dinge, aber notwendige Dinge sind einfach, ähmm... unsere jetzige Situation: Du hast einen Flyer zur Suche nach Freiwilligen ausgehängt und den hab ich gesehen und ich hab angerufen, weil ich mich selbst herausfordern wollte, hab ich angerufen, wir beide haben uns kennengelernt und jetzt führen wir dieses Interview, meiner Meinung nach zählt das als Notwendigkeit. (SWL)

Das obige Beispiel wurde bei der Reflexion über ihre Vorstellung von *Yuanfen* interessanterweise gleich von zwei Interviewpartnern genannt. Durch den notwendigen Beitrag eines oder beider Individuen im Moment des Erschaffens von *Yuanfen* unterscheidet sich diese Konzeption deutlich von anderen Vorstellungen, wo *Yuanfen* auf verschiedene Weise – sei es durch geringe Wahrscheinlichkeit an sich oder auf einer direkt oder indirekt geschaffenen Basis – von selbst ins Leben tritt. Ebenso ist diese Vorstellung zu unterscheiden von HK 1 SK 2, da *Yuanfen* hier zwar auch meist retrospektiv innerhalb eines Geflechts von Möglichkeiten erschlossen wird, aber nicht im Sinne eines Wendepunkts, zu dem das Individuum aktiv nichts beitragen konnte, sondern als Ereignis, das aufgrund des aktiven Beitrags des Individuums notwendigerweise erwirkt wurde.

HK 1 SK 9: Eher abstraktes Konzept

Kodierregel: Interviewpartner, deren Aussagen in diese Subkategorie fallen, kennen *Yuanfen* vom Hörensagen und umschreiben es manchmal grob mit bestimmten, in Umgangssprache oder Philosophie allgemein mit dem Konzept assoziierten Begriffen, welche Nuancen anderer Vorstellungen tragen können. Dabei wird aber deutlich, dass sie noch keine klare Konzeption davon haben, was *Yuanfen* für sie selbst wirklich ist.

Ankerbeispiel: 受：问：那对你来说缘分是什么？—— 受：一个礼物——也许它就会出现，但是现在好像还没出现（两人大笑）。

F: Was ist Yuanfen also für dich? – A: Ein Geschenk... vielleicht wird es einfach eintreten, aber bis jetzt ist es offenbar noch nicht eingetreten (beide lachen). (SYN)

⁵³ „[spätlatein. 'Möglichkeit'], das nicht Notwendige und das nicht Unmögliche, das auch als das Zufällige bezeichnet wird.“ (Hogen 2004b)

Eine derart abstrakte Konzeption hängt vermutlich damit zusammen, dass die betreffenden Interviewpartner in ihrem bisherigen Leben eigentlich noch keine Ereignisse mit *Yuanfen* in Verbindung brachten. Dies gibt bereits Aufschluss über die Bedeutung eines Attributionsprozesses für die Entwicklung einer konkreten Vorstellung über *Yuanfen* sowie, in weiterer Folge, für die Entfaltung der diversen Funktionen des Konzepts.

HK 1 SK 10: Begegnung an sich bzw. Beginn einer Geschichte

Kodierregel: Für Studierende, deren Aussagen in diese Subkategorie fallen, ist *Yuanfen* gleichzusetzen mit einer Begegnung an sich, welche den Beginn einer längerfristigen, engeren Verbindung darstellen kann, wenn man sich darum bemüht.

Ankerbeispiel: 我觉得缘分本身就是说只是一个概念, 只是说两个人相遇, 觉得更重要的是要珍惜缘分, 就是说在两个人相遇以后两人认识以后要做出一些事情来让这份缘分持续下去。

Ich bin der Meinung, dass Yuanfen an sich nur ein Konzept ist, es bedeutet nur, dass sich zwei Menschen begegnen, ich finde, das wichtigere ist, dieses Yuanfen wertzuschätzen, das bedeutet, nachdem sich zwei Menschen begegnet sind, nachdem sich zwei Menschen kennengelernt haben, muss man etwas tun, um dieses Yuanfen andauern zu lassen. (ZYJ)

Als Begegnung an sich aufgefasst, teilt *Yuanfen* in dieser Konzeption keines der Merkmale der oben beschriebenen Ausprägungen. Indem es im Hier und Jetzt wahrgenommen wird, spielt es vor allem am Anfang einer Geschichte eine wichtige Rolle.

HK 1 SK 11: Nieyuan

Kodierregel: Diese Subkategorie stellt eine Ausnahme dar, da *Nieyuan* – das „böartige“ *Yuan* – nicht mehr wirklich eine Nuance von *Yuanfen* ist, sondern vielmehr ein ihm entgegengesetztes Konzept. Insofern ist es nicht gleichzusetzen mit einem *Yuanfen*, das sich zwar nicht besonders positiv darstellt, aber dennoch bewusst positiv angenommen wird. Bei *Nieyuan*, das nur zweimal angesprochen und nur von einer Person mit ihrem eigenen Leben in Verbindung gebracht wurde, handelt es sich laut Aussagen der Interviewpartner um ein Gefühl gegenüber Menschen, die man absolut nicht ausstehen kann, mit denen man aber leider dennoch zusammengetroffen ist.

Ankerbeispiel: 在大街上遇见一个我很讨厌的一个人, 我不会, 我已经很讨厌他了对吧, 我不会我走到他旁边的时候我在非常的不高兴干嘛的【。。。】就是基本的礼貌还是要有的【。。。】我不会就是很生气的板着脸啊不理睬干嘛的, 我还是会去上去, 可能我仅仅是打一下招呼而已, 就这样过去了。

Wenn ich auf der Straße eine verhasste Person treffe, dann werde ich nicht, weil ich hasse ihn ja schon, nicht wahr, wenn ich an ihm vorbeigehe, werde ich deshalb nicht schrecklich unglücklich irgendetwas tun [...] weil eine grundlegende Höflichkeit sollte man haben [...] ich werde ihn nicht wütend und schmollend missachten, sondern ich werde trotzdem weitergehen, wahrscheinlich nur kurz grüßen und das war's, auf diese Weise an ihm vorbeigehen. (WDD)

Nach eigener Aussage der Interviewpartnerin sind Begegnungen wie die im Beispiel genannte aber nur sehr selten und *Nieyuan* spielt in ihrem Leben so gut wie keine Rolle. Wenn überhaupt, dann hat es interessanterweise aber ähnliche Funktionen wie *Yuanfen* (in HK 8 diskutiert), indem es dem Individuum eine gewisse Anleitung zum positiven Umgang mit den betreffenden

Menschen gibt. Im Gegensatz zu *Yuanfen*, aus dem die Studierenden immer versuchen, das Beste zu machen, beschränkt sich der Umgang mit *Nieyuan* jedoch nur darauf, die Situation gefasst hinzunehmen und vorüberziehen zu lassen, ohne jemanden zu verletzen, sich aber nicht um ihre Verbesserung zu bemühen oder sich selbst dafür verändern zu wollen.

4.4.3.2 Hauptkategorie 2: Mit *Yuanfen* attribuierte Ereignisse

Kodierregel: Diese Hauptkategorie befasst sich mit der Frage, welche Sachverhalte von chinesischen Studierenden in ihrem Leben mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht werden. Aus der Gesamtheit aller Aussagen konnten inhaltsanalytisch drei Bereiche – zwischenmenschliche Beziehungen, der Verlauf des eigenen Lebenswegs und eigene Lebensumstände sowie andere Dinge – ermittelt werden, welche die folgenden Subkategorien darstellen. In diesen Subkategorien soll vorerst nur eine Zusammenfassung der mit *Yuanfen* attribuierten Sachverhalte erfolgen, die Gründe für die Attribution werden in HK 3 behandelt.

Allgemein können in Bezug auf die mit *Yuanfen* attribuierten Ereignisse drei Dinge festgestellt werden: Erstens beinhalten sie stets auf die eine oder andere Weise ein Element des Unerklärlichen, des Zufälligen oder den Charakter einer Fügung, was alles durch das sehr häufig gebrauchte chinesische Wort “偶然” (ǒurán) ausgedrückt wird. Zweitens werden fast ausschließlich positive Ereignisse mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht, selten aber auch solche Ereignisse, die sich zwar nicht unbedingt positiv darstellen, aber vom Individuum bewusst positiv betrachtet werden. Negative Ereignisse werden, wenn überhaupt, mit dem Ausbleiben von *Yuanfen* attribuiert. Drittens haben die mit *Yuanfen* attribuierten Ereignisse stets eine gewisse subjektive Bedeutung für die Studierenden.

HK 2 SK 1: Zwischenmenschliche Beziehungen

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Interviewpartner, in welchen unterschiedliche Arten von zwischenmenschlichen Beziehungen mit *Yuanfen* attribuiert werden, was der bei Weitem am häufigsten mit *Yuanfen* in Verbindung gebrachte Lebensbereich ist.

Ankerbeispiel: 全世界这么多人，就我们这些人组成一个班级，就我们四个人在一个寝室，就我和你成了最好的知心朋友。我觉得这些都是缘分。还有就是导师老师分配给你，刚好我这个老师分配给我，她对我的人生影响得很大，对我的学业生活都有影响，这也是个缘分。

Auf der Welt gibt es so viele Menschen, aber gerade wir paar Menschen sind gemeinsam in einer Klasse, gerade wir vier Menschen sind gemeinsam in einem Wohnheim, gerade ich und dieser Mensch sind allerbeste Freunde geworden. Ich finde, das alles ist Yuanfen. Und auch dass Betreuungslehrer oder Lehrer dir zugeteilt werden, dass gerade diese eine Lehrerin mir zugeteilt wurde, und sie hat einen großen Einfluss auf mein Leben, sowohl auf mein Studium als auch mein Leben hat sie Einfluss, das ist auch Yuanfen. (XM)

Nach der Häufigkeit ihrer Nennung gereiht, fallen unter diese Subkategorie: Freunde; Liebesbeziehungen und Ehe (hier wurden sowohl reale als auch hypothetische Beispiele genannt, und auch die Suche nach passenden Partnern wurde angesprochen); neue Bekanntschaften und Begegnungen sowie das unerwartete Wiedersehen mit alten

Bekanntschaften; Studienkollegen und (alte) Schulkollegen; die Autorin vorliegender Arbeit; Zimmergenossen im Studentenheim; Lehrer, Betreuungslehrer, Firmenkollegen und Chefs; bereits vergangene Beziehungen; *Laoxiang*; die eigene Familie (bzw. das unerklärliche Glück, gerade in diese Familie hinein geboren worden zu sein); sowie durch ein Tutorium betreute (Austausch-)Studierende.

Zu dem mit *Yuanfen* attribuierten Zusammentreffen mit Zimmergenossen im Studentenheim ist zu ergänzen, dass diese interessanterweise nicht unter reguläre Freundschaften oder Studienbekanntschaften subsumiert, sondern stets separat genannt wurden, da diese Konstellation bei chinesischen Studierenden offenbar eine Sonderstellung einnimmt. Dabei konnte sich die Beziehung zwischen Zimmergenossen auf zwei Arten darstellen: Entweder herrschte ein besonderes Gefühl von Verbundenheit und Glück vor, oder aber die Personen waren eher ungünstig "zusammengewürfelt" worden, was aber bewusst mit *Yuanfen* attribuiert wurde, um ein harmonisches Zusammenleben zu fördern (siehe HK 3 SK 4).

HK 2 SK 2: Verlauf des eigenen Lebenswegs und Lebensumstände

Kodierregel: Unter diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Studierenden, durch welche der Verlauf des eigenen Lebensweges, wichtige Ereignisse im eigenen Leben sowie generell die eigenen Lebensumstände mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht wurden.

Ankerbeispiel: 如果我当时说如果我当时真的是去了那个学校【。。。】那个1分的区别，我当时如果真的去了那个学校的话我很有可能就是我现在也不一定在华师大了，我也不一定是我喜欢的专业了【。。。】。

Wenn ich damals, wenn ich damals wirklich auf jene Schule⁵⁴ gegangen wäre [...] dieser Unterschied von einem Punkt, wenn ich damals wirklich auf jene Schule gegangen wäre, dann wäre ich sehr wahrscheinlich jetzt nicht auf der ECNU, und auch nicht unbedingt in einer Studienrichtung, die ich mag [...]. (CX)

Nach der Häufigkeit ihrer Nennung gereiht, fallen unter diese Subkategorie: Eigenes Studium, eigene Universität und Studienlaufbahn (teilweise auch noch Schullaufbahn); eigener Beruf und Karriereweg sowie Chancen auf diesem Weg (oft hypothetisch); Erfolg im Wettkampf (im übertragenen Sinne konnte damit auch der Wettkampf um einen Arbeitsplatz gemeint sein); sowie die eigenen Lebensumstände (sozial, finanziell, familiär, etc., falls diese Umstände trotz allem, was man daran aussetzen könnte, vom Interviewpartner selbst als positiv betrachtet wurden).

HK 2 SK 3: Andere Dinge

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle anderen Dinge, die von den Interviewpartnern ebenfalls mit *Yuanfen* attribuiert wurden.

54 Die Rede war von einem Oberstufengymnasium mit sehr gutem Ruf, für das der Interviewpartnerin beim Aufnahmetest genau ein Punkt fehlte, was sich aber im Endeffekt als gut herausstellte, da sie in der Schule, die sie aufnahm, ihre Liebe zur Kunst entfalten konnte.

Ankerbeispiel: 我们心理学要做实验吗, 然后可能我想出一个好的, 因为我觉得实验这东西主要就是你能想一个好的问题, 如果一个灵感出现在我脑海里面的话我就觉得这也是一种缘吧, 或者是一种礼物。

Wir machen in der Psychologie ja Experimente, und wenn ich da vielleicht eine gute, weil ich finde, bei Experimenten kommt es vor allem darauf an, eine gute Frage zu finden, wenn mir dann eine Eingebung kommt, dann finde ich, dass das auch Yuanfen ist, oder auch ein Geschenk. (CDH)

Nach der Häufigkeit ihrer Nennung gereiht, fallen unter diese Subkategorie: Ideen, Interessen und Hobbies (die plötzlich ins Leben treten oder mit denen man eine besondere Verbindung hat); unglaubliche Ereignisse im eigenen Lebensweg (wie zum Beispiel das richtige Ankreuzen durch Raten bei einer Prüfung); sowie Inhalte von Filmen (genannt wurden interessanterweise Disney-Filme, die als westliche Filme bestimmt nicht bewusst *Yuanfen* inkorporieren, deren Inhalte von einer Interviewpartnerin jedoch mit dem Konzept in Verbindung gebracht wurden).

4.4.3.3 Hauptkategorie 3: Gründe für die Attribution mit Yuanfen

Kodierregel: Diese Hauptkategorie befasst sich mit der Frage nach den Gründen für die Attribution mit dem Konzept von *Yuanfen*. Sie versucht, wenn möglich, aus den Aussagen der Interviewpartner heraus interpretativ zu erschließen, warum *Yuanfen* für die in HK 2 thematisierten Ereignisse in einem Attributionsprozess als Ursache erschlossen wurde. Dabei muss beachtet werden, dass individuell variieren kann, in welchen Situationsgefügen Studierende das Konzept von *Yuanfen* als Erklärung heranziehen – während es für eine Person bereits reichen kann, dass man durch einen unerklärlichen Zufall gemeinsam in einer Klasse ist, ist für jemand anderen erst ein stark empfundenes, unerklärliches Gefühl ein Grund für die Attribution.

Allgemein ist interessant zu bemerken, dass *Yuanfen* zwar nach wie vor in vielen Fällen als eine nicht bewusst wahrgenommene Theorie fungiert, auf deren Grundlage sich die Studierenden Gegebenheiten in ihrem Leben erklären, dass das Konzept aber in einigen Fällen auch wissentlich als Grund erschlossen wurde, da sich manche Studierenden seiner Funktionen auf ihr persönliches Empfinden und Verhalten bewusst sind (siehe dazu auch HK 8).

HK 3 SK 1: Gefühl der Verbundenheit

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen, aus denen hervorgeht, dass die Attribution mit *Yuanfen* aufgrund eines Gefühls besonderer, unerklärlicher Verbundenheit vorgenommen wurde.

Ankerbeispiel: 我的另一半也是通过网络认识的【。。。】然后我们俩互相就聊天, 后来我们就约了一个地点了我们就见面【。。。】我当时第一眼我就看她我就感觉还有点挺熟悉的感觉, 这个东西说起来感觉挺难以置信的, 这种感觉我自己也不太相信, 反正第一眼真的就是这种感觉。然后第一眼感觉天啊, 感觉这个人很熟悉一样, 这种感觉。

Meine Freundin hab ich übers Internet kennengelernt [...] wir haben uns einfach über viele Dinge unterhalten, und dann haben wir einen Ort vereinbart und uns getroffen [...] damals hatte ich auf den ersten Blick ein sehr vertrautes Gefühl, dieses Gefühl ist echt schwer in Worte

zu fassen, normalerweise glaub' ich selbst eigentlich nicht an so ein Gefühl, aber auf den ersten Blick war es einfach wirklich so ein Gefühl. Auf den ersten Blick dachte ich, Himmel nochmal, diese Person ist mir so vertraut, einfach diese Art von Gefühl. (LJ)

Das der Attribution mit *Yuanfen* zugrunde liegende Gefühl kann auf verschiedene Arten entstehen und lässt sich oft schwer in Worte fassen, was wiederum die Vorstellung von *Yuanfen* verstärkt. Es kann durch Liebe, Freundschaft oder Verwandtschaft zustande kommen, aber auch durch eine unerklärliche Sympathie, Vertrautheit, Ähnlichkeit oder gedankliche Verbindung. Außerdem ist es möglich, dass dieses Gefühl durch eine unhinterfragte Vorliebe oder Verbundenheit entsteht. So wurde von einer Interviewpartnerin angemerkt, dass es teilweise kein bestimmter Mensch, sondern nur ein Typ Mann sein müsse, der ihr das Gefühl von *Yuanfen* gebe.

Besonders hervorgehoben werden soll in diesem Zusammenhang die unhinterfragte Verbundenheit zwischen *Laoxiang*. Im Falle, dass man in der Ferne mit einer Person aus demselben Herkunftsort zusammentrifft, reicht oft dieser einzige Faktor für eine sofortige Attribution der Begegnung mit *Yuanfen*, obwohl bei einer länger andauernden Verbindung auch noch andere Gefühle zu dieser Attribution beitragen können. Die sofortige Vertrautheit unter *Laoxiang* rührt, wie aus dem Kontext mehrerer Interviews zu schließen, aus der Größe des Landes (und der Welt im Allgemeinen) sowie den großen regionalen Differenzen innerhalb Chinas her. Für Studierende, die während ihrer Zeit an der Universität meist weit von daheim entfernt sind, ist es daher ein besonders glückliches Ereignis, unter ihren engsten Bezugspersonen am Campus *Laoxiang* zu haben, welche dieselben Lebensgewohnheiten teilen und mit denen das Auskommen daher meist sehr harmonisch und unproblematisch ist.

HK 3 SK 2: Suche nach Sinn, Gründen und Erklärungen

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Interviewpartner, aus welchen hervorgeht, dass *Yuanfen* in einem Prozess der Suche nach Sinn, Gründen und Erklärungen für bestimmte, auf gewisse Weise unerklärliche Gegebenheiten als Ursache erschlossen wurde, um sich selbst die Frage nach dem „Warum?“ zu beantworten.

Ankerbeispiel: 缘分，缘分我认为，我当时我也有时候在想我爸遇见我妈说明就是一种缘分，如果没有这种缘分也就不会有我了，我当时我经常这样【。。。】（笑），所以我有时候这样的话我想这个到底算是不是缘分呢，如果不是缘分为什么我爸遇到的是我妈而不是遇到别的人呢【。。。】。

Yuanfen, Yuanfen, ich finde, seinerzeit habe ich auch manchmal darüber nachgedacht, dass mein Vater meine Mutter kennengelernt hat, das ist Yuanfen, wenn dieses Yuanfen nicht gewesen wäre, dann gäbe es auch mich nicht, seinerzeit habe ich oft darüber nachgedacht [...] (lacht), also manchmal, wenn ich so nachdenke, frage ich mich, ob das wirklich als Yuanfen zählt, aber wenn es nicht Yuanfen ist, warum hat dann mein Vater genau meine Mutter kennengelernt und nicht eine andere [...]. (SWL)

Die angesprochenen Ereignisse in dieser Subkategorie, welche den Grund für die Attribution mit dem Konzept von *Yuanfen* lieferten, konnten entweder besonders positiv sein (beispielsweise die besonders glückliche Situation eines Zusammentreffens oder Wiedersehens oder aber eine

besonders fesselnde Idee), es konnte sich aber auch um Situationen handeln, welche subjektiv empfunden nicht zufriedenstellend sind (beispielsweise, dass die eigene Liebe noch nicht eingetroffen ist), sowie um Situationen, die zwar nicht ideal bzw. nicht ganz nach Wunsch verlaufen sind, denen im Endeffekt aber doch etwas Positives abgewonnen werden konnte (beispielsweise die eigene sozioökonomische Situation oder der Verlauf der eigenen Hochschullaufbahn).

Weiters konnte es sich bei diesen Ereignissen entweder, wie in obigem Beispiel, um Gegebenheiten handeln, für die keine rationalen Gründe erschlossen werden konnten, oder aber um solche Ereignisse, die zwar teilweise rational erklärt werden konnten, bei denen eine rationale Erklärung alleine aber nicht genug war. Ein häufiges Beispiel dafür ist der oft nicht planbare, nicht immer ideale Verlauf des eigenen Hochschulstudiums, welcher sich zuletzt aber doch als positiv herausstellte. Dieser konnte meist zwar auch durch rationale Gründe wie eine zu geringe Punktezahl beim Aufnahmeexamen erklärt werden, doch durch dies alleine konnte die positive Tragweite der Situation nicht ausreichend erfasst werden.

Drittens kam es auch vor, dass in Bezug auf hypothetische Situationen wie die eigene akademische oder berufliche Zukunft nach einem Sinn für einen möglichen weiteren, weder plan- noch vorhersehbaren Verlauf gesucht und bei *Yuanfen* gefunden wurde, um sich, im Einklang mit der eigenen Vorstellung des Konzepts, selbst Mut zu machen.

In jedem Fall waren die betreffenden Interviewpartner im Hinblick auf die genannten Ereignisse stets auf der Suche nach einem Sinn, nach Gründen und Erklärungen, was das Konzept von *Yuanfen* ihnen auf die eine oder andere Weise bieten konnte. Zusätzlich wurde durch die Attribution mit *Yuanfen* stets das Positive an der jeweiligen Situation hervorgehoben (mehr dazu siehe HK 8). Sich dieser positiven Funktionen bewusst, kam es auch vor, dass Studierende entsprechende Ereignisse bewusst auf *Yuanfen* zurückführten.

HK 3 SK 3: Eintreten genau der richtigen Konstellation

Kodierregel: Bei den in diese Subkategorie fallenden Aussagen war es durchwegs so, dass eine Situation mit *Yuanfen* attribuiert wurde, weil mehrere genannte Faktoren gemeinsam wie durch eine Fügung genau die richtige Konstellation bzw. eine Konstellation, die genau den individuellen Vorstellungen über das Konzept entsprach, ergaben und ein positives Ereignis für den Interviewpartner darstellten.

Ankerbeispiel: 当时我是好像是回家，【。。。】然后就在火车上认识了一个人，我只知道他是老师，他说他是老师，然后我并没有问是哪里的老师或者怎么回事。然后【。。。】过了一年以后，就是我大学毕业之后我找工作，我其实是很惊讶的，因为我们找工作需要好几轮面试吗，然后在最后一轮面试的时候我看见了【。。。】。他就是我当时找工作的那家公司的人力资源总监，然后他当时他就给我说，他给我说第一句他就说：说我记得你。（两人笑了）然后就确实很顺利的一些就是我当时就留在那里工作了吗。

Damals bin ich, glaube ich, gerade zu meiner Familie heim gefahren, [...] und im Zug hab ich eine Person kennengelernt, ich wusste nur, dass er Lehrer ist, er hat gesagt, dass er Lehrer ist, aber ich habe gar nicht nachgefragt, wo er tätig ist und so. Und dann [...] ein Jahr später, als

ich mit der Uni fertig war und Arbeit gesucht habe⁵⁵, das war wirklich verblüffend, weil bei der Jobsuche muss man ja ganz schön viele Runden an Bewerbungsgesprächen durchlaufen, und dann in der letzten Bewerbungsrunde habe ich ihn gesehen [...]. Er war der Personalchef der Firma, bei der ich mich damals beworben habe, und er hat damals gleich zu mir gesagt, der erste Satz, den er zu mir gesagt hat, war „Ich erinnere mich an dich.“ (beide lachen) Und dann ist wirklich alles glatt gelaufen und ich habe dort zu arbeiten begonnen. (PXF)

Die von den Interviewpartnern mit *Yuanfen* attribuierten Konstellationen können sich in den verschiedensten Bereichen des Lebens ergeben. Sie können durch eine Akkumulation zufälliger Fügungen oder durch das Zusammenspiel einer Kette von Ereignissen zustande gekommen sein. Und sie können, wie in obigem Beispiel, völlig unverhofft eingetreten sein oder es kann im Vorhinein bereits ein vager Wunsch nach einem derartigen Ereignis bzw. nach *Yuanfen* an sich bestanden haben, der letztendlich eintrat.

Im Gegensatz zu HK 3 SK 2 stellte sich bei diesen durchwegs positiven Konstellationen trotz ihrer ungreifbaren Natur nie die Frage nach dem „Warum?“, sondern sie wurden aufgrund des wunderbaren und wundersamen Charakters einer Fügung mit *Yuanfen* attribuiert.

HK 3 SK 4: Bewusste Einstellung

Kodierregel: Unter diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Studierenden, aus denen hervorgeht, dass eine Begegnung aufgrund einer bewussten Einstellung gegenüber anderen Menschen, die stets mit dem Bewusstsein über die positiven Funktionen des Konzepts auf das eigene Empfinden und Verhalten (mehr dazu in HK 8) einhergeht, mit *Yuanfen* attribuiert wurde.

Ankerbeispiel: 主要是靠我自己，但是有的时候真的是就是老天的，就也不是老天安排，就这种事情，就是很偶然的事情它会发生，就我不可以选择我的室友是谁，但是我可以主动创造跟她关系很好，就是我觉得大部分是靠自己，但是还有一部分是缘分在里面的，就是这样。

Hauptsächlich kommt es auf einen selbst an, aber manchmal arrangiert auch der Himmel, nein, eigentlich ist es keine Vorhersehung des Himmels, es sind einfach solche Dinge, es können ganz zufällige Dinge passieren, zum Beispiel kann ich mir nicht aussuchen, wer meine Zimmergenossin ist, aber ich kann aktiv mit ihr ein gutes Verhältnis aufbauen, das heißt, ich finde, hauptsächlich kommt es auf einen selbst an, aber dann ist da auch noch ein kleines bisschen Yuanfen dabei, genau. (ZJ)

Diese Einstellung der Interviewpartner, welche sie zu einem offenen, aktiven, positiven und wertschätzenden Verhalten gegenüber anderen Menschen bewegt, entsteht entweder durch den Glauben daran, dass jedes Zusammentreffen (im Einklang mit der eigenen Vorstellung über das Konzept) *Yuanfen* ist, kann aber auch ohne den Glauben an das Vorhandensein von *Yuanfen* auf der bewussten Entscheidung basieren, jedes Zusammentreffen als *Yuanfen* zu betrachten, um sich selbst anzuspornen. Manchmal geht, wie im Falle des obigen Beispiels, auch beides miteinander einher und es ist nicht klar auszumachen, ob im konkreten Fall wirklich der Glaube an *Yuanfen* bestand oder ob die Attribution mit *Yuanfen* nur eine bewusste Entscheidung war. Doch essentiell ist, dass sich die Interviewpartner ihrer Einstellung stets bewusst sind.

55 Der Interviewpartner arbeitete ein Jahr lang, bevor er mit seinem Masterstudium an der ECNU begann.

Außerdem ist wichtig zu bemerken, dass dieser Art von Attribution mit *Yuanfen* meist kein besonderes Gefühl und kein besonderer, in den anderen Subkategorien der HK 3 aufgelisteter anderer Grund vorausgeht, sondern nur die Einstellung, dass jedes mit *Yuanfen* attribuierte Zusammentreffen eine Fügung ist, die man wertschätzen sollte. Ebenso wenig ist der Glaube an das Konzept an sich Voraussetzung für diese Art der Attribution, was dadurch veranschaulicht wird, dass auch Personen, die sich über ihren Glauben an *Yuanfen* nicht im Klaren sind (siehe HK 4 SK 2 und HK 4 SK 3), auf diese Weise Begegnungen mit *Yuanfen* in Verbindung brachten.

Das anschaulichste Beispiel dafür, dass eine bewusste Einstellung und die bewusste Attribution mit *Yuanfen* dabei helfen, jedweden Zusammentreffen Bedeutung zu verleihen und das Beste daraus zu machen, ist das von mehreren Interviewpartnern (vor allem Mädchen) genannte Beispiel mit Zimmergenossen im Studentenheim. Die Situation im Wohnheim muss nicht immer eine passende Konstellation sein, ist aber oft eine, um die man sich eines harmonischen Zusammenlebens zuliebe bewusst bemüht. Doch auch im Falle unterschiedlichster anderer Situationen, in den allermeisten Fällen im zwischenmenschlichen Bereich, wurde *Yuanfen* bewusst als Grund erschlossen. Teilweise diente dies auch dem Zweck, sich in Bezug auf den Umgang mit anderen Menschen und neuen Bekanntschaften sowie in Bezug auf das Wagen neuer Dinge selbst herauszufordern.

HK 3 SK 5: Übermittelte Annahme

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen, aus denen ersichtlich wird, dass Ereignisse, vor allem im Bereich der Liebe und Partnersuche, aber auch im Bereich der Freundschaft, aufgrund gewisser im Volksglauben vorherrschender oder von der Familie übermittelter Annahmen mit *Yuanfen* attribuiert wurden.

Ankerbeispiel: 就比方说, 遇到了在大学的第一个男朋友也是缘分。因为那时候, 他的星座——巨蟹座, 正好跟我的天蝎座很配, 所以我就觉得, 哦, 那个时候很相信缘分, 哦, 那可能会觉得还不错, 就是星座很配。

Zum Beispiel, dass ich auf der Uni meinen ersten Freund getroffen habe, war auch Yuanfen. Weil damals hat sein Sternzeichen – Krebs – genau richtig mit meinem Sternzeichen – Skorpion – zusammengepasst, also habe ich gefunden, ja, damals habe ich wirklich an Yuanfen geglaubt, ja, ich habe das toll gefunden, dass unsere Sternzeichen so gut zusammenpassen. (WXJ)

In den Augen der Interviewpartnerinnen (nur Mädchen attribuierten Begegnungen aufgrund einer übermittelten Annahme mit *Yuanfen*), deren Aussagen diese Kategorie bilden, ist der Glaube an *Yuanfen* eng mit dem Glauben an Sternzeichen, Tierkreiszeichen und jene Konstellationen, die am besten miteinander harmonieren, verbunden. Aber auch andere Annahmen, beispielsweise über einen für eine Beziehung besonders vorteilhaften Altersunterschied zwischen Mann und Frau, können ausschlaggebend für eine Attribution mit dem Konzept sein.

HK 3 SK 6: Ausrede

Kodierregel: In diese Subkategorie fällt die Aussage eines Interviewpartners, dass Frauen das Konzept von *Yuanfen* bei der Beendigung von Liebesbeziehungen oder beim Abweisen von Verehren oft nur als Ausrede gebrauchen. Aus den Gesprächen mit den Interviewpartnerinnen hingegen war dieser Grund für die Verwendung von *Yuanfen* nicht erschließbar.

Ankerbeispiel: 【。。。】到最后只剩下一句话：就是我们俩的缘分尽了。其实这就是一种借口，或者说是一种解释事情的一种方法。比如说，比如说我们现在有一个笑话，就是说：女生拒绝男生的一个最好笑的理由，就是：我们俩星座不和（两人大笑）。

[...] und am Schluss bleibt nur noch ein Satz zu sagen: Unser *Yuanfen* ist zu Ende gegangen. In Wahrheit ist das nur eine Ausrede, oder auch eine Methode, um die Dinge zu erklären. Zum Beispiel, zum Beispiel gibt es jetzt einen Witz, der lautet: Einer der lächerlichsten Gründe, aus denen eine Frau einen Mann ablehnt, ist: Unsere Sternzeichen harmonieren nicht (beide lachen). (LQT)

Interessant an dieser Aussage ist, dass das Evaluieren eines möglichen Partners anhand von Sternzeichen, was der Interviewpartner als Ausrede empfindet, seitens der Frau möglicherweise nicht immer eine Ausrede sein muss, wenn, wie in HK 3 SK 5, die feste Annahme besteht, dass nur bestimmte Konstellationen von Sternzeichen und dergleichen eine gute Partnerschaft ergeben.

4.4.3.4 Hauptkategorie 4: Glaube Ja oder Nein (skalierend)

Kodierregel: Diese Hauptkategorie sammelt in skalierender Form Antworten der Interviewpartner auf die Frage, ob sie generell an *Yuanfen* glauben oder nicht. Ursprünglich war diese Kategorie in binärer Form mit den zwei Variablen "Ja" und "Nein" angedacht, da die Frage allerdings nie rein mit „Nein“ beantwortet wurde und da sich auch bei der Antwort mit „Ja“ Ausnahmen ergaben, wurden im Endeffekt vier Subkategorien gebildet.

Pro Interviewpartner wurde nur eine Zuordnung vorgenommen, um einen – aufgrund der geringen Stichprobengröße natürlich nur annähernden – zahlenmäßigen Überblick über die Situation des Glaubens moderner Studierender an das Konzept von *Yuanfen* zu geben. Eine weitere Differenzierung findet in HK 5 statt, welche sich mit dem Grad des Glaubens befasst.

HK 4 SK 1: Glaube Ja (16)

Kodierregel: Unter diese Subkategorie fallen alle Interviewpartner, welche die Frage nach dem Glauben an das Konzept von *Yuanfen* generell mit "Ja" beantworteten.

Ankerbeispiel: 问：【。。。】你相不相信缘分？—— 受：相信。

F: [...] glaubst du an *Yuanfen*? – A: Ja. (LJ)

Die allgemeine Beantwortung der Frage mit „Ja“ ist zu unterscheiden davon, dass die Studierenden in bestimmten Lebensbereichen – allgemein im Bereich der Naturwissenschaften, individuell zum Beispiel im Leistungsbereich – nicht an das Vorhandensein von *Yuanfen* glauben.

HK 4 SK 2: Glaube möglich (1)

Kodierregel: In diese Subkategorie fällt eine Interviewpartnerin, welche sich selbst noch nicht sicher ist, ob sie an *Yuanfen* glaubt, es aber für möglich hält, daran zu glauben.

Ankerbeispiel: 因为缘分在我的印象之中一般是在爱情这个方面的, 我没有啦 (两人大笑), 在华师大男生比较少。缘分啊——我前意识里是想要相信的, 不过我是个比较理性的人, 我想我要是以后找不到人我就去相亲吧。 (两人大笑) 不过还是可以相信。

Weil Yuanfen hat in meiner Vorstellung normalerweise mit der Liebe zu tun, die ich nicht habe (beide lachen), auf der ECNU gibt es eher wenige Männer. Yuanfen – unterbewusst möchte ich daran glauben, aber ich bin ein eher rationaler Mensch, ich denke mir, falls ich später noch niemanden gefunden habe, dann gehe ich eben zu einer Heiratsvermittlung. (beide lachen) Aber trotzdem ist es möglich, daran zu glauben. (SYN)

Die Interviewpartnerin erkennt die Vorstellung von *Yuanfen* in der Welt an, vermutlich, da das Konzept kulturell bei ihr verankert ist. Sie gibt an, sie würde gerne an *Yuanfen* glauben, das sie mit der Liebe in Verbindung bringt und das vielleicht irgendwann eintreten könnte, worauf man auch gelassen hoffen könne. Dennoch bezeichnet sie sich in Bezug auf die Partnersuche als rational und verlässt sich nicht auf *Yuanfen*, sondern zur Not auch auf Heiratsvermittlung. Auch Erzählungen anderer Menschen über *Yuanfen* erklärt sie selbst sich lieber rational – dass zwei Personen sich durch *Yuanfen* im VIP-Bereich eines Flughafens kennengelernt haben, führt sie nicht auf eine Fügung, sondern auf die gute finanzielle Situation beider Personen zurück.

HK 4 SK 3: Glaube sollte sein (1)

Kodierregel: Die Interviewpartnerin, deren Einstellung diese Subkategorie bildet, gibt zwar an, in gewissen Bereichen des Lebens an *Yuanfen* zu glauben, aber nach eigener Aussage ist dieser Glaube in vielerlei Hinsicht nur ein Soll-Zustand oder eine bewusste Einstellung.

Ankerbeispiel: 就是我真的不太相信, 因为我觉得——其实我应该相信我觉得。【。。。】就觉得就是有的方面是需要相信的【。。。】就是在很多当中就真的很重要【。。。】。

Eigentlich glaube ich wirklich nicht besonders daran, weil ich finde – in Wahrheit finde ich, ich sollte daran glauben, finde ich. [...] Ich finde einfach, in einigen Bereichen muss man daran glauben [...] es ist einfach so, dass es bei vielem sehr wichtig ist [...] (ZJ)

Nur in sehr seltenen Fällen gibt die Interviewpartnerin an, wirklich an das Vorhandensein von *Yuanfen* zu glauben, in den meisten Fällen sieht sie diesen Glauben aber nur als etwas für den Umgang mit anderen Menschen Wichtiges an (siehe HK 3 SK 4).

HK 4 SK 4: Glaube bewusst nicht (1)

Kodierregel: Der Interviewpartner, dessen Einstellung diese Subkategorie bildet, glaubt zwar an *Yuanfen* und ähnliche Konzepte, aber dieser Glaube wird von ihm bewusst nicht geltend gemacht.

Ankerbeispiel: 我不敢相信外在的因素, 因为它不可知吗, 就是它随时会变化, 但是我自己, 是我可以控制的。

Ich wage es nicht, an übernatürliche Faktoren zu glauben, weil sie unvorhersehbar sind, sie können sich einfach jederzeit verändern, aber mich selbst, mich selbst kann ich kontrollieren.
(DCL)

Da Konzepte wie *Yuanfen* in der Vorstellung des Interviewpartners vollkommen außerhalb des eigenen Handlungsspielraumes liegen, ist der Glaube daran für ihn sehr passiv behaftet und einer selbstbestimmten Lebenseinstellung entgegengesetzt, weshalb er es nicht wagt, diesen Glauben geltend zu machen (mehr dazu in der korrelierenden HK 6 SK 5).

4.4.3.5 Hauptkategorie 5: Grad des Glaubens an Yuanfen (skalierend)

Kodierregel: In dieser Hauptkategorie wurde versucht, aus der Gesamtheit aller Aussagen eines Interviewpartners in skalierender Form über den Grad seines Glaubens an das Konzept von *Yuanfen* zu schließen. Dabei musste jede Abstufung sowohl im Kontext des jeweiligen Interviews als auch in Relation zu den anderen induktiv ermittelten Abstufungen Gültigkeit haben. Der Grad des Glaubens an *Yuanfen* kann zwar oft, muss aber nicht immer, mit der Bedeutung des Konzepts im Leben der Interviewpartner zusammenhängen, weshalb diese in HK 6 getrennt beleuchtet wird.

Zweck dieser Hauptkategorie ist einerseits die Relativierung der von den meisten Interviewpartnern mit "Ja" beantworteten Frage nach dem Glauben an *Yuanfen*, andererseits die Relativierung der möglichen Beeinflussung durch die Interviewsituation, indem versucht wurde, Schlüsse darüber zu ziehen, inwieweit das Konzept von *Yuanfen* auch im normalen Leben in die Gedanken der Studierenden eingeht. Pro Interviewpartner wurde nur eine Zuordnung vorgenommen und an einem aussagekräftigen Beispiel festgemacht, um einen groben Überblick über die proportionale Verteilung der Grade des Glaubens an *Yuanfen* zu geben.

Allgemein war festzustellen, dass bei weiblichen Studierenden etwas öfter ein höherer Grad des Glaubens an *Yuanfen* vertreten war, bei männlichen Studierenden etwas öfter ein niedriger Grad. Hinsichtlich der sozialen und regionalen Herkunft der Interviewpartner sowie der Zugehörigkeit des jeweiligen Studiums zu Geistes- und Naturwissenschaften waren keine Unterschiede festzustellen. In jedem Fall sind diese Beobachtungen aufgrund der geringen Stichprobengröße nicht aussagekräftig.

HK 5 SK 1: Glaube stark (11)

Kodierregel: Bei den Interviewpartnern, die unter diese Subkategorie fallen, wurde im Prozess des Interviews ersichtlich, dass ihr Glaube an das Konzept von *Yuanfen*, im Einklang mit der eigenen Konzeption, stark ausgeprägt ist.

Ankerbeispiel: 【。。。】然后它就是想让我遇到这个东西，是挺有缘，我决定要把这个事情做下去，其实说不管遇到什么样的困难都会坚持吧，把这件事情做下去，就是说对缘分的这种渴望和对缘分的这种相信最终会变成一种信念，而信念是成功的前提。

[...] und es lässt mich diese Sache einfach antreffen wollen, *Yuanfen*, sodass ich entschlossen bin, diese Sache weitermachen zu wollen, und es ist egal, welche Schwierigkeiten ich antreffe, ich werde auf jeden Fall darauf beharren, diese Sache weiterzumachen, das heißt, diese

Sehnsucht nach Yuanfen und dieser Glaube an Yuanfen werden schließlich zu einer Überzeugung, und Überzeugung ist die Voraussetzung für Erfolg. (ZYJ)

Die starke Ausprägung des Glaubens der betreffenden Interviewpartner äußerte sich unter anderem darin, dass sie mit einem sehr tiefen persönlichen Verständnis und oft sehr enthusiastisch über das Konzept sprachen. Außerdem wurde im Gespräch ersichtlich, dass *Yuanfen* auch außerhalb der Interviewsituation relativ häufig in ihre Gedanken eingeht.

HK 5 SK 2: Glaube mäßig (2)

Kodierregel: Bei den Interviewpartnern, die unter diese Subkategorie fallen, wurde im Prozess des Interviews ersichtlich, dass ihr Glaube an das Konzept von *Yuanfen*, im Einklang mit der eigenen Konzeption, mäßig ausgeprägt ist.

Ankerbeispiel: 问: 那你经常会想到缘分或者说就是, 因为我现在提到了这个题目【。。。】? — 受: 我想想的最多的对我们来说, 都是感情, 就是基本的男女朋友【。。。】。

F: Wenn das so ist, denkst du oft an Yuanfen oder eher, weil ich dieses Thema jetzt angesprochen habe [...]? – *A: Wo ich am meisten darüber nachdenke, ist immer nur die Liebe, also einfach grundsätzlich in Bezug auf Freund und Freundin [...]. (LQT)*

Die mäßige Ausprägung des Glaubens an *Yuanfen* zeigt sich daran, dass das Konzept außerhalb der Interviewsituation zwar manchmal, aber weder so häufig wie in HK 5 SK 1 noch so selten wie in HK 5 SK 3, in die Gedanken der Interviewpartner eingeht, dabei meist im Bereich der Liebe. Das persönliche Verständnis des Konzepts ist aber dennoch stark ausgeprägt.

HK 5 SK 3: Glaube schwach (6)

Kodierregel: Bei den Interviewpartnern, die unter diese Subkategorie fallen, wurde im Prozess des Interviews ersichtlich, dass ihr Glaube an das Konzept von *Yuanfen* zwar generell vorhanden, aber eher schwach ausgeprägt ist.

Ankerbeispiel: 假如我想到这个缘分的话一般都是因为某一件事情让我想到, 就是偶然的事情让我想到, 噢, 这件事情是多么的偶然, 它算什么缘分吧, 就这个意思。

Falls ich überhaupt an Yuanfen denke, dann im Allgemeinen nur, weil irgendeine Sache mich daran denken lässt, also, wenn zufällige Dinge mich daran denken lassen, hm, diese Sache ist sowas von unglaublich, das muss wohl irgendein Yuanfen sein, so ist das. (SX)

Aus den Aussagen jener Interviewpartner, deren Glaube an das Konzept von *Yuanfen* schwach ausgeprägt ist, wird ersichtlich, dass sie außerhalb der Interviewsituation und im alltäglichen Leben sehr selten bis nie an *Yuanfen* denken, und wenn überhaupt, dann nur, wenn etwas Konkretes eintritt, das der eigenen Konzeption entspricht. Zu unterscheiden sind dabei zwei Arten von Menschen: Jene, die trotz ihres schwachen Glaubens eine sehr klare Vorstellung davon haben, was *Yuanfen* für sie bedeutet, und jene, die eigentlich (noch) keine konkrete Vorstellung von dem Konzept haben (siehe HK 1 SK 9).

4.4.3.6 Hauptkategorie 6: Grad der Bedeutung von Yuanfen im eigenen Leben (skalierend)

Kodierregel: In dieser Hauptkategorie wurde versucht, aus der Gesamtheit aller Aussagen der Interviewpartner in skalierender Form darauf zu schließen, welche Bedeutung das Konzept von *Yuanfen* in ihrem Leben einnimmt. Dabei musste jede Abstufung sowohl im Kontext des jeweiligen Interviews als auch in Relation zu den anderen induktiv ermittelten Abstufungen Gültigkeit haben.

Zweck dieser Hauptkategorie ist es, die in HK 8 rein inhaltlich erfassten Funktionen von *Yuanfen* bzw. den Einfluss des Konzepts auf die Geisteshaltung der Studierenden zu gewichten. Denn je nachdem, welche Bedeutung das Konzept im eigenen Leben innehat, sind auch die ermittelten Funktionen dementsprechend stärker, schwächer oder überhaupt nicht ausgeprägt. Pro Person wurde nur eine Zuordnung vorgenommen und an einem aussagekräftigen Beispiel festgemacht, um einen groben Überblick über die proportionale Verteilung der Grade an Bedeutung zu geben, welche *Yuanfen* im Leben chinesischer Studierender innehat.

Allgemein ist zu bemerken, dass *Yuanfen* im Leben der Studierenden, unabhängig vom Grad seiner Bedeutung, neben der eigenen Anstrengung stets nur eine Nebenrolle spielt, welche allerdings immer positiv und bis auf eine Ausnahme immer aktiv behaftet ist. Beide Attribute, welche das Konzept in den Augen der Interviewpartner innehat, werden durch den chinesischen Begriff “积极” (jījī) ausgedrückt. In Bezug auf die aktive Rolle von *Yuanfen* muss beachtet werden, dass diese je nach individueller Vorstellung über das Konzept unterschiedlich geartet sein kann. Entweder kann *Yuanfen* bereits im Vorhinein eine aktive Rolle spielen oder aber auch erst nach seinem Eintreten bzw. nachdem eine Situation damit attribuiert wurde.

Im Falle der in HK 6 SK 5 diskutierten Ausnahme, dass *Yuanfen* zwar positiv, aber passiv behaftet ist, spielt das Konzept im eigenen Leben jedoch gar keine Rolle. Somit lässt sich sagen, dass *Yuanfen*, wenn überhaupt, eine positive und aktive Rolle spielt. Ebenfalls bis auf eine (in HK 6 SK 2 diskutierte) Ausnahme wird dem Konzept darüber hinaus nie eine determinierende Rolle im eigenen Leben zugeschrieben.

HK 6 SK 1: Größere aktiv-positive Nebenrolle, nicht determinierend (8)

Kodierregel: Aus den in diese Subkategorie fallenden Aussagen der Interviewpartner geht hervor, dass das Konzept von *Yuanfen* eine größere Bedeutung für sie hat und eine größere, aktiv-positive, aber keineswegs determinierende Nebenrolle in ihrem Leben spielt.

Ankerbeispiel: 虽然我觉得缘分这个观念只是我的世界观当中很小的一部分，但是我觉得它对我有积极的影响，那我，恩，在做每一件事情，和跟每一个人交往的时候，我都会，我都会，有，就是你以最佳的方式去，去实现，去展现。

Obwohl ich finde, dass das Konzept von Yuanfen nur ein kleiner Teil meiner Weltanschauung ist, hat es, finde ich, einen sehr positiven und aktiven Einfluss auf mich, sodass ich, hm, bei allen Dingen, die ich mache, und beim Umgang mit jedem Menschen, immer, immer, es einfach auf die beste Weise verwirklichen und zeigen möchte. (JXH)

In den Augen der Interviewpartner spielt zwar die individuelle Anstrengung die Hauptrolle, doch daneben wird *Yuanfen* ebenfalls eine relativ wichtige Rolle zugestanden, derer man sich oft bewusst ist. Abhängig von der eigenen Konzeption kann diese Rolle unterschiedlich ausgeprägt sein – wie in obigem Beispiel kann *Yuanfen* beispielsweise aktiv zur Lebensführung beitragen, aber die Rolle kann auch nur dergestalt sein, dass *Yuanfen* viel zur positiven Reflexion über das eigene Leben beiträgt.

HK 6 SK 2: Größere aktiv-positive Nebenrolle, in gewisser Weise determinierend (1)

Kodierregel: Die Interviewpartnerin, deren Einstellung in diese Subkategorie fällt, schreibt dem Konzept von *Yuanfen* in ihrem Leben, retrospektiv betrachtet, eine größere, positive, aber in gewisser Weise determinierende Rolle zu.

Ankerbeispiel: 问: 你觉得那些非常有缘分的一些偶然你觉得是在你生活中的决定性因素吗? —— 受: 会有啊, 像我现在, 到我现在目前为止很多偶然都是决定我现在人生的【。。。】所以我觉得它就是一个决定我人生轨迹的一个东西。

F: Findest du, dass diese [vorhin angesprochenen] Zufälle, die alle sehr mit Yuanfen zu tun hatten, findest du, dass dies determinierende Faktoren in deinem Leben sind? – A: Das ist schon möglich, meine jetzige Situation, bis jetzt haben sehr viele zufällige Fügungen mein jetziges Leben bestimmt [...] deshalb finde ich, dass es etwas ist, das den Verlauf meines Lebens bestimmt. (CX)

Interessanterweise korreliert diese Auffassung der Interviewpartnerin mit einer Vorstellung, die *Yuanfen* in einem Prozess des *Counterfactual Thinking* stets retrospektiv als Wendepunkt im Leben erschließt. Da man im Vorhinein keinen Einfluss auf das Wirken von *Yuanfen* hatte, wird *Yuanfen* im Nachhinein betrachtet eine determinierende Rolle zugeschrieben, in dem Sinne, dass das Leben ohne *Yuanfen* anders verlaufen und jetzt nicht dasselbe wäre. In anderer Hinsicht trägt *Yuanfen* jedoch auch bei dieser Interviewpartnerin aktive Nuancen, indem die Vorstellung vorherrscht, positives *Yuanfen* aktiv wertschätzen zu müssen.

HK 6 SK 3: Aktiv-positive Nebenrolle, nicht determinierend (5)

Kodierregel: Aus den in diese Subkategorie fallenden Aussagen der Interviewpartner geht hervor, dass *Yuanfen* in ihrem Leben eine aktiv-positive, nicht determinierende Nebenrolle spielt.

Ankerbeispiel: 问: 那么你觉得缘分这个概念在你整个生活中的过程中扮演着一种什么样的角色? —— 受: 像一种调味剂一样, 它不占主导成分, 适时的拿出来调节一下。

F: Welche Rolle findest du also, dass das Konzept von Yuanfen in deinem gesamten Leben spielt? – A: Es ist wie eine Art Gewürz, es spielt keine Hauptrolle; wenn es passend ist, dann zieht man es heran, um ein bisschen abzuwägen. (QFZ)

In den Augen der betreffenden Interviewpartner spielt das Konzept von *Yuanfen* stets eine aktive und positive, aber nicht besonders große Nebenrolle. Interessanterweise kann *Yuanfen* diese Rolle auch im Leben von Personen, die generell nicht daran glauben (siehe HK 4 SK 3), spielen.

HK 6 SK 4: Keine bis geringe aktiv-positive Nebenrolle, nicht determinierend (4)

Kodierregel: Aus den in diese Subkategorie fallenden Aussagen der Interviewpartner geht hervor, dass das Konzept von *Yuanfen* in ihrem Leben so gut wie keine, aber wenn, dann eine aktiv-positive, nicht determinierende Nebenrolle spielt.

Ankerbeispiel: 应该不会受到它太大的影响, 也不会感到自己很无力什么的, 就说在一定程度上我算是相信缘分的, 但是我不大会被它影响。【。。。】我不太想把就说把一个事情的原因归结于一个这种不可预知的因素。

Ich werde eher nicht besonders stark davon beeinflusst, aber ich fühle mich auch nicht machtlos oder so, man kann sagen, dass ich zu einem gewissen Grad an Yuanfen glaube, aber ich werde nicht besonders davon beeinflusst. [...] Ich führe die Gründe für ein Ereignis nicht gerne auf einen derartigen unvorhersehbaren Faktor zurück. (SX)

Das Konzept von *Yuanfen* hat im Leben der betreffenden Interviewpartner so gut wie keine Bedeutung bzw. wird ihm in manchen Fällen bewusst keine bis sehr wenig Bedeutung gegeben, weshalb es im Normalfall auch keinen Einfluss auf die Geisteshaltung hat. Wenn aber doch einmal Ereignisse damit in Verbindung gebracht werden, dann hat es eine aktive und positive Wirkung und wird keinesfalls als determinierender Faktor empfunden.

HK 6 SK 5: Keine, aber wenn, dann passiv-positive Nebenrolle, nicht determinierend (1)

Kodierregel: Im Leben des Interviewpartners, dessen Anschauung diese Subkategorie bildet, spielt *Yuanfen* bewusst keine Rolle, da es für ihn zwar positiv, aber passiv behaftet ist (korreliert mit HK 4 SK 4).

Da *Yuanfen* in seiner Vorstellung etwas ist, das man nur antreffen, aber nicht erstreben oder erschaffen kann, führt es in seinen Augen zu einer passiven Lebenseinstellung. Diese Lebenseinstellung drückt er durch das Sprichwort „*Den Baumstumpf anstarren und darauf warten, dass ein Hase daher gelaufen kommt*“ (DCL: “守株待兔”) aus, was im übertragenen Sinne bedeutet, darauf zu warten, dass einem das Glück in den Schoß fällt, anstatt selbst die Initiative zu ergreifen. Das Sprichwort handelt von einem Bauern aus der Zeit der streitenden Reiche (ungefähr 480-222 v. Chr.). Eines Tages, als dieser Bauer während seiner Arbeitszeit ein Nickerchen machte, kam ein Hase daher gelaufen, stieß an einen Baumstumpf, brach sich das Genick und starb. An jenem Abend aß der Bauer ein Festmahl. Doch dieses eine Ereignis gab ihm die Illusion, dass glückliche Fügungen jederzeit eintreten könnten, weshalb er fortan jeden Tag passiv darauf wartete, dass wieder ein Hase gegen den Baumstumpf laufen würde.

Ankerbeispiel: 【。。。】他会觉得说这种缘分是可以不断出现的, 所以他每天都在那里睡觉什么事情也不做就等着兔子来撞树上, 但是显然就不会这样子的。但是很多人就是抱着这种心态的, 就是他是在等待一个好的事情来降临到我身上。

[...] er hat wahrscheinlich gedacht, dieses Yuanfen könne ununterbrochen eintreten, deshalb hat er jeden Tag dort geschlafen und nichts gemacht, nur darauf gewartet, dass ein Hase kommt und gegen den Baumstumpf prallt, aber klarerweise konnte es nicht so sein. Aber sehr viele Menschen haben alle so eine Geisteshaltung, also einfach, dass sie darauf warten, dass ihnen etwas Gutes in den Schoß fällt. (DCL)

Der betreffende Interviewpartner stellt eine sehr interessante Ausnahme vom Rest des Samples dar, da er der einzige ist, bei dem die Integration des Konzepts von *Yuanfen* in das eigene Leben einer aktiven und selbstbestimmten Lebenseinstellung entgegengesetzt ist.

4.4.3.7 Hauptkategorie 7: Individueller Handlungsspielraum in Bezug auf Yuanfen

Kodierregel: Diese Hauptkategorie befasst sich mit dem individuellen Handlungsspielraum, den die Interviewpartner gegenüber dem Konzept von *Yuanfen* empfinden. Sie sammelt alle Aussagen, in denen entweder direkt angesprochen wurde oder indirekt durchklang, wie das Individuum in Bezug auf *Yuanfen* handeln sollte (in HK 7 SK 1 und SK 2 thematisiert) und was es zu erwirken vermag (in HK 7 SK 3, SK 4 und SK 5 thematisiert).

Allgemein ist aus den Aussagen der Interviewpartner erstens zu erschließen, dass das Individuum, bedingt durch die ungreifbare und zufällige Natur des Konzepts, niemals direkte Kontrolle über *Yuanfen* ausüben oder es konkret erschaffen kann. Allerdings gibt es in Bezug darauf, inwieweit man *Yuanfen* dennoch erschaffen kann, unterschiedliche Anschauungen, die stets von der individuellen Vorstellung über das Konzept abhängig sind.

Zweitens wurde aus den Interviews ersichtlich, dass man, wie erwähnt, zwar nie direkt bestimmen kann, wann und auf welche Weise *Yuanfen* ins Leben tritt, dass moderne chinesische Studierende jedoch empfinden, dass man den Einfluss des Konzepts auf das eigene Leben in gewisser Weise bestimmen könne, indem man damit entsprechend umgeht.

HK 7 SK 1: Individuum muss Yuanfen aktiv annehmen, ergreifen und wertschätzen

Kodierregel: Diese Subkategorie sammelt alle Aussagen, aus denen hervorgeht, dass die Studierenden der Meinung sind, man müsse *Yuanfen*, wenn es ins Leben tritt, aktiv annehmen, ergreifen und wertschätzen.

Ankerbeispiel: 问: 如果你意识到这是一种缘分, 你如何对待它? —— 受: 我会很珍惜我觉得。嗯—— (思考很长时间) 我会尽量不去伤害这样的一种缘分。

F: Wenn du realisierst, dass etwas Yuanfen ist, wie begegnest du ihm dann? – A: Ich werde es wertschätzen, denke ich. Hmmm... (denkt lange nach) ich werde dieses Yuanfen, so gut es geht, nicht beschädigen. (QFZ)

Diese Einstellung ist vor allem dann anzutreffen, wenn *Yuanfen*, im Allgemeinen oder im spezifischen Fall, als etwas sehr Positives und Wertvolles betrachtet wird, kann aber auch dann zutreffen, wenn etwas aus unterschiedlichen Gründen (siehe HK 3 SK 2 und SK 4) bewusst mit *Yuanfen* attribuiert wird. In jedem Fall sehen es die Interviewpartner in dieser Subkategorie als ihre Aufgabe an, *Yuanfen* in Empfang zu nehmen, wertzuschätzen und sich so gut wie möglich darum zu bemühen, denn andernfalls könnte es verfliegen. Manchmal herrscht sogar die Vorstellung vor, dass *Yuanfen* erst voll und ganz verwirklicht wird, indem man es annimmt.

HK 7 SK 2: Individuum muss mit Yuanfen entsprechend umgehen

Kodierregel: Die in diese Subkategorie fallenden Aussagen handeln jeweils davon, dass das Individuum mit *Yuanfen* entsprechend umgehen müsse. Der Mensch behält sich quasi das Vorrecht vor, je nach Situation über den Umgang mit *Yuanfen* in seinem Leben zu bestimmen, was sehr gut durch das Sprichwort „Wenn Soldaten kommen, bekämpfe sie mit Waffen, wenn Wasser kommt, errichte einen Erddamm“ (XX: “兵来将挡, 水来土掩”) ausgedrückt wird. Dies bedeutet im übertragenen Sinne, dass man mit unterschiedlichen Situationen auf unterschiedliche Weise angemessen umgehen sollte.

Ankerbeispiel: 缘分这种东西就是偶然的一些因素, 你不知道它什么时候会发生, 然后会发生什么样的结果【。。。】。我觉得还是我刚才说的一样, 来了之后就接受【。。。】但是就是对你的生活是没有很大的影响的, 因为你自己知道你要干什么【。。。】好的你要把握住它, 然后珍惜。不好的呢你就要去改变呀, 然后改变自己, 然后能改变其他人的话就去改变。

Yuanfen, das sind einfach einige zufällige Faktoren, du weißt nicht, wann es eintreten wird, und was es für ein Ergebnis bringen wird [...]. Aber ich finde, es ist so, wie ich schon gesagt habe, nachdem es kommt, nimmt man es an [...] aber auf dein Leben hat es keinen besonders großen Einfluss, weil du selbst weißt, was du tun musst [...] wenn es gut ist, musst du es festhalten und wertschätzen. Wenn es nicht gut ist, musst du es verändern, oder dich selbst verändern, oder, wenn das geht, dann die anderen Menschen verändern. (XX)

Im Gegensatz zu dem in SK 1 beschriebenen Fall entscheidet das Individuum in dieser Subkategorie selektiver darüber, wie in verschiedenen Situationen mit *Yuanfen* umgegangen wird. Obwohl auch hier großteils die Einstellung vorherrscht, dass *Yuanfen*, wenn es etwas Positives ist, angenommen und wertgeschätzt werden sollte, wird auch mit positivem *Yuanfen* überlegter umgegangen und es muss nicht immer angenommen werden – beispielsweise kann man unter vielen Menschen, mit denen man *Yuanfen* hat, entscheiden, mit wem man (als Partner) zusammen sein will, oder man kann bewusst jene sich auftuende Möglichkeit auswählen, die einem im Leben am meisten nützen und helfen kann.

Vor allem jedoch in dem Fall, dass *Yuanfen* nicht positiv geartet ist (was zwar theoretisch genannt wurde, aber in den Anekdoten der Interviewpartner in der Praxis nicht wirklich vorkam), muss man damit entsprechend umgehen. Meist wird man es, wie in obigem Beispiel, ebenfalls positiv annehmen und sich darum bemühen, etwas an der Situation zu verändern, aber man muss sich nicht um jedes *Yuanfen* bemühen, sondern kann es auch seinen natürlichen Lauf nehmen lassen. Im Fall, dass man gar keine Perspektiven (mehr) in etwas sieht, kann man *Yuanfen* auch fallen lassen.

HK 7 SK 3: Individuum kann Yuanfen selbst erschaffen und danach streben

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Interviewpartner, die davon handeln, dass man *Yuanfen* in gewisser Weise selbst erschaffen und danach streben könne.

Ankerbeispiel: 我觉得缘分应该来说应该也是可以创造的吧。因为, 有些, 像比方说, 就, 就拿我们现今的很多宅男宅女, 就是很多剩女现象, 就是因为她们老是宅在自己的家里, 不出去拓宽自己的朋友圈子, 那肯定能就会变成单身, 但是我觉得, 她只要踏出家门, 然后多去自己多去社交, 或者是交朋友为主, 那她这个时候就肯定会碰上她自己的缘分。

Ich finde, man kann sagen, dass man auch Yuanfen erschaffen kann. Weil, einige, zum Beispiel, einfach, nehmen wir die vielen Stubenhocker heutzutage her, das Phänomen der vielen „übrig gebliebenen Frauen“⁵⁶, es ist einfach so, weil sie immer nur zu Hause bleiben, weil sie nicht hinausgehen und ihren Freundeskreis erweitern, na dann ist es klar, dass sie Single sind, aber ich finde, wenn sie nur hinausgehen würden und ein bisschen mehr unter Leute gehen, oder den Fokus darauf legen, Freunde zu finden, dann werden sie bestimmt auf ihr Yuanfen treffen.
(WXJ)

Wie bereits erwähnt, kann man *Yuanfen* nicht direkt erschaffen, da es sich immer seine unkontrollierbare Natur bewahrt, doch in den Augen der Interviewpartner, deren Aussagen in diese Subkategorie fallen, kann man es insofern selbst erschaffen, dass man sich konkret Chancen darauf erschafft. Manchmal geht dies sogar mit der Vorstellung einher, dass *Yuanfen* nur zu jenen kommt, die sich selbst Chancen darauf erschaffen.

Eine von einem Interviewpartner genannte Unterform dieser Vorstellung über das Konzept ist, dass der Mensch auch für andere die Chance auf *Yuanfen* erschaffen kann. Als Beispiel wurde genannt, dass Eltern durch die Partnersuche und das Arrangement eines Treffens für ihre Kinder *Yuanfen* erschaffen können, wenn diese durch ihr stressiges Arbeitsleben kaum Chancen haben, einen Partner kennenzulernen.

HK 7 SK 4: Individuum kann Yuanfen nicht erschaffen oder danach streben

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Interviewpartner, die davon handeln, dass man *Yuanfen* in keiner Hinsicht selbst erschaffen oder danach streben kann, sondern es nur antreffen könne.

Ankerbeispiel: 我也觉得它是一个——好的。但是这是一个可遇而不可求，你知道吗，就是可能会遇到但是你没有办法就是我说我一定要遇到，但是这个是没有办法控制的。

Ich finde auch, dass es etwas... Gutes ist. Aber es ist etwas, das man nur antreffen, nicht verfolgen, kann, weißt du, das heißt, du kannst es antreffen, aber du hast keine Möglichkeit, zu sagen, ich werde es bestimmt antreffen, sondern es ist etwas, das man unmöglich kontrollieren kann. (DCL)

Diese Ansicht geht oft mit Vorstellungen über das Konzept einher, die *Yuanfen* als etwas ohne jegliche Basis natürlich Entstehendes (HK 1 SK 5) oder rein aus Wahrscheinlichkeit Resultierendes (HK 1 SK 2) begreifen, sowie mit jener Vorstellung, die *Yuanfen* in einem Prozess des *Counterfactual Thinking* (HK 1 SK 3) retrospektiv als Wendepunkt erschließt und somit sein Erschaffen im Vorhinein ausschließt. Teilweise wird es von den betreffenden Interviewpartnern gar nicht mehr als *Yuanfen* betrachtet, wenn etwas mithilfe der eigenen Anstrengung erwirkt wird.

HK 7 SK 5: Individuum erschafft Yuanfen indirekt, aber kann nicht danach streben

Kodierregel: In den Augen der Interviewpartner, deren Aussagen in diese Subkategorie fallen, kann man sich nicht direkt Chancen auf *Yuanfen* erschaffen oder danach streben, aber man kann ihm eine Basis geben, auf der es sich erwirkt.

56 Frauen, die in einem gewissen Alter immer noch keinen Partner gefunden haben

Ankerbeispiel: 我觉得缘分很多时候就是——就是，其实是，“有心栽花花不开，无心插柳柳成荫”，这个感觉。

Ich finde, Yuanfen ist sehr oft einfach... einfach, eigentlich „Blumen, die man bewusst pflanzt, erblühen nicht, aber ein Weidenzweig, den man unabsichtlich in die Erde steckt, wächst zu einem schattigen Baum heran“, dieses Gefühl. (WDW)

Die Bedeutung des vom Interviewpartner genannten Sprichworts ist, dass man gewisse Dinge im Leben nicht planen kann – wenn man noch so viel Mühe für etwas aufwendet, muss es nicht eintreten, aber andere Dinge, die man unbewusst tut, tragen dafür Früchte. *Yuanfen* kann in dieser Vorstellung durch eigene Aktionen oder auch durch gedankliche Energie eine Basis geschaffen werden, auf der es sich entwickeln kann, aber es ist unmöglich, aktiv danach zu streben.

4.4.3.8 Hauptkategorie 8: Funktionen von Yuanfen

Kodierregel: Diese Hauptkategorie geht der Frage nach den Funktionen des Konzepts von *Yuanfen* für Psyche und Lebenseinstellung der Interviewpartner auf den Grund. Dabei wurden alle Funktionen – sowohl die in den Gesprächen indirekt zum Vorschein getretenen als auch die direkt angesprochenen – rein inhaltlich erfasst. Gewichtet werden sie, wie erwähnt, vom in HK 6 behandelten Grad der Bedeutung, den *Yuanfen* im eigenen Leben einnimmt.

Ursprünglich sollten die indirekt zum Vorschein tretenden Funktionen von *Yuanfen* von den durch die Studierenden direkt angesprochenen getrennt behandelt werden, wobei vermutet wurde, dass viele Funktionen nur unbewusst vorhanden sind. Doch im Laufe der Analyse stellte sich unerwarteterweise heraus, dass unter den Interviewpartnern im Allgemeinen (bei manchen stärker, bei manchen schwächer) Bewusstsein darüber herrscht, welche Funktionen das Konzept in ihrem Leben erfüllt. So wurden dieselben Funktionen, welche durch die Interviews indirekt zu Tage traten, auch häufig als bewusster Einfluss im eigenen Leben genannt (wenn auch oft die indirekt erschließbaren Funktionen größer waren als jener Einfluss, den die Interviewpartner dem Konzept selbst zuschrieben). Aufgrund dieses hohen Grades an Deckungsgleichheit wurden beide Kategorien schließlich zu einer zusammengefasst.

Zusätzlich zu der unerwarteten Tatsache, dass sich die Interviewpartner der Funktionen von *Yuanfen* auf ihre Geisteshaltung größtenteils bewusst sind, lieferten die Interviews auch noch eine weitere unerwartete Erkenntnis: Einige Interviewpartner gaben an, Begegnungen und Ereignisse manchmal sogar bewusst mit *Yuanfen* zu attribuieren, um die positiven Funktionen des Konzepts auf ihr eigenes Erleben und Verhalten hervorzurufen (wie bereits in HK 3 angesprochen).

Zusammenfassend ist das Konzept von *Yuanfen* eine sehr positive Attribution, die, wenn sie in einem Attributionsprozess als Ursache erschlossen wird, stets positive, aber sehr unterschiedliche Funktionen für die Geisteshaltung der Studierenden in ihrer konkreten Situation hat.

HK 8 SK 1: Führt zu positivem Umgang mit, Wertschätzung von und Offenheit gegenüber Menschen und Situationen

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen, aus denen hervorgeht, dass die Attribution mit dem Konzept von *Yuanfen* zu einem positiven Umgang mit, Wertschätzung von sowie Offenheit gegenüber anderen Menschen sowie unerwarteten Situationen oder Möglichkeiten führt. Unabhängig davon, ob diese Funktion vom Individuum bewusst wahrgenommen oder sogar bewusst angeleitet wird, bietet *Yuanfen* ihm in seinem Leben eine Art der positiven Orientierungshilfe im Umgang mit Menschen und Situationen.

Ankerbeispiel: 第一个方面就是非常珍惜每一次的相遇吧，就是觉得每一次相遇就是非常偶然，但是你并不是和每个人都有这样的机会，对吧，所以我想就是非常珍惜和每个人相处在一块的时间，就是还有能和其他人在一块的时候我们要尽量高兴，【。。。】还有就是我们要尽量给别人方便，就是不要给别人制造麻烦，对，就这样。

In erster Linie lässt es mich jedes Zusammentreffen wertschätzen, einfach, weil ich finde, dass jede Begegnung ein großer Zufall ist, aber man hat absolut nicht mit jedem Menschen so eine Chance, nicht wahr. Deshalb schätze ich die Zeit, die ich mit jedem Menschen verbringe, einfach, dass wir die gemeinsame Zeit so glücklich wie möglich verbringen können, [...] und auch, dass wir anderen Menschen das Leben leicht machen, ihnen nicht das Leben schwer machen, ja, so ist das. (WDD)

Das Konzept von *Yuanfen* öffnet die Menschen einerseits für neue Begegnungen und leitet sie andererseits dazu an, sich kontinuierlich um die damit attribuierten Beziehungen in ihrem Leben zu bemühen und diese wertzuschätzen, trotz der etwaigen Mängel der anderen Person. Denn wenn eine Beziehung mit *Yuanfen* attribuiert wird, hebt dies ihre Bedeutung und ihren Wert hervor. Dieser wertschätzende, respektvolle Umgang führt zu harmonischen, lang anhaltenden Beziehungen. Neben der Wertschätzung anderer Menschen im Allgemeinen und sehr enger Beziehungen im Besonderen hat *Yuanfen*, wie bereits andernorts erwähnt, diese Wirkung auch auf Beziehungen, an deren Aufbau man erst aktiv arbeiten muss, wie beispielsweise die Beziehung unter Zimmergenossen im Studentenheim.

Für einen kleineren Teil der Interviewpartner erfüllt die Attribution mit dem Konzept von *Yuanfen* die oben genannten Funktionen hauptsächlich am Anfang von Beziehungen und ist somit förderlich für deren Aufnahme und Aufbau. *Yuanfen* verliert seine Funktionen allerdings größtenteils im weiteren Beziehungsverlauf bzw. wenn die Beziehung bereits eine gewisse Stufe erreicht hat. Dies bedeutet nicht, dass man sich danach nicht mehr um eine Beziehung bemüht, sondern nur, dass die Attribution mit *Yuanfen*, im Gegensatz zu oben, zu diesem Handeln keinen oder nur noch einen geringen Beitrag leistet.

In jedem Fall ist in Bezug auf die Funktionen von *Yuanfen* im Beziehungsgeschehen wichtig anzumerken, dass moderne Studierende nicht der Meinung sind, *Yuanfen* wäre unbedingt notwendig dafür, dass sich eine Beziehung positiv entwickeln kann, denn ausschlaggebend ist immer die eigene Anstrengung. Doch wenn empfunden wird bzw. bewusst die Einstellung vorherrscht, dass *Yuanfen* vorhanden ist, gibt dies einen zusätzlichen Anstoß, sich um diese Beziehung zu bemühen und sie wertzuschätzen sowie gegebenenfalls toleranter zu sein.

Darüber hinaus öffnet das Gefühl von *Yuanfen* bzw. das Wissen darum, dass *Yuanfen* ins Leben treten könnte, die Menschen für unerwartete Möglichkeiten, indem diese durch die Attribution mit dem Konzept positiv angenommen und als Anstoß zur persönlichen Entwicklung betrachtet werden, anstatt sie vorbeiziehen zu lassen (diese generelle Offenheit ist zu unterscheiden von einer Vorfreude auf *Yuanfen* und den Anstoß zum aktiven Handeln im Hinblick auf *Yuanfen*, welche in SK 3 bzw. SK 5 diskutiert werden). Auch wenn *Yuanfen* sich nicht positiv darstellt, wird versucht, damit auf bestmögliche Weise entsprechend umzugehen (siehe HK 7 SK 2).

HK 8 SK 2: Hervorheben des Positiven und Sinngebung

Kodierregel: Aus den in diese Subkategorie fallenden Aussagen geht hervor, dass die Attribution mit dem Konzept von *Yuanfen* das Positive an unterschiedlichen Ereignissen des eigenen Lebens hervorhebt, ihnen eine besondere Bedeutung gibt und einen besonderen Sinn verleiht.

Ankerbeispiel: 首先它提供的是一种很正面的能量，就是人在生活中会遇到很多很多不如意的事情，当你遇到偶然间在你身上发生的一件你自己认为是一件好事的这种情况下，哈，然后算是给自己的一个鼓励这种，就是当你始终处于很不好的状态的时候外面给你注射了一种新生能量进来。

Erstens gibt es einem eine sehr positive Energie – der Mensch trifft in seinem Leben einfach auf sehr viele Dinge, die nicht ganz nach der eigenen Vorstellung verlaufen, und wenn ein derartiges Ereignis zufällig ins eigene Leben tritt, und wenn man es selbst als etwas Gutes betrachtet, ja, dann ermutigt es einen irgendwie, also, wenn man die ganze Zeit in einer eher schlechten Verfassung ist, dann gibt es einem von außen eine Art neue Energie. (QFZ)

Ereignisse, auf welche sich *Yuanfen* als Attribution in dieser Hinsicht hauptsächlich bezieht, sind immer auf gewisse Art und Weise unerklärlich und positiv bzw. dergestalt, dass sie vom Individuum positiv bewertet werden, obwohl sie nicht ganz nach der eigenen Vorstellung verlaufen sind. Egal, um welches Ereignis es sich handelt, die Attribution mit dem positiv behafteten Konzept von *Yuanfen* hebt das Positive an der eigenen Situation hervor bzw. macht es einem bewusst, anstatt einem Ereignis keine weitere Bedeutung beizumessen oder an seinen negativen Elementen festzuhalten. Zudem verleiht die Attribution mit *Yuanfen* diesen Ereignissen einen besonderen Sinn, den die Erklärung mit rationalen Gründen nicht zu geben vermag.

Beispiele sind der eigene Lebensweg oder die eigene Studienlaufbahn, die nicht immer nach der eigenen Vorstellung verliefen, sich im Endeffekt aber als positiv herausstellten, die objektiv nicht immer ideale sozioökonomische Situation, in der man aber das Beste sieht, sowie unerwartete, nicht einmal erträumte positive Fügungen, für welche *Yuanfen* Erklärungen und Sinn geben kann.

Im Falle von nicht nach der eigenen Vorstellung verlaufenen Ereignissen ist zu beachten, dass ein Ereignis nicht erst aufgrund der Attribution mit *Yuanfen* als positiv betrachtet wird, *Yuanfen* also durchwegs negativ empfundene Dinge nicht beschönigen kann, sondern dass die Attribution die Zufriedenheit mit einer wenn auch nur ansatzweise bereits als positiv betrachteten Situation

verstärkt. Die Attribution mit *Yuanfen* lässt die Studierenden das Beste aus einer Situation machen, anstatt sie darauf fokussieren zu lassen, was sie nicht haben, was andere haben, was nicht ideal ist oder was anders hätte sein und kommen können. Dies führt dazu, dass man sich nicht beschwert oder unnötig mit anderen vergleicht.

Ebenfalls unter diese Subkategorie fällt die Attribution vergangener Beziehungen mit *Yuanfen*, was den betreffenden Interviewpartnern das Positive an diesem Lebensabschnitt vor Augen führt, anstatt ihn aufgrund seines negativen Ausgangs negativ zu bewerten. Im Gegensatz zu dem im vorigen Absatz diskutierten Fall, dass sich eine anfangs nicht ideale Situation zum Positiven gewandelt hat, ist hier die positive Situation, beispielsweise eine Liebesbeziehung, bereits zu Ende gegangen. Die Tatsache, dass bereits beendete Beziehungen nach wie vor mit *Yuanfen* attribuiert werden, hebt die in Abschnitt 2.1.2.2 diskutierte duale Natur des modernen Konzepts hervor: *Yuan* – die glückliche Fügung, mit der eine Beziehung attribuiert wurde – wird durch den negativen Ausgang dieser Beziehung (*Fen*) nicht beeinflusst oder befleckt, sondern positiv in Erinnerung bewahrt. Die Attribution mit *Yuanfen* gibt einer vergangenen Beziehung einen Sinn und lässt die Studierenden ihren Beitrag zum persönlichen Wachstum anerkennen.

In jedem Fall jedoch muss die Hervorhebung des Positiven mithilfe von *Yuanfen* unterschieden werden von der positiven Rationalisierung eher unzufriedenstellender Situationen durch das Konzept. Von den Interviewpartnern wurden so gut wie nie unzufriedenstellende Situationen mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht, und wenn, dann wurden diese stets nur durch das Ausbleiben von *Yuanfen* rationalisiert, was in SK 10 behandelt wird.

HK 8 SK 3: Schafft Vorfreude und gibt Hoffnung

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Studierenden, aus denen hervorgeht, dass der Gedanke an *Yuanfen* ihnen Vorfreude oder Hoffnung auf das Eintreten unerwarteter und unvorhersehbarer Ereignisse gibt.

Ankerbeispiel: 我如果让你一个月工作29天, 休息1天, 那你一定会觉得, 哇, 这个好沉重。

【。。。】但是你如果突然遇到一些比较好玩的事情, 或者是突然找到一个人非常说的来

【。。。】。我的意思就是说如果我们相信这个东西【缘分】的存在, 那么它往往会来得很不经意【。。。】。其实这个东西对于我们生活不管是现在还是未来, 它都是一个挺好的东西。

因为, 因为生活吗, 一成不变的生活比其它的什么东西都要无聊。

Wenn ich dir sage, dass du in einem Monat 29 Tage arbeiten musst, nur einen Tag ausruhen kannst, dann findest du bestimmt, wah, das klingt hart. [...] Aber wenn du dann plötzlich auf einige interessante Dinge triffst, oder plötzlich einen Menschen findest, mit dem du besonders gut auskommst [...]. Was ich damit sagen will, ist, wenn man daran glaubt, dass dieses Ding [Yuanfen] existiert, dann wird es oft sehr unerwartet eintreten [...]. Und es ist für unser Leben, egal ob in der Gegenwart oder in der Zukunft, immer etwas sehr Gutes. Weil, weil das Leben, weil ein immer gleiches, unveränderliches Leben doch langweiliger ist als alles, was man sich vorstellen kann. (PXF)

In den Augen der betreffenden Interviewpartner ist *Yuanfen* etwas, das das Leben bereichert, ihm eine gewisse Würze gibt und es schöner macht (CDH: “它让我的生活更加的丰满【。。。】更加的有不同的味道【。。。】变得精彩一点”). Man weiß, dass *Yuanfen*, im Einklang mit den

eigenen Vorstellungen über das Konzept, jederzeit ins Leben treten könnte, doch man weiß nicht genau, wann und in welcher Form, was Vorfreude auf das Ungewisse schafft, anstatt es zu fürchten. Dabei wird *Yuanfen* so gut wie immer mit positiven Ereignissen assoziiert, aber auch das Eintreten von mit *Yuanfen* attribuierten Ereignissen, die eine Herausforderung darstellen, wird freudig erwartet, da sie das Leben abwechslungsreicher machen können.

Diese Funktion hat eine besondere Bedeutung für chinesische Studierende, die einerseits mit viel Ungewissheit in Bezug auf ihre Zukunft konfrontiert sind, andererseits aber – wie in obigem Beispiel angesprochen – mit der Perspektive eines eintönigen Arbeitslebens, nachdem sich das Leben eingependelt hat. Somit besteht in vielen Lebensbereichen, ob im Hinblick auf die Liebe oder auch die professionelle Zukunft, einerseits Hoffnung und andererseits Vorfreude darauf, dass *Yuanfen* eintreten und das Leben bereichern könnte.

HK 8 SK 4: Gibt Zuversicht in Bezug auf zukünftige Ereignisse bzw. auf die Zukunft an sich

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen Aussagen der Interviewpartner, in welchen deutlich wird, dass die Existenz von bzw. die Hoffnung auf *Yuanfen* ihnen Zuversicht im Hinblick auf ein zukünftiges Ereignis bzw. auf die Zukunft an sich gibt.

Ankerbeispiel: 如果每个人都珍惜自己的缘分的话那个人会活得很快乐而且会遇到很多人，不会说我的生活圈子我的朋友圈子只有我身边这一点，我的家人，我会觉得很孤独，那样他朋友很多，随时都会有人愿意听他说，随时都会有人帮他，那样觉得人生会过的非常快乐非常充实。

Wenn der Mensch das Yuanfen in seinem Leben wertschätzt, dann lebt er sehr glücklich und wird viele Menschen kennenlernen, er wird nicht denken, mein Lebensraum oder Freundeskreis besteht nur aus den paar Menschen in meiner unmittelbaren Umgebung, aus meinen Verwandten, ich fühle mich einsam, nein, auf diese Weise wird er sehr viele Freunde haben, es wird immer Menschen geben, die ihm zuhören wollen, die ihm helfen, ich finde, auf diese Weise kann man sein Leben sehr glücklich und erfüllt leben. (ZYJ)

Aus den Aussagen der betreffenden Studierenden geht hervor, dass der Glaube an das Konzept von *Yuanfen* ihnen auf unterschiedliche Art und Weise Zuversicht in Bezug auf zukünftige Ereignisse gibt. Diese kann, wie in obigem Beispiel, so generell sein wie die Zuversicht darauf, dass es im eigenen Leben immer Menschen geben wird, die für einen da sind, aber auch so konkret wie die Zuversicht darauf, dass die eigene Liebe noch kommen, die eigene Anstrengung Früchte tragen oder sich durch den nötigen Funken Glück alles günstig fügen wird.

HK 8 SK 5: Gibt Anstoß zu aktivem Handeln

Kodierregel: Aus den in diese Subkategorie fallenden Aussagen geht hervor, dass der Glaube an *Yuanfen* den Studierenden entweder einen Anstoß gibt, sich aktiv Chancen darauf zu erschaffen, oder dass er sie dazu anspornt, ein Ziel noch beharrlicher zu verfolgen.

Ankerbeispiel: 我们上过一个团体培训的课，【。。。】有个老师他讲得很好我觉得很有意思，他说因为华师大很多女生吗，然后男生比较害羞吗，然后公共选修课就是你可以选的，但在这个教室里面选修这门课的人可能全都是陌生人，然后我们老师跟我们说：你们要好好利用这个

机会每节课都去换一个位置坐在一个陌生的女生的旁边，这样的话你就可以多认识她一下，就可以多认识一些朋友，而且可以让你不知不觉中你就可以有不同的结果【。。。】。

Wir hatten einmal einen Gruppentrainings-Kurs, und dort gab es einen Lehrer, der, finde ich, sehr gut, sehr interessant, vorgetragen hat. Er hat gesagt, auf der ECNU gibt es ja sehr viele Mädchen, und die Burschen sind ja eher schüchtern, und wenn man dann in einem Wahlfach ist, da kann man, weil die Menschen in dem Klassenraum, die diesen Kurs gewählt haben, wahrscheinlich alles Fremde sind, also hat unser Lehrer zu uns gesagt: Nützt die Chance, in jeder Einheit dieses Kurses den Platz zu wechseln und euch neben ein fremdes Mädchen zu setzen, auf diese Weise kann man sie ein bisschen kennenlernen, ein paar mehr Freunde kennenlernen, und außerdem kann das ganz unbewusst unterschiedliche Ergebnisse mit sich bringen [...]. (CDH)

Die in dieser Subkategorie beobachtete Funktion steht damit in Zusammenhang, dass *Yuanfen* in den Augen der betreffenden Interviewpartner auf die eine oder andere Weise indirekt aus der eigenen Anstrengung erwächst, weshalb man sich durch die eigene Lebensweise aktiv Chancen darauf erschaffen muss. Insofern trägt das Konzept bei den Studierenden zu einem aktiven Lebensstil bei. Diese anspornende Funktion im Vorhinein ist jedoch zu unterscheiden von der in SK 1 erfassten aktiven Annahme von Situationen, die bereits mit *Yuanfen* attribuiert wurden.

HK 8 SK 6: Gibt gewisse Gelassenheit in Bezug auf Dinge, die man nicht planen kann

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Interviewpartner, aus denen hervorgeht, dass der Glaube an *Yuanfen* ihnen eine gewisse Gelassenheit in Bezug auf Dinge gibt, die man nicht planen kann.

Ankerbeispiel: 【。。。】然后以后可能会去，可能会去成为一个学者，也有可能成为了一名普通的英语老师，我就觉得我很坦然地接受这种安排，因为我觉得，因为我已经做了我自己【的努力】，对对对。

[...] und später einmal, vielleicht werde ich Wissenschaftlerin, aber möglicherweise werde ich auch eine ganz normale Englischlehrerin, ich denke einfach, dass ich dieses Arrangement [des Himmels] sehr gelassen entgegennehmen werde, weil ich finde, weil ich meinen Teil schon geleistet habe, genau. (JXH)

Der Gedanke an *Yuanfen* gibt Gelassenheit in zweierlei Hinsicht: Entweder, indem es die Interviewpartner auf Basis der eigenen Anstrengung gelassen auf die Früchte dieser Anstrengung warten lässt, beispielsweise im Hinblick auf den zukünftigen Lebens- und Karriereweg, indem die Vorstellung vorherrscht, dass ein mithilfe von *Yuanfen* erwirktes Ergebnis, wenn ihm individuelle Anstrengung vorausgegangen ist, stets positiv sein wird. Oder *Yuanfen* führt mit der Vorstellung im Hinterkopf, dass auch ohne allzu viel Planung gute Dinge unverhofft ins Leben treten können, zu einer gelassenen Lebenseinstellung, beispielsweise im Bereich der Liebe, die man im jungen Alter noch nicht zwingend suchen muss (im Unterschied zu einem gewissen Alter, ab dem von Frauen erwartet wird, einen Partner gefunden zu haben).

HK 8 SK 7: Verstärkt Gefühl von Zugehörigkeit und lindert Einsamkeit

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Textsegmente, aus denen ersichtlich wird, dass das Gefühl von *Yuanfen* mit Menschen in einer neuen Umgebung das Gefühl der Zugehörigkeit verstärkt und möglicherweise die anfängliche Einsamkeit lindert.

Ankerbeispiel: 【。。。】然后在来了一个陌生的学校但是身边还是有一些认识的人就可能感觉心里面感觉会好一点，就像你刚来一个地方没有认识的人，对，然后心情也会比较好【。。。】。

[...] wenn man an eine fremde Uni kommt, aber man hat dort einige Menschen, die man kennt, an seiner Seite, dann fühlt man sich gleich ein bisschen besser, als wenn man an irgendeinen Ort käme und dort niemanden kennt, ja, dann wird auch die Stimmung besser [...] (CX)

Menschen um sich zu haben, mit denen man, subjektiv empfunden, *Yuanfen* hat, kann eine sehr positive Wirkung auf die Anpassung chinesischer Studierender an eine neue und unbekannte Umgebung haben. Dabei kann es sich, wie in obigem Beispiel, um alte Bekannte handeln, mit denen man schon sehr lange *Yuanfen* hat und die es zufälligerweise auch auf dieselbe Universität geschafft haben, oder auch um neue Bekanntschaften, mit denen aufgrund einer sofortigen Verbundenheit wie unter *Laoxiang* das Gefühl von *Yuanfen* vorherrscht. In jedem Fall ermutigt der Gedanke an *Yuanfen* bei Begegnungen in einer neuen Umgebung die Studierenden und verstärkt das Gefühl der Zugehörigkeit zu diesem Ort.

HK 8 SK 8: Leitet zu rationalen Überlegungen an

Kodierregel: Nach Aussage einer Interviewpartnerin führt *Yuanfen* bei ihr zu sehr rationalen Überlegungen, indem es als eine Sache des Gefühls begriffen wird, der man mit Vernunft begegnen müsse, anstatt sich von ihr leiten zu lassen.

Ankerbeispiel: 【。。。】要经过一段非常就是冷静的思考。比方说：这个老师，这个学校，你跟他是一种缘分，但是你会静心的去思考，就是你去这所学校你会学到什么东西，会对你以后的帮助有多大。还有交朋友，交男朋友也是，就是哪怕你们的星座很合，但是你也会有想他这人冷静得思考，究竟跟你相不相符，【。。。】然后才能够使你的生活更加就是好，美好一些。不然你纯粹的缘分，什么都是缘分，什么都感性的话，对吧，我觉得有些事情就变得不那么美好。

[...] man muss einige sehr bedachte Überlegungen anstellen. Zum Beispiel: Dieser Professor, diese Uni, du hast *Yuanfen* mit ihnen, aber du musst gefasst überlegen, welche Dinge du lernen kannst, wenn du auf diese Uni gehst, wie groß ihre Hilfe für dein späteres Leben sein wird. Und dann auch noch bei der Suche nach Freunden, oder auch nach einem Freund, selbst wenn eure Sternzeichen sehr gut zusammenpassen, aber du wirst trotzdem, wenn du über diese Person nachdenkst, ruhig überlegen, ob er überhaupt zu dir passt [...] dann erst kann es [*Yuanfen*] dein Leben besser, schöner machen. Andernfalls, reines *Yuanfen*, wenn man denkt, alles ist *Yuanfen*, alles ist Gefühl, nicht wahr, dann glaube ich, dass einige Dinge nicht besonders gut enden werden. (WXJ)

Die Interviewpartnerin empfindet *Yuanfen* als sehr wichtig in ihrem Leben, doch ebenso wichtig sind besonnene Überlegungen, durch die man das Gefühl von *Yuanfen* kontrollieren und moderieren müsse. Das Gefühl von *Yuanfen* lässt sie, wenn es eintritt, Dinge wahrhaben, die in ihrem Leben Bedeutung haben könnten, und ist somit eine viel versprechende Perspektive, doch

gleichzeitig leitet es sie zu sehr rationalen Überlegungen an, deren Ergebnis erst ihre Entscheidung in Bezug auf eine konkrete Situation bestimmt. Da zwar auch andere Interviewpartner teilweise Überlegungen anstellten, wie man mit *Yuanfen* am besten umgehen sollte, aber nie ein derartiger Grad an absichtlicher Begegnung des Gefühls von *Yuanfen* mit kühler Vernunft zu beobachten war, wurde diese Subkategorie von SK 1 getrennt behandelt.

HK 8 SK 9: Positive Rationalisierung von Ereignissen durch Attribution auf Ausbleiben oder Nicht-Vorhandensein von Yuanfen

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen Aussagen der Interviewpartner, in welchen Ereignisse nicht durch die Attribution mit *Yuanfen*, sondern durch die Attribution auf das Ausbleiben oder Nicht-Vorhandensein von *Yuanfen* positiv rationalisiert wurden.

Ankerbeispiel: 还有的人就是【爱情】没有遇到的时候，他就会说缘分还没到。就会自己再坚持一下。我就属于这种就是我自己觉得缘分可能还没有到。如果就是每次不会去，就是不会去着急去看待你周围的同学在谈恋爱，或者你自己也着急去谈。因为你自己的情况和他们不同，所以你还是会把握这个度。

Und dann gibt es noch Menschen, die, wenn sie noch keine Liebe in ihrem Leben haben, sagen, Yuanfen ist noch nicht eingetroffen. Das lässt einen ein bisschen beharrlicher sein. Ich gehöre dieser Kategorie an, das heißt, ich glaube, dass Yuanfen noch nicht eingetroffen ist. Andernfalls würdest du jedes Mal ganz unruhig beobachten, dass die Studienkollegen in deiner Umgebung schon eine Beziehung haben, oder aber du selbst würdest überstürzt eine Beziehung eingehen. Denn deine Situation ist anders als die der anderen, also bewahrst du dir diese Einstellung. (LQT)

In dieser Subkategorie führt die Attribution auf das Ausbleiben oder Nicht-Vorhandensein von *Yuanfen* zu einer positiveren Betrachtung der eigenen, unzufriedenstellenden Situation und schafft eine gewisse Zufriedenheit damit oder trägt zumindest zur positiven Akzeptanz dieser Situation bei, ob es sich um das Ausbleiben der Liebe oder um das Scheitern bei einer Unternehmung handelt. Dies führt auch dazu, dass man sich nicht mit anderen vergleicht und dadurch unterkriegen lässt, was gut für das Selbstvertrauen ist. Diese Art der positiven Rationalisierung ist allerdings nicht gleichzusetzen mit der passiven Hinnahme einer unzufriedenstellenden Situation und dem illusorischen Warten auf *Yuanfen*. In Bezug auf die Liebe beispielsweise, deren Fernbleiben von manchen Interviewpartnern auf ein Ausbleiben von *Yuanfen* zurückgeführt wurde, muntert sie der Gedanke an *Yuanfen* einerseits auf, treibt sie aber andererseits dazu an, nach einer Verbesserung der eigenen Situation zu streben.

4.4.3.9 Hauptkategorie 9: Von Yuanfen gegebenes Gefühl

Kodierregel: In diese Hauptkategorie fallen alle Aussagen, in welchen die Interviewpartner allgemein darüber sprechen, welches Gefühl das Konzept von *Yuanfen* bzw. sein Vorhandensein im eigenen Leben ihnen gibt. Da das von *Yuanfen* gegebene Gefühl einerseits mit den unterschiedlichsten Funktionen korreliert, andererseits aber für einige Funktionen gar nicht existieren muss und auch unabhängig von konkreten Funktionen für sich selbst existieren kann, konnte es nicht unter HK 8 subsumiert werden, sondern muss getrennt behandelt werden.

HK 9 SK 1: Schönes, wunderbares Gefühl

Kodierregel: In diese Subkategorie fällt die für fast alle Interviewpartner zutreffende Aussage, dass das Eintreten von *Yuanfen* (bzw. eigentlich die Attribution von Ereignissen mit *Yuanfen*) oder allgemein seine Existenz in ihrem Leben ihnen ein sehr schönes, wunderbares Gefühl gibt.

Ankerbeispiel: 问: 那缘分在你自己生活中的存在给你一种什么感觉? —— 受: 嗯, 就是——就是有很多时候一种挺惊讶挺幸福的感觉吧。

F: Welches Gefühl gibt dir also die Existenz von Yuanfen in deinem Leben? – A: Hm, einfach... sehr oft ist es ein sehr überraschendes, sehr glückliches Gefühl. (WDW)

Der Gedanke an *Yuanfen*, egal, ob im Allgemeinen oder in Bezug auf konkrete Situationen, gibt fast allen Interviewpartnern ein sehr glückliches, schönes, magisches, teilweise behagliches oder freudig überraschendes Gefühl, das sich sehr positiv auf ihre Geisteshaltung auswirkt. Unabhängig von ihren konkreten Funktionen ist die Attribution mit *Yuanfen* daher an sich eine besonders positive Attribution.

HK 9 SK 2: Kein besonderes Gefühl

Kodierregel: Nur einmal wurde angesprochen, dass das Konzept von *Yuanfen* mit keinem besonderen Gefühl einher ginge, was in diese Subkategorie fällt.

Ankerbeispiel: 问: 如果你觉得这是一种缘分, 这个会给你一种什么样的感觉? —— 受: 一般不会有, 【。。。】比如室友住在一起我觉得这是一种缘分, 但是我觉得我们的感情还是需要慢慢培养出来的, 一点点培养这样子。

F: Wenn du findest, das ist Yuanfen, was gibt dir das dann für ein Gefühl? – A: Normalerweise gar keines, [...] zum Beispiel finde ich, dass es Yuanfen ist, mit meiner Zimmergenossin zusammen zu wohnen, aber ich finde, dass ein Gefühl erst langsam herangebildet werden, Schritt für Schritt genährt werden muss. (ZJ)

Im Falle der betreffenden Interviewpartnerin kann *Yuanfen* zwar aufgrund eines Gefühls als Ursache erschlossen werden (wobei es aber auch häufig bewusst als Ursache erschlossen wird), doch die Attribution mit *Yuanfen* an sich ist von keinem besonderen Gefühl begleitet. Die Funktionen einer derartigen Attribution sind jedoch gleichermaßen positiv.

HK 9 SK 3: Gefühl von Machtlosigkeit

Kodierregel: Ebenfalls nur einmal wurde von einem Interviewpartner genannt, dass der Gedanke an *Yuanfen* ihm das Gefühl von Machtlosigkeit gebe, was unter diese Subkategorie fällt.

Ankerbeispiel: 我想到的不是很多, 就是有的时候我觉得这样就会感觉很软弱, 就是把力量就是把可能性就是归因到一个外力【。。。】。

Ich denke nicht oft daran, aber manchmal, wenn ich so nachdenke, dann fühle ich mich sehr schwach, einfach, wenn man Macht und Wahrscheinlichkeit einer externen Kraft zuschreibt [...]. (DCL)

Wie bereits in HK 6 SK 5 erwähnt, ist das Konzept von *Yuanfen* für diesen Interviewpartner passiv behaftet, weshalb die Attribution von Dingen mit *Yuanfen* ihm ein Gefühl von

Machtlosigkeit gibt. Da das Konzept für ihn jedoch keine Bedeutung im Leben hat, hat dieses Gefühl im Normalfall keine Auswirkungen auf seine Geisteshaltung.

4.4.3.10 Hauptkategorie 10: Studienlaufbahn

Kodierregel: Diese Hauptkategorie versucht, die persönlichen Eindrücke der Interviewpartner in Bezug auf den Verlauf ihrer Studienlaufbahn sowie auf die Zufriedenheit mit den jeweiligen Entwicklungen schematisch zu erfassen. Obwohl die jeweiligen Schicksale teilweise sehr unterschiedlich sind, ließen sich alle Entwicklungen grob durch ein Schema erfassen, welches die ursprünglichen Wünsche bzw. Pläne in Bezug auf den Verlauf der eigenen Hochschullaufbahn dem endgültigen Ausgang der Situation gegenüberstellt.

Auf diese Weise wurden inhaltsanalytisch vier Verläufe ermittelt, die wie folgt lauten: „nicht nach Wunsch/Plan⁵⁷ verlaufen“ (SK 1), „nach Wunsch/Plan verlaufen“ (SK 2), „gescheiterter Versuch“ (SK 3) und „Eintreten einer nicht einmal erträumten Möglichkeit“ (SK 4). Diese Verläufe konnten im individuellen Fall wiederum unterschiedliche Ausgänge nehmen, grob unterteilt in Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit der eigenen Situation sowie grundlegende Veränderung dieser Situation (was ab diesem Zeitpunkt wieder als neuer Verlauf codiert wurde). Das Ankerbeispiel pro Subkategorie bezieht sich jeweils auf die herausragendste und häufigste Konstellation innerhalb derselben.

Die unterschiedlichen Situationsgefüge, welche sich durch dieses Schema ergeben, sollen in Korrelation mit HK 11⁵⁸ Material für ein Fallbeispiel liefern, durch welches ermittelt werden soll, in welchen Situationsgefügen *Yuanfen* und andere immaterielle Glaubensvorstellungen als Attribution für den Verlauf der eigenen Studienlaufbahn zum Einsatz kommen.

HK 10 SK 1: Nicht nach Wunsch/Plan verlaufen

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Textsegmente, in welchen die Interviewpartner von einem nicht geplanten oder gewünschten Verlauf ihrer Hochschullaufbahn sowie über ihre Bewertung des Endresultats sprechen. Dabei ist interessant zu beobachten, dass in keinem Fall bis zuletzt an der anfangs unzufriedenstellenden Situation festgehalten wurde⁵⁹. Entweder, was am häufigsten vorkam, konnten sich die Studierenden mit der Gegebenheit abfinden, dass es nun einmal so gekommen war (WDD: “既来之，则安之”), sich an ihre Situation anpassen, Interesse an ihrer Studienrichtung finden und diese teilweise sogar lieben lernen (siehe Ankerbeispiel), oder aber die Situation konnte durch eigene Anstrengung – durch den Wechsel der Studienrichtung oder die freiwillige Wiederholung des *Gaokao* – vollständig verändert werden.

57 Als Wunsch/Plan wird jenes Ergebnis angesehen, das in den Präferenzen der Interviewpartner an erster Stelle gereiht war oder eine damit gleichwertige Stellung einnahm.

58 In Bezug auf ein bestimmtes Textsegment wurde stets gleichzeitig eine Zuordnung zu HK 10 und HK 11 vorgenommen.

59 Es muss beachtet werden, dass die Interviewpartner, deren Erfahrungen in diese Subkategorie fallen, stets retrospektiv darüber berichteten, weshalb sich die Situation bereits zum Guten wandeln konnte bzw. die Psyche das anfangs unzufriedenstellende Ereignis bereits positiv verarbeitet hatte. Bei keinem der 19 Interviewpartner war eine unzufriedenstellende Situation noch ganz „frisch“ und unverarbeitet.

Ankerbeispiel: 我是高考之后就是上的湖南师范大学，然后在那个时候就被调剂，就是调剂到了学前教育专业，然后在那个大学学了四年，其实一开始我不是报的我本专业，就是学前教育，我本来填的是日语专业和英语专业。但是因为分数线不够，所以学校把我调剂到了学前教育专业。然后经过四年的学习，我觉得其实就是还是慢慢喜欢上了这个专业，我觉得这个专业还挺有意思的。

Nach dem Gaokao bin ich an die Hunan Normal University gekommen, damals wurde ich einer Studienrichtung zugeteilt, die ich nicht selbst gewählt hatte⁶⁰, also ich wurde der Studienrichtung Vorschulbildung zugeteilt. Auf dieser Uni hab ich dann vier Jahre lang studiert, in Wirklichkeit hatte ich meine Studienrichtung überhaupt nicht als Präferenz genannt, also Vorschulbildung, ursprünglich wollte ich Japanisch oder Englisch studieren. Aber weil ich die nötige Punktegrenze nicht erreicht habe, hat mich die Uni der Vorschulbildung zugewiesen. Aber ich denke, durch die vier Jahre des Studiums habe ich diese Studienrichtung wirklich langsam mögen gelernt, ich finde, diese Studienrichtung ist eigentlich echt interessant. (WXJ)

Neben der Situation, einer nicht selbst gewählten Studienrichtung zugewiesen worden zu sein, gehören demselben Situationsgefüge Aussagen an, in denen die Rede davon ist, nur die zweite oder dritte Präferenz erhalten zu haben. In jedem Fall handelt es sich um Situationen, die anfangs sehr schwer zu bewältigen waren, aus denen bis zum Schluss jedoch das Beste gemacht werden konnte. Eine besonders interessante Beobachtung ist, dass einige Studierende, denen im Bachelor eine derartige Situation widerfahren war, sich anschließend bewusst zur Fortsetzung dieser Studienrichtung im Master entschlossen.

In einigen Fällen wurde der anfängliche Rückschlag rückblickend sogar als ein unerwarteter Segen bezeichnet. Dies wird durch das chinesische Sprichwort „Als Sai Weng seine Pferde verlor, wer konnte ahnen, dass dies sich als Glück herausstellen würde“ (WXJ: “塞翁失马，焉知非福”) ausgedrückt, zu dessen Erklärung es mehrere Varianten gibt. Laut der zitierten Interviewpartnerin handelte es sich bei Sai Weng um einen alten Mann im dynastischen China, der viele Pferde besaß. Doch eines Tages liefen ihm all seine Pferde davon, was ein großes Unglück war. An einem anderen Tag jedoch brach ein Feuer im Hof aus, in dem alle Tiere umgekommen wären, wären sie noch da gewesen. Als dann nach einiger Zeit die Pferde unverseht zu Sai Weng zurückkehrten, entpuppte es sich als großes Glück, dass sie ihm einst weggelaufen waren, denn sonst wären sie alle im Feuer gestorben.

Selten kam es aber auch vor, dass die Interviewpartner eine unzufriedenstellende Situation durch viel Aufwand zur eigenen Zufriedenheit veränderten, entweder durch den Wechsel der Studienrichtung innerhalb der jeweiligen Universität oder durch die freiwillige Wiederholung des *Gaokao* (der erneute Anlauf wurde jeweils separat erfasst). Dabei wurde das verlorene Jahr nie bereut, sondern der Gedanke daran geht mit einem sehr positiven Gefühl gegenüber der eigenen Entscheidung und besonderem Stolz, es geschafft zu haben, einher. (LJ: “如果我说就大学里面我做的最骄傲的一件事情的话就是我成功地转了专业【。。。】。” „Wenn ich sagen

60 „被调剂” (bèi tiáoji). Wie in Kapitel 3 erwähnt, kommt es in China häufig vor, dass Studierende aufgrund einer Diskrepanz zwischen den staatlich vorgegebenen Quoten pro Jahr und der realen Anzahl von Anwärtern für eine bestimmte Studienrichtung einer Studienrichtung und teilweise sogar einer Universität zugewiesen werden, die sie nicht als Präferenzen angegeben hatten, wo aber noch Plätze frei waren.

müsste, was meine stolzeste Errungenschaft während meiner Studienzeit war, dann wäre das, dass ich erfolgreich die Studienrichtung gewechselt habe [...].)

HK 10 SK 2: Nach Wunsch/Plan verlaufen

Kodierregel: In diese Subkategorie fallen alle Textsegmente, in welchen die Interviewpartner von einem geplanten oder gewünschten Verlauf ihrer Hochschullaufbahn sowie über ihre Bewertung des Endresultats sprechen.

Ankerbeispiel: 问: 哦, 这样。那么金融是你理想中的专业吗? 就是你第一个志愿, 就是这个吗? —— 受: 对, 第一个志愿, 第一个志愿, 因为当时觉得金融这一块还蛮感兴趣的, 我高中时候是理科, 所以就是填的金融专业, 当时也发现, 因为当时它们每个学校招的人数会显示, 看一下这个当时招的人数蛮多的, 然后可能不会被排挤掉。

F: Ah, so war das also. War Finanzwirtschaft deine erträumte Studienrichtung? Also deine erste Präferenz, war das diese Studienrichtung? – A: Ja, das war meine erste Präferenz, meine erste Präferenz, weil damals habe ich mich wirklich für Finanzwirtschaft interessiert, und in der Oberstufe war ich im Schwerpunkt Naturwissenschaften, also hab ich diese Studienrichtung gewählt. Damals hab ich festgestellt, weil damals wurden die Aufnahmequoten jeder Uni verlautbart, ich hab mir das angeschaut und damals waren die Aufnahmequoten für diese Studienrichtung sehr hoch, also war es wahrscheinlich, nicht hinausgedrängt zu werden. (ZH)

Die häufigste Konstellation innerhalb dieser Subkategorie war die Situation, nach dem *Gaokao* ohne Probleme die gewünschte Präferenz an Universität und Studienrichtung erhalten zu haben sowie die Zufriedenheit mit diesem Ergebnis. Obwohl die Studierenden ihre Präferenzen generell nach den eigenen Interessen wählten, wird durch Aussagen wie jene im Ankerbeispiel deutlich, dass bei der Wahl der Präferenzen oft auch taktische Überlegungen einfließen. Aber auch die unproblematische Aufnahme in einen Masterstudiengang, der nach Plan verlaufene Wechsel der Studienrichtung oder der erfolgreiche zweite Anlauf beim *Gaokao* fallen in diese Kategorie.

Nur zweimal kam es vor, dass alles nach Plan verlief, aber die Studierenden mit dem Ergebnis unzufrieden waren. Im Falle einer Interviewpartnerin lag dies daran, dass sie und ihre Familie, in der seit vor der Kulturrevolution niemand mehr eine Hochschule besucht hatte, sich aufgrund zu unklarer Informationen bei der Wahl der Studienrichtung nicht gut auskannten. Dadurch wurde zwar das gewünschte Ergebnis erreicht, aber danach festgestellt, dass dies nicht wirklich die beste Option für die Interviewpartnerin gewesen war. Im Endeffekt konnte sie ebenfalls zu ihrer Zufriedenheit die Studienrichtung wechseln (separat codiert).

Ein anderer Interviewpartner hingegen war mit der Aufnahme an seine erste Präferenz nicht zufrieden, da er diese nur zur Absicherung an erster Stelle gereiht hatte⁶¹. Der Grund war, dass er sich mangels Selbstvertrauens beim *Gaokao* schlechter einschätzte, als er letztendlich abschnitt

61 Gewisse staatlich festgelegte Hochschulen, meist militärischer, künstlerischer und pädagogischer Art, rekrutieren ihre Studierenden bereits vor allen anderen, weshalb die Chancen besser sind, an eine derartige Hochschule aufgenommen zu werden – sie gelten quasi als sichere Option. Um im Rahmen dieser Regelung – “提前批” (tíqiánpī) genannt – aufgenommen zu werden, erfordern manche Hochschulen jedoch, dass man sie als erste Präferenz angibt.

– mit der erreichten Punktezahl hätte er es statt auf die ECNU auch auf die eigentlich erträumte Beijing Normal University schaffen können. Dieser Verlauf seiner Hochschullaufbahn macht dem Interviewpartner nach all den Jahren immer noch zu schaffen.

HK 10 SK 3: Gescheiterter Versuch

Kodierregel: Diese Subkategorie sammelt alle Aussagen der Interviewpartner, in denen von einem gescheiterten Versuch in der eigenen Hochschullaufbahn die Rede ist, entweder beim Gaokao oder auch beim Aufnahmetest für ein Masterstudium.

Ankerbeispiel: 【。。。】但是因为初中小学都实在很简单所以就玩一玩就玩过去了，但成绩也挺好。但到了高中然后就继续玩结果就成绩就不太好了，但是自己也没有多大的警醒不是很警惕，然后就很不在意得就这样继续玩，结果到了高考就考的很糟糕，然后我就当时就有点难过，然后后来想了很久，于是又在一个专门的补习学校又去读了一年。

[...] aber weil es in der Volksschule und Unterstufe wirklich leicht war, konnte ich, so verspielt wie ich war, durchkommen und die Ergebnisse waren trotzdem gut. Aber als ich in die Oberstufe gekommen bin und immer noch so weitergemacht habe, waren meine Ergebnisse nicht mehr so gut, aber das hat mich auch noch nicht wirklich alarmiert, ich war nicht sehr aufmerksam, also habe ich es mir nicht zu Herzen genommen und mich einfach weiter amüsiert, mit dem Resultat, dass ich beim Gaokao miserabel abgeschnitten habe. Damals war ich sehr bedrückt, und danach hab ich lange nachgedacht, deshalb habe ich dann in einer speziellen Wiederholungsschule noch ein Jahr verbracht. (SX)

Obwohl das Scheitern beim ersten Mal als Rückschlag betrachtet wurde, konnten sich die betreffenden Interviewpartner dazu aufrufen, es nochmals zu versuchen, und durch den erneuten Anlauf (der wiederum neu kategorisiert wurde) im Endeffekt ein relativ zufriedenstellendes Ergebnis erreichen.

HK 10 SK 4: Eintreten einer nicht einmal erträumten Möglichkeit

Kodierregel: In diese Kategorie fallen Erzählungen der Interviewpartner, die davon handeln, nicht einmal erträumt oder erhofft zu haben, dass eine gewisse Möglichkeit in Bezug auf ihr Hochschulstudium besteht, doch dass diese eintrat und man damit sehr zufrieden war.

Ankerbeispiel: 后来就是没有坚持【准备考研】，我放弃了，因为当时我很讨厌，我就是很被折磨，【。。。】然后，后来，正在我准备找工作的时候，我接到了一个电话，这个电话非常的有意思，因为它是我的同学打给我的，她说，她说：JXH 你可以，你可以保送去读研。

【。。。】然后因为这个是我不能想象的，因为我从来不知道我的GPA是多少【。。。】所以这个很出乎我的意外，那个时候，那个时候，拿到那个名额的时候，我觉得自己真的是被上帝选中了，很意外很意外、很高兴。

Danach hab ich mich nicht mehr weiter auf den Aufnahmetest fürs Masterstudium vorbereitet, ich hab einfach aufgegeben, weil ich es damals gehasst habe, es hat mich nur noch gequält, [...] und dann, danach, als ich gerade dabei war, mich auf die Jobsuche vorzubereiten, hab ich einen Anruf bekommen, dieser Anruf war sehr interessant, eine Studienkollegin hat mich angerufen, und sie hat gesagt, sie hat gesagt: JXH, du kannst, du kannst dich ohne Aufnahmeprüfung für ein Masterstudium bewerben⁶². [...] und an sowas hatte ich nie gedacht, weil ich nie wusste, wie

62 Die Möglichkeit, sich ohne Aufnahmeprüfung für ein Masterstudium bewerben zu können – “报送读研 bzw. 保研” (bǎosòng dúyán bzw. bǎoyán) – besteht pro Jahrgang nur für einen sehr kleinen Teil aller Absolventen einer Studienrichtung, deren Ergebnisse im Laufe der Studienzeit herausragend waren.

gut mein Notendurchschnitt war [...] deshalb war das absolut unerwartet, und damals, als ich damals meine Reihung erhalten habe, habe ich wirklich gedacht, ich wurde vom Himmel ausgewählt, so unerwartet, so unerwartet, ich war so glücklich. (JXH)

Ebenso in diese Subkategorie fallende Situationsgefüge sind der unerwartete Anruf eines Professors, dem das Bewerbungsschreiben obiger Interviewpartnerin für ein anderes Institut in die Hände gefallen war und der sie einlud, den Master an seinem Institut zu machen, sowie die von einer anderen Interviewpartnerin genannte Situation, sich das Ziel niedriger gesteckt und die eigentliche Traumuniversität nur als hintere, unwahrscheinliche Präferenz gereiht zu haben, im Endeffekt aber gerade von dieser Universität aufgenommen worden zu sein.

4.4.3.11 Hauptkategorie 11: Ursachenfindung für Studienlaufbahn

Kodierregel: Unter diese Hauptkategorie fallen alle Textsegmente, in denen die Interviewpartner darüber sprechen, wie sie sich den Verlauf ihres studentischen Lebensweges erklären. Die auf diese Weise induktiv erschlossenen Gründe sollen, in Korrelation mit den in HK 10 schematisch erfassten Situationsgefügen, in Form eines Fallbeispiels einen tieferen Einblick in die Natur der Situationsgefüge geben, in welchen Studierende Attributionen mit immateriellen Konzepten wie *Yuanfen* vornehmen.

HK 11 SK 1: Rationale Gründe

Kodierregel: Unter diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Interviewpartner, in denen der Verlauf der eigenen Studienlaufbahn durch rationale Gründe erklärt wurde.

Ankerbeispiel: 我爸妈是很让我考研的, 然后我自己也是想在学一点东西, 因为之前, 可能大学上四年, 前三年的时候就是不知道要干什么, 然后天天都学得稀里糊涂的那种, 后来就是, 我爸妈他们也想让我考研, 然后我自己也想考, 这个时候才开始认真地每天在学习【。。。】。

Meine Eltern wollten unbedingt, dass ich noch ein Masterstudium mache, und ich selbst wollte auch noch ein bisschen mehr lernen, weil davor, in vier Jahren Uni, die ersten drei Jahre wusste ich nicht, was ich tun sollte, ich habe jeden Tag gedankenlos vor mich hin studiert, und danach, meine Eltern wollten, dass ich die Aufnahmeprüfung für den Master mache, und ich selbst wollte es auch versuchen. Erst damals hab ich begonnen, jeden Tag gewissenhaft zu lernen [...]. (XX)

Wie in obigem Beispiel war der am häufigsten genannte, rationale Grund für einen gewissen Verlauf der eigenen Studienlaufbahn einfach die eigene Entscheidung sowie die nötige Anstrengung dafür, wobei im Falle mancher Interviewpartnerinnen auch sehr deutlich der Einfluss der Eltern auf diese Entscheidung bemerkbar war. Ebenfalls genannte Gründe waren, dass die eigene Punktezahl bzw. die eigenen Noten gut genug oder nicht gut genug waren, teilweise im Zusammenhang damit, dass man während der Schul- oder Studienzeit zu nachlässig war, dass die Aufnahmequoten im Jahr der eigenen Bewerbung gerade ausgeweitet oder verringert worden waren, dass es zu viele Interessenten für eine Studienrichtung gab, dass man als ortsansässiger Kandidat einen Vorteil oder als auswärtiger Anwärter einen Nachteil bei der Hochschulaufnahme hatte, Ungerechtigkeiten im System, sowie persönliche Gründe wie zu wenig Selbstvertrauen oder eigene Fehler.

HK 11 SK 2: Immaterielle Gründe

Kodierregel: Unter diese Subkategorie fallen alle Aussagen der Interviewpartner, in denen der Verlauf der eigenen Studienlaufbahn durch immaterielle Glaubensvorstellungen erklärt wurde.

Ankerbeispiel: 【。。。】就是刚开始华师大只是，其实华师大让有可能让我觉得一个够不着的梦想，我觉得我够得着的梦想反而没考上，我够不着的梦想反而阴差阳错的来到了这里，这就是缘分，这就是巧合吧。

[...] am Anfang war die ECNU, in Wahrheit war die ECNU für mich ein unerreichbarer Traum – ich finde, dass ich den Traum, den ich für erreichbar gehalten habe, nicht erreicht habe, und dafür durch unerklärliche Gründe meinen unerreichbaren Traum erreicht habe und hierher gekommen bin, das ist einfach Yuanfen, das ist einfach ein Zufall.(XM)

Bei der Erklärung durch immaterielle Gründe muss festgehalten werden, dass sich kein Interviewpartner seine Hochschullaufbahn nur dadurch erklärte, sondern dass immaterielle Gründe in manchen Situationen zusätzliche Erklärungen liefern konnten.

Außerdem war zu beobachten, dass verschiedene immaterielle Glaubensvorstellungen wie *Yuanfen*, Glück, glückliche Zufälle oder Vorhersehungen des Himmels in der Vorstellung der Studierenden nicht streng voneinander getrennt und teilweise untereinander austauschbar verwendet werden (mit Ausnahme des Schicksals, das sich meist sehr deutlich von anderen Konzepten abgrenzt). Teilweise benützten die Interviewpartner sogar den chinesischen Begriff für Gott – “上帝” (shàngdì) – synonym zum Konzept des Himmels – “老天 bzw. 上天” (lǎotiān bzw. shàngtiān) – wobei aus dem Kontext klar wurde, dass damit kein Gott im westlichen Sinne, sondern stets der Himmel im chinesischen Sinne gemeint war.

So kam es vor, dass dieselbe Situation wechselnd durch unterschiedliche immaterielle Konzepte mit stets derselben Konnotation in der individuellen Vorstellung erklärt wurde. Noch deutlicher wurde dies bei den Interviews mit der Kontrollgruppe (siehe Abschnitt 4.4.4), wo in Bezug auf bestimmte Ereignisse vor Enthüllung des Forschungsgegenstandes teilweise von immateriellen Konzepten wie dem Himmel oder glücklichen Zufällen die Rede war und nach Kenntnis des Forschungsgegenstandes dieselben Ereignisse nochmals mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht wurden.

4.4.4 Bedeutung der Kontrollgruppe

Die Kontrollgruppe, deren fünf Teilnehmern der eigentliche Forschungsgegenstand vorerst nicht enthüllt wurde, veranschaulichte, dass immaterielle Glaubensvorstellungen wie *Yuanfen* im Zuge der Reflexion über das eigene Leben und die eigene Weltanschauung von selbst angesprochen wurden, wenn ihnen vom Individuum Bedeutung gegeben wird (was insgesamt dreimal der Fall war)⁶³. Somit bestätigte sie die allgemein gewonnenen Erkenntnisse über die Bedeutung von *Yuanfen* im Leben der Interviewpartner:

Es gibt große Unterschiede im Grad der Bedeutung, welche *Yuanfen* im Leben der Studierenden einnimmt – für einige spielt das Konzept eine mehr oder weniger große Nebenrolle, für andere hingegen so gut wie gar keine Rolle. Die jeweilige Rolle wirkt sich wiederum auf die Funktionen des Konzepts aus. Auch durch die Interviews mit einigen Teilnehmern des regulären Sample wurde deutlich, dass *Yuanfen* außerhalb der Interviewsituation vermutlich nie in ihre Gedanken eingeht und somit keinen wie auch immer gearteten Einfluss auf ihre Geisteshaltung hat, dass sie sich aufgrund des Interviewthemas aber dennoch bemühten, ihr Leben mit *Yuanfen* in Verbindung zu setzen. Durch die Interviews mit der Kontrollgruppe konnte dieser Einfluss relativiert werden, weshalb diese einen wichtigen Beitrag zur Validierung der Forschungsergebnisse leisteten.

Wie erwähnt, wurden Konzepte wie *Yuanfen* vor Enthüllung des Forschungsgegenstandes von drei Interviewpartnern angesprochen, darunter zwei weibliche (XM, XX) und ein männlicher (CDH). Demgegenüber wurde aus den Interviews mit den anderen beiden männlichen Teilnehmern der Kontrollgruppe (DCL, ZH) ersichtlich, dass immaterielle Glaubensvorstellungen in ihrem Leben und ihrer Weltanschauung überhaupt keine Rolle spielen.

Ein sehr anschauliches Beispiel dafür, dass immaterielle Konzepte im eigenen Leben eine größere Rolle spielen und daher im Reflexionsprozess von selbst zu Tage traten, ist das Folgende: Als XM gebeten wurde, darüber nachzudenken, was ihr Studium für sie bedeute, meinte sie, durch Wissen und Bildung könne man das eigene Schicksal verändern (welches in ihren Augen interessanterweise in der eigenen Hand liegt):

在中国也有些人觉得命运是被动的，不能改变，但是就在我个人来看我觉得是可以改变的，我觉得你只要知道，尽量知道你自己的部分，尽自己最大的努力，其它的就交给上帝（笑）。

In China gibt es auch einige Menschen, die meinen, das Schicksal wäre etwas Passives, das man nicht verändern kann, aber ich selbst finde, dass es etwas Veränderbares ist, ich finde, du musst nur wissen, dir über deine eigene Rolle im Leben so gut es geht bewusst sein, dich so gut es geht anstrengen, den Rest kann man dem Himmel überlassen (lacht). (XM)

63 Wie bereits in HK 11 SK 2 angesprochen, sind unterschiedliche immaterielle Glaubensvorstellungen in der Vorstellung der Interviewpartner häufig eng miteinander verwoben. Deshalb wurde, im Sinne der Ermittlung der Bedeutung derartiger Glaubensvorstellungen im eigenen Leben, in den Interviews mit der Kontrollgruppe auch das selbständige Ansprechen von Konzepten wie dem Himmel gewertet und im Gespräch weiter verfolgt.

Beim langsamen Lenken des Gesprächs auf das Konzept von *Yuanfen*, zuerst noch ohne Enthüllung des Forschungsgegenstandes, stellte sich heraus, dass ihre Vorstellung von *Yuanfen* als sekundäre Ursache (HK 1 SK 7) bzw. Belohnung der eigenen Anstrengung (HK 1 SK 6) sich nahtlos in diese Weltanschauung integriert, wobei in ihren Augen bei *Yuanfen*, das im Sinne einer Wahrscheinlichkeit ins Leben tritt (HK 1 SK 2), die Rolle des Himmels etwas größer ist.

Auch bei den anderen beiden Interviewpartnern, die ohne Kenntnis des Forschungsgegenstandes auf immaterielle Konzepte, teilweise sogar direkt auf *Yuanfen*, zu sprechen kamen, wurde deutlich, dass sich ihre Wahrnehmung von *Yuanfen* nahtlos in die eigene Weltanschauung sowie in den eigenen Lebensstil integriert. Bei CDH beispielsweise, der in seinem Leben ständig nach Herausforderungen, Kontakt mit anderen Menschen und neuen Chancen sucht, fügt sich *Yuanfen*, das als eine vom Himmel gegebene Chance (HK 1 SK 1) begriffen wird, nach der man aktiv streben kann, in diese Art der Lebensführung ein. Bei XX ist der Glaube an *Yuanfen* und andere immaterielle Konzepte zwar nur mäßig ausgeprägt, wobei die Vorstellung von *Yuanfen* als Vorhersehung des Himmels (HK 1 SK 1) neben einer Vorstellung als Wahrscheinlichkeit (HK 1 SK 2) überwiegt. Dennoch stößt sie bei der Reflexion über ihr eigenes Leben manchmal auf derartige Konzepte, wenn es Dinge gibt, die sich durch persönliche Faktoren nicht erklären lassen und mit denen man, ob sie nun gut oder schlecht sind, entsprechend umgehen muss.

Ein besonders interessantes Beispiel für den anderen Fall, nämlich, dass immaterielle Konzepte bei der Reflexion über das Leben überhaupt nicht in die eigenen Gedanken eingehen, lieferte ZH. Er erklärt sich seinen Lebensweg rein rational und ist sich der vielen problematischen Gegebenheiten in Chinas Gesellschaft und Hochschulsystem, seiner sozialen (ländlichen) Herkunft sowie der Bedeutung eines Hochschulstudiums für den sozialen Aufstieg sehr bewusst. Bei der Rückfrage auf seine Ausführungen über die Wichtigkeit der eigenen Anstrengung für den sozialen Aufstieg ergab sich eine sehr interessante Situation, indem er ein oft mit *Yuanfen* und anderen immateriellen Konzepten in Verbindung gebrachtes Sprichwort nannte – „*Gewisse Dinge liegen beim Menschen, doch der Ausgang liegt beim Himmel*“ (ZH: “*谋事在人，成事在天*”) – dieses bei ihm jedoch mit dem Himmel eigentlich nichts zu tun hat:

问：哦，这样。那么你觉得通过努力你可以达成你想要的东西吗？—— 受：通过努力的话，因为怎么说呢，中国有句话吗，就是：“某事在人，成事在天”，所以你努力做了剩下的事就交给 God，【。。。】当然你说通过努力一般下都还是可以达到的，【。。。】但通过努力情况下像有的老师很那种心里不平衡的，【。。。】其实在怎么努力你只能拿到80分，其实它最高分就是80分，20分根本就得不到，就是这个意思。我觉得要拿得到要你说能实现的东西大部分还是能实现的，不能全部，全部有些东西还是无法实现的。—— 问：哦，你在你自己的生活中有了一些这类的东西吗，就是你做出了你最大的努力，然后“成事在天”？【。。。】
受：还是碰到过这样的。碰到过一些小事情，还是中国一些政治制度方面，大部分都是这方面。

F: Ah, so ist das. Denkst du also, dass man durch eigene Anstrengung das erreichen kann, was man will? – A: Durch eigene Anstrengung, wie soll ich sagen, in China gibt es ein Sprichwort, das lautet „Gewisse Dinge liegen beim Menschen, doch der Ausgang liegt beim Himmel“, das bedeutet, nach der eigenen Anstrengung liegen die noch verbleibenden Dinge bei Gott [...] natürlich ist es normalerweise so, dass man durch eigene Anstrengung alles erreichen kann [...] aber dann gibt es noch die Situation, dass es trotz aller Anstrengung Lehrer gibt, deren Psyche

nicht ganz im Gleichgewicht ist, [...] dass du trotz aller Anstrengung nur 80 Punkte erreichen kannst, in Wahrheit die höchste Punktezahl immer nur 80 Punkte ist, dass man 20 Punkte ganz grundsätzlich einmal nicht erreichen kann, so meine ich das. Ich denke, dass man die meisten Dinge, die man verwirklichen möchte, auch verwirklichen kann, aber eben nicht alles, in der Gesamtheit gibt es eben immer noch Dinge, die man nicht verwirklichen kann. – F: Oh, gab es in deinem Leben schon einmal solche Dinge, also, wo du deine größte Anstrengung geleistet hast und dann doch einen Teil „dem Himmel überlassen“ musstest? – A: Einige derartige Situationen habe ich schon angetroffen. Einige kleine Dinge habe ich erlebt, im Zusammenhang mit dem politischen System, die meisten davon in diesem Zusammenhang.

Für ZH ist jener Faktor, der manchmal über das Endresultat bestimmt, nicht der Einfluss immaterieller Konzepte, sondern der Einfluss der chinesischen Gegebenheiten, welche auf Basis der eigenen Anstrengung diese belohnen oder zunichte machen können. Auch nach Enthüllung des Forschungsgegenstandes wurde deutlich, dass das Konzept von *Yuanfen* in seiner Vorstellung äußerst abstrakt ist – er weiß zwar aus philosophischer Perspektive darüber Bescheid, bringt jedoch keine Ereignisse in seinem Leben damit in Verbindung.

Bei DCL zeigte sich eine ähnliche Situation. Durch das Interview trat eine relativ gesellschaftskritische Einstellung zutage – so rationalisiert er seine in vieler Hinsicht nicht ideal verlaufene, aber zuletzt dennoch zufriedenstellende Studienlaufbahn nicht durch immaterielle Konzepte, sondern führt sie auf mehrere Ungerechtigkeiten und Probleme im System zurück. Derartige Begebenheiten betrachtet er nicht als zufällige Fügungen, sondern als etwas in China sehr Gewöhnliches, an das man sich flexibel anpassen müsse. Auch er führt somit das Unkontrollierbare in seinem Leben nicht auf immaterielle Konzepte, sondern auf die chinesischen Gegebenheiten zurück. Bei der direkten Frage nach der eigenen Weltanschauung („Manche Leute denken, alles wäre vorherbestimmt, manche glauben, nur sie alleine würden über ihr Leben bestimmen. Wie betrachtest du diese Frage?“) nannte er zwar den Himmel, führt darauf jedoch nur durch Geburt und Gesellschaft bestimmte, unveränderbare Gegebenheiten zurück, aus denen man durch eigene Anstrengung das Beste machen müsse. *Yuanfen* spielt für ihn bewusst keine Rolle, da immaterielle Glaubensvorstellungen für ihn passiv konnotiert sind (siehe HK 6 SK 5).

Zusammenfassend belegte die Kontrollgruppe, dass längst nicht alle Studierenden immaterielle Glaubensvorstellungen in ihre Weltanschauung und ihr Leben integrieren, dass Konzepte wie *Yuanfen*, wenn sie jedoch integriert werden, stets eine positive Rolle spielen.

4.5 Beantwortung der Forschungsfragen

Im Folgenden sollen die in Abschnitt 2.3 gestellten fünf Forschungsfragen sowie die zentrale Forschungsfrage dieser Studie beantwortet werden. Die Beantwortung der Fragen stützt sich ausschließlich auf die aus dem Interviewmaterial empirisch ermittelten und in Form eines Kategoriensystems dargestellten Ergebnisse, wobei für jede Forschungsfrage unterschiedliche, dafür relevante Hauptkategorien herangezogen werden.

4.5.1 Forschungsfrage 1

Wie wird Yuanfen von den Studierenden im modernen China wahrgenommen? Welche Konzeptionen von Yuanfen herrschen unter chinesischen Studierenden vor?

Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage werden die Ergebnisse aus HK 1 (Vorstellungen über *Yuanfen*) herangezogen.

Aus den Interviewdaten geht eindeutig hervor, dass chinesische Studierende ein gemeinsames Konzept von *Yuanfen* haben, dabei jedoch sehr unterschiedliche Vorstellungen über die konkrete Natur dieses Konzepts vorherrschen. Allgemein kann *Yuanfen* als eine ungreifbare, schwer in Worte zu fassende glückliche Fügung bezeichnet werden, die auf unvorhersehbare Weise ins Leben tritt. Obwohl das Konzept in den Augen einiger Interviewpartner auch negativ konnotiert sein kann, ist zu beobachten, dass es in der Praxis fast ausschließlich in seiner positiven Form auftritt bzw. bewusst positiv angenommen wird.

Durch das In-Beziehung-Setzen des Konzepts mit dem eigenen Leben zeigte sich jedoch, dass individuell sehr unterschiedliche Auffassungen über *Yuanfen* vorherrschen, wobei es vorkommen kann, dass eine Person zwei oder mehrere Vorstellungen in sich vereint, wenn diese untereinander nicht widersprüchlich sind. Insgesamt konnten elf distinkte Vorstellungen ermittelt werden: *Yuanfen* kann wahrgenommen werden als eine vom Himmel gegebene Chance, eine Wahrscheinlichkeit gegenüber einer viel größeren Gegenwahrscheinlichkeit, ein durch *Counterfactual Thinking*⁶⁴ erschlossener Wendepunkt, als etwas durch idealistisches Denken Erwirktes, etwas dem Lauf der Natur Folgendes, als Belohnung der eigenen Anstrengung, sekundäre Ursache, Notwendigkeit innerhalb der Kontingenz aller Dinge oder als Begegnung an sich. Nur, wenn keine Ereignisse im eigenen Leben mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht werden können, bleibt das Konzept in der individuellen Vorstellung abstrakt. Zudem ist sehr vereinzelt auch noch die Vorstellung von *Nieyuan* (dem böartigen *Yuan*) verbreitet, was allerdings nicht als Nuance des Konzepts von *Yuanfen*, sondern vielmehr als weniger bedeutendes Gegenstück zu diesem betrachtet wird.

Die unterschiedlichen Vorstellungen von *Yuanfen* weisen interessanterweise untereinander ähnliche Attribute auf. Unter anderem korrelieren gewisse Vorstellungen eng mit einem

64 Prozess der Reflexion über die Veränderbarkeit vergangener Ereignisse

gewissen Handlungsspielraum, welchen das Individuum gegenüber dem Konzept empfindet (in Forschungsfrage 3 diskutiert). Außerdem ist zu beobachten, dass *Yuanfen* in einigen Vorstellungen eng mit dem Glauben an einen waltenden Himmel verbunden ist, während andere Vorstellungen von diesem Glauben komplett losgelöst sind.

Außerdem variiert je nach der individuellen Vorstellung über das Konzept der Zeitpunkt der Attribution mit *Yuanfen*, wobei sich drei Tendenzen ergeben (innerhalb einer Vorstellung sind meist eine oder zwei dieser Tendenzen prominent, doch auch alle drei Tendenzen können vertreten sein). Die Attribution mit *Yuanfen* kann entweder mehr oder weniger lange Zeit nach Eintreten eines Ereignisses retrospektiv stattfinden, relativ zeitgleich mit dem Eintreten eines Ereignisses, oder aber das Eintreten eines mit *Yuanfen* zusammenhängenden Ereignisses wird prospektiv erwartet bzw. erhofft.

Bei letzterer Tendenz muss beachtet werden (danke an Frau He Ying für diese Anmerkung), dass die prospektive Erwartung von oder Hoffnung auf ein unbestimmtes *Yuanfen* in der Zukunft nicht gleichzusetzen ist mit im traditionellen China verbreiteten, eher abergläubischen *pre-event*-Attributionen, wo der Ausgang eines konkreten Ereignisses bereits im Vorhinein durch das Gefühl von *Yuanfen* oder von fehlendem *Yuanfen* bestimmt wurde. Unter modernen Studierenden findet die Attribution mit *Yuanfen* in Bezug auf ein konkretes Ereignis immer erst nach dem Eintreten dieses Ereignisses statt.

In jedem Fall wirkt sich der Zeitpunkt der Attribution stark auf die in Forschungsfrage 4 diskutierten Funktionen von *Yuanfen* im Leben der Studierenden aus – demnach ist für die Entfaltung einer bestimmten Funktion häufig weniger relevant, auf welche Weise *Yuanfen* im konkreten Fall wahrgenommen wird, sondern vielmehr, ob es retrospektiv oder relativ zeitgleich mit einem Ereignis in Verbindung gebracht oder eher prospektiv erhofft bzw. erwartet wird.

4.5.2 Forschungsfrage 2

Welche Sachverhalte im Leben der Studierenden werden besonders oft mit Yuanfen attribuiert? Unter welchen Umständen und aus welchen Gründen wird Yuanfen als Ursache erschlossen?

Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage werden HK 2 (Mit *Yuanfen* attribuierte Ereignisse) und HK 3 (Gründe für die Attribution mit *Yuanfen*) herangezogen. Eine Vertiefung der Ergebnisse liefert ein auf HK 10 (Studienlaufbahn) und HK 11 (Ursachenfindung für Studienlaufbahn) basierendes Fallbeispiel, welches sich damit befasst, in welchen Situationsgefügen Attributionen mit immateriellen Glaubensvorstellungen⁶⁵ wie *Yuanfen* vorgenommen werden.

Chinesische Studierende bringen die verschiedensten Ereignisse in ihrem Leben mit *Yuanfen* in Verbindung, welche grob drei großen Bereichen zugeordnet werden können: An erster Stelle werden zwischenmenschliche Beziehungen mit *Yuanfen* attribuiert, an zweiter Stelle der Verlauf

⁶⁵ Welche in der Vorstellung der Studierenden oft nicht streng voneinander zu trennen sind

des eigenen Lebenswegs sowie die eigenen Lebensumstände und an dritter Stelle andere Dinge wie Hobbies und Interessen.

Unabhängig von der konkreten Ausprägung eines mit *Yuanfen* attribuierten Ereignisses weisen die Situationsgefüge, die mit dem Konzept in Verbindung gebracht werden, drei Gemeinsamkeiten auf: Erstens enthalten sie stets auf die eine oder andere Weise ein Element des Unerklärlichen, des Zufälligen oder den Charakter einer Fügung, was alles durch den chinesischen Begriff “偶然” (ǒurán) ausgedrückt wird. Ereignisse, die vollständig vom Individuum geplant und kontrolliert werden können, werden nicht mit *Yuanfen* attribuiert. Zweitens werden ausschließlich positive Ereignisse sowie Ereignisse, die sich zwar nicht unbedingt positiv darstellen, aber bewusst positiv angenommen werden, mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht. Dies ist interessant, da *Yuanfen* in den Augen einiger Interviewpartner theoretisch auch Negatives herbeiführen kann. Mit den Ausnahmen der Attribution von unglücklich arrangierten Begegnungen mit *Nieyuan* (dem negativen Gegenstück von *Yuanfen*) sowie von negativen Situationen mit dem Ausbleiben oder Nicht-Vorhandensein von *Yuanfen* wurden durchwegs als negativ betrachtete Ereignisse nie mit *Yuanfen* attribuiert. Drittens haben die mit *Yuanfen* attribuierten Ereignisse stets eine gewisse subjektive Bedeutung für die Studierenden.

Diese Erkenntnisse konnten durch das Fallbeispiel repliziert und vertieft werden. Durch eine korrelative Analyse von HK 10 und HK 11 mittels des „Code Cooccurrence Table“ in ATLAS.ti ergaben sich drei augenscheinliche Situationsgefüge, in denen häufig Attributionen mit immateriellen Glaubensvorstellungen vorgenommen wurden: An erster Stelle wurde ein nicht idealer Verlauf der eigenen Studienlaufbahn, mit dem die Studierenden im Laufe der Zeit aber dennoch Zufriedenheit erlangten und welcher sich im Endeffekt als sehr positiv erwies, mit *Yuanfen* und dergleichen attribuiert. An zweiter Stelle folgten Studienlaufbahnen, welche positiver als erträumt verlaufen waren, und an dritter Stelle Rückschläge wie die (freiwillige) Wiederholung des *Gaokao*, welche sich im Endeffekt und im Hinblick auf den gegenwärtigen, zufriedenstellenden Zustand allerdings als positive Wendepunkte erwiesen.

Es bestätigte sich das allgemein beobachtete Muster der gewissen Unkontrollierbarkeit sowie der positiven Natur der mit *Yuanfen* attribuierten Situationsgefüge – Studienlaufbahnen, die vollständig in der eigenen Hand lagen, ebenso wie Ergebnisse, mit denen bis zuletzt Unzufriedenheit herrschte, wurden nie mit immateriellen Glaubensvorstellungen attribuiert.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass die eigene Studienlaufbahn nie ausschließlich mit immateriellen Konzepten attribuiert wurde, was der in Forschungsfrage 3 diskutierten, aktiven Weltanschauung chinesischer Studierender widerspräche. Wenn es sich jedoch, wie in den oben genannten drei Fällen, um Situationsgefüge handelte, in denen immaterielle Gründe zusätzliche Erklärungen liefern konnten, wurde ein- und dieselbe Situation häufig sowohl auf rationale als auch auf immaterielle Gründe zurückgeführt. Der Grund dafür ist, dass gewisse Situationen

durch rationale Gründe zwar erklärt werden können, dass rationale Gründe alleine jenen Situationen allerdings noch keinen Sinn verleihen und keine Bedeutung geben können.

Neben eben genanntem, in Bezug auf die Attribution des eigenen Lebenswegs vorrangigem Grund der Suche nach Sinn, Gründen und Erklärungen können die Ursachen für die Attribution mit *Yuanfen* je nach Ereignis ganz unterschiedlich sein. So können Ereignisse ebenfalls aufgrund eines Gefühls von Verbundenheit, aufgrund des Eintretens einer Konstellation, die genau den eigenen Vorstellungen von *Yuanfen* entspricht, oder auch aufgrund einer bewussten Einstellung zum positiven Umgang mit anderen Menschen, in welcher das Konzept eine wichtige Rolle spielt, mit *Yuanfen* attribuiert werden, sowie seltener aufgrund im Volksglauben übermittelter Annahmen (beispielsweise über das Zusammenpassen von Sternzeichen) oder im Sinne einer Ausrede (was nur indirekt angesprochen wurde). Manchmal können auch mehrere Gründe gemeinsam zu einer Attribution mit *Yuanfen* führen.

Im Zuge der Analyse wurde deutlich, dass chinesische Studierende die Gründe für eine Attribution mit *Yuanfen* zwar oft nicht weiter hinterfragen, demgegenüber aber manchmal sogar bewusst Ereignisse mit dem Konzept in Verbindung bringen, da sie sich seiner positiven Funktionen für das eigene Erleben und Verhalten bewusst sind (siehe Forschungsfrage 4).

4.5.3 Forschungsfrage 3

Welche Rolle spielt das Konzept von Yuanfen im Leben der Studierenden und welchen Handlungsspielraum empfindet das Individuum gegenüber Yuanfen?

Als Grundlage für die Beantwortung dieser Forschungsfrage soll zuerst ein kurzer Überblick über die in den Interviews zum Vorschein gekommene Weltanschauung moderner chinesischer Studierender gegeben werden, welche gewissermaßen einen Bezugsrahmen für die Rolle des Konzepts von *Yuanfen* im Leben der Interviewpartner darstellt. Zur konkreten Beantwortung der Forschungsfrage werden anschließend HK 4 (Glaube Ja oder Nein), HK 5 (Grad des Glaubens an *Yuanfen*), HK 6 (Grad der Bedeutung von *Yuanfen* im eigenen Leben) und HK 7 (Individueller Handlungsspielraum in Bezug auf *Yuanfen*) herangezogen.

Im Zuge der Gespräche war deutlich zu erkennen, dass ausnahmslos alle Interviewpartner die eigene Anstrengung und das Setzen eigener Ziele als die wichtigsten und bestimmenden Faktoren im Leben betrachten. Es wird anerkannt, dass es einige unveränderbare Dinge wie durch die Geburt oder institutionelle Vorgaben bestimmte Gegebenheiten gibt, welche das Leben prägen und an die man sich anpassen muss, aber auf dieser Grundlage herrscht die Anschauung vor, dass der Mensch das ist, wozu er sich macht. Die Studierenden glauben daran und vertrauen darauf, das verändern und erreichen zu können, was im Rahmen des Möglichen verändert und erreicht werden kann. Es herrscht Konsens darüber, dass man das eigene Leben selbst in der Hand hat.

Auf dieser Basis jedoch integrieren chinesische Studierende immaterielle Glaubensvorstellungen in ihre Weltanschauung bzw. erkennen sie das Vorhandensein von Dingen an, die nicht vollständig in der eigenen Hand liegen. Dabei sind der Glaube an derartige Konzepte sowie ihre Bedeutung im eigenen Leben unterschiedlich stark oder schwach ausgeprägt. Doch auch ein starker Glaube steht in keinem Widerspruch zu einem selbstbestimmten Leben. Ebenso wenig steht der Glaube an immaterielle Konzepte im Widerspruch zu einer atheistischen Weltanschauung, welche von allen Interviewpartnern geteilt wird. Anders als beim religiösen Glauben werden immaterielle Glaubensvorstellungen wie *Yuanfen* nicht immer, sondern nur in jenen Situationen in das eigene Leben integriert, wo sie Sinn machen bzw. Sinn geben. Oft scheint die Einstellung vorzuherrschen, dass der übermäßige Verlass auf immaterielle Konzepte nicht gut ist, dass ohne sie aber manchmal etwas fehlen würde, was durch folgende Metapher ausgedrückt wird:

【这些概念】 算一个调节剂吧，就比方说做一道菜你没有盐这样的调料，这道菜就不是菜了，就是很重要的一个佐料，但是多了又不行，但一定要是最恰当的。

[Diese Konzepte] sind einfach so etwas wie Modifikatoren – wie wenn man zum Beispiel eine Speise kocht: Ohne Salz oder ähnliche Gewürze ist diese Speise noch keine Speise, es ist also ein sehr wichtiges Gewürz, aber zu viel davon geht auch nicht, es muss in angemessenen Maßen [verwendet werden]. (XM)

Diese allgemeine Weltanschauung, die individuell unterschiedlich ausgeprägt ist, gibt den Rahmen vor, innerhalb dessen chinesische Studierende das Konzept von *Yuanfen* in ihr Leben integrieren. Ebenso wie der Glaube an immaterielle Konzepte im Allgemeinen ist auch der Glaube an *Yuanfen* bei allen Interviewpartnern kulturell verwurzelt, sodass die Frage nach dem Glauben⁶⁶ generell mit „Ja“ beantwortet wurde. Dabei ergaben sich allerdings drei interessante Ausnahmen: Einerseits die Aussage, an *Yuanfen* glauben zu wollen und es für möglich zu halten, einmal daran zu glauben, sich jedoch momentan über diesen Glauben noch nicht im Klaren zu sein. Andererseits die Einstellung, den Glauben an *Yuanfen* als Soll-Zustand zu betrachten und dementsprechend zu handeln, da man sich seiner wichtigen Funktionen im zwischenmenschlichen Bereich bewusst ist. Und drittens die Entscheidung, den Glauben an *Yuanfen* bewusst nicht geltend zu machen, da er in den eigenen Augen passiv behaftet ist.

Aufschlussreicher als die generelle Bestätigung der Tatsache, dass moderne chinesische Studierende nach wie vor an *Yuanfen* glauben, sind jedoch die unterschiedlichen Grade dieses Glaubens, worüber aus den Aussagen der Interviewpartner inhaltsanalytisch Schlüsse gezogen wurden. Von 19 Interviewpartnern konnte bei elf ein relativ starker Glaube an *Yuanfen* ermittelt werden, welcher sich darin äußerte, dass das Konzept auch außerhalb der Interviewsituation relativ häufig in ihre Gedanken eingeht. Nur in zwei Fällen wurde ein mäßiger Glaube festgestellt, welcher sich darin äußert, dass *Yuanfen* außerhalb der Interviewsituation manchmal, meist in Bezug auf die Liebe, in die Gedanken der Interviewpartner eingeht. Schließlich war in

⁶⁶ Bzw. den Glauben an jene Ausprägung, die *Yuanfen* in der eigenen Vorstellung einnimmt, was von der Forscherin bei dieser Frage immer betont wurde

sechs von 19 Fällen ein schwacher Grad des Glaubens zu verzeichnen. Bei den betreffenden Interviewpartnern ist der Glaube an *Yuanfen* zwar kulturell verankert, das Konzept geht jedoch so gut wie nie in die eigenen Gedanken ein, und wenn überhaupt, dann nur beim Eintreten außergewöhnlicher Situationen, welche der persönlichen Konzeption entsprechen.

Noch aussagekräftiger ist darüber hinaus der Grad an Bedeutung, welche die Interviewpartner dem Konzept von *Yuanfen* im eigenen Leben geben und welcher ebenfalls aus der Gesamtheit aller Aussagen einer Person ermittelt wurde, denn von ihm hängen im Endeffekt die in Forschungsfrage 4 diskutierten Funktionen des Konzepts ab. Als erster und wichtigster Punkt ist zu bemerken, dass *Yuanfen* nur dann eine Rolle im Leben der Interviewpartner spielt, wenn ihm darin Bedeutung gegeben wird. Wenn, dann spielt es, wie alle anderen immateriellen Glaubensvorstellungen auch, neben der eigenen Anstrengung stets nur eine Nebenrolle, die allerdings, im Gegensatz zu manch anderen Konzepten, immer positiv und bis auf je eine Ausnahme immer aktiv konnotiert sowie nie determinierend ist. Dabei muss beachtet werden, dass das aktive Element je nach Vorstellung über das Konzept unterschiedlich ausgeprägt ist – es kann sich darauf beschränken, Situationen aktiv anzunehmen, kann aber auch das aktive Erschaffen von Chancen auf *Yuanfen* bedeuten.

Im Leben der meisten Interviewpartner spielt *Yuanfen* in diesem Sinne eine aktiv-positive, nicht determinierende Nebenrolle, welche größer (8), mäßig (5) sowie gar nicht vorhanden bis sehr gering (4) sein kann. Nur von einer Interviewpartnerin wurde dem Konzept eine in gewisser Weise determinierende Rolle zugeschrieben, was mit einer Vorstellung zusammenhängt, in der *Yuanfen* durch *Counterfactual Thinking* retrospektiv als Wendepunkt erschlossen wird, welcher einen bestimmenden Einfluss auf das gegenwärtige Leben nimmt. Ebenfalls nur für einen Interviewpartner ist *Yuanfen* passiv konnotiert, was wiederum mit einer persönlichen Vorstellung über das Konzept zusammenhängt, in welcher man *Yuanfen* nur antreffen, aber nicht erstreben kann, was zu einer passiven und illusorischen Lebenseinstellung führen würde. Da das Konzept für jenen Interviewpartner jedoch überhaupt keine Rolle spielt, lässt sich sagen, dass *Yuanfen*, wenn überhaupt, stets eine positive sowie aktive Rolle im Leben spielt – zwei Attribute, die treffend durch den sehr häufig verwendeten chinesischen Begriff “积极” (jījí) ausgedrückt werden.

Gegenüber der Rolle von *Yuanfen* im eigenen Leben stellt sich zuletzt noch die Frage nach dem Handlungsspielraum, den die Individuen gegenüber dem Konzept empfinden. Generell gibt es in Bezug darauf, wie man sich gegenüber *Yuanfen*, so es ins Leben tritt, ob es sich um ein positives Ereignis oder eine Herausforderung handelt, verhalten sollte, zwei unterschiedliche Anschauungen – entweder, es in jedem Fall aktiv anzunehmen, zu ergreifen und wertzuschätzen, oder, damit entsprechend umzugehen. Zweitere Anschauung führt meist ebenfalls dazu, *Yuanfen* anzunehmen und wertzuschätzen, kann aber auch bedeuten, *Yuanfen* seinen Lauf nehmen zu lassen oder sich um ein gewisses *Yuanfen* nicht weiter zu bemühen. In jedem Fall ist der Einfluss

von *Yuanfen* im eigenen Leben immer in gewisser Weise selbst bestimmt, da es ohne das Zutun des Individuums von selbst keine Wirkung entfaltet.

Darüber hinaus herrschen unterschiedliche Vorstellungen darüber vor, was das Individuum in Bezug auf *Yuanfen* zu erwirken vermag. Bedingt durch seine ungreifbare Natur kann *Yuanfen* zwar nie direkt erschaffen oder kontrolliert werden, doch abhängig von den jeweiligen Vorstellungen über das Konzept sind die Interviewpartner der Meinung, man könne sich entweder selbst konkret Chancen auf *Yuanfen* erschaffen und danach streben, oder man könne ihm indirekt eine Basis schaffen, aber nicht danach streben, oder man könne es weder erschaffen noch danach streben, sondern es nur antreffen.

4.5.4 Forschungsfrage 4

Welche Funktionen erfüllt Yuanfen für Psyche und Lebenseinstellung der chinesischen Hochschulstudierenden?

Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage werden hauptsächlich HK 8 (Funktionen von *Yuanfen*) sowie HK 9 (Von *Yuanfen* gegebenes Gefühl) herangezogen. Außerdem werden relevante Erkenntnisse aus den anderen Forschungsfragen herangezogen, welche in engem Zusammenhang mit den Funktionen des Konzepts stehen und unter Einbeziehung derer die etwaigen Funktionen von *Yuanfen* erst vollständig erfasst werden können.

Grundlegend dafür, dass das Konzept von *Yuanfen* im Leben der Studierenden Funktionen erfüllen kann, ist, dass es in einem Attributionsprozess als Ursache erschlossen wird bzw. dass Ereignisse im eigenen Leben – ob real oder hypothetisch – damit in Verbindung gebracht werden. Andernfalls nimmt das Konzept keinen wie auch immer gearteten Einfluss auf die Geisteshaltung der Studierenden.

Wenn allerdings ein Attributionsprozess stattgefunden hat, ist *Yuanfen* eine sehr positive Attribution mit positiven Funktionen für Psyche und Lebenseinstellung der Studierenden. Diese Funktionen sind je nach der individuellen Vorstellung über das Konzept unterschiedlich ausgeprägt, wobei verschiedene Vorstellungen von *Yuanfen* dieselben Funktionen haben können. Dies hängt damit zusammen, dass, wie in Forschungsfrage 1 erwähnt, die verschiedenen Vorstellungen untereinander ähnliche Attribute haben. Eine Ähnlichkeit besteht in Bezug auf den gegenüber *Yuanfen* empfundenen Handlungsspielraum. Eine weitere besteht in Bezug auf den Zeitpunkt der Attribution, der im Hinblick auf ein Ereignis eher retrospektiv, relativ zeitgleich oder prospektiv sein und innerhalb einer Vorstellung auch variieren kann. Dementsprechend beziehen sich die Funktionen von *Yuanfen* jeweils eher auf vergangene, gegenwärtige oder zukünftige Ereignisse und Situationen bzw. auf die Zukunft an sich.

Eine interessante Erkenntnis vorliegender Studie ist, dass den Interviewpartnern die positiven Funktionen von *Yuanfen* für ihr eigenes Leben sehr oft bewusst sind. Darüber hinaus kommt es manchmal sogar vor, dass Studierende Begegnungen und Ereignisse bewusst mit *Yuanfen*

attribuieren, um die positiven Funktionen des Konzepts auf das eigene Erleben und Verhalten hervorzurufen (wie in Forschungsfrage 2 angesprochen). Doch egal ob die Attribution mit *Yuanfen* unbewusst oder bewusst stattfindet, erfüllt das Konzept stets dieselben Funktionen.

Die wichtigste Erkenntnis bezüglich der Funktionen von *Yuanfen* ist jedoch, dass diese durch den in Forschungsfrage 3 diskutierten Grad an Bedeutung des Konzepts für das Individuum gewichtet werden. Je nachdem, welche Bedeutung *Yuanfen* im eigenen Leben innehat, werden häufiger oder weniger häufig bis nie Ereignisse damit attribuiert, und dementsprechend erfüllt das Konzept im Leben mehr oder weniger bis überhaupt keine Funktionen. Dies muss bei dem folgenden, rein inhaltlichen Überblick über die Funktionen von *Yuanfen* für Psyche und Lebenseinstellung chinesischer Studierender in Erinnerung behalten werden.

Die am häufigsten aus den Interviews ermittelte Funktion von *Yuanfen* ist seine Anleitung der Studierenden zu einem positiven Umgang mit, der Wertschätzung von und der Offenheit gegenüber Menschen und Situationen. Die Attribution mit dem Konzept von *Yuanfen* öffnet die Studierenden einerseits für die Annahme neuer Beziehungen oder unerwarteter Möglichkeiten und leitet sie andererseits dazu an, sich kontinuierlich um diese zu bemühen, sie wertzuschätzen und das Beste daraus zu machen.

Eine fast ebenso häufige Funktion ist der Beitrag von *Yuanfen* dazu, das Positive an gewissen vergangenen oder gegenwärtigen Ereignissen, Beziehungen und Situationen hervorzuheben und ihnen Sinn zu geben. Dabei handelt es sich nie um negative Ereignisse, die positiv rationalisiert werden, sondern um unerklärliche, aber positive bzw. trotz einiger möglicherweise nicht idealer Punkte positiv bewertete Ereignisse (wie die eigene Studienlaufbahn oder eine gescheiterte Liebesbeziehung), in denen man durch die Attribution mit *Yuanfen* das Beste sieht bzw. die dadurch eine zusätzliche Bedeutung bekommen, welche rationale Gründe nicht geben können.

An dritter und vierter Stelle rangieren zwei ebenfalls sehr häufig auszumachende, prospektive Funktionen von *Yuanfen*: Erstens schafft der Gedanke an *Yuanfen* Vorfreude und gibt Hoffnung auf zukünftige, unvorhersehbare Ereignisse, die, mit *Yuanfen* im Hinterkopf, als Bereicherung des Lebens freudig erwartet werden, anstatt sie zu fürchten. Zweitens gibt das Wissen darum, dass *Yuanfen* im Leben vorhanden ist bzw. dass es eintreten und etwas Positives erwirken könnte, Zuversicht im Hinblick auf zukünftige Ereignisse bzw. auf die Zukunft an sich. Beide Funktionen sind wichtig für Studierende, deren zukünftige Perspektiven – ob in Bezug auf die Liebe, die Jobsuche oder das Leben generell – oft ungewiss sind.

Fünftens gibt der Gedanke an *Yuanfen*, meist im Zusammenhang mit Vorstellungen, in denen *Yuanfen* erschaffen oder erstrebt werden kann, den Interviewpartnern einen Anstoß, sich entsprechende Chancen aktiv zu erschaffen oder Ziele beharrlich zu verfolgen. Sechstens schafft der Glaube an *Yuanfen* Gelassenheit in Bezug auf Dinge, die man nicht planen kann, entweder auf der Basis von geleisteter Anstrengung oder im Sinne der Vorstellung, dass auch ohne allzu viel Planung gute Dinge eintreten können.

Siebtens verstärkt die Attribution von bereits bestehenden oder auch neuen Beziehungen in einer neuen Umgebung mit *Yuanfen* das Gefühl von Zugehörigkeit zu dieser neuen Umgebung. Achtens kann *Yuanfen*, das als eine Sache des Gefühls begriffen wird, der man mit kühler Vernunft begegnen sollte, die Studierenden zu sehr rationalen Überlegungen in Bezug auf seinen positiven Nutzen im eigenen Leben anleiten.

Zuletzt erfüllt auch die positive Rationalisierung unzufriedenstellender Situationen (wie das Fernbleiben der Liebe) durch das Ausbleiben oder Nicht-Vorhandensein von *Yuanfen* positive Funktionen für die Psyche. Der Gedanke an *Yuanfen* trägt dabei einerseits zur positiven Akzeptanz der eigenen Situation bei und schafft eine gewisse Zufriedenheit damit, ermutigt die Studierenden aber andererseits dazu, die Hoffnung nicht aufzugeben und aktiv an einer Verbesserung dieser Situation zu arbeiten. Insofern ist auch diese Art der Attribution nicht gleichzusetzen mit einer passiven Hinnahme unzufriedenstellender Situationen.

Die Erkenntnisse über die positiven Funktionen von *Yuanfen* für Psyche und Lebenseinstellung der Studierenden werden durch Aussagen über das Gefühl, welches der Gedanke an das Konzept bzw. sein Vorhandensein im eigenen Leben hervorruft, ergänzt. Dieses Gefühl, das fast immer mit Adjektiven wie schön, wunderbar oder glücklich umschrieben wird, kann auch unabhängig von konkreten Funktionen existieren und wirkt sich positiv auf die Geisteshaltung aus. Nur in zwei Ausnahmen wird *Yuanfen* entweder kein besonderes Gefühl oder ein Gefühl von Machtlosigkeit zugeschrieben, wobei letzteres Gefühl keinerlei Auswirkungen auf die Geisteshaltung hat, da *Yuanfen* im Leben des betreffenden Interviewpartners keine Rolle spielt.

4.5.5 Forschungsfrage 5

Erfüllt die Wirkung von Yuanfen auf das Individuum auch auf gesellschaftlicher Ebene Funktionen? Welche Bedeutung hat Yuanfen für die chinesische Gesellschaft als Ganzes?

Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage werden vor allem aus HK 8 (Funktionen von *Yuanfen*) alle Indikatoren herangezogen, aus welchen von den Funktionen von *Yuanfen* für das Individuum auf seine Funktionen im sozialen Umfeld der Studierenden geschlossen werden kann.

Nicht alle auf individueller Ebene ermittelten Funktionen von *Yuanfen* sind auch auf sozialer Ebene relevant, doch interessanterweise weisen vor allem die beiden am stärksten vertretenen Funktionen des Konzepts (Anleitung zur Offenheit gegenüber, dem positiven Umgang mit und der Wertschätzung von anderen Menschen sowie Hervorheben des Positiven und Sinngebung) eine besonders starke soziale Komponente auf.

Im zwischenmenschlichen Bereich hat vor allem die erstgenannte Funktion – der Anstoß zur Offenheit gegenüber, zum positiven Umgang mit und zur Wertschätzung von anderen Menschen, welchen *Yuanfen* den Studierenden gibt – große soziale Bedeutung. Wie erwähnt, gehen Studierende mit Beziehungen oder Begegnungen, die als *Yuanfen* betrachtet werden,

besonders positiv um, was förderlich für ihre harmonische Entwicklung ist. Interessanterweise erfüllt *Yuanfen* diese Funktionen auch bei Begegnungen mit Menschen, mit denen an sich keine ideale Grundlage für eine Beziehung besteht, mit denen man aber dennoch zusammengetroffen ist und in denen man, mit *Yuanfen* im Hinterkopf, das Beste sieht.

Der Beitrag des Konzepts von *Yuanfen* zu einem offenen, respektvollen und wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen ist in einer Campusumgebung, wo man mit vielen neuen Leuten mit teilweise sehr unterschiedlichen Hintergründen zusammentrifft und auf engem Raum zusammenlebt, von großer Bedeutung. Das aussagekräftigste Beispiel für diese Bedeutung ist das einige Male Genannte mit Zimmergenossen im Studentenheim: Unabhängig davon, mit wem man ein Zimmer teilt – indem man diese Fügung als *Yuanfen* betrachtet (ob aus einem wirklichen Glauben heraus oder im Sinne einer bewussten Attribution), bemüht man sich aktiv darum, mit dieser Person harmonische Beziehungen aufzubauen.

Wie durch die Interviews ersichtlich wurde, ist die soziale Bedeutung von *Yuanfen* im zwischenmenschlichen Bereich mehreren Studierenden sogar bewusst. Das Bewusstsein über den Beitrag von *Yuanfen* zu einem positiven Zusammenleben steht dabei stets in Zusammenhang mit Anschauungen darüber, wie man allgemein mit anderen Menschen umgehen sollte. Nicht selten klang in den Äußerungen der Interviewpartner indirekt ihre Bemühung um eine harmonische Gesellschaft durch, und einmal wurde dies sogar direkt angesprochen:

【。。。】我这个人我是比较崇尚那种和平，因为每个人都要，我们大家尽量要和平相处，和谐社会吗，就是求同存异吗，就是每个人就是尽量地和别人要融洽的相处，因为每个人在一块已经很难了，而且我们就是还有每个人的生活压力、学术压力都挺大的，我们为什么还要花费时间在个人的感情上面就是施加一些不必要的压力、不必要的影响呢，对。

[...] ich persönlich halte den Frieden ziemlich hoch, weil jeder Mensch muss, wir alle müssen, so gut es geht, friedlich miteinander auskommen, also die harmonische Gesellschaft, das bedeutet, nach Gemeinsamkeiten suchen und Unterschiede akzeptieren, also jeder Mensch muss so gut wie möglich harmonisch mit anderen Menschen auskommen, weil es schon an sich nicht einfach ist, zusammen zu leben, und außerdem hat jeder von uns auch noch seinen eigenen, großen Lebensdruck, Leistungsdruck. Warum sollten wir unsere Zeit damit verschwenden, auf die individuellen Gefühle noch zusätzlichen Druck und unnötigen Einfluss auszuüben, genau. (WDD)

In Bezug auf den Verlauf des Studentenlebens bzw. des eigenen Lebenswegs hat demgegenüber die Funktion von *Yuanfen*, das Positive an Ereignissen hervorzuheben und ihnen einen Sinn zu geben, große soziale Bedeutung, in geringerem Maße auch die Funktionen, nicht planbaren Dingen auf Basis der eigenen Anstrengung mit Gelassenheit zu begegnen sowie unzufriedenstellende Situationen auf das Ausbleiben von *Yuanfen* zurückführen zu können.

Im chinesischen Hochschulsystem sowie in der chinesischen Gesellschaft im Allgemeinen liegen viele Dinge nicht in der eigenen Hand. Das Individuum hat oft keine andere Wahl, als sich so gut wie möglich an die ungeplanten Wendungen im Leben, zum Beispiel an eine nicht selbst gewählte Studienrichtung, anzupassen und eine positive Einstellung dazu einzunehmen. Im Zusammenhang mit derartigen Wendungen hebt die Attribution mit *Yuanfen* bzw. mit dem

Nicht-Vorhandensein von *Yuanfen* das Positive am Hergang der Dinge hervor, verleiht ihnen einen Sinn, der Ansporn dazu gibt, das Beste aus der Situation zu machen, und schafft Zufriedenheit mit den eigenen Umständen, anstatt an den negativen Elementen festzuhalten. *Yuanfen* führt somit einerseits zur verstärkten Akzeptanz der chinesischen Gegebenheiten und andererseits zu einem aktiveren Umgang damit. Wenn dem System zuzuschreibenden, ungeplanten Wendungen im Leben retrospektiv ein positiver Sinn verliehen wird, anstatt sich über die Ursachen zu beschweren oder diese zu hinterfragen, ist dies der sozialen Stabilität und der Legitimation des Systems zuträglich. Dieser sozialen Bedeutung von *Yuanfen* schienen sich die Interviewpartner nicht bewusst zu sein.

Das für das Individuum bedeutsame Konzept von *Yuanfen* spielt im sozialen Umfeld der chinesischen Studierenden augenscheinlich ebenfalls eine positive Rolle. Doch aufgrund der großen Heterogenität der chinesischen Gesellschaft und der Sonderrolle der Studierenden innerhalb dieser kann von obigen Ergebnissen nicht direkt auf die gesamte chinesische Gesellschaft geschlossen werden. Die Frage nach einer möglichen gesamtgesellschaftlichen Bedeutung von *Yuanfen* soll daher in der Diskussion nochmals aufgegriffen werden.

4.5.6 Beantwortung der zentralen Forschungsfrage

Welche Bedeutung hat das Konzept von Yuanfen für die Geisteshaltung von Hochschulstudierenden der VR China?

Basierend auf den vorangehend diskutierten Ergebnissen soll die zentrale Forschungsfrage einen alle Facetten des Phänomens umfassenden Überblick über die Erkenntnisse vorliegender Studie liefern. Die wichtigste Grundlage für das Verständnis der Bedeutung von *Yuanfen* für die Geisteshaltung chinesischer Studierender ist, dass diese nicht universell, sondern jeweils individuell ausgeprägt ist und dabei nicht nur in ihrem Grad, sondern auch in ihrer Art und Weise variieren kann. Alle im Zuge der Analyse ermittelten Kategorien ergaben in Bezug auf ein Individuum immer ein kohärentes Ganzes, in dem die Bedeutung von *Yuanfen* für die individuelle Geisteshaltung verortet ist. Besonders deutlich wurde dies bei der Auswertung der Interviews mit der Kontrollgruppe, wo sich vorerst ohne Kenntnis des Forschungsgegenstandes ein klares Bild über die Rolle von immateriellen Glaubensvorstellungen wie *Yuanfen* im Leben des Einzelnen ergab, welches sich nach Enthüllung des Forschungsgegenstandes und beim direkten Gespräch über das Thema bestätigte.

Moderne chinesische Studierende glauben generell an *Yuanfen*, das als kulturelles Konzept im allgemeinen Bewusstsein verankert ist und als ungreifbare, schwer in Worte zu fassende, glückliche Fügung umschrieben werden kann. Durch die Reflexion über *Yuanfen* im Zusammenhang mit dem eigenen Leben wurde jedoch deutlich, dass unter den Studierenden sehr unterschiedliche, konkrete Vorstellungen über die Natur des Konzepts vorherrschen. Nur, wenn keine Ereignisse im eigenen Leben damit in Verbindung gebracht werden, bleibt *Yuanfen* in der Vorstellung der Studierenden abstrakt.

Dabei haben die unterschiedlichen Vorstellungen untereinander ähnliche Attribute. Unter anderem gleichen gewisse Vorstellungen einander in Bezug auf den Zeitpunkt der Attribution von Ereignissen (retrospektiv, relativ zeitgleich oder prospektiv) sowie auf den *Yuanfen* gegenüber empfundenen, individuellen Handlungsspielraum – denn es herrschen unterschiedliche Vorstellungen darüber vor, ob und inwieweit man *Yuanfen* erschaffen oder erstreben kann. Bedingt durch die ungreifbare Natur des Konzepts kann das Individuum zwar nie direkte Kontrolle darüber ausüben, wann und auf welche Weise *Yuanfen* ins Leben tritt, doch wichtig zu bemerken ist, dass der Einfluss von *Yuanfen* auf das eigene Leben in gewisser Weise immer selbst bestimmt ist. Denn wenn *Yuanfen* ins Leben getreten ist, liegt es am Individuum, entsprechend damit umzugehen – es zu ergreifen und wertzuschätzen oder ihm gegebenenfalls seinen Lauf zu lassen bzw. es fallenzulassen.

Darüber hinaus gibt es unter den Studierenden unterschiedliche Grade des Glaubens an *Yuanfen* und das Konzept nimmt im Leben der einzelnen Personen eine unterschiedliche Bedeutung ein. Diese kann größer, kleiner oder gar nicht vorhanden sein, korreliert meist mit dem Glauben, kann aber sogar bestehen, wenn kein wirklicher Glaube an *Yuanfen* besteht. Deshalb ist nicht der Glaube an sich, sondern vor allem die dem Konzept zugeschriebene Bedeutung relevant.

Dies liefert den Schlüssel zur Beantwortung der zentralen Forschungsfrage: Nur, wenn *Yuanfen* im eigenen Leben Bedeutung gegeben wird bzw. wenn diese Bedeutung zu einem Attributionsprozess führt, durch welchen Ereignisse aus dem eigenen Leben mit dem Konzept in Verbindung gebracht werden, hat *Yuanfen* eine Bedeutung für die Geisteshaltung der Studierenden. Wenn *Yuanfen* im Leben der Studierenden eine Rolle spielt, dann ist diese stets positiv, aber neben der eigenen Anstrengung nur eine Nebenrolle.

Die Ereignisse, für welche *Yuanfen* als Ursache erschlossen wird, können unterschiedlichster Art sein – real oder hypothetisch, vergangen, gegenwärtig oder zukünftig. Am häufigsten werden zwischenmenschliche Beziehungen mit *Yuanfen* attribuiert, aber auch für den Verlauf des eigenen Lebenswegs sowie für Dinge wie Hobbies und Interessen kann das Konzept ein Erklärungsbedürfnis erfüllen. All diesen Ereignissen ist gemein, dass sie auf gewisse Weise unerklärlich und meist positiv sind bzw. positiv betrachtet werden sowie dass sie eine gewisse Bedeutung für das Individuum haben. Unzufriedenstellende Situationen werden, wenn überhaupt, durch das Nicht-Vorhandensein von *Yuanfen* erklärt. Dinge, die vollständig der eigenen Kontrolle unterliegen, werden nie mit dem Konzept attribuiert.

Die Gründe für eine Attribution mit *Yuanfen* sind unterschiedlich: Es kann im Sinne einer Suche nach Erklärungen, aufgrund eines besonderen Gefühls, aufgrund des Eintretens einer bestimmten Konstellation, welche der eigenen Vorstellung über das Konzept entspricht, aufgrund im Volksglauben übermittelter Annahmen über Sternzeichen oder auch im Sinne einer bewussten Einstellung gegenüber anderen Menschen als Ursache erschlossen werden.

Wenn einmal ein Attributionsprozess stattgefunden hat, erfüllt *Yuanfen* unterschiedliche, aber stets positive Funktionen für die Geisteshaltung der chinesischen Studierenden. *Yuanfen* bietet den Menschen die Möglichkeit, sich Gegebenheiten zu erklären, für die teilweise keine rationalen Gründe erschlossen werden können oder für die rationale Gründe kein ausreichendes Erklärungsbedürfnis erfüllen, und verleiht den damit attribuierten Ereignissen daher einen besonderen Sinn und eine positive Bedeutung. Somit führt die Attribution mit *Yuanfen* oder selten auch mit dem Ausbleiben von *Yuanfen* zu einer positiven Wahrnehmung von, einer positiven Einstellung gegenüber und einem positiven sowie meist aktiven Umgang mit diversen Beziehungen, Ereignissen und Situationen im eigenen Leben, ob sie in der Vergangenheit oder der Gegenwart liegen oder auch erst in Zukunft ins Leben treten könnten.

Im Hinblick auf die besonderen Gegebenheiten, mit welchen die Zielgruppe konfrontiert ist, kann *Yuanfen* (abhängig von den damit attribuierten Ereignissen sowie von der Vorstellung über das Konzept) unterschiedliche Funktionen erfüllen. Unter anderem kann es Studierenden dabei helfen, sich an das soziale Leben am Campus, eine neue Umgebung und neue Lebensumstände anzupassen, indem es zu Offenheit für, zur positiven Annahme von, zur Bemühung um und zur Wertschätzung von Beziehungen und neuen Bekanntschaften beiträgt. Teilweise treibt der Gedanke an *Yuanfen* die Studierenden sogar dazu an, aktiv nach neuen Begegnungen zu suchen.

Doch auch retrospektiv lässt der Gedanke an *Yuanfen* die Studierenden wichtige Beziehungen in ihrem Leben wahrhaben und besonders wertschätzen. Zudem kann das Konzept angesichts der Tatsache, dass Studierende ihre eigene Studienlaufbahn (beispielsweise die Wahl der Studienrichtung) sowie allgemein viele Dinge im Leben nicht immer selbst in der Hand haben, positive Funktionen erfüllen. Denn die Attribution mit *Yuanfen* hebt, meist retrospektiv, das Positive an einer bestimmten Situation hervor und verleiht ihr einen besonderen Sinn. Einerseits trägt *Yuanfen* dadurch zur Akzeptanz dessen, was man nicht verändern kann, sowie zur Zufriedenheit damit bei, andererseits gibt es einen Anstoß zur aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Situation, zu deren Wertschätzung und gegebenenfalls zur Bemühung um ihre Verbesserung.

Zuletzt hat *Yuanfen* für viele Studierende vor allem im Hinblick auf die Zukunft – in Bezug auf ungewisse Perspektiven für die weitere berufliche oder akademische Laufbahn sowie auf die Perspektive eines möglicherweise eintönigen Alltagslebens, aber vor allem auch im Hinblick auf das Privat- und Liebesleben – eine positive Bedeutung. Der Gedanke an das jederzeit mögliche Eintreten von *Yuanfen* kann Vorfreude und Hoffnung auf unvorhersehbare Ereignisse sowie auf Abwechslung im Leben schaffen, anstatt das Unvorhersehbare zu fürchten. Ebenso kann das Wissen darum, dass *Yuanfen* (oft auf Basis der eigenen Anstrengung) jederzeit eintreten könnte, und dass es, obwohl unkontrollierbar, so doch positiv sein wird, einerseits Zuversicht und andererseits Gelassenheit im Hinblick auf die erwähnten, nicht immer in der eigenen Hand liegenden zukünftigen Ereignisse geben.

Einige dieser Funktionen auf individueller Ebene tragen auch zu Harmonie und Stabilität innerhalb des sozialen Umfelds von Studierenden bei. Die durch die Attribution mit *Yuanfen* bewirkte, verstärkte Bemühung um Beziehungen trägt zu einem harmonischen Zusammenleben am Campus bei, der Beitrag des Konzepts zur positiven Sinngebung für Ereignisse, die außerhalb des eigenen Wirkungsraumes liegen, führt zu Zufriedenheit mit der eigenen Situation, anstatt die chinesischen Gegebenheiten zu hinterfragen.

Interessanterweise sind sich die meisten Studierenden der positiven Funktionen von *Yuanfen* für das eigene Erleben und Verhalten sowie für ein harmonisches Zusammenleben zumindest teilweise bewusst. Auf Grundlage dieses Bewusstseins und mit dem Ziel, diese Funktionen herbeizuführen, wird die Attribution mit *Yuanfen* darüber hinaus manchmal sogar bewusst vorgenommen.

Zusammenfassend erfüllt das Konzept von *Yuanfen* unterschiedliche positive Funktionen für die Geisteshaltung chinesischer Studierender, doch wie gesagt nur dann, wenn ihm vom Individuum Bedeutung gegeben wird und wenn ein Attributionsprozess stattfindet, durch welchen Ereignisse im eigenen Leben mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht werden. Die folgende Darstellung soll dies veranschaulichen:

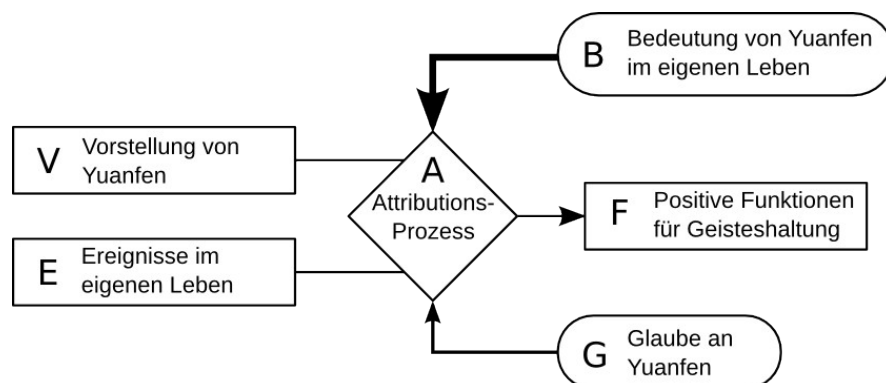


Abbildung 2: Die Bedeutung des Konzepts von *Yuanfen* für die Geisteshaltung von chinesischen Studierenden. (V) Individuelle Vorstellung von *Yuanfen*; (E) Ereignisse im eigenen Leben, für welche ein Erklärungsbedürfnis besteht; (B) Bedeutung von *Yuanfen* im eigenen Leben, welche grundlegend für das Stattfinden eines Attributionsprozesses ist; (G) Glaube an *Yuanfen*, welcher oft mit dem Grad an Bedeutung korreliert, an sich aber nicht ausschlaggebend für das Stattfinden eines Attributionsprozesses ist; (A) Attributionsprozesses, durch welchen Ereignisse mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht werden; (F) Positive Funktionen für die Geisteshaltung, welche *Yuanfen* erst erfüllt, wenn ein Attributionsprozess stattgefunden hat.

5 Diskussion

Das indigene chinesische Konzept von *Yuanfen* kann als subjektiv empfundene, glückliche Fügung begriffen werden, die Menschen bzw. Menschen und Angelegenheiten zusammenbringt. Durch seine ungreifbare Natur liefert es Erklärungen für die unterschiedlichsten Begegnungen und Ereignisse im eigenen Leben und erfüllt dadurch seit jeher eine wichtige Funktion als Attribution, dem psychologischen Prozess der Zuschreibung von Ursachen. Die Erforschung von *Yuanfen* als Attributionsmechanismus gewährt einen Einblick in die Art und Weise, wie das Individuum sein Leben wahrnimmt, und kann dadurch einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis einiger psychologischer und sozialer Phänomene des modernen China leisten.

Als ein in China unhinterfragtes und im Westen weitgehend unbekanntes Konzept wurde *Yuanfen* bisher jedoch erst relativ selten zum Thema wissenschaftlicher Untersuchungen, weshalb im Forschungsstand noch einige Lücken bestehen. Vorangehende Studien legten bereits solide Grundlagen über die Bedeutung des Konzepts im traditionellen China, seinen Wandel im Laufe der Zeit sowie seine Funktionen für Psyche und zwischenmenschliche Beziehungen im modernen China. Doch bislang konnte keine Studie Aufschluss über die Bedeutung von *Yuanfen* für das Individuum in einem konkreten sozialen Kontext des modernen China sowie, davon abgeleitet, für die moderne chinesische Gesellschaft geben.

Interessanterweise bedienten sich unter den bisherigen Studien ausgesprochen viele einer studentischen Zielgruppe, doch da die Lebensumstände der Studierenden nie in das Forschungsdesign einbezogen wurden, konnte keine einzige davon Aufschluss über die Bedeutung des Konzepts *für* ebendiese Zielgruppe geben. Diese Beobachtung diente vorliegender Arbeit als Ausgangspunkt und lieferte ihr zugleich das Forschungsziel: Unter Einbeziehung der konkreten Lebensumstände der Zielgruppe sollte die Bedeutung von *Yuanfen* für die Geisteshaltung von Studierenden der VR China untersucht werden.

Auf den allgemeinen Erkenntnissen über das Konzept von *Yuanfen* sowie auf den Gegebenheiten des Hochschulsystems der VR China basierend, wurde eingangs vermutet, dass *Yuanfen* eine positive Bedeutung für die Geisteshaltung von chinesischen Studierenden hat, dass die Gegebenheiten des chinesischen Hochschulsystems einen fruchtbaren Boden für das Zustandekommen von *Yuanfen*-Attributionen schaffen und dass *Yuanfen* durch seine positiven Funktionen auf individueller Ebene auch innerhalb der modernen chinesischen Gesellschaft wichtige Funktionen für die Wahrung von Harmonie und Stabilität erfüllt.

Diese Hypothesen wurden durch die qualitativen Interviews mit Studierenden der ECNU einerseits bestätigt, andererseits aber auch relativiert und um neue Hypothesen ergänzt, wodurch ein wichtiger Beitrag zur Erweiterung des bisherigen Forschungsstandes geleistet werden konnte. Die aussagekräftigen Ergebnisse der Studie sind dem kulturpsychologischen Ansatz, der Situierung der Forschung in einem konkreten Kontext, der qualitativen Herangehensweise, die

Raum für erwartungskonträre Erkenntnisse bot, sowie der systematischen Aufbereitung des Datenmaterials durch die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse zu verdanken. Zur kritischen Diskussion der Ergebnisse trugen darüber hinaus vier an der ECNU geführte Experteninterviews bei, wobei die jeweiligen Experten entweder aufgrund ihres Forschungsgebietes oder aufgrund ihres privilegierten Zugangs zur Zielgruppe das Verständnis für die Materie vertiefen konnten. Im Folgenden sollen die Erkenntnisse vorliegender Studie, locker dem Gerüst der vorangehenden Hypothesen folgend, diskutiert werden.

5.1 Die Bedeutung des Konzepts von *Yuanfen* für die Geisteshaltung von chinesischen Studierenden

Die wichtigste Erkenntnis, welche durch die Untersuchung an der ECNU gewonnen werden konnte, ist, dass *Yuanfen* zwar eine positive, aber dabei keine universelle, sondern stets nur eine individuelle Bedeutung für die Geisteshaltung von chinesischen Studierenden hat. Wenn *Yuanfen* im eigenen Leben zu einem gewissen Grad Bedeutung gegeben wird und wenn dadurch ein Attributionsprozess stattfindet, durch welchen Ereignisse damit in Verbindung gebracht werden, hat das Konzept positive Funktionen für die Geisteshaltung des Individuums, andernfalls erfüllt es keine wie auch immer gearteten Funktionen (siehe Abbildung 2 auf Seite 133). So groß die individuelle Bedeutung von *Yuanfen* aber auch sein mag, das Konzept spielt für die Studierenden neben der eigenen Anstrengung stets nur eine Nebenrolle.

Durch die qualitativen Interviews mit Studierenden wurde ersichtlich, dass der reine, im chinesischen Kulturraum weit verbreitete Glaube an *Yuanfen* an sich nicht ausreicht, damit das Konzept für das Individuum Funktionen erfüllt. Ausschlaggebend ist die Bedeutung, welche dem Konzept gegeben wird. Beispielsweise kann zwar der Glaube an *Yuanfen* bestehen, dem Konzept im eigenen Leben aber überhaupt keine Bedeutung beigemessen werden. Umgekehrt kann *Yuanfen* im Sinne einer bewussten Lebenseinstellung auch dann Bedeutung im eigenen Leben haben und wichtige Funktionen erfüllen, wenn kein wirklicher Glaube daran vorherrscht. Letzteres ist jedoch ein Ausnahmefall – meist korrelieren höhere Grade an Bedeutung auch mit einem stärkeren Glauben an *Yuanfen*.

Diese Erkenntnis relativiert die Ergebnisse vorangehender Studien, in denen die grundlegende Unterscheidung zwischen dem generellen Glauben an *Yuanfen* und der Bedeutung des Konzepts für das Individuum nie vorgenommen wurde und die zudem nie auf die individuellen Unterschiede in den Graden an Glauben und Bedeutung eingingen.

Generell ist die Betonung der individuellen Wahrnehmung des Konzepts von *Yuanfen* eine wichtige Erkenntnis vorliegender Studie. Durch das In-Beziehung-Setzen von *Yuanfen* mit dem eigenen Leben stellte sich heraus, dass Studierende das Konzept keineswegs einheitlich wahrnehmen, sondern dass viele unterschiedliche Vorstellungen über seine Natur vorherrschen. Dies knüpft an die in Abschnitt 2.1.3 erwähnte Studie von Cheng und Yau (2006) an, die feststellten, dass es in Bezug auf die Wahrnehmung von *Yuanfen* unterschiedliche semantische

Nuancen gibt. In vorliegender Studie konnten diese Nuancen durch die Ausweitung des Analyserahmens von dekontextualisierten Phrasen auf Erfahrungen des wahren Lebens noch differenziert bzw. erweitert werden. Die schematische Darstellung der Wahrnehmung des modernen Konzepts von *Yuanfen* (siehe Abbildung 1 auf Seite 20) müsste dementsprechend ebenfalls erweitert werden.



Abbildung 3: Revidierte schematische Darstellung der Wahrnehmung des modernen Konzepts von *Yuanfen*. (1) Gegenstand, auf den *Yuanfen* sich richtet (Jing 2005); (2) Gefühlsmäßiges Vorhandensein von *Yuanfen* (Chang und Holt 1991); (3) Unterschiedliche Nuancen von *Yuanfen* je nach individueller Wahrnehmung (nach Ergebnissen vorliegender Studie, aufbauend auf Cheng und Yau 2006); (4) Verhalten gegenüber *Yuanfen* je nach Situation und Gefühl (Chang und Holt 1991, ergänzt durch Ergebnisse vorliegender Studie)

Ad. „Vom 'Himmel' gegebene Chance“ (老天安排的机会) und „Wahrscheinlichkeit gegenüber Gegenwahrscheinlichkeit“ (概率): Bei Cheng und Yau (2006) waren beide dieser Nuancen in der Kategorie „Chance“ (机缘) inbegriffen.

Ad. „Belohnung der eigenen Anstrengung“ (回报 / 因果): In dieser Vorstellung ist die von Cheng und Yau (2006) ermittelte Nuance der „Wirkung einer Ursache“ (因果) enthalten, unter modernen Studierenden bezieht sich die Vorstellung von Ursache und Wirkung in Bezug auf *Yuanfen* jedoch nur noch auf die Belohnung der eigenen Anstrengung im Diesseits.

Ad. „Mit *Yuanfen* entsprechend umgehen“ (合理对待缘分): Differenzierter Umgang mit *Yuanfen* je nach Situation im Gegensatz zu der Einstellung, *Yuanfen* in jedem Fall anzunehmen und wertzuschätzen; impliziert meist auch, *Yuanfen* anzunehmen und wertzuschätzen, beinhaltet aber auch die Entscheidungen, *Yuanfen* seinen Lauf nehmen oder fallen zu lassen.

Interessanterweise herrschen unter Studierenden nur dann konkrete Vorstellungen über *Yuanfen* vor, wenn bereits Ereignisse aus dem eigenen Leben damit attribuiert worden sind, andernfalls bleibt die individuelle Vorstellung über das Konzept abstrakt.

Die inhaltsanalytisch ermittelten Vorstellungen unterschieden sich zwar in ihrer Natur voneinander, weisen aber untereinander einige Gemeinsamkeiten auf, welche ausschlaggebend für die Art der psychologischen Funktionen sind, die das Konzept in Bezug auf die damit attribuierten Ereignisse erfüllen kann. Diese Gemeinsamkeiten sind erstens der mit einer bestimmten Konzeption verbundene Zeitpunkt der Attribution bzw. die zeitliche Ausrichtung der Attribution auf die Vergangenheit, die Gegenwart oder die Zukunft, zweitens der individuell empfundene Handlungsspielraum in Bezug auf *Yuanfen*. Auf die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten in den Vorstellungen über *Yuanfen* und ihren Einfluss auf die Funktionen des Konzepts wurde in der bisherigen Forschung nicht eingegangen.

Wie erwähnt, bestimmt unter anderem der gegenüber *Yuanfen* empfundene individuelle Handlungsspielraum, welche Funktionen das Konzept für die Studierenden erfüllt. Denn obwohl

man das Eintreten von *Yuanfen* aufgrund seiner ungreifbaren Natur nie direkt planen oder kontrollieren kann, herrschen unterschiedliche Vorstellungen darüber vor, ob und inwieweit man es im Vorhinein dennoch indirekt herbeiführen kann. Dies hat Einfluss auf das Verhalten der Studierenden. Einige sind der Meinung, man könne sich durch aktives Handeln (zum Beispiel durch das aktive Suchen von Kontakt mit anderen Menschen) direkt Chancen auf *Yuanfen* erschaffen und nach *Yuanfen* streben. Dies geht manchmal sogar mit der Vorstellung einher, dass *Yuanfen* nur zu jenen kommt, die sich Chancen darauf erschaffen. Einige meinen, man könne *Yuanfen* durch das eigene Handeln indirekt eine Plattform erschaffen, auf der es eintreten kann, aber man könne sich nicht direkt Chancen darauf erschaffen. Wieder andere sind der Ansicht, man könne *Yuanfen* nur antreffen, hat aber keine Möglichkeit, sein Auftreten im Vorhinein zu beeinflussen. Diese Erkenntnisse ergänzen die in Abschnitt 2.1.2.2 diskutierten, ersten empirischen Anhaltspunkte dafür, dass die Fügung *Yuanfen* in der Wahrnehmung einiger Menschen im modernen China selbst erschaffen werden kann.

Unabhängig von der Ursache für sein Eintreten tritt *Yuanfen* immer als eine unverhoffte, zufällige Fügung ins Leben. In Bezug auf diese Fügung kann man sich nun wiederum unterschiedlich verhalten. Da *Yuanfen* generell als etwas Positives betrachtet wird, manchmal aber auch als etwas, das sich zwar nicht unbedingt positiv darstellt, aber mit dem man, da es *Yuanfen* ist, positiv umgehen sollte, entschließen sich manche Studierende in jedem Fall dafür, *Yuanfen* anzunehmen bzw. aktiv zu ergreifen und wertzuschätzen. Im Gegensatz dazu herrscht jedoch unter einigen Studierenden die Anschauung vor, man müsse mit *Yuanfen* je nach Situation entsprechend umgehen. Dies impliziert meist ebenfalls, *Yuanfen* anzunehmen und wertzuschätzen, doch es muss nicht immer unhinterfragt angenommen werden, sondern man kann es auch seinen Lauf nehmen oder fallen lassen. Durch weiteres Verhalten werden die in Abschnitt 2.1.3 diskutierten Feststellungen von Chang und Holt (1991) ergänzt, deren Daten ergaben, dass dem Wertschätzen von *Yuanfen* nur die Entscheidung, *Yuanfen* seinen Lauf nehmen zu lassen, gegenübergestellt ist. Auch diese Revision wird in Abbildung 3 erfasst.

Indem das Individuum die Freiheit hat, gegenüber der zufällig ins Leben getretenen Fügung entsprechend zu handeln und teilweise bereits im Vorhinein aktiv zu ihrem Eintreten beitragen kann, ist der Einfluss von *Yuanfen* im eigenen Leben in gewisser Weise immer selbst bestimmt. Dadurch spielt das Konzept in den Augen der Studierenden auch keine deterministische Rolle im Leben. Eine Ausnahme bildete die retrospektive Attribuierung eines Wendepunkts mit *Yuanfen*, wobei *Yuanfen* hier insofern als determinierend wahrgenommen wurde, als der attribuierte Wendepunkt auf positive Weise entscheidend für den weiteren Verlauf des Lebens war.

Obwohl durch die Aussagen der Interviewpartner deutlich wurde, dass *Yuanfen* im konkreten Fall theoretisch auch negativ behaftet sein kann, bringen Studierende in der Praxis fast ausschließlich positive Ereignisse bzw. Ereignisse, die bewusst positiv betrachtet werden, mit dem Konzept in Verbindung. Dies repliziert die Erkenntnisse vorangehender Studien (siehe Abschnitt 2.1.2.2), dass im modernen China fast ausschließlich positive Ereignisse mit *Yuanfen*

attributioniert werden und dass das Konzept an sich daher meist positiv behaftet ist. Rein unzufriedenstellende Situationen werden, wenn überhaupt, nur mit dem Ausbleiben von *Yuanfen* attributioniert. Die erste wichtige Aussage, die in vorliegender Studie über Situationsgefüge für *Yuanfen*-Attributionen gemacht werden kann, ist daher, dass mit dem Konzept attributionierte Gegebenheiten generell positiv sind bzw. positiv betrachtet werden.

Die zweite und vermutlich wichtigste Erkenntnis über Situationsgefüge für *Yuanfen*-Attributionen ist, dass *Yuanfen* einerseits für Gegebenheiten herangezogen wird, für welche keine rationalen Gründe erschlossen werden können, andererseits aber auch in Situationen zum Tragen kommt, wo rationale Gründe zwar vorhanden sind, aber keine ausreichenden Erklärungen liefern können, welche die Attribution mit *Yuanfen* demgegenüber liefern kann. Beispielsweise kann ein nicht idealer Verlauf der eigenen Studienlaufbahn zwar auf rationale Gründe wie eine zu geringe Punktezahl beim *Gaokao* zurückgeführt werden, doch die zusätzliche Attribution mit *Yuanfen* kann das Positive an diesem Verlauf hervorheben und ihm einen besonderen Sinn verleihen.

Somit lässt sich sagen, dass mit *Yuanfen* attributionierte Begebenheiten immer auf die ein oder andere Weise ein Element des Unerklärlichen, des Zufälligen oder den Charakter einer Fügung enthalten. Gegebenheiten, die vollständig der Planung und Kontrolle des Individuums unterliegen und bei denen keine zusätzliche Bedeutungsgebung nötig ist, werden nie mit *Yuanfen* attributioniert. Dies fügt der in Abschnitt 2.2.4.2 diskutierten Erkenntnis von Li Weiyun (2006), dass einerseits logisch nicht erklärbare, andererseits aber durch rationale Gründe erklärbare Beziehungen mit *Yuanfen* attributioniert werden, eine wichtige Information hinzu: Wenn rational erklärbare Beziehungen und Ereignisse mit *Yuanfen* attributioniert werden, deutet dies an, dass dafür ein zusätzlicher Erklärungsbedarf besteht.

Die dritte Erkenntnis über Situationsgefüge für *Yuanfen*-Attributionen ist schließlich, dass es sich bei den mit *Yuanfen* attributionierten Dingen immer um Begegnungen und Ereignisse handelt, die eine gewisse individuelle Bedeutung haben.

Innerhalb der durch diese drei Faktoren gegebenen Situationsgefüge kann *Yuanfen* im konkreten Fall aus verschiedenen Gründen als Ursache erschlossen werden: Aufgrund eines unerklärlichen Gefühls der Verbundenheit, aufgrund des Eintretens einer genau auf die eigene Vorstellung von *Yuanfen* zutreffenden Konstellation von Faktoren, aufgrund des Glaubens an günstige Konstellationen von Sternzeichen, aber auch im Zuge einer Suche nach Sinn, Gründen und Erklärungen oder im Sinne einer bewussten positiven Einstellung gegenüber anderen Menschen und Angelegenheiten, die zufällig ins Leben treten.

Anhand vorangehender Ausführungen kann nun die in Abschnitt 2.2.3 gestellte Frage beantwortet werden, ob allgemeine Erkenntnisse über Schicksalsattributionen auch auf *Yuanfen* zutreffen. Wie auch beim Schicksal werden mit *Yuanfen* abstrakter konstruierte Ereignisse attributioniert, bei denen sich die Frage nach dem „Warum?“ eher als nach dem „Wie?“ stellt

(Burrus und Roesse 2006). Darüber hinaus handelt es sich in beiden Fällen um Ereignisse mit individueller Bedeutung, doch im Unterschied zum Schicksal, das für Ereignisse mit bedeutenden positiven oder negativen Konsequenzen für das eigene Leben herangezogen wird (Pepitone und Saffiotti 1997), werden mit *Yuanfen* meist nur positive bzw. positiv betrachtete Ereignisse attribuiert.

Der wichtigste Unterschied liegt jedoch im empfundenen Grad der Veränderbarkeit der mit *Yuanfen* attribuierten Ereignisse. Mit Schicksal werden laut Burrus und Roesse (2006) jene Ereignisse attribuiert, die als unveränderbar vorherbestimmt empfunden werden bzw. bei denen sich die Individuen nicht vorstellen können, dass es auch anders hätte kommen können. Bei den mit *Yuanfen* attribuierten Ereignissen ist dies anders. Erstens hat in den Augen der Studierenden individuelles Handeln, manchmal im Vorhinein, auf jeden Fall aber nach Eintreten eines Ereignisses, in gewisser Weise Einfluss auf die Realisierung von *Yuanfen*. Zweitens herrscht in Bezug auf ein mit *Yuanfen* attribuiertes Ereignis häufig die Vorstellung vor, dass es sehr wohl hätte anders kommen können, wobei aber gerade die Tatsache, dass es so und nicht anders gekommen ist, als Fügung betrachtet wird – dass man beispielsweise gerade eine bestimmte Person kennen gelernt oder gerade eine bestimmte Studienrichtung zugewiesen bekommen hat, die man mit der Zeit mögen lernte. Durch die Attribution mit *Yuanfen* wird einer Begegnung, einem Ereignis oder einer Situation gegenüber allen vorstellbaren Alternativen Bedeutung verliehen.

Durch diese Art der Wahrnehmung ist *Yuanfen* eine sehr positive Attribution mit positiven Funktionen für die Geisteshaltung von Studierenden, wohlgemerkt aber nur dann, wenn dem Konzept im eigenen Leben Bedeutung gegeben wird. Je nachdem, wieviel Bedeutung dem Konzept gegeben wird, können diese Funktionen darüber hinaus unterschiedlich stark oder schwach ausgeprägt sein. Meist kommt *Yuanfen* als Attribution für zwischenmenschliche Beziehungen zum Tragen, aber auch für bedeutende Lebensereignisse und Wendungen im Leben sowie für Dinge wie Hobbies und Interessen kann es als Ursache erschlossen werden.

Wie erwähnt, können die Funktionen des Konzepts, je nach der zeitlichen Ausrichtung der Attribution und dem gegenüber *Yuanfen* empfundenen Handlungsspielraum, unterschiedlich geartet sein. Die einzelnen, empirisch ermittelten Funktionen wurden in Forschungsfrage 4 (Abschnitt 4.5.4) eingehend diskutiert. Zusammenfassend führt die Attribution mit *Yuanfen* zu einer besonders positiven Wahrnehmung von, einer positiven Einstellung gegenüber sowie einem positiven, wertschätzenden und meist aktiven Umgang mit diversen Beziehungen, Ereignissen und Situationen, ungeachtet dessen, ob sie in der Vergangenheit oder der Gegenwart liegen oder in Zukunft ins Leben treten könnten. Die Attribution mit *Yuanfen* hat generell positive Auswirkungen auf die individuelle Geisteshaltung, spielt aber auch speziell im Hinblick auf die Lebensumstände der Studierenden eine wichtige Rolle (siehe folgender Abschnitt 5.2).

Wie in Abschnitt 3.2 erwähnt, gibt es im chinesischen Studentenleben mehrere Bereiche, die der psychischen Anpassung bedürfen. Nach Lu Chunli (2008) können diese zusammengefasst

werden als das Studium, zwischenmenschliche Beziehungen, die Gesellschaft bzw. den Eintritt in die Gesellschaft, das Kollektiv sowie die Ich-Identität. In all diesen Bereichen könne laut Lu Anpassung erreicht werden, indem die Studierenden durch Selbstreflexion und Selbstbestimmung zu einem ausgeglichenen Verhältnis mit ihrer Umgebung gelangen. Eines der wichtigsten Kriterien zur Erhöhung der Anpassungsfähigkeit wäre es, seine eigene Geisteshaltung zu verändern. Denn auch, wenn man seine Umgebung nicht verändern kann, könne man die Einstellung verändern, mit der man ihr begegnet.

In diesem Sinne kann die Attribution mit *Yuanfen* auf verschiedene Weise zur positiven und aktiven Anpassung an das chinesische Studentenleben beitragen. Neben den positiven Funktionen des Konzepts für die retrospektive Bedeutungs- und Sinngebung von Ereignissen (beispielsweise den Verlauf der eigenen Studienlaufbahn) sowie für den positiven Umgang mit Beziehungen und Ereignissen in der Gegenwart scheint interessanterweise die Bedeutung von *Yuanfen* für die Zukunft zuzunehmen. Eine derartige Tendenz war in der bisherigen Literatur über die Funktionen des modernen Konzepts (vgl. dazu Abschnitt 2.2.4.2) nicht zu verzeichnen.

Entgegen aller Erwartungen sprachen viele Interviewpartner davon, dass der Gedanke an *Yuanfen* sich vor allem auf ihre Einstellung zur eigenen Zukunft positiv auswirke. Das Wissen darum, dass *Yuanfen* (je nach empfundenem Handlungsspielraum auf verschiedene Weise) eintreten könnte und dass es, wenn es eintritt, positiv bzw. eine neue Herausforderung oder eine Abwechslung vom Alltag sein wird, gäbe ihnen, je nach individueller Vorstellung, Hoffnung, Vorfreude oder Zuversicht auf unvorhersehbare, zukünftige Ereignisse. So können, mit *Yuanfen* im Hinterkopf, zum Beispiel das Treffen des richtigen Partners, der unklare berufliche oder akademische Werdegang sowie viele andere, nicht direkt in der eigenen Hand liegenden Dinge positiv erwartet werden, anstatt das Unvorhersehbare zu fürchten.

Die Ergebnisse vorliegender Studie belegten abermals (siehe Abschnitt 2.2.4.2), dass die Funktionen von *Yuanfen* im modernen China dem *Fatalistic Voluntarism* (Li Peiliang 李沛良 1995) entsprechen, einer positiven Weltanschauung im chinesischen Kulturraum, in der die Attribution von Ereignissen mit übernatürlichen Konzepten einerseits zur Akzeptanz des Unveränderbaren beiträgt, andererseits aber einen Anstoß zu aktivem Handeln liefert und die darüber hinaus bezeugt, dass externale Attributionen in keinem Widerspruch zu internalen Kontrollüberzeugungen stehen müssen.

Dabei sieht es auf Basis der neuen Erkenntnisse so aus, als würde das fatalistische Element immer mehr zurückgehen und das voluntaristische immer mehr zunehmen, da der eigene Wille gegenüber dem Gefühl einer Fügung immer mehr in den Vordergrund tritt. In früheren Studien (vgl. dazu Chang und Holt, 1991, in Abschnitt 2.1.2.2 und 2.2.4.2) wurde noch erwähnt, dass das empfundene Vorhandensein von *Yuanfen* zwar einen Anstoß zum aktiven Handeln gäbe, doch die Kehrseite davon wäre, dass das Gefühl, *Yuanfen* sei nicht oder nicht mehr vorhanden, dazu führen könne, dass man sich manchmal nicht oder nicht weiter um Beziehung bemühe. Demgegenüber betonten die Interviewpartner vorliegender Studie stets, dass nicht das Gefühl

von *Yuanfen*, sondern immer die eigene Anstrengung vorrangig und ausschlaggebend wäre. Es herrschte Konsens darüber, dass man sich auch ohne das Gefühl von *Yuanfen* um Beziehungen bemühen kann, dass das Gefühl von *Yuanfen* bzw. auch die reine Attribution mit *Yuanfen* (siehe nächster Absatz) jedoch einen positiven Beitrag zur Entwicklung einer Beziehung leisten könne.

Außerdem ist in vorangehender Forschung (vgl. wiederum Chang und Holt, 1991, in Abschnitt 2.2.4.2) noch die Rede davon, dass das subjektiv empfundene Gefühl von *Yuanfen* nicht steuerbar sei und dass *Yuanfen* erst bei Vorhandensein dieses Gefühls eine Wirkung erfülle. Demgegenüber gaben nicht wenige Interviewpartner an, Begegnungen und Ereignisse teilweise bewusst mit *Yuanfen* zu erklären, da sie um die positiven Funktionen dieser Attribution für das eigene Erleben und Verhalten wissen und diese hervorrufen wollen, auch wenn das Gefühl von *Yuanfen* im konkreten Fall nicht vorhanden ist. Das beste Beispiel dafür ist das in Bezug auf den Umgang mit den eigenen Zimmergenossen im Studentenheim mehrmals Genannte: Egal, mit wem man in einem Zimmer „zusammengewürfelt“ wird – indem man dieses Arrangement als *Yuanfen* betrachtet, bemüht man sich besonders darum, mit der anderen Person bzw. den anderen Personen eine harmonische Beziehung aufzubauen.

Ausgehend von den Ergebnissen vorliegender Studie scheinen das moderne Konzept von *Yuanfen* sowie seine Funktionen weiterhin einem Wandel unterworfen zu sein, der dahingehend ist, dass die Rolle von *Yuanfen* im eigenen Leben immer bewusster wird. *Yuanfen* fungiert zwar nach wie vor als Mittel der Alltagspsychologie, durch welches der „gewöhnliche Mensch“ (siehe Abschnitt 2.2.1) sich Gegebenheiten in seinem Leben und seiner Umwelt erklären kann, doch im Gegensatz zu früher fungiert es bei modernen chinesischen Studierenden immer seltener als unhinterfragte Attribution. Wie bereits vorangehende empirische Erkenntnisse widerlegt auch vorliegende Studie die in Abschnitt 2.1.2.2 diskutierte Vermutung von Yang Kuo-shu (1988), dass ein höherer Grad an „individuelle Moderne“ zu einer Abnahme der Bedeutung von *Yuanfen* im Leben der Menschen führen würde. Vielmehr scheinen sich das Konzept von *Yuanfen* und seine Funktionen in die Weltanschauung moderner chinesischer Studierender, die eigene Anstrengung und Selbstbestimmung betont, integriert zu haben.

Die Erkenntnis, dass die meisten Studierenden sich der positiven Funktionen von *Yuanfen* für ihre Geisteshaltung bewusst sind und dass einige aus diesem Grund sogar bewusst Ereignisse mit dem Konzept in Verbindung bringen, führt zu einer neuen Vermutung: Wenn der Attributionsprozess von den Studierenden selbst angeleitet werden kann, könnte er möglicherweise auch von außen angeleitet werden. Dadurch könnte das Konzept von *Yuanfen* im Sinne von positiver Psychologie in der psychologischen Beratung Anwendung finden.

Positive Psychologie legt den Fokus nicht auf die psychologischen Probleme der Menschen, sondern auf Faktoren, die zur positiven Evaluierung und Bewältigung des eigenen Lebens beitragen, wobei subjektives Wohlbefinden, Optimismus, Glück und Selbstbestimmung als besonders wichtige Stärken erachtet werden. (Seligman und Csikszentmihalyi 2000)

Therapie (idealerweise noch Prävention) im Sinne von positiver Psychologie muss ressourcenorientiert sein – als Ressource gilt „jede Erfahrung, Überzeugung, Einstellung, jedes Verständnis, Ereignis, Verhalten oder jede zwischenmenschliche Gewohnheit, die zur positiven Wahrnehmung des eigenen Lebens beiträgt.“ (Ray and Keeney 1993, in: Alpers 2005, 335) Ressourcenorientierte Therapie geht davon aus, dass jeder Mensch grundsätzlich über die Ressourcen verfügt, um sein Leben und seine Probleme positiv bewältigen zu können, und dass diese Ressourcen durch Therapie aktiviert oder erschlossen werden können. Dabei ist zu beachten, dass Ressourcen eine idiosynkratische Natur haben, was bedeutet, dass sie stets individuell und nicht allgemeingültig sind. Außerdem müssen Ressourcen immer vom Individuum selbst erschlossen und selbstbestimmt eingesetzt werden. (Alpers 2005)

Durch diese Methoden, die in Beratungszentren an chinesischen Universitäten bereits Anwendung finden, soll erreicht werden, dass die Menschen Zufriedenheit mit ihrer Vergangenheit erreichen, die Gegenwart gelassen in Angriff nehmen und Hoffnung im Hinblick auf die Zukunft haben. (Zhang Xue 张雪, Yang Zhanling 杨占岭, und Li Wei 李玮 2012)

Auf Grundlage der Ergebnisse vorliegender Studie kann *Yuanfen* zu alledem beitragen und könnte daher als individuelle Ressource fungieren, welche die Studierenden Ereignisse in ihrem Leben positiv betrachten und bewältigen lässt. Damit Studierende *Yuanfen* als Ressource erschließen können, müsste ein Attributionsprozess angeleitet werden, der von selbst nicht stattgefunden hat. Laut Frau He Ying, die als psychologische Beratungslehrerin an der ECNU tätig ist, wäre dies gut vorstellbar, doch es müsste auf eine korrekte Vorgehensweise geachtet werden. Es wäre nicht möglich, einen Attributionsprozess direkt anzuleiten, doch im Zuge der Anleitung der Studierenden zur Reflexion sowie zur positiven Betrachtung der Ereignisse des eigenen Lebens könne dazu angeleitet werden, über eigene Erfahrungen in Verbindung mit *Yuanfen* zu reflektieren. Wenn in diesem Prozess Erfahrungen mit *Yuanfen* verknüpft würden, könnte das Konzept als Hilfsmittel fungieren, das zur positiven Betrachtung des eigenen Lebens beitragen und den damit attribuierten Ereignissen eine positive Bedeutung verleihen könnte.

Frau Prof. Yan Wenhua ergänzte darüber hinaus, dass der potenzielle Erfolg der Anwendung von *Yuanfen* als Hilfsmittel in der psychologischen Beratung vom Individuum abhängig wäre. Man könne die Studierenden zwar zur Reflexion aus dem Blickwinkel von *Yuanfen* anleiten, aber man könne nichts erzwingen. Beispielsweise könne man keinen nicht vorhandenen Glauben herausbilden, und ebenso wenig könne man in Bezug auf bestimmte Situationen ein nicht vorhandenes Gefühl hervorrufen. Es ist daher wahrscheinlich, dass die Anwendung von *Yuanfen* in der psychologischen Beratung bei einigen Studierenden keine Auswirkung haben würde.

Einen ersten Anhaltspunkt für das Funktionieren der vorgeschlagenen Methode bietet der interessante Nebeneffekt, welchen die Teilnahme an der Forschung auf eine Interviewpartnerin und einen Interviewpartner aus der regulären Stichprobe hatte. Beide sprachen im Interview an, dass sie erst durch das bevorstehende Interview bzw. das Interview an sich zum ersten Mal über die Bedeutung von *Yuanfen* in ihrem Leben reflektierten, was nach eigener Aussage eine sehr

positive Wirkung auf die Wahrnehmung bestimmter Ereignisse des eigenen Lebens hatte. Der durch die Interviews angeleitete Reflexionsprozess leitete quasi indirekt einen Attributionsprozess an.

5.2 Das chinesische Studentenleben als fruchtbarer Boden für die Attribution mit *Yuanfen*

Durch die Interviews mit Studierenden der ECNU wurde ersichtlich, dass nicht nur die Gegebenheiten des chinesischen Hochschulsystems, sondern das gesamte chinesische Studentenleben einen fruchtbaren Boden für die Attribution mit *Yuanfen* liefern. Wie im vorangehenden Abschnitt erwähnt, ist ein essentielles Element von Situationsgefügen, in denen *Yuanfen* als Attribution zum Tragen kommt, ihr Element des Unerklärlichen bzw. rational nicht ausreichend Erklärbaren, des Zufälligen oder einer Fügung, wofür das Konzept einen Erklärungsbedarf erfüllen kann. In diesem Sinne stellt das chinesische Studentenleben in mehrerer Hinsicht einen fruchtbaren Boden dar: Grundlegend ist die besondere Rolle des neuen Lebens- und Entwicklungsabschnitts, in dem sich die Studierenden befinden, darüber hinaus liefern diverse Faktoren – die Campusumgebung, die Funktionsweise des Hochschulsystems der VR China und die Konfrontation mit der eigenen Zukunft – Anlass zur Attribution mit *Yuanfen*.

Was bei der Reflexion über das eigene Studentenleben und dessen Bedeutung von den Interviewpartnern oft direkt angesprochen wurde, konnte Frau Yue Ying, die unter anderem als Mentorin für Studierende an der ECNU tätig ist, bestätigen: Im Gegensatz zur Oberstufe der Mittelschule⁶⁷ stellt die Universität für junge Menschen eine ganz neue Plattform für die persönliche Entwicklung dar. In der Oberstufe ist das gesamte Leben auf den *Gaokao* ausgerichtet – das Leben der Schüler dreht sich hauptsächlich ums Lernen, die Zeit wird von Schule und Familie eingeteilt und Freizeit sowie Kontakte mit der Außenwelt sind sehr begrenzt, weshalb die jungen Menschen in diesem Lebensabschnitt kaum Erfahrungen sammeln können.

An der Universität werden die Studierenden demgegenüber zum ersten Mal mit ganz neuen Erfahrungen konfrontiert, angefangen bei der Verarbeitung des Resultat des *Gaokao*, welches bestimmt, wo und was man die nächsten Jahre studieren wird. Außerdem kommen die jungen Menschen, indem sie für den Besuch einer Universität ihre vertraute Umgebung verlassen und erstmals ganz auf sich alleine gestellt sind, mit vielen neuen Menschen und Herausforderungen in Berührung. Sie haben mehr Freizeit und Freiheiten, mehr Raum zur Selbstverwirklichung und für soziale Aktivitäten und suchen oft sogar bewusst nach neuen Erfahrungen. Gleichzeitig werden sie aber mit dem Eintritt in die Gesellschaft und der damit einhergehenden Verantwortung konfrontiert.

Durch all diese neuen Erfahrungen, welche der Anpassung bedürfen, wird ein Reflexionsprozess angeleitet, im Zuge dessen manchmal auch *Yuanfen* als Ursache erschlossen wird, wenn gewisse Erfahrungen der eigenen Vorstellung von dem Konzept entsprechen. Wenn *Yuanfen* einmal als

⁶⁷ “高中” (gāozhōng)

Ursache erschlossen wird, kann es, wie bereits erwähnt, einen Beitrag zur positiven Wahrnehmung und zum positiven Umgang mit den jeweiligen Ereignissen leisten.

Konkret liefert an erster Stelle die Campusumgebung viele Situationsgefüge für die Attribution mit *Yuanfen*. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass die Studierenden (meist) fern der vertrauten Heimat mit neuen Menschen aus dem ganzen Land zusammentreffen. Wie in Abschnitt 2.1.2.2 erwähnt, fanden vorangehende Studien (Liu Weiting 刘维婷 2010; Yang und Ho 1988) heraus, dass *Yuanfen* heutzutage kaum noch für verwandtschaftliche oder rein aus räumlicher Nähe resultierende Beziehungen als Attribution fungiert, dafür umso mehr für solche Beziehungen, deren Zustandekommen man sich durch konkrete Gründe wie Verwandtschaft oder Nachbarschaft nicht erklären kann. Indem sich durch das Leben am Campus der Lebensraum der Studierenden erweitert, erhöht sich die Anzahl der Begegnungen, für die *Yuanfen* ein Erklärungsbedürfnis erfüllen könnte.

Zusätzlich zum generellen Anstieg an sozialen Kontakten spielen die sozialen Konstellationen, die sich in einer Campusumgebung ergeben, eine bedeutende Rolle als Nährboden für *Yuanfen*-Attributionen. Erstens ist angesichts der Größe des Landes ein Zusammentreffen mit jedweder Person sehr unwahrscheinlich, was an sich schon als Fügung betrachtet werden kann. Besonders interessant ist dabei das Treffen von *Laoxiang* (Personen aus dem selben Herkunftsort) in der Ferne, was oft sofort ein unhinterfragtes Gefühl der Verbundenheit schafft. Zweitens kann die gemeinsame Zuteilung zu einer Klasse, einem Wohnheim oder einem Wohnheimzimmer das Gefühl einer Fügung noch verstärken. Drittens ist laut Frau Yue Ying das Leben am Campus sehr kollektiv – der Campus wird zum Lebensraum, die Menschen in der Umgebung zwangsläufig zu den engsten Bezugspersonen. Dabei können sich sehr glückliche Konstellationen ergeben, wenn man Personen begegnet, mit denen man besonders gut auskommt und mit denen man sich verbunden fühlt, aber ebenso kann man auf Menschen treffen, mit denen das Zusammenleben eine Herausforderung darstellt, mit denen man aber ebenfalls möglichst gut und harmonisch auskommen möchte. In einem Reflexionsprozess über das eigene Leben und die Menschen darin kann all dies auf unterschiedliche Art und Weise einen fruchtbaren Boden für die Attribution mit *Yuanfen* liefern.

An zweiter Stelle geben nicht selten auch Ereignisse, die durch die Funktionsweise des Hochschulsystems der VR China herbeigeführt wurden, Grund zur Attribution mit *Yuanfen*. Wie in Kapitel 3 ausgeführt, stellt das chinesische Hochschulsystem die Studierenden vor große Herausforderungen – einerseits durch die große Bedeutung eines Hochschulstudiums und des alles entscheidenden *Gaokao*, andererseits durch die große Intransparenz und die immer noch bestehende Chancenungleichheit in Bezug auf den Aufnahmeprozess. Es an eine Universität zu schaffen, ist an sich etwas, auf das man stolz sein kann, doch es kann vorkommen, dass die eigene Studienlaufbahn trotz aller Überlegungen und Anstrengungen nicht in der eigenen Hand liegt. Diese Situation regt ebenfalls zur Reflexion an.

Laut Prof. Han Yingxiong, einem Experten für das chinesische Hochschulwesen, spiegeln die Umstände, mit denen die chinesischen Studierenden durch das Hochschulsystem konfrontiert werden, die Gegebenheiten der chinesischen Gesellschaft wider: Im Westen habe man durch individuelle Anstrengung viele Dinge in der Hand, andere Einflüsse wären eher selten. Doch die chinesische Gesellschaft wäre noch nicht so vollkommen, sodass neben der eigenen Anstrengung viele weitere Einflussfaktoren wie *Guanxi* (Beziehungen) oder Unzulänglichkeiten im Systems Einfluss auf den Lebensweg des Individuums nehmen würden. All diese Faktoren würden zu einem gewissen Ausgang einer Unternehmung beitragen, wobei vor allem die Tatsache, dass man manche Faktoren nicht einmal benennen, geschweige denn erklären, könne, sehr unzufriedenstellend wäre. Laut Prof. Han bestünde in einem derartigen sozialen und kulturellen Umfeld ein Freiraum für die Attribution mit *Yuanfen*, da das Konzept auf positive Weise Erklärungen für viele unerklärliche Wendungen liefern kann.

Auf Basis dieser Feststellungen stellt sich die Frage, ob die Funktion von *Yuanfen*, retrospektiv das Positive am Verlauf der Dinge hervorzuheben und ihnen einen Sinn zu verleihen, zurückginge, wenn sich die Gegebenheiten der Gesellschaft änderten – wenn beispielsweise eines Tages der Verlauf der eigenen Studienlaufbahn in der eigenen Hand läge und das Element des Unerklärlichen wegfiel. Dieser These stimmte Prof. Han zu und ergänzte, dass eine qualitative Untersuchung über *Yuanfen* mit Studierenden der Tongji University in Shanghai möglicherweise dahingehend etwas andere Ergebnisse geliefert hätte. Denn Studierende, die es an die Tongji University schaffen, stammen generell aus besseren sozialen Verhältnissen als jene der ECNU. Dies impliziert, dass unter anderem familiäre Kontakte unerwünschten Wendungen in Bezug auf die Studienlaufbahn vorbeugen können, sodass die eigene Anstrengung zum erwünschten Ergebnis führt und Attributionsmechanismen wie *Yuanfen* im Leistungsbereich nicht nötig sind.

Demgegenüber war Frau Prof. Yan Wenhua der Meinung, dass auch bei einer Verbesserung der sozialen Gegebenheiten die oben genannte Funktion von *Yuanfen* nicht wegfallen würde. Denn im Leben würde es immer Situationen geben, die nicht ideal verlaufen sind und die man retrospektiv, nachdem sich die Dinge zum Guten gewandt haben, positiv mit *Yuanfen* attribuieren könne.

An dritter Stelle schließlich regt auch die Konfrontation mit der eigenen Zukunft zur Reflexion an und liefert dadurch einen fruchtbaren Boden für *Yuanfen*-Attributionen. Einerseits werden die Studierenden mit dem Eintritt in eben jene Gesellschaft konfrontiert, deren Probleme vorangehend aufgezählt wurden. Andererseits tritt nach dem Studium meist auch das Privat- und vor allem das Liebesleben in den Vordergrund. In Bezug auf beide Dinge gibt es ein Element des Unkontrollierbaren, dessen sich die Studierenden sehr bewusst sind und das gleichzeitig ausschlaggebend für die Attribution mit *Yuanfen* sein kann, indem der Gedanke an *Yuanfen*, wie im vorangehenden Abschnitt erwähnt, zu einer optimistischen Einstellung gegenüber der eigenen, ungewissen Zukunft beitragen kann.

Basierend auf dem fruchtbaren Boden, den das Studentenleben aufgrund seines Reichtums an neuen Erfahrungen für die Entfaltung von *Yuanfen*-Attributionen liefert, wird vermutet, dass die Attribution mit *Yuanfen* mit der Zunahme an neuen Erfahrungen, für die Erklärungsbedarf besteht, allgemein häufiger stattfindet. Im Zusammenhang damit wird vermutet, dass *Yuanfen* für das Individuum an Bedeutung gewinnt und sich auch der Glaube an das Konzept verstärkt, je öfter ein Attributionsprozess stattfindet, der sich positiv auf die eigene Geisteshaltung auswirkt.

Im Einklang damit steht die Erkenntnis vorliegender Studie, dass Interviewpartner, die noch nie oder erst sehr selten persönliche Erfahrungen mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht haben, stets nur einen schwachen Glauben an *Yuanfen* aufwiesen und dem Konzept darüber hinaus nur wenig bis keine Bedeutung im Leben zuschrieben. Umgekehrt wird die Vermutung dadurch gestützt, dass einige Interviewpartner selbst angaben, dass *Yuanfen* nicht immer eine Rolle in ihrem Leben gespielt hatte bzw. sie nicht immer daran geglaubt hatten, sondern erst, nachdem sie gewisse Erfahrungen gemacht hatten, die sie zum Denken anregten.

Der Grad des Glaubens und der Bedeutung von *Yuanfen* im eigenen Leben ist daher sehr wahrscheinlich nicht unveränderlich, sondern kann sich im Laufe des Lebens bzw. im Prozess von Reife und Erfahrung verändern. Außerdem ist zu vermuten, dass die Bedeutung von *Yuanfen*, auch wenn sie nie bestanden hat, durch die Attribution einer ersten, prägenden Erfahrung, für welche *Yuanfen* erfolgreich ein Erklärungsbedürfnis erfüllt, neu entstehen kann. Diese Vermutungen sollen in folgender Darstellung veranschaulicht werden.

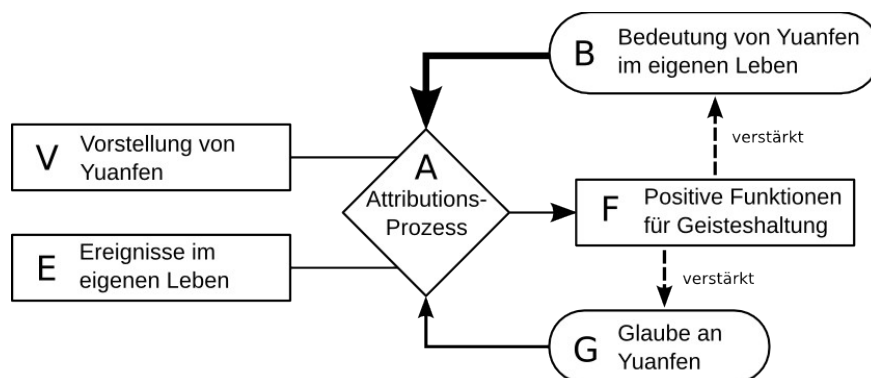


Abbildung 4: Zunahme der Bedeutung von und des Glaubens an *Yuanfen*, je öfter ein Attributionsprozess stattfindet, der sich positiv auf die eigene Geisteshaltung auswirkt.

Ergänzend muss natürlich angemerkt werden, dass die Bedeutung von und der Glaube an *Yuanfen* im Laufe des Lebens auch gleichermaßen gering bleiben können, wenn nie Ereignisse eintreten, für die das Konzept ein notwendiges Erklärungsbedürfnis erfüllen kann, oder wenn bewusst keine Ereignisse damit attribuiert werden, da *Yuanfen* in der individuellen Vorstellung beispielsweise passiv behaftet ist, was der eigenen Weltanschauung widerspricht.

Ebenfalls im Zusammenhang mit der Menge der attribuierten Ereignisse konnte in vorliegender Studie die Erkenntnis gewonnen werden, dass Menschen, die noch keine Ereignisse in ihrem Leben mit *Yuanfen* in Verbindung gebracht haben, durchwegs eine abstrakte Vorstellung von

Yuanfen hatten. Es ist daher wahrscheinlich, dass sich die individuelle Vorstellung von *Yuanfen* konkretisiert, je mehr Ereignisse damit attribuiert werden. Eine bisweilen ungeklärte Frage ist jedoch, wovon es abhängt, welche Vorstellung von *Yuanfen* sich beim Individuum im Laufe seines Lebens herausbildet, wobei zweierlei denkbar wäre:

Einerseits wird vermutet, dass gewisse persönliche Erfahrungen prägend für die eigene Konzeption von *Yuanfen* sind. Im Verlauf der Interviews ergaben sich interessante Muster des Zusammenhangs von Erfahrungen und gewissen (untereinander ähnlichen) Konzeptionen von *Yuanfen*. Beispielsweise war die positive Attribution von Rückschlägen, die sich im Endeffekt als positiv herausstellten, eindeutig mit bestimmten retrospektiven Konzeptionen von *Yuanfen* verbunden, welche teilweise auch nur von jenen Studierenden geteilt wurden, die in ihrem Leben bereits derartige Erfahrungen gemacht hatten. Frau He Ying fügte dieser Hypothese ergänzend hinzu, dass gewisse Erfahrungen vermutlich nicht nur die Vorstellung von *Yuanfen* prägen, sondern dass diese Erfahrungen auch bewirken, dass in Zukunft ähnliche Gegebenheiten mit *Yuanfen* attribuiert werden bzw. dass durch die erfolgte Attribution gegenüber ähnlichen Situationen eine positive Einstellung vorherrscht.

Andererseits wird vermutet, dass eine gewisse, von der Familie und dem sozialen bzw. kulturellen Umfeld vermittelte Konzeption von *Yuanfen* ausschlaggebend dafür ist, welche Ereignisse mit *Yuanfen* attribuiert werden. Sowohl Frau He Ying als auch Frau Yue Ying führten aus, dass das Individuum vermutlich unbewusst von den Anschauungen über *Yuanfen* geprägt wird, die es in seiner unmittelbaren Umgebung, vor allem innerhalb der Familie, wahrnimmt. Dadurch würde sich langsam eine rudimentäre Vorstellung von *Yuanfen* herausbilden, die sich konkretisiert, wenn eines Tages ein Ereignis eintritt, das auf diese Vorstellung zutrifft und das daher mit dem Konzept attribuiert wird.

Sehr wahrscheinlich besteht eine enge Wechselwirkung zwischen beiden eben genannten Faktoren, was in folgender Darstellung veranschaulicht werden soll.

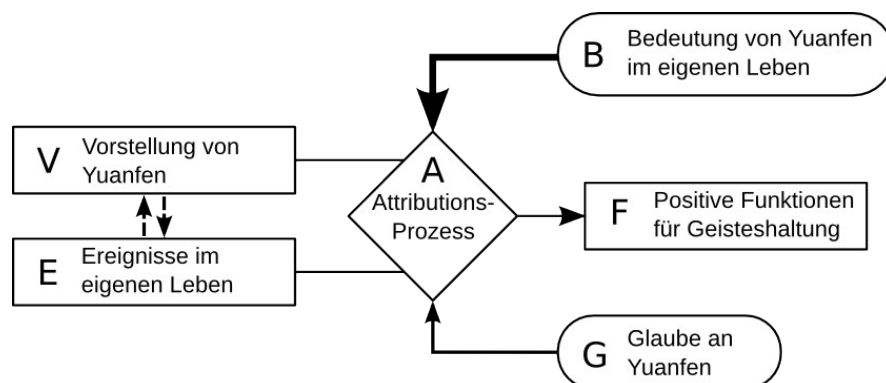


Abbildung 5: Wechselwirkung zwischen der individuellen Vorstellung von *Yuanfen* und den damit attribuierten Ereignissen: Prägen gewisse Ereignisse die individuelle Vorstellung von *Yuanfen* oder bestimmt die individuelle Vorstellung von *Yuanfen*, welche Ereignisse mit dem Konzept attribuiert werden?

5.3 Der Beitrag von *Yuanfen* zu sozialer Harmonie und Stabilität

Durch die empirische Forschung mit Studierenden der ECNU zeigte sich, dass einige Funktionen von *Yuanfen* auf individueller Ebene auch im sozialen Umfeld der chinesischen Studierenden Funktionen erfüllen. Einerseits kann *Yuanfen* dem harmonischen Zusammenleben am Campus zuträglich sein, andererseits trägt es durch seine Anleitung zur positiven Betrachtung einiger unkontrollierbarer Gegebenheiten im chinesischen Hochschulsystem zur Stabilität der Gesellschaft bei. Durch diese Feststellung wird die in den 1980er Jahren von Yang Kuo-shu aufgestellte Vermutung widerlegt, dass *Yuanfen* zwar in der traditionellen chinesischen Gesellschaft soziale Funktionen erfüllte, im modernen China jedoch nur noch auf individueller Ebene von Bedeutung sein würde (vgl. dazu Abschnitt 2.2.5.1).

Allerdings haben sich die Art und Weise, auf welche *Yuanfen* für die Gesellschaft Funktionen erfüllt, geändert. In der Gesellschaftsform des Clan-zentrierten Kollektivismus der traditionellen chinesischen Agrargesellschaft erfüllte die Attribution mit *Yuanfen* Funktionen für Fremd- und Selbstschutz sowie soziale Harmonie, indem durch positive, aber passive Rationalisierung von Ereignissen die eigene Verantwortung abgegeben werden konnte (siehe Abschnitt 2.2.5.1). In der sozialen Gruppe der modernen Studierenden ist hingegen die interessante Tendenz zu verzeichnen, dass durch die Attribution mit *Yuanfen* Verantwortung nicht mehr abgegeben, sondern übernommen wird, was auf zweierlei Arten zu sozialer Harmonie beiträgt.

Erstens hat die Attribution mit *Yuanfen* einen positiven Einfluss auf den wertschätzenden und toleranten Umgang mit anderen Menschen. Dies ist vor allem dann relevant, wenn die Studierenden die harmonisierende Wirkung von *Yuanfen* als bewussten Grund für die Attribution von Beziehungen nehmen, was am besten durch das in Abschnitt 5.1 genannte Beispiel mit Zimmergenossen im Wohnheim veranschaulicht wird. Wenn sich diese Wirkung von *Yuanfen* auch nicht auf jede zufällige Begegnung bezieht, so bezieht sie sich doch zumindest auf die Menschen im unmittelbaren Umfeld, mit denen man möglichst gut auskommen sollte, was laut Prof. Han das eigentlich Relevante wäre. Heutige Vorstellungen von *Yuanfen* integrieren sich dadurch nach wie vor in die von Konfuzianismus und Kollektivismus geprägte chinesische Lebenseinstellung, die das Ziel einer harmonischen Gesellschaft hochhält und das eigene Verhalten zu diesem Zweck am Wohl der Gesamtheit orientiert.

Zweitens kann *Yuanfen* auch dadurch zu sozialer Harmonie beitragen, dass es die Studierenden das Positive an einigen unkontrollierbaren, mit dem gegenwärtigen Stand der chinesischen Gesellschaft zusammenhängenden Gegebenheiten sehen lässt, anstatt diese zu hinterfragen. So rationalisierten einige Interviewpartner den nicht immer idealen Verlauf der eigenen Studienlaufbahn durch die Attribution mit *Yuanfen* auf positive Weise. Dies scheint die in Abschnitt 2.1.2.1 von der Autorin dieser Arbeit aufgestellte These zu bestätigen, dass Attributions- und Anpassungsmechanismen wie *Yuanfen* von unten herauf einen Beitrag zur

Legitimierung gewisser sozialer Gegebenheiten leisten können, wodurch sie eine ergänzende Funktion zum System erfüllen, das von oben herab legitimierend wirkt.

Das Ideal einer harmonischen Gesellschaft hängt naturgemäß nicht nur von einem einzigen Faktor ab, worauf sich unter anderem auch eine Publikation von Prof. Han Yingxiong mit Liu Guanghua (2006, 122) bezieht: „*Da die Gesellschaft eine Einheit ist, müssen verschiedene Systeme zusammenwirken [damit die Errichtung einer harmonischen Gesellschaft möglich wird]*“⁶⁸ [Übersetzung der Autorin]. Nach dieser Aussage im Zusammenhang mit dem Forschungsgegenstand befragt, meinte Prof. Han, dass die Autoren dabei nicht an Attributionsmechanismen wie *Yuanfen* gedacht hätten, dass die Betrachtung der Errichtung einer harmonischen Gesellschaft aus diesem Blickwinkel aber großen Sinn mache. Da die legitimierenden Elemente von Hochschulsystem und -politik unter den gegenwärtigen Umständen keine vollständige Akzeptanz gewährleisten könnten (siehe Kapitel 3), wären seitens der Studierenden positive Anpassungs- und Attributionsmechanismen vonnöten.

Yuanfen fungiert dabei als ein besonders positiver, weil sehr aktiver, Attributionsmechanismus. Wie in Abschnitt 5.1 erwähnt, trägt die Attribution mit *Yuanfen* nicht nur zur Akzeptanz des Unveränderbaren bei, sondern gibt den Studierenden auch einen Anstoß dazu, das Beste aus der jeweiligen Situation zu machen. Allerdings fügte Prof. Han hinzu, dass Attributionsmechanismen, die bewirken, dass nur im individuellen Rahmen das Beste aus den Gegebenheiten gemacht wird, die Studierenden auch davon abhalten könnten, die Gesellschaft verändern zu wollen und nach Erklärungen zu verlangen.

Die Attribution mit *Yuanfen* erfüllt augenscheinlich positive Funktionen im sozialen Umfeld der chinesischen Studierenden, doch unklar ist, ob und inwieweit ein Fehlen der positiven Funktionen von *Yuanfen* sozialer Harmonie bzw. Stabilität in diesem Umfeld abträglich wäre. Denn *Yuanfen* ist kein bestimmender Faktor im Leben der Studierenden – neben der eigenen Anstrengung spielt es eine Nebenrolle, und für einige Menschen spielt es überhaupt keine Rolle. So wird *Yuanfen* von den Studierenden nicht als notwendig für den positiven Umgang mit anderen Menschen und die Bemühung um harmonische Beziehungen betrachtet, sondern vielmehr als Faktor, der, wenn er vorhanden ist, eine besonders positive Wirkung haben kann. Ebenso ist *Yuanfen* nicht ausschlaggebend für die positive Bewältigung unkontrollierbarer Wendungen im Leben – wie in Abschnitt 4.4.3.8 (HK 8 SK 2) erwähnt, geht der Attribution mit *Yuanfen* stets voraus, dass das Individuum ein Ereignis bereits, wenn auch nur ansatzweise, positiv bewältigt hat. Wenn dieses Ereignis jedoch zusätzlich mit *Yuanfen* erklärt wird, kann dies verstärkend positiv wirken.

Über die sozialen Funktionen von *Yuanfen* im Umfeld chinesischer Studierender kann daher zusammenfassend Folgendes festgehalten werden: Wenn *Yuanfen* im Leben des Individuums Bedeutung hat, können einige seiner Funktionen sozialer Harmonie zuträglich sein, doch auf Grundlage der vorliegenden Ergebnisse ist zu vermuten, dass ein Fehlen von *Yuanfen* dem

68 “因为社会是一个整体，是需要各个系统相互配合发挥作用的。”

sozialen Leben nicht unbedingt abträglich wäre. Die sozialen Funktionen von *Yuanfen* im Umfeld chinesischer Studierender können somit, nach Frau He Ying frei übersetzt, als „Tüpfelchen auf dem i“⁶⁹ bezeichnet werden.

Fraglich ist jedoch, ob die in vorliegender Studie zu Tage getretene soziale Bedeutung von *Yuanfen* auf alle sozialen Kontexte und Gruppen gleichermaßen zutrifft. Denn moderne Studierende sind selten repräsentativ für die Gesamtpopulation eines Landes, was auf China, das besonders große Unterschiede zwischen den Generationen sowie zwischen den sozialen Gruppen aufweist, vermutlich umso mehr zutrifft. Die Frage, ob *Yuanfen* im modernen China noch eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung hat, konnte somit in vorliegender Studie nicht beantwortet werden.

5.4 Ausblick

Basierend auf den unter chinesischen Studierenden vorherrschenden Vorstellungen über *Yuanfen* sowie den Funktionen des Konzepts auf individueller und sozialer Ebene besteht die starke Vermutung, dass die Bedeutung von *Yuanfen* innerhalb der untersuchten Zielgruppe eine besondere Ausprägung annehmen könnte. Denn Studierende stellen innerhalb der modernen chinesischen Gesellschaft eine soziale Gruppe mit besonderen Gegebenheiten dar.

Laut Frau Yue Ying kommen chinesische Studierende zwar mit einigen Problemen der Gesellschaft in Berührung, sind aber noch nicht mit dem Lebensdruck jener konfrontiert, die bereits im Arbeitsleben stehen und sich selbst oder möglicherweise eine ganze Familie versorgen müssen. Darüber hinaus wuchsen sie in einem Zeitalter auf, in dem den Menschen immer mehr Möglichkeiten und Wege offen stehen, haben gute Bildung genossen und durch die gute Plattform, welche eine universitäre Ausbildung bietet, im Vergleich zu anderen sozialen Gruppen relativ gute Voraussetzungen. Dadurch könnten sie sich laut Frau Yue einen Optimismus erlauben, der anderen sozialen Gruppen sowie Generationen verwehrt bliebe.

Diese Lebensumstände sind zweifelsohne prägend für die in den Interviews zu Tage getretene, eigene Anstrengung und Selbstbestimmung betonende Weltanschauung der Studierenden, in welche ihre Wahrnehmung von *Yuanfen* eingebettet ist. Somit könnte auch die positive, aktive, nicht-deterministische bzw. selbstbestimmte und teilweise sogar bewusste Bedeutung von *Yuanfen* – so dem Konzept überhaupt Bedeutung gegeben wird – ein besonderes Charakteristikum der untersuchten Zielgruppe sein. Es ist daher zu vermuten, dass das Konzept von *Yuanfen* bei Populationen mit anderen Lebensumständen und einer anderen Weltanschauung noch nicht dermaßen evolviert ist und dementsprechend auf individueller und gesellschaftlicher Ebene andere Funktionen erfüllt.

Basierend auf dieser Vermutung ist die erste und vielversprechendste Richtung, in welche sich die weitere Forschung zu *Yuanfen* bewegen könnte, die Ausweitung des Analyse Rahmens auf die

69 “【。。。】缘分在这个里面起到的作用是锦上添花的作用【。。。】。”

Gesamtpopulation Chinas bzw. auf andere soziale Gruppen, ältere Generationen oder auch ethnische Minderheiten. Einerseits könnten dadurch die Erkenntnisse vorliegender Studie über das moderne Konzept von *Yuanfen* und seine Funktionen relativiert werden, andererseits könnte die anhand einer studentischen Zielgruppe ermittelte Bedeutung von *Yuanfen* für die chinesische Gesellschaft auf ihre Gültigkeit überprüft werden. Im Endeffekt könnte die Frage beantwortet werden, ob *Yuanfen* im modernen China noch eine wichtige Funktion für die Gesamtgesellschaft erfüllt (siehe die Ausführungen über die notwendigen sozialen Funktionen von *Yuanfen* im traditionellen China in Abschnitt 2.2.5.1) oder ob das Konzept heutzutage nur in diversen sozialen Konstellationen auf unterschiedliche Weise einen positiven Beitrag leisten kann.

Die zweite, auf Basis vorliegender Studie vorstellbare Forschungsrichtung resultiert einerseits aus den Interviews mit der Kontrollgruppe (siehe Abschnitt 4.4.4), andererseits aus der Analyse der unterschiedlichen Arten der Ursachenfindung der Interviewpartner in Bezug auf die eigene Studienlaufbahn (siehe Abschnitte 4.4.3.10 und 4.4.3.11). Beide Segmente trugen dazu bei, den Fokus von *Yuanfen* auf andere Attributionsmechanismen auszuweiten, wodurch sich ein umfassenderer Einblick in das Attributionsverhalten moderner chinesischer Studierender ergab. Folgende zwei Feststellungen waren besonders interessant: Erstens ist *Yuanfen* in der Wahrnehmung der Studierenden teilweise eng mit anderen immateriellen Glaubensvorstellungen wie Zufall, Glück oder dem „Himmel“ verbunden, zweitens steht die Attribution mit immateriellen Glaubensvorstellungen in keinem Widerspruch zur Attribution mit rationalen Gründen. Es wäre daher lohnenswert, zu erforschen, welche Rolle immaterielle Glaubensvorstellungen als Attributionen für moderne Studierende erfüllen und in welchem Verhältnis sie zur Attribution mit rationalen Gründen stehen.

Die dritte mögliche Richtung schließlich wäre die longitudinale Erforschung (beginnend im Kindesalter und bis ins Erwachsenenalter hinein) der Herausbildung einer individuellen Vorstellung von *Yuanfen* im Laufe der Zeit, wozu in Abschnitt 5.2 Überlegungen angestellt wurden. Inwieweit ist die Natur der individuellen Vorstellung von *Yuanfen* durch Einflussfaktoren wie die Übertragung durch die Familie oder das soziale Umfeld gegeben, inwieweit wird sie von persönlichen Erfahrungen geprägt? Gibt es Parallelen zwischen der Konzeption der Eltern und jener, die sich bei den Kindern selbst herausbildet? Durch welche Faktoren könnten die Unterschiede zwischen der Konzeption der Eltern und jener der jungen Menschen bedingt sein? Eine Antwort auf diese Fragen zu finden, wäre ebenfalls ein äußerst interessantes, jedoch zeitlich und methodisch sehr aufwändiges Unterfangen.

Durch die erstmalige Erforschung der Bedeutung von *Yuanfen* für das Individuum in einem konkreten sozialen Kontext konnten viele offene Fragen über das Konzept beantwortet werden. Gleichzeitig eröffnete vorliegende Studie ein ganz neues Spektrum an Richtungen, in welche sich die weitere Forschung zu *Yuanfen* bewegen könnte. Diesen Ansätzen sollte nachgegangen werden, denn sie können zu einem besseren Verständnis der Geisteshaltung und des sozialen Lebens der Menschen im modernen China beitragen.

6 Bibliographie

- Academia Sinica. 2009. 杨国枢 (Yang Kuo-shu).
<http://www.ioe.sinica.edu.tw/chinese/staff/Yang-Kuo-shu.html> (Zugegriffen: 6. April 2012).
- Alpers, Georg W. 2005. Ressourcenorientierung. In: *Handbuch der klinischen Psychologie und Psychotherapie*, 334–342. Göttingen: Hogrefe Verlag.
- ATLAS.ti GmbH. 2013. *ATLAS.ti*, Windows XP. Berlin. www.atlasti.com.
- Bai Hongzhong 白宏钟. 2004. 浅析“缘”与“缘分”的文化意义 (Analyzing the Cultural Meaning of “Yuan“ and “Yuanfen”). 南开语言学刊, Nr. 1: 125–133.
- Baker, Sarah Elsie und Rosalind Edwards. 2012. How many qualitative interviews is enough? *National Centre for Research Methods*. <http://eprints.ncrm.ac.uk/2273/> (Zugegriffen: 7. September 2012).
- Bauer, Wolfgang. 2001. *Geschichte der chinesischen Philosophie*. München: C. H. Beck.
- Bierhoff, Hans-Werner. 2002. Attribution. *Lexikon der Psychologie*. Hessisch Lichtenau: EDV-Verlag Saage GmbH.
- Billmann-Mahecha, Elfriede. 2002. Kulturpsychologie. *Lexikon der Psychologie*. Hessisch Lichtenau: EDV-Verlag Saage GmbH.
- Brandenburg, Uwe und Jiani Zhu. 2007. *Higher Education in China in the light of massification and demographic change - Lessons to be learned for Germany*. Gütersloh: CHE Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH.
- Burrus, Jeremy und Neal J. Roese. 2006. Long Ago It Was Meant to Be: The Interplay Between Time, Construal, and Fate Beliefs. *Personality and Social Psychology Bulletin* 32, Nr. 8: 1050–1058.
- Cao Xianzhuo 曹先擢 und Su Peicheng 苏培成. 1999. Yuan (缘). 汉字形义分析字典 (*Etymological Dictionary of Chinese Characters*). 北京: 北京大学出版社.
- Chang, Hui-Ching und G. Richard Holt. 1991. The Concept of Yuan and Chinese Interpersonal Relationships. In: *Cross-cultural interpersonal communication*, 15:28–57. Thousand Oaks, CA: Sage Publications.
- Chen, Sylvia Xiaohua, Fanny M. Cheung, Michael Harris Bond und Jin-Pang Leung. 2006. Going beyond self-esteem to predict life satisfaction: The Chinese case. *Asian Journal of Social Psychology* 9, Nr. 1: 24–35.
- Chen Xiangming 陈向明. 2000a. 研究对象的抽样 (On Sampling in Qualitative Research). In: *质的研究方法与社会科学研究 (Qualitative Research in Social Sciences)*, 103–115. 北京: 教育科学出版社.

- . 2000b. 研究者个人因素对研究的影响 (The Influence of the Researcher's Person on Qualitative Research). In: *质的研究方法与社会科学研究 (Qualitative Research in Social Sciences)*, 117–130. 北京: 教育科学出版社.
- . 2000c. 研究关系对研究的影响 (The Influence of Relations Between Researcher and Research Subjects on Qualitative Research). In: *质的研究方法与社会科学研究 (Qualitative Research in Social Sciences)*, 133–148. 北京: 教育科学出版社.
- . 2000d. 访谈 (The Qualitative Interview). In: *质的研究方法与社会科学研究 (Qualitative Research in Social Sciences)*, 165–180. 北京: 教育科学出版社.
- . 2000e. 访谈中的提问 (On Asking Questions in Qualitative Interviews). In: *质的研究方法与社会科学研究 (Qualitative Research in Social Sciences)*, 182–193. 北京: 教育科学出版社.
- Cheng, Simone C.L. und Oliver H.M. Yau. 2006. Yuan (緣): The Case of Chinese Pop Songs. *Asia Pacific Management Review* 11, Nr. 5: 331–340.
- Cheng, Y. H. 1997. Explaining disablement in modern times: hand-injured workers' accounts of their injuries in Hong Kong. *Soc Sci Med.* 45, Nr. 5: 739–750.
- Chu Jinqiao 楚金桥. 2009. 商务伙伴关系视野中的人际关系及其影响因素——基于中国文化背景的分析 (Factors Affecting Business Relationships in the Chinese Cultural Context). 河南师范大学学报 36, Nr. 3: 112–118.
- Dictionary Editorial Office of the Institute of Linguistics at the Chinese Academy of Social Sciences 中国社会科学院语言研究所词典编辑室. 2006. Yuan (缘). *现代汉语词典 (Dictionary of Modern Chinese)*. 北京: 商务印书馆.
- Du Linzhi 杜林致. 1999. 认知归因的文化背景及其差异性——兼中国人归因模式研究 (Cultural Background and Cultural Differences Concerning Cognitive Attribution - A Study on the Attributional Style of Chinese People). 博士论文, 天津: 南开大学.
- Du Linzhi 杜林致 und Yue Guo'an 乐国安. 2011. 西方归因理论的文化反思 (Thinking About Western Attribution Theory). *心理学进展*, Nr. 1: 7–12.
- ECNU. 2012. About ECNU - Overview. <http://english.ecnu.edu.cn/s/191/t/339/p/10/c/4568/d/4574/list.htm> (Zugegriffen: 24. März 2013).
- ECNU Counseling Service 华东师范大学心理咨询中心. 2012. 中心简介 (A Brief Introduction of the Counseling Center). <http://xlzx.ecnu.edu.cn/others/centerintroduce.htm> (Zugegriffen: 11. April 2012).
- ECNU Institute of Higher Education. 2012. Brief Introduction of the Institute of Higher Education. http://www.ihe.ecnu.edu.cn/en/content.aspx?info_lb=1&flag=1 (Zugegriffen: 24. März 2013).
- ECNU Recruitment Web 华东师范大学本科招生网. 2013. 华东师范大学本科招生办网站 (Website of the Recruitment Office of ECNU). <http://www.zsb.ecnu.edu.cn/webapp/index.jsp> (Zugegriffen: 24. März 2013).

- Fairbank, John King und Merle Goldman. 2006. *China: A New History*. 2nd Aufl. Cambridge, Massachusetts: The Belknap Press of Harvard University Press.
- Fan Guangji 范光基. 2011. 我国高考制度的历史演变及其对现代高考改革的启示 (The Historical Evolution of China's College Entrance Examination System and Its Revelations for the Reform of the Modern College Entrance Examination). 福建教育学院学报, Nr. 3: 76–81.
- Fend, Helmut. 2008. *Neue Theorie der Schule - Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gadenne, Volker. 2001. Wozu sind Hypothesen gut? Zum Prinzip der Offenheit in der qualitativen Sozialforschung. In: *Kontrapunkt: Jahrbuch für kritische Sozialwissenschaft und Philosophie*, 1:11–26. Münster.
- Goodwin, Robin und Charlotte Findlay. 1997. „We were just fated together“ ... Chinese love and the concept of yuan in England and Hong Kong. *Personal Relationships* 4, Nr. 1: 85–92.
- Guthrie, Doug. 2006a. Changing Social Institutions. In: *China and Globalization: The Social, Economic, and Political Transformation of Chinese Society*, 73–112. New York: Routledge.
- . 2006b. Changing Life Chances. In: *China and Globalization: The Social, Economic, and Political Transformation of Chinese Society*, 175–215. New York: Routledge.
- Haag, Antje. 2012. *Versuch über die moderne Seele Chinas: Eindrücke einer Psychoanalytikerin*. 2. Auflage. Reihe „Psyche und Gesellschaft“. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Hogen, Hildegard. 2004a. Idealismus. *Der Brockhaus Philosophie: Ideen, Denker und Begriffe*. Mannheim, Leipzig: Lexikonredaktion des Verlags F.A. Brockhaus.
- . 2004b. Kontingenz. *Der Brockhaus Philosophie: Ideen, Denker und Begriffe*. Mannheim, Leipzig: Lexikonredaktion des Verlags F.A. Brockhaus.
- Hou Yubo 侯玉波 und Zhu Ying 朱滢. 2002. 文化对中国人思维方式的影响 (The Influence of Culture on the Thinking Style of Chinese People). 心理学报 34, Nr. 1: 106–111.
- Hui, Chin-Ming und Natalie Heung-Hung Hui. 2009. The Mileage from Social Axioms: Learning from the Past and Looking Forward. In: *Psychological Aspects of Social Axioms: Understanding Global Belief Systems*, 13–30. New York: Springer.
- Ji Baocheng 纪宝成. 2007. 大学学费已经处于高水平不宜再提高 (On the Inappropriate Rise of Tuition Fees for Chinese Universities). 陕西教育(行政版), Nr. 1-2: 28–29.
- Jing Su 经素. 2005. 中国人的„缘“：一种文化心理学视野下的解读 (The Chinese “Yuan”: An Interpretation From the Point of View of Cultural Psychology). 安庆师范学院学报 24, Nr. 6 (November): 56–59.
- Ju Jianguo 瞿建国. 2007. 大学生的面子观及其对心理健康水平的影响 (The Influence of Chinese Students' Concept of „Face“ on Their Mental Health). 内江科技, Nr. 6: 29.

- Kelley, Harold H. und John L. Michela. 1980. Attribution Theory and Research. *Annual Review of Psychology* 31: 457–501.
- Kim, Uichol, Kuo-Shu Yang und Kwang-Kuo Hwang. 2006. Contributions to Indigenous and Cultural Psychology: Understanding People in Context. In: *Indigenous and Cultural Psychology: Understanding People in Context*, 3–25. Springer.
- Koller, Hans-Christoph. 2008. Der hermeneutische Ansatz in der Erziehungswissenschaft. In: *Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung.*, 200–226. 3. Aufl. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Leung, Kwok, Michael Harris Bond, Sharon Reimel de Carrasquel, Carlos Munoz, Marisela Hernandez, Fumio Murakami, Susumu Yamaguchi, Günter Bierbrauer und Theodore M. Singelis. 2002. Social Axioms: The Search for Universal Dimensions of General Beliefs About How the World Functions. *Journal of Cross-Cultural Psychology* 33, Nr. 3: 286–302.
- Li Peiliang 李沛良. 1995. 中国文化的宿命主义与能动取向 (Fatalism and Voluntarism in Chinese Culture). In: *中国人的观念与行为 (Concepts and Behavior of Chinese People)*, 240–252. 天津: 天津人民出版社.
- Li Weiyun 李威运. 2006. 亲密关系初期缘感的表征事件与影响 (The Manifestation of Yuan Feelings and their Effect during the Initial Stages of Intimate Relationships). 硕士学位论文, 台北市: 世新大学.
- Li Xiangping 李向平. 2009. 缘分·功德·共同体——佛教信仰的私人性与社会性 (Yuanfen, Virtue and Community - The Private and Social Character of Buddhist Belief). *湖南师范大学社会科学学报* 38, Nr. 4: 5–9.
- Li Xinmin 李新民 und Chen Mitao 陈蜜桃. 2006. 实用智能, 缘分信念与心理健康, 工作表现之相关: 以幼儿教师为例 (The Relationship Among Practical Intelligence, Yuanfen-Beliefs, Mental Health and Job Performance: A Study Among Taiwanese Preschool Teachers). *中华心理学报* 48, Nr. 2: 183–202.
- . 2007. 台湾地区国小教师的实用智能、缘分信念、内团体偏私与心理健康、工作表现之潜在关联 (The Potential Association Among Taiwanese Elementary School Teachers' Practical Intelligence, Yuanfen-Beliefs, In-Group Favoritism, Mental Health and Job Performance). *教育学刊*, Nr. 29: 37–72.
- Lieber, Eli, Kuo-Shu Yang und Yi-Cheng Lin. 2000. An External Orientation to the Study of Causal Beliefs: Applications to Chinese Populations and Comparative Research. *Journal of Cross-Cultural Psychology* 31, Nr. 2: 160–186.
- Lin Qitan 林其铿 und Lü Liangbi 吕良弼. 2003. 五缘文化概论 (*An Introduction to the Concept of a „Five Yuan“-Culture*). 福州, 福建: 福建人民出版社.
- Liu, Eric Y. und F. Carson Mencken. 2010. Fatalistic Voluntarism and Life Happiness in Post-Socialist China. *Sociological Spectrum* 30, Nr. 3: 270–288.

- Liu Guanghua 刘光华 und Han Yingxiong 韩映雄. 2006. 论高等教育在和谐社会建设中的作用 (On the Function of Higher Education for the Establishment of a Harmonious Society). 江西社会科学, Nr. 11: 122–124.
- Liu, Shinan. 2012. Gaokao still the door to the future. *Chinadaily.com.cn*. 8. Juni. http://www.chinadaily.com.cn/opinion/2012-06/08/content_15484621.htm (Zugegriffen: 15. August 2012).
- Liu Weiting 刘维婷 und Yang Mei 杨梅. 2008. 中国本土心理学的困境及出路 (Difficulties and Solutions Concerning the Sinification of Psychology). 阜阳师范学院学报, Nr. 6: 108–109.
- Liu Weiting 刘维婷. 2009. 大学新生心理健康状况分析及对策 (Analysis of Chinese Students' Mental Health Situation and Discussion of Countermeasures). 湖北函授大学学报 22, Nr. 4: 47–48.
- . 2010. 大学生缘分观念的质化研究 (Qualitative Research on Chinese Students' Conception of Yuanfen). 硕士学位论文, 河南: 河南大学.
- Lu Chunli 卢春莉. 2008. 对大学生心理适应能力的调研 (Research on Chinese Students' Psychological Adaptability). 山西高等学校社会科学学报 20, Nr. 2: 94–96.
- Luo Zhufeng 罗竹风. 1992. Yuan (缘). 汉语大词典 (*The Big Dictionary of Chinese*). 上海: 汉语大词典出版社.
- Ma Junjie 马俊杰 und Wu Jun 吴君. 2011. 含„缘分”的负载词翻译 (On the Translation of Culturally Loaded Words Containing “Yuanfen”). 陇东学院学报 22, Nr. 4: 79–81.
- Malle, Bertram F. 2003. Attributions as Behavior Explanations: Toward a New Theory (Unpublished Manuscript). University of Oregon. <http://cogprints.org/3314/> (Zugegriffen: 24. Mai 2012).
- Mayring, Philipp. 2010. *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 11., aktual., überarb. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Meuser, Michael und Ulrike Nagel. 1991. ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht: Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: *Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen.*, 441–471. Opladen: Westdeutscher Verlag. <http://www.ssoar.info/ssoar/View/?resid=2402>.
- Meyer, Wulf-Uwe. 2003. *Einige grundlegende Annahmen und Konzepte der Attributionstheorie*. Bielefeld: Universität Bielefeld. <http://www.uni-bielefeld.de/psychologie/ae/AE02/LEHRE/Attributionstheorie.html> (Zugegriffen: 2. Juni 2012).
- Ministry of Education of the PRC. 1998a. 中华人民共和国高等教育法 (Higher Education Law of the People's Republic of China). http://www.moe.gov.cn/publicfiles/business/htmlfiles/moe/moe_619/200407/1311.html (Zugegriffen: 24. April 2013).

- . 1998b. 面向 21 世纪教育振兴行动计划 (Action Plan for Invigorating Education in the 21st Century). 24. Dezember.
http://www.moe.gov.cn/publicfiles/business/htmlfiles/moe/moe_177/200407/2487.html
(Zugegriffen: 25. April 2013).
- . 2010. 各级教育毛入学率 (Gross Enrolment Rate at Different Levels of Education). 2009 年教育统计数据.
<http://www.moe.edu.cn/publicfiles/business/htmlfiles/moe/s4959/201012/113470.html#>
(Zugegriffen: 21. März 2013).
- . 2012a. 各级学校毕业生升学率 (Promotion Rate of Graduates From Different Levels of Education). 2010 年教育统计数据.
<http://www.moe.edu.cn/publicfiles/business/htmlfiles/moe/s6200/201201/129607.html>
(Zugegriffen: 21. März 2013).
- . 2012b. 高等教育学校 (机构) 数 (Number of Higher Education Institutions). 2010 年教育统计数据.
<http://www.moe.edu.cn/publicfiles/business/htmlfiles/moe/s6200/201201/129606.html>
(Zugegriffen: 21. März 2013).
- . 2012c. 各级各类学校少数民族学生 (Students From Minority Populations in Different Levels of Education). 2010 年教育统计数据.
<http://www.moe.edu.cn/publicfiles/business/htmlfiles/moe/s6200/201201/129611.html>
(Zugegriffen: 25. März 2013).
- Norenzayan, Ara und Albert Lee. 2010. It Was Meant to Happen: Explaining Cultural Variations in Fate Attributions. *Journal of Personality and Social Psychology* 98, Nr. 5: 702–720.
- Pepitone, Albert und Luisa Saffiotti. 1997. The Selectivity of Nonmaterial Beliefs in Interpreting Life Events. *European Journal of Social Psychology* 27: 23–35.
- Qi Xiangfang 齐香芬. 2011. 传统文化对心理学中国化影响初探 (A First Discussion of the Influence of Traditional Chinese Culture on the Sinification of Psychology). 作家杂志, Nr. 10: 159–160.
- Qu Zhenhui 屈振辉 und Li Peichao 李培超. 2010. 大学招生体制改革中的价值博弈 (A Study of Value-Conflicts in the Reform of China's Higher Education Admission System). 湖南师范大学教育科学学报 9, Nr. 5: 87–89.
- Raphals, Lisa. 2003. Fate, Fortune, Chance, and Luck in Chinese and Greek: A Comparative Semantic History. *Philosophy East and West* 53, Nr. 4: 537–574.
- Ray, Wendel und Bradford Keeney. 1993. *Resource Focused Therapy*. London: Karnac Books.
- Seligman, Martin E. P. und Mihaly Csikszentmihalyi. 2000. Positive psychology: An introduction. *American Psychologist* 55, Nr. 1: 5–14. (Zugegriffen: 6. Oktober 2012).
- Soothill, William Edward und Lewis Hodous. 1968. *The dictionary of Chinese Buddhist terms*. London: Kegan Paul, Trench, Trubner.
- Trow, Martin. 1973. *Problems in the Transition from Elite to Mass Higher Education*. Berkeley: Carnegie Commission on Higher Education.

- UNESCO Institute for Statistics. 2013a. UIS-Glossary.
<http://glossary.uis.unesco.org/glossary/en/home> (Zugegriffen: 5. April 2012).
- . 2013b. Education (all levels) profile - China.
http://stats.uis.unesco.org/unesco/TableViewer/document.aspx?ReportId=121&IF_Language=eng&BR_Country=1560&BR_Region=40515
 (Zugegriffen: 25. April 2013).
- . 2013c. Education (all levels) profile - United States of America.
http://stats.uis.unesco.org/unesco/TableViewer/document.aspx?ReportId=121&IF_Language=eng&BR_Country=8400&BR_Region=40500
 (Zugegriffen: 25. April 2013).
- . 2013d. Education (all levels) profile - Austria.
http://stats.uis.unesco.org/unesco/TableViewer/document.aspx?ReportId=121&IF_Language=eng&BR_Country=400&BR_Region=40500
 (Zugegriffen: 25. April 2013).
- Wang Xiaoyan 王晓燕, Liu Jian 刘健, und Gao Rui 高瑞. 2012. 中国高等教育扩招与经济振兴 (China's Higher Education Expansion and the Task of Economic Revitalization). 大学教育科学, Nr. 2: 81–89.
- Wenninger, Gerd. 2002a. Coping. *Lexikon der Psychologie*. Hessisch Lichtenau: EDV-Verlag Saage GmbH.
- . 2002b. Kultur. *Lexikon der Psychologie*. Hessisch Lichtenau: EDV-Verlag Saage GmbH.
- . 2002c. Kulturstandards. *Lexikon der Psychologie*. Hessisch Lichtenau: EDV-Verlag Saage GmbH.
- Xie Xinhong 谢新宏. 2002. 从„面子”等语的英译看翻译的实质 (The Essence of Translation Shown by the English Translation of Chinese Concepts like "Face" etc.). 惠州学院学报 22, Nr. 1: 87–92.
- Xu Zhenmin 许震民. 2001. Yuan (缘). *新汉德词典 (Das Neue Chinesisch-Deutsche Wörterbuch)*. 北京: 商务印书馆.
- Yang, Cunzhen und Trevor Gale. 2005. Policy Analysis: On Chinese Higher Education Entry Policy. In: *AARE 2004 Conference Papers*. Melbourne.
- Yang Kuo-shu 杨国枢. 1982a. 緣及其在现代生活中的作用 (Yuan and Its Function in Modern Life). In: *传统文化与现代生活研讨会论文集 (Selection of Publications from the Conference on Traditional Culture and Modern Life)*, 105–128. 台北: 中华文化复兴运动推行委员会.
- . 1982b. 心理学研究的中国化: 层次与方向 (The Sinification of Psychological Research: Steps and Directions). In: *社会及行为科学研究的中国化 (The Sinification of Research in Social and Behavioral Sciences)*, 153–187. 台北: 中央研究院民族学研究所.

- . 1988. 中国人之缘的观念与功能 (Conception and Functions of the Chinese Concept of Yuanfen). In: *中国人的心理 (The Chinese Psyche)*, 123–154. 台北 Taipei: 桂冠图书公司.
- Yang, Kuo-Shu und David Y. F. Ho. 1988. The role of yuan in Chinese social life: A conceptual and empirical analysis. In: *Asian contributions to psychology*, 263–281. New York: Praeger.
- Yang, Rui. 2004. Toward Massification: Higher Education Development in the People's Republic of China since 1949. In: *Higher Education: Handbook of Theory and Research*, 19:311–374. Springer.
- Zhang Hesheng 张和生 und Yu Junmin 余军民. 2010. 高考公平问题的社会归因探析及对策研究 (Analysis of Social Factors Behind the Inequality of China's National College Entrance Examination and Discussion of Countermeasures). *教育测量与评价(理论版)*, Nr. 12: 42–54.
- Zhang Ruifen 张瑞芬. 1995. 佛教因缘文学与中国古典小说 (Buddhist Yinyuan-Literature and the Ancient Chinese Novel). 东吴大学.
- Zhang Sijia 张思嘉 und Zhou Yuhui 周玉慧. 2004. 缘与婚前关系的发展 (Yuan and the Development of Premarital Relationships). *本土心理学研究* 21: 85–123.
- Zhang Xue 张雪, Yang Zhanling 杨占岭, und Li Wei 李玮. 2012. 积极心理学应用于大学生心理健康教育中的几点思考 (Some Reflections on the Use of Positive Psychology in Chinese Students' Mental Health Education). *才智*, Nr. 20: 249.
- Zhao, Xudong. 2002. *Die Einführung systemischer Familientherapie in China als ein kulturelles Projekt*. Berlin: VWB - Verlag für Wissenschaft und Bildung.

7 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	20
Abbildung 2	133
Abbildung 3	136
Abbildung 4	146
Abbildung 5	147

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	68
Tabelle 2	77

8 Appendix

8.1 *Einverständniserklärung für reguläres Sample*

1. Introduction

You are being asked to take part voluntarily in the research project described below. Before agreeing to take part in this study, it is important that you read this consent form. Please ask the researcher to explain anything that you do not clearly understand.

2. Purpose and background of the study

You have been asked to take part in a research study done by Isabel Heger, BA, for her Master's thesis at the University of Vienna in the field of Sinology/Chinese studies. The purpose of the study is to research Chinese students' conception of Yuanfen and the role this concept plays in individual student lives. The study is funded by the researcher herself as well as a grant provided by the University of Vienna.

Approximately 10-15 students and 2-3 experts will be interviewed for this study. You were asked to be in this study because you fulfill the criteria of being A, a student at a Chinese college or university, born and raised in China and therefore having a Chinese cultural and social background, or B, an expert in a field relevant to the research-topic.

3. What is involved in the study?

If you agree to take part in this study, the researcher will conduct a qualitative, open-ended interview with you that will be audio-recorded and later transcribed for the purpose of content analysis.

4. Important information for the participants of this research study

If you decide to enroll in this study, your involvement will last about one hour. Taking part in this study is voluntary and you can withdraw at any time. All information collected during the interviews will be handled with confidentiality. None of the information will identify you by name unless you are one of the experts and desire to be mentioned. All records and transcripts will stay in the hands of the researcher herself and not be given to third parties. You will not be paid for taking part in this research study.

5. Authorization Statement

I have read the informed consent and voluntarily choose to be in this study. I will get a copy of this consent form and can get information on results of the study upon completion of the thesis if I wish, in the form of an abstract of the Master's thesis.

Participant Name: _____

E-Mail-Address (for sending information, if desired): _____

Participant Signature: _____ Date: _____

8.2 Einverständniserklärung für Kontrollgruppe

1. Introduction

You are being asked to take part voluntarily in the research project described below. Before agreeing to take part in this study, it is important that you read this consent form. Please ask the researcher to explain anything that you do not clearly understand.

2. Purpose and background of the study

You have been asked to take part in a research study done by Isabel Heger, BA, for her Master's thesis at the University of Vienna in the field of Sinology/Chinese studies. The purpose of the study is to research Chinese students' conception of the course of their individual student lives. The study is funded by the researcher herself as well as a grant provided by the University of Vienna.

Approximately 10-15 students and 2-3 experts will be interviewed for this study. You were asked to be in this study because you fulfill the criteria of being A, a student at a Chinese college or university, born and raised in China and therefore having a Chinese cultural and social background, or B, an expert in a field relevant to the research-topic.

3. What is involved in the study?

If you agree to take part in this study, the researcher will conduct a qualitative, open-ended interview with you that will be audio-recorded and later transcribed for the purpose of content analysis.

4. Important information for the participants of this research study

If you decide to enroll in this study, your involvement will last about one hour. Taking part in this study is voluntary and you can withdraw at any time. All information collected during the interviews will be handled with confidentiality. None of the information will identify you by name unless you are one of the experts and desire to be mentioned. All records and transcripts will stay in the hands of the researcher herself and not be given to third parties. You will not be paid for taking part in this research study.

5. Authorization Statement

I have read the informed consent and voluntarily choose to be in this study. I will get a copy of this consent form and can get information on results of the study upon completion of the thesis if I wish, in the form of an abstract of the Master's thesis.

Participant Name: _____

E-Mail-Address (for sending information, if desired): _____

Participant Signature: _____ Date: _____

8.3 Leitfaden für Einzelinterviews mit Studierenden

Alle Formalitäten wurden bereits im Vorfeld der Interviews geklärt. Auf eine mündliche Erklärung aller zu beachtenden Punkte folgte das Unterschreiben einer Einverständniserklärung. Der Kontrollgruppe wurde das eigentliche Thema der Forschung vorerst nicht offengelegt, um zu sehen, ob Yuanfen bei der Reflexion über den eigenen Lebensweg von selbst ansprechen wurde. Der Forschungsgegenstand wurde der Kontrollgruppe erst nach Stellen aller Fragen von Teil 1 des Fragebogens sowie im Fall, dass die Studierenden selbst auf das Thema zu sprechen gekommen waren, enthüllt. Alle Aufnahmen sowie Transkripte der Interviews sind in Form einer Daten-CD beigelegt.

Einleitung in das Interview

我首先给你介绍一下我的研究项目。

Zuerst möchte ich dir kurz mein Forschungsprojekt vorstellen.

普通抽样：我想了解中国大学生对缘分这个概念的看法，并且研究缘分与大学生个人生活之间的关系。

Reguläres Sample: Ich möchte die Ansichten chinesischer Studierender zum Konzept von *Yuanfen* kennen und verstehen lernen und erforschen, wie *Yuanfen* mit dem persönlichen Lebensweg der Studierenden zusammenhängt.

对照组：我想了解中国大学生对自己生活的过程有什么看法，并且研究中国大学生怎么给自己解释生活十分曲折的一条路。

Kontrollgruppe: Ich möchte die Ansichten chinesischer Studierender zum Verlauf ihres studentischen Lebensweges kennen und verstehen lernen und erforschen, wie Studierende sich den Verlauf ihres Lebens erklären.

Teil 1: Einleitungsfragen zur Kontextualisierung des Forschungsgegenstandes (einzige Fragen, welche der Kontrollgruppe vorerst gestellt wurden)

首先，为了给我的研究打下基础，我想了解一下你当大学生的个人背景。

Als Basis für meine Forschung würde ich zuerst gerne ein bisschen etwas über dich und dein Studentenleben erfahren.

- 首先，请你回顾一下从高考到现在为止生活中的主要经历或者说转折点。【就比如说，高考毕业之后填报、填的是什么专业、后来被哪个大学录取了、在你当大学生的生活中认识了谁、等等。】就是说，一些对你来说重要的经验，可以给我总结一下吗？

Als erstes bitte ich dich, über die wichtigsten Erfahrungen oder auch Wendepunkte in deinem Leben vom Gaokao (chinesische Hochschulaufnahmeprüfung) bis jetzt nachzudenken. [Wie war es zum Beispiel nach dem Gaokao mit den Präferenzen, auf welche Uni bist du gekommen, wen hast du im Verlauf deines Studentenlebens

kennengelernt, etc.] Damit meine ich, bitte erzähl mir einfach ein bisschen etwas über Erfahrungen, die dir in diesem Lebensabschnitt wichtig waren und sind.

- 那时候，上的大学如意吗？你是否进入了理想中的大学和专业？【如果是硕士生：你现在上的大学以及所学的专业是按照原来的理想吗？】

Bist du damals an deine gewünschte Uni und in deine gewünschte Studienrichtung gekommen? [Für MA-Studierende: Wie war es beim Master?]

- 在这所大学【两所不同的大学】，你对你当大学生的生活满意不满意？你对大学、你读的专业、结识的新朋友们等等有什么感情？

Wie gefällt es dir an dieser Uni [für MA-Studierende: bzw. an den beiden unterschiedlichen Unis von BA und MA], bist du zufrieden mit deinem Studentenleben? Welche Gefühle verbindest du mit deiner Uni, deinem Studium, den neuen Menschen in deinem Leben, etc.?

- 请思考一下，总的来说，在这所大学/两所大学读书对你来说意味着什么，有什么意义？
Bitte denk kurz darüber nach, was es für dich für eine Bedeutung hat, an dieser Uni [für MA-Studierende: diesen beiden Unis] zu studieren.
- 你怎么看待你生活的这段过程？你如何给你自己解释你生活的这段过程？就是说，所有的事情为什么就是这么回事的，就这么发展的？

Was denkst du darüber, wie dein Studentenleben seinen Lauf genommen hat? Wie erklärst du dir diesen Verlauf deines Lebensweges, also warum denkst du, dass die Dinge genau so und nicht anders gekommen sind?

- 有些人认为，什么都是上天安排的，有些人认为，人自己决定自己的生活。你如何看待这个问题？

Manche Leute denken, alles wäre vorherbestimmt, manche glauben, nur sie alleine würden über ihr Leben bestimmen. Wie betrachtest du diese Frage?

Teil 2: Persönliche Konzeption von *Yuanfen*

接下来，我想了解你对缘分这个概念的基本看法。

Im Folgenden würde ich gerne etwas über deine persönliche Konzeption von *Yuanfen* erfahren.

- 你相信缘分吗？
Glaubst du an *Yuanfen*?
- 对你来说，缘分是什么？你如何看待缘分？
Was ist *Yuanfen* für dich? Was verbindest du mit dem Begriff *Yuanfen*?
- 缘分在你生活中的存在给你一种什么样的感觉？
Welches Gefühl gibt dir das Vorhandensein von *Yuanfen* in deinem Leben?
- 你怎么发觉缘分的存在？
Wie nimmst du wahr, dass *Yuanfen* vorhanden ist?

- 你觉得，缘分影响你生活中的哪些方面？【哪些方面不被缘分影响？】
Welche Bereiche deines Lebens werden deiner Meinung nach von *Yuanfen* beeinflusst?
[Welche nicht?]
- 一般来说，缘分的感觉如何影响你的思想、行为与选择的？
Wie beeinflusst das Gefühl von *Yuanfen* im Allgemeinen dein Denken, dein Verhalten und deine Entscheidungen?
- 你觉得，缘分在人们的生活中是一种决定性因素吗？为什么是/否？
Denkst du, dass *Yuanfen* ein bestimmender Faktor im Leben der Menschen ist?
Warum? Warum nicht?
- 你觉得，人可以创造或者影响【改变、追求】缘分吗？如果可以的话，怎么可以？
Denkst du, dass man *Yuanfen* erschaffen oder auf es Einfluss nehmen [es verändern, es verfolgen] kann? Wenn ja, wie?

Teil 3: Selbsteinschätzung des Auftretens und der Rolle von Yuanfen im eigenen Studentenleben

现在，根据你个人的经验，请考虑一下在你生活的过程中，尤其是在你当大学生的生活中，缘分的出现以及它的意义。

Jetzt bitte ich dich, anhand deiner eigenen Erfahrungen über das Auftreten und die Bedeutung von *Yuanfen* in deinem Leben, vor allem in deinem Studentenleben, nachzudenken.

- 在你自己的生活中，特别是从高考到现在为止的生活中，你把哪些事情看成缘分？你可以举几个例子吗？【你有一个特别让你相信缘分的体验吗？你能跟我分享吗？】
Was in deinem Leben, vor allem in deinem Studentenleben, betrachtest du als *Yuanfen* / In welchen Situationen in deinem Leben denkst du an *Yuanfen*? Kannst du einige Beispiele nennen? [Gibt es ein Erlebnis, das dich ganz besonders an *Yuanfen* glauben lässt und das du mit mir teilen könntest?]
- 从你刚才提到的经历当中，你是从什么时候发觉这是缘分？你是如何发觉这是缘分？一开始就觉得这是缘分还是因为某些原因才感觉到这是缘分？
Wie hat sich bei den gerade angesprochenen Ereignissen das Gefühl von *Yuanfen* entwickelt? Ab wann ist dir bewusst geworden, dass es *Yuanfen* war? War es auf den ersten Blick *Yuanfen* oder hat sich dieses Gefühl sich erst aufgrund gewisser Gründe entwickelt?
- 来到你所上的大学，进入你所读的专业以及在你的大学的生活中对你有重要影响的事情跟缘分有什么关系？你自己在这个过程中的角色如何？
Inwieweit haben für dich bedeutende Ereignisse in deinem Studentenleben, zum Beispiel, dass du an dieser Uni diese Studienrichtung studierst, mit *Yuanfen* zu tun? Wie siehst du deine eigene Rolle dabei?
- 使你感觉有缘的事情有什么共同或类似的特点？

Welche Gemeinsamkeiten haben Ereignisse, bei denen du das Gefühl von *Yuanfen* hast?

- 你觉得，缘分在你整个生活的过程中扮演着一种什么样的角色？

Welche Rolle hat *Yuanfen*, denkst du, im bisherigen Verlauf deines Lebens gespielt?

- 你对缘分的看法是否会影响你的生活态度，你对待生活的看法。比如说，大学毕业以后，职业方面，个人生活方面等等。

Wie beeinflusst deine Wahrnehmung von *Yuanfen* deine Einstellung zum Leben und die Art und Weise, wie du an dein Leben herangehst? Zum Beispiel, wenn du an dein Leben nach dem Abschluss der Uni denkst, an die Jobsuche, an dein Privatleben, etc.

- 你对未来已经有具体的期望或者计划吗？你觉得，缘分在你未来的生活中会起到一种什么样的作用？【比如说，它是否会帮助你找到一个好的职业？】

Hast du schon konkrete Wünsche oder Pläne für die Zukunft? Welche Rolle könnte *Yuanfen*, denkst du, in deinem zukünftigen Leben spielen? [Könnte *Yuanfen* dir zum Beispiel dabei helfen, einen guten Job zu finden?]

Datenerhebung

- 性别

Geschlecht

- 年龄

Alter

- 省份

Herkunftsprovinz

- 你在华师大读本科还是硕士？几年级？

Studierst du an der ECNU im Bachelor oder im Master? In welchem Studienjahr [das chinesische Bachelorstudium dauert vier Jahre, das Masterstudium drei Jahre] bist du?

- 专业

Studienrichtung

- 家庭背景

Familiärer Hintergrund – Stadt oder Land?

9 Zusammenfassung

Das indigene chinesische Konzept von *Yuanfen* kann als subjektiv empfundene, glückliche Fügung definiert werden, die Menschen bzw. Menschen und Angelegenheiten zusammenbringt. Indem *Yuanfen* für die verschiedensten Begegnungen und Ereignisse auf positive Weise Erklärungen liefern kann, erfüllt es im chinesischen Kulturraum seit jeher eine Funktion als Attribution, dem psychologischen Prozess der Zuschreibung von Ursachen, welcher Einfluss auf das individuelle Erleben und Verhalten hat. Die Erforschung der Bedeutung von *Yuanfen* für das Individuum kann daher einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis einiger psychologischer und sozialer Phänomene des modernen China leisten.

Vorliegende Studie, welche sich im Bereich der Kulturpsychologie bewegt, hatte es zum Ziel, die Bedeutung des Konzepts von *Yuanfen* für die Geisteshaltung von Studierenden der VR China zu untersuchen. Dadurch sollten erstmals Erkenntnisse über die Bedeutung von *Yuanfen* für das Individuum in einem konkreten sozialen Kontext des modernen China sowie, davon abgeleitet, für die moderne chinesische Gesellschaft, gewonnen werden. Zu diesem Zweck wurden halbstrukturierte, qualitative Interviews mit 19 Studierenden (11 Bachelor- und 8 Masterstudierenden) der East China Normal University (ECNU) in Shanghai geführt, wobei die Lebensumstände der Zielgruppe bewusst in das Forschungsdesign einbezogen wurden.

Die Auswertung der Daten durch die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse lieferte folgende Ergebnisse: Am wichtigsten ist die Erkenntnis, dass *Yuanfen* nicht universell, sondern stets nur individuell Bedeutung für die Geisteshaltung chinesischer Studierender hat. *Yuanfen* erfüllt nur dann positive Funktionen für die Geisteshaltung, wenn ihm vom Individuum zu einem gewissen Grad Bedeutung gegeben wird und wenn dies zu einem Attributionsprozess führt, durch welchen Ereignisse des eigenen Lebens mit dem Konzept in Verbindung gebracht werden. Der im chinesischen Kulturraum weit verbreitete Glaube an *Yuanfen* an sich hat noch keine Auswirkungen auf die Geisteshaltung der Studierenden.

Im Allgemeinen führt die Attribution mit *Yuanfen* bei chinesischen Studierenden zu einer besonders positiven Wahrnehmung von, einer positiven Einstellung gegenüber sowie einem positiven, wertschätzenden und meist aktiven Umgang mit diversen Beziehungen, Ereignissen und Situationen, ungeachtet dessen, ob sie in der Vergangenheit oder der Gegenwart liegen oder in Zukunft ins Leben treten könnten. Mit *Yuanfen* attribuierte Umstände haben drei Dinge gemeinsam: Sie sind positiv bzw. werden positiv betrachtet, sie haben subjektive Bedeutung, und vor allem enthalten sie stets ein Element des Unerklärlichen bzw. des rational nicht ausreichend Erklärbaren. Im chinesischen Studentenleben, wo sich – bedingt durch neue Erfahrungen und Begegnungen, das soziale Leben in einer Campusumgebung, die intransparente Funktionsweise des Hochschulsystems der VR China sowie die Konfrontation mit der ungewissen eigenen Zukunft – derartige Situationsgefüge häufen, kann *Yuanfen* als Attribution

daher eine sehr positive Rolle spielen. Zudem haben einige Funktionen von *Yuanfen* auf individueller Ebene auch auf sozialer Ebene Bedeutung, indem sie einem harmonischen Zusammenleben am Campus sowie der Legitimation einiger vom Individuum unkontrollierbarer Gegebenheiten des chinesischen Hochschulsystems zuträglich sind.

Zusammenfassend konnten durch vorliegende Studie viele wertvolle, neue Erkenntnisse über das Konzept von *Yuanfen* gewonnen werden, wodurch ein wichtiger Beitrag zur Erweiterung des Forschungsstandes geleistet wurde. Allerdings liegt im Hinblick auf die Lebensumstände und die moderne Weltanschauung chinesischer Studierender die Vermutung nahe, dass die in den Interviews zu Tage getretene positive, aktive, nicht-deterministische und oft sogar bewusste Rolle von *Yuanfen* eine besondere Ausprägung der untersuchten Zielgruppe sein könnte. Um ein umfassenderes Verständnis über die Bedeutung von *Yuanfen* im modernen China erlangen zu können, gilt es, die Forschung über das Konzept auch auf andere soziale Gruppen auszuweiten.

10 Abstract

Yuanfen is an indigenous Chinese concept which can be defined as a kind of subjectively perceived chance or stroke of good fortune that brings people or people and events together. Being able to provide explanations for different relationships and events in a positive way, *Yuanfen* has always functioned as an attribution, the psychological process of seeking reasons for particular events which influences the individual's perception and actions. Therefore, understanding the meaning of *Yuanfen* for the individual can contribute to our understanding of some psychological and social phenomena in modern China.

The aim of the present study, which is situated in the field of cultural psychology, was to investigate the meaning of *Yuanfen* for the mentality of university students in the PRC. It should, for the first time, give an insight into the meaning of *Yuanfen* for the individual in a specific social context of modern China and consequently for Chinese society as a whole. For that purpose, semi-structured, qualitative interviews with 19 students (11 undergraduate and 8 graduate) from East China Normal University (ECNU) in Shanghai were conducted, purposefully including the personal and social circumstances of the target group in the research design.

Through qualitative content analysis of the interview data, the following results could be obtained: Most importantly, *Yuanfen* does not have universal, but only ever individual meaning for the mentality of Chinese university students. *Yuanfen* only has positive functions for the mentality of Chinese students if it is, to some degree, given meaning by the individual and if this leads to an attributional process linking specific events with the concept. The prevalent belief in *Yuanfen* in and of itself has no impact whatsoever on students' perception and actions.

For Chinese students, attributing things to *Yuanfen* generally leads to a very positive perception of and a positive attitude towards different relationships, events and situations, as well as to

dealing with them in a positive, cherishing and mostly active way – no matter if they lie in the past, in the present or could possibly happen in the future. Events attributed to *Yuanfen* have three things in common: They are positive or are perceived as positive, they have subjective meaning, and, most importantly, they have something inexplicable or not rationally explicable about them. Due to the increase in personal experiences and new encounters at university, social life on campus, the opaque ways of the Chinese higher education system and the confrontation with one's own, uncertain future, Chinese student life is full of the aforementioned kind of events, which is why *Yuanfen*, as an attribution, can play a very positive role in this context. Moreover, some of the functions of *Yuanfen* for the individual can also play a role in society, contributing to a harmonious communal life on campus as well as to legitimizing some conditions of the higher education system that are beyond the individual's control.

In conclusion, this study was able to gain valuable new insights into the concept of *Yuanfen*, thereby making an important contribution to the current state of research. However, taking into account the personal and social circumstances as well as the modern world view of Chinese students, it can be assumed that the positive, active, non-deterministic and often even conscious role of *Yuanfen* revealed by this study might be a special characteristic of the examined target group. In order to gain a more comprehensive understanding about the meaning of *Yuanfen* in modern China, future research should extend its scope to different social groups.

11 摘要

缘分是中国文化中的本土概念，其存在是主观发觉的，可以定义为人与人或人与事之间冥冥之中注定的相遇。由于缘分能够帮助人积极解释生活中各种各样的人际关系和事情，它成为中国人长久以来的一种积极的归因机制（心理归结原因的机制）。因为把事件归结于缘分会影响人们的认知和行为，所以，研究缘分在中国人生活中的意义可以加深我们对现代中国的了解。

本研究属于文化心理学领域，目的在于了解缘分对大陆大学生心理态度的意义，这是第一次探索缘分在具体的生活情境下对个人的意义，也是对于缘分在现代社会中意义的初次探索。为此，笔者对华东师范大学的 19 位学生（本科生 11 人、研究生 8 人）进行了半开放性的个体访谈，并将研究对象各自具体的生活情况有意地纳入了访谈提纲与研究设计中。

通过定性内容分析法主要得到了如下结果：最重要的发现是，缘分对中国大学生的心态没有普遍性的意义，其影响因人而异。只有个人认为缘分在自己的生活中扮演着某种角色，而且个人因此把生活中的事件归因于缘分，缘分对个人的心态才会产生影响。仅仅相信缘分的存在对大学生的心态没有任何影响。

一般来说，把缘分归结为事情的原因能够让大学生对生活有更加积极的认知，让他们积极地面对生活中的境遇，并积极地对他人和处理人际关系——这里既包括个体对过去的反思，也包括对于当下事件的处理以及对于未来的期待。被大学生归因于缘分的事件通常具有以下三个特点：1，事件本身是美好的，或者被认为是美好的；2，事件对个体具有主观意义；3，最重要的一点是，此类事件都具有偶然性，这主要表现为其中大都包含无法通过理性思考进行解释的因素。

因为中国大学生的生活充满类似的事件（学生在大学迎接很多新的经历和见闻、认识很多新的人，要适应校园里的集体生活，要处理专业选择与录取中的一些无法控制的情况，还要面对自己不确定的未来），所以缘分作为一种归因机制可以在这些情况之下扮演一个非常积极的角色。此外，研究结果显示，缘分对个人心理的一些作用也有社会意义。第一，把相遇和相处归因于缘分使人们珍惜身边的人，可以促进校园和谐；第二，把专业选择与录取中的一些无法控制的情况归因于缘分，可以自下而上补充大学教育机制中的不足，从而促进和谐社会的建设。

总的来说，本研究获得了很多全新的结果，为加深我们对缘分了解作出了很重要的贡献。但是，考虑到当代大学生的生活、社会状况以及他们比较现代化的世界观，笔者假设，缘分在大学生的生活中起到了一种积极而不具有决定性的作用，并且有时候甚至可以帮助他们有意识地对境遇进行更好的归因，这可能是本次研究对象的专有特点。如果想更全面地去了解缘分在现代中国的意义，应该进一步把研究范围扩展到其他的社会群体。

Lebenslauf

Isabel Heger, BA



Persönliche Daten

Geburtsdatum: 11.08.1988
Staatsbürgerschaft: Österreich
E-mail: a0651816@unet.univie.ac.at

Schulausbildung

09/1998 – 06/2006: BGXIII Fichtnergasse, AHS, neusprachlicher Zweig
Matura am 23.06.2006 mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden

Wissenschaftlicher Werdegang

10/2006 – 10/2008: Studium der Internationalen Betriebswirtschaft an der WU Wien
10/2007 – 01/2011: Bakkalaureatsstudium Sinologie an der Universität Wien
am 26.01.2011 mit Auszeichnung abgeschlossen
09/2010 – 07/2011: Auslandsjahr mit dem Chinese Government Scholarship an der
East China Normal University in Shanghai, China
Absolvierung von chinesischsprachigen MA-Seminaren in der Studienrichtung
„Higher Education“
03/2011 – jetzt: Masterstudium Sinologie an der Universität Wien
voraussichtlicher Abschluss: 10/2013
Chinas, Studienschwerpunkte wissenschaftlicher Zweig: Geschichte und Gesellschaft
Chinas Hochschulsystem, Sinisierte Kulturpsychologie, Empirische Sozialforschung
Chinesisch Studienschwerpunkte Zweig „Unterrichtskompetenz“: außer-universitärer
als Fremdsprache-Unterricht, ChaF-Unterricht für österreichische Lernende
08/2012 – 10/2012: Forschung für Masterarbeit an der East China Normal University in
Shanghai, China
gefördert vom Stipendium für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland
(KWA) der Universität Wien

Besondere Auszeichnungen

05/2009: 1. Platz bei der österreichischen Vorausscheidung zum Chinesisch-
Wettbewerb „Chinese Bridge“ (汉语桥)
07/2009: Teilnahme am internationalen Chinesisch-Wettbewerb „Chinese Bridge“
(汉语桥) in Changsha, China
2008 – 2012: Leistungsstipendium nach dem Studienförderungsgesetz der Universität
Wien für die Studienjahre 2008 bis 2012 in Folge erhalten

Sprachkenntnisse

Deutsch: Muttersprache; Englisch, Chinesisch, Französisch: fließend